Janusz-Korczak-Schule

Das Schulprogramm

Inhaltsübersicht

- Gründung und Namensgebung
- Organisationsstruktur
- Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)
- Evaluationen
- Unsere Schüler und Schülerinnen
- Lebensumfeld und Betreuungssituation
- Die besondere Pädagogik
- Fachcurricula
- Schwerpunktcurriculum soziales Lernen
- Unterricht
- Handlungsfelder, Grundlagen und Methoden
- Personelle Strukturen
- Schulsozialarbeit
- Intensivpädagogische Förderung
- Maßnahmen und Handlungsoptionen
- Pädagogische Handlungskette
- Aufnahme in unsere Schule
- Schulordnung
- Diagnostik
- Entwicklungsdokumentation
- Förderplanung
- Leistungsbeurteilung
- Rückschulung
- Elternkooperation
- Beratung
- Kooperation Schule und Jugendhilfe
- Weitere Konzeptionselemente
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Ausbildungsschule
- Auszeichnungen, Preise, Gütesiegel, Zertifikate

Gründung und Namensgebung

Unsere Schule wurde zum Schuljahr 1986/87 als Schule für Erziehungshilfe in der Trägerschaft des Kreises Steinfurt gegründet.

Schulstandort wird Ibbenbüren-Uffeln. Die Räumlichkeiten der Mariengrundschule werden unser erstes Schulgebäude.

Im Gründungsjahr besuchten zunächst 8 Kinder unsere Schule in einer Klasse.

Mittlerweile werden ca. 190 Schülerinnen und Schüler an zwei Schulstandorten und in drei Projektklassen gefördert.

Im Jahr 1993 erhält unsere Schule den Namen des polnischen Arztes und Pädagogen Janusz Korczak.

Zur Namensgebung unserer Schule

„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind es bereits.“

Dieser Leitgedanke der erzieherischen Arbeit Janusz Korczaks ist die Maxime für die Arbeit an unserer Förderschule.

Wir nehmen das Kind an, wollen seine Geschichte und seine zunächst unverständlich erscheinenden Verhaltensweisen verstehen, um einen Zugang zu ihm zu finden.

Für diese Arbeit sind die gegenseitige Achtung und eine wertschätzende Haltung die Grundvoraussetzung.

Nach dem Prinzip von Mitbestimmung und -verantwortung sowie der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Konfliktpunkten ist es das Ziel unserer Schule, den Kindern mehr und mehr Verantwortung für ihr eigenes Leben zu ermöglichen.

Unsere Interpretationen der Leitideen Janusz Korczaks finden sich auch in vielen pädagogischen Angeboten unserer Schule wieder.

Schulstandorte

Standort Ibbenbüren, Laggenbecker Straße

Standort Ibbenbüren, Uffeln Mitte

Schulstandorte

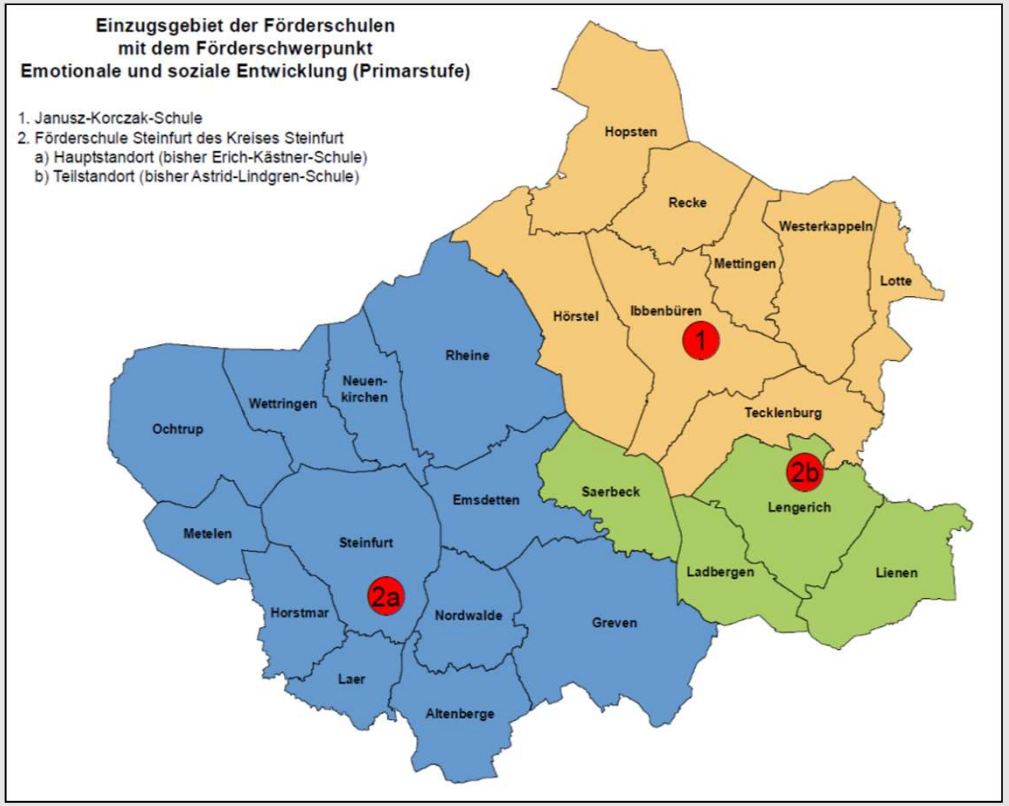
Standort Laggenbecker Straße	Standort Uffeln Mitte
Klassenstufen 1 - 5	Klassenstufen 6 – 10
ca. 95 Schülerinnen und Schüler	ca. 95 Schülerinnen und Schüler
7 Klassen	7 Klassen
18 Lehrerstellen	17 Lehrerstellen
1 Sozialpädagogin	1 Sozialpädagoge
Projekt Auszeit	Projektklasse anSchuB
Projektklasse nebenan	Werk-statt-Klasse

Projektklassen

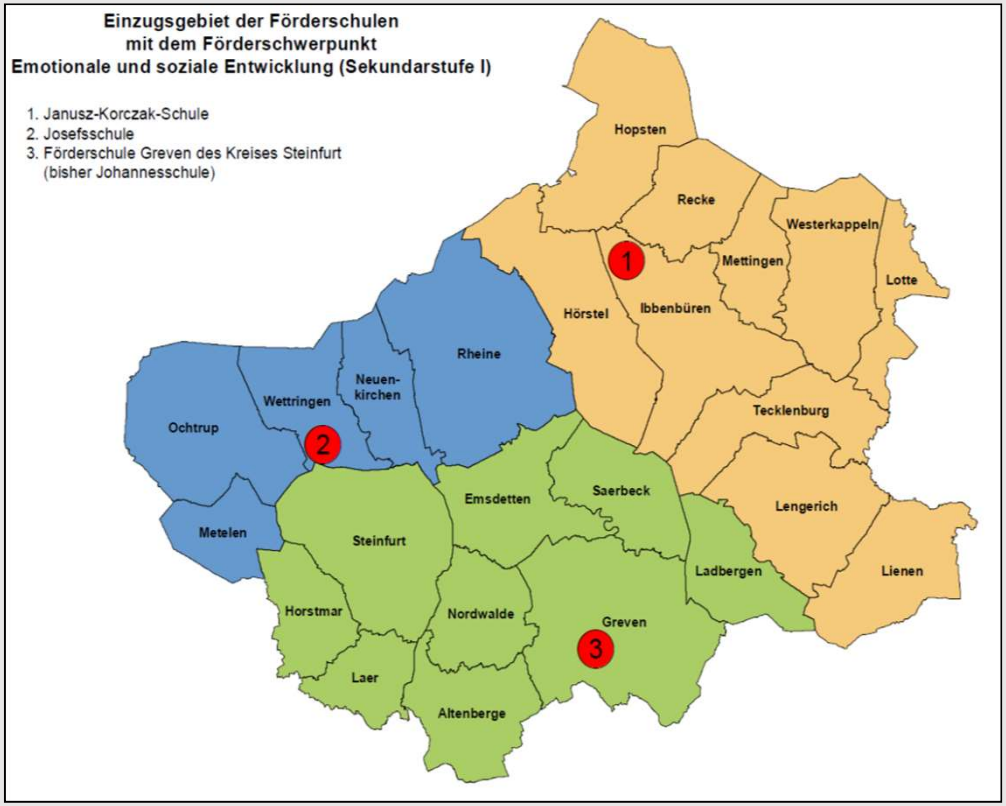
Primarstufe	Sekundarstufe
Auszeit kein fester Klassenverband max. 5 Schülerinnen und Schüler 10 Lehrerstunden 1 Sozialpädagogin, 1 Erzieherin	**anSchuB** 1 jahrgangsübergreifende Klasse 8 Schülerinnen und Schüler 2 Lehrerstellen 1 Sozialpädagoge
nebenan 1 jahrgangsübergreifende Klasse 6 Schülerinnen und Schüler 1 Lehrkraft mit voller Stelle 2 sozialpädagogische Stellen des Kooperationspartners	**Werk-statt-Klasse** 1 Klasse 20 Schülerinnen und Schüler (davon 10 der Josefsschule Wettringen) 3 Lehrerstellen (davon 1 der Josefsschule

Unser Einzugsgebiet

Primarstufe



Sekundarstufe



Organisationsübersicht

Janusz-Korczak-Schule
Förderschule des Kreises Steinfurt
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Schulstandort Laggenbecker Straße	Schulstandort Uffeln Mitte
Laggenbecker Str. 75 49477 Ibbenbüren Tel: 05451-5431570	Uffeln Mitte 33 49479 Ibbenbüren Tel: 05459/80200 Fax: 05459/802029 Schulleitung und Sekretariat
78 Schüler Klassenstufen 1 - 5	111 Schüler Klassenstufen 6 - 10
15 Lehrerstellen 1 Sozialpädagogin 2 Sozialpädagoginnen im Anerkennungsjahr 1 Bundesfreiwillige 1 Hausmeister 1 Hauswirtschaftskraft	21 Lehrerstellen 1 Sozialpädagoge 2 Sozialpädagogen im Anerkennungsjahr 1 Bundesfreiwilliger 1 Hausmeister 1 Hauswirtschaftskraft

Auszeit	nebenan	anSchuB	Werk-statt-Klasse
bis zu 5 Schüler kein fester Klassen-verband jahrgangsübergrei-fend	5 Schüler eine Klasse jahrgangsübergrei-fend	8 Schüler eine Klasse jahrgangsübergrei-fend	20 Schüler (davon 10 Schüler der Josefsschule) eine Klasse Klassenstufen 9 - 10
Laggenbecker Str. 75 49477 Ibbenbüren Tel: 05451/5431570	Laggenbecker Str. 75 49477 Ibbenbüren Tel: 05451/5431577	Haus Hülshoff 1 49545 Tecklenburg Tel.: 05459-80200	Birkenallee 151 48431 Rheine Tel: 05971/8009510 Fax: 05971/8009511
1 Sozialpädagogin 1 Erzieherin	1 Lehrerstelle 2 Sozialpädagogen der Ev. Jugendhilfe Münsterland gGmbH	2 Lehrerstellen 1 Sozialpädagoge i.A. 1 Schulpsychologin mit 8 Wochenstunden	3 Lehrerstellen (davon 1 Stelle der Josefsschule)

Probeweise Beendigung der sonderpädagogischen Förderung	
5 Schüler an Grundschulen	4 Schüler an Schulen der Sekundarstufe I

Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49497 Ibbenbüren
Tel.: 05459-80200 Fax.: 05459-802029 sekretariat@jk-schule.de www.jk-schule.de

Sekretariat
Frau Pohlmann
05459-80200

Schulleiter
Herr Bernroth
05459-802012

Stellvertreter
Herr Schmidt
05459-802014

Hausmeisterei
Herr Schöpper
05459-802015
Herr Jaufmann
05451-5431573

Primarstufe
Herr Kleine-Schimmöller
05451-5431571

Steuergruppe Organisati-onsentwicklung
Schulleitung
Frau Schweitzer
Herr Kleine-Schimmöller
Frau Auringer
Herr Mailahn
Herr Rulofs (Sprecher)
Herr Hegekötter

Schulsozialarbeit

Standort Laggenbecker Straße
Frau Knoll
05451-5431572

Standort Uffeln
Herr Hegekötter
05459-971057

Auszeit
Frau Leißing
05451-5431571

nebenan
Herr Heilemann
Herr Schade/Herr Heide
05451-5431571

Steuergruppe Unterricht und individuelle Förderung
Schulleitung
Frau Hembrock
Frau Menger (Sprecherin)
Frau Richter
Frau Wienkamp
Herr Rupprecht

Berufskoordination
Herr Vossmann
Herr Mailahn
05459-80200

anSchuB
Frau Al-Bayaa
Herr Rupprecht
05451-5431571

Werk-statt-Klasse
Herr Rulofs
05451-5431571

Lehrerrat
Frau Wowra (Vorsitz)
Frau Richter
Frau Bröhland
Frau Al-Bayaa

Schulkonferenz
Schulleiter
3 Elternvertreter
3 Lehrervertreter

Förderverein
Frau Koetz (Vorsitz)
05459-80200

Sprecher der EPUS-Arbeitsgruppen
(siehe folgende Aufstellung)

Lehrkräfte für besondere schulische Aufgaben
(siehe folgende Aufstellung)

Sprecher der EPUS-Arbeitsgruppen

EPUS-Arbeitsgruppe	Sprecher
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Herr Rupprecht
Theater und Musik	Herr Rulofs
Curriculum Lernen	Frau Wowra
Medienkonzept	Herr Mailahn
Schülerbücherei	Frau Hüls
Konzeption anSchuB	Frau Al-Bayaa
Erasmus	Herr Vossmann
Kooperationspartner Sport	Frau Rulofs
Weg der Kinderrechte	Frau Menger
Schulgarten	Frau Bernroth
Mensakonzept	Frau Athmer
Gute und gesunde Schule	Frau Beckmann
Konzept der LAA-Ausbildung	Frau Lamberti
Öffentlichkeitsarbeit	Herr Vossmann

Lehrkräfte für besondere schulische Aufgaben

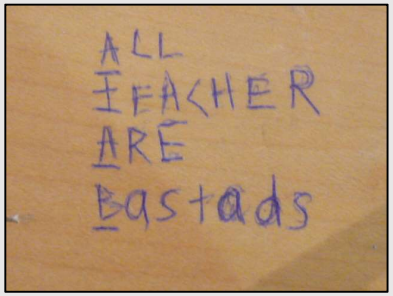
Sicherheit	Herr Holtz, Herr Kleine-Schimmöller
Erste Hilfe	Herr Holtz, Frau Kaul-Wiggers
LRS	Frau Berger, Frau Kaul-Wiggers
Autismus	Frau Lamberti
Ausbildung/LAA	Frau Rulofs
Drogenbeauftragte	Frau Leißing, Herr Hegekötter
Arbeit/Gesundheit	Herr Holtz, Frau Kaul-Wiggers
Homepage	Herr Vossmann, Herr Gill
Schulbücher	Frau Wowra
Tests	Frau Hembrock, Frau Hüls, Frau Bröhland
Verkehrserziehung	Frau Meyer, Frau Leißing
Interne Beratung	Herr Holtz, Herr Rulofs
Berufsorientierung	Herr Vossmann, Herr Mailahn
Gleichstellung	Frau Fischer, Frau Beckmann
Medien	Herr Vossmann, Herr Gill
Sport	Herr Bracker, Herr Hegekötter, Frau Zampietro, Frau Bröhland
Feueralarm	Herr Holtz, Herr Kleine-Schimmöller
Sozialpädagogen i. A.	Frau Wowra, Herr Hegekötter, Herr Kleine-Schimmöller
Präventive Beratung (AO-SF)	Herr Rulofs

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Die gesteuerte Organisationsentwicklung unserer Schule begann mit dem Institutionellen Schulentwicklungsprozess (**ISP**) im Jahr 1995 und der Gründung der ersten Steuergruppe sowie der Begleitung des Prozesses durch zwei externe Moderatoren über zwei Jahre.

Nach Durchführung einer Befragung des Kollegiums zum Entwicklungsbedarf der Schule wurden erstmals Arbeitsgruppen gebildet, die an Themen arbeiteten, die aus der Befragung als relevant hervorgegangen waren.

Die Arbeitsstruktur der Gruppen gründete sich auf Zielvereinbarungen und einen festgelegten Organisationsrahmen mit zwei ganztägigen Tagungen zur Weiterarbeit, der Ergebnissichtung und der Einbindung von Ergebnissen in die pädagogische Arbeit.



Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Der Entwicklungsprozess löste sich allerdings zunehmend von der allgemeinen Institutionellen Schulentwicklungsplanung und wurde zum selbstverantworteten **E**ntwicklungs**p**rozess **u**nserer **S**chule**: EPUS**.

Im Jahr 2003 entschied sich das Kollegium unserer Schule für die Teilnahme am Modellprojekt Selbstständige Schule. Dieses Projekt bot Anknüpfungspunkte an die in den letzten Jahren geleistete Arbeit in folgenden Arbeitsfeldern:

Das Modellprojekt Selbstständige Schule endete 2008, die Arbeitsstruktur im Rahmen der Schulentwicklung blieb erhalten.

- Unterrichtsorganisation in Teamstrukturen
- Techniken schulinterner Evaluation
- Zieldifferente Unterrichtung ab Schulbesuchsjahr 8
- Qualitätsbausteine für Deutsch, Mathematik, Englisch
- Pädagogische Intensiv(st)gruppe
- Ausbau der Kooperation mit der Jugendhilfe
- Förderung der Lesefertigkeit

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Unser Schulentwicklungsprozess wurde bisher von einer Steuergruppe begleitet, der neben der Schulleitung Kollegen aus allen Standorten der Schule sowie ein Schulsozialarbeiter angehörten. Aus ihren Reihen wurde ein Sprecher gewählt.

Nach Ende der zweijährigen Fortbildung Vielfalt fördern haben wir uns entschlossen, zum Schuljahr 2019/20 Veränderungen in Bezug auf die Steuerung unseres Schulentwicklungs-prozesses vorzunehmen.

In der neuen Schulentwicklungsgruppe finden sich nun zwei Steuergruppen, zum einen die Steuergruppe „Organisationsentwicklung“ und zum anderen die Steuergruppe „Unterricht und individuelle Förderung“.

In beiden Steuergruppen sind Kollegen aus allen Schulstandorten und die Schulleitung vertreten. Für jede Steuergruppe wird ein Sprecher gewählt, der an den Sitzungen der jeweils anderen Steuergruppe teilnimmt.

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Schulentwicklungsgruppe

Steuergruppe Organisationsentwicklung

- Beratung über schulische Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien
- Begleitung des Entwicklungsprozesses
- Vorbereitung/Durchführung der EPUS-Tagungen
- Initiierung, Sichtung und Bewertung von schulischen Evaluationen
- Ermittlung von Bedarf und Möglichkeiten von Fortbildungen

Steuergruppe Unterricht und individuelle Förderung

- Vereinheitlichung und Herstellung von Transparenz bezüglich unserer Kriterien für die Leistungsbewertung
- Überarbeitung des schulinternen Curriculums in Bezug auf die anstehenden didaktischen Veränderungen im Rahmen der Digitalisierung
- Initiierung und Bewertung von schulischen Evaluationen
- Ermittlung von Fortbildungsbedarf

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Die Schulentwicklungsgruppe benennt Entwicklungsziele und plant die die Arbeitsstrategie im Rahmen der Schulentwicklung. Die praktische Umsetzung erfolgt in den beiden Steuergruppen.

Die beiden Steuergruppen arbeiten eigenständig an ihren jeweiligen Schwerpunktthemen, haben aber gemeinsame inhaltliche Schnittmengen, da die Organisationsentwicklung in der Schule und der Unterricht unabdingbar miteinander verbunden sind.

Die Steuergruppen treffen sich abwechselnd im vierzehntägigen Rhythmus, so dass die jeweiligen Sprecher an den Sitzungen der anderen Gruppe teilnehmen können. Die Sprecher berichten in ihrer Steuergruppe und in den Konferenzen über Stand und Inhalte der Arbeit.

Beide Steuergruppen bereiten Beschlussvorlagen für die Diskussion in der Schulentwicklungsgruppe vor. Sie ermitteln den Bedarf an Fortbildungen und organisieren Fortbildungsveranstaltungen.

Weiterhin begleiten die Steuergruppen die Arbeit der EPUS-Arbeitsgruppen.

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Folgende **Spielregeln** wurden **für die EPUS-Arbeitsgruppen** festgelegt:

Die Zielvereinbarungen werden auf der jährlichen EPUS-Tagung definiert. Die Ziele sollen so formuliert sein, dass sie in fünf Arbeitstreffen in einem Kalenderjahr zu realisieren sind.

Die Steuergruppe und das Kollegium geben schon auf der Tagung eine erste Rückmeldung zur Definition der Ziele (Erreichbarkeit, Zielgerichtetheit, Produktorientierung). Für die endgültige Zielformulierung und die Übermittlung des Arbeitsplans an die Steuergruppe hat jede Arbeitsgruppe zwei Wochen Zeit.

Die Zielvereinbarungen werden in der Steuergruppe beraten. Bei einer notwendigen Überarbeitung der Ziele oder des Arbeitsplans erfolgt eine Rückmeldung an die Gruppensprecherin oder den Gruppensprecher.

Die Arbeitsgruppen arbeiten in Eigenregie an den vereinbarten Zielen. Eine Protokollführung über die erfolgten Termine ist nicht nötig. Die Ergebnisse und der Text für das Schulprogramm werden auf der EPUS-Tagung des folgenden Jahres vorgestellt und diskutiert.

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Weitere **Spielregeln für die EPUS-Arbeitsgruppen**:

In der folgenden Gesamtkonferenz werden die Beiträge der EPUS-Arbeitsgruppen für das Schulprogramm gemeinschaftlich verabschiedet.

Im Arbeitsprozess des laufenden Schuljahres gibt es für die Arbeitsgruppen Hilfestellungen. In jeder gemeinsamen Konferenz berichten die Arbeitsgruppen über den jeweiligen Stand ihrer Arbeit. Die Steuergruppe bietet jederzeit Beratung und Unterstützung an.

Änderungen der Zielvereinbarungen können nur in Absprache mit der Steuergruppe erfolgen.

Die Steuergruppe sichtet in der Sitzung nach der EPUS-Tagung neben den neuen Kontrakten auch noch einmal die alten Vereinbarungen mit ihren Ergebnissen. Daraus können sich Nachfragen und möglicherweise noch einmal Veränderungen ergeben.

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Wesentliche Themenfelder im EPUS waren seit dem Schuljahr 2008/09			
Psychohygiene	Veränderte Schülerschaft	Qualitätsarbeiten	Methodenkisten Mathematik, Textil, Kunst
Fachcurricula	Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen	Medienkonzept – Einführung Medienpass	Sportkonzept für die Klassen 1 - 5
Sportförderunterricht	Förderbänder Primarstufe	Lernentwicklungsbögen	anSchuB Ziegenhof
Lebensordner Sekundarstufe	Alternative Pause	Öffentlichkeitsarbeit	Aktualisierung Ablaufplan bei Kindeswohlgefährdung
Kollegiale Unterrichtshospitation	Wir in der inklusiven Bildungslandschaft	Gebundener Ganztag	Weiterentwicklung der Lernentwicklungsbögen
Beratungskonzept	Sportförderunterricht	Förderplanung	Curriculum Naturwissenschaften
Babywatching	Weiterentwicklung Werk-statt-Klasse	Methodenkisten TX / KU / MA	Konzeption Begabungsförderung
Diagnostik	Schulinternes Curriculum	Schülerbücherei	Buddy-Projekt für das Reiten / Voltigieren
Arbeiten und Schule auf dem Bauernhof	50 Dinge, die man als Kind erlebt haben soll	LRS Diagnostik und Förderung	Erlebnisort schul.hof
Erasmus	Intensivpädagogisches Konzept	Schülerfirma	Kollegiale Teamhospitation

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Schwerpunkte der Schulentwicklung 2011 bis 2016 mit Konzeptionselementen, die in das Schulprogramm aufgenommen wurden (Auswahl):

Emotionale und soziale Förderung

Lernentwicklungsdokumentation
Beratungskonzept
Ablaufplan Kindeswohlgefährdung
Reiten/Voltgieren
Diagnostik
Lese-Rechtschreibschwäche

Kollegiale Stärkung und Teamstrukturen

Kollegiale Unterrichtshospitation
Kollegiale Teamhospitation
Kollegiale Fallberatung

Intensivpädagogische Förderung

Entwicklung und Umsetzung des Konzeptes schul.hof
Entwicklung des Konzeptes anSchuB
Weiterentwicklung der Werk-statt-Klasse
Weiterentwicklung des Konzeptes nebenan

Unterricht und Curriculum

Curricula für alle Fächer und Jahrgangsstufen
Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen

Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)

Schwerpunkte der Schulentwicklung 2017 bis 2022 mit den jeweiligen Zielsetzungen:

Emotionale und soziale Förderung

Wir wollen einer veränderten Schülerschaft Rechnung tragen und unser förderpädagogisches Profil weiter schärfen.

Unterrichtsentwicklung

Die Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme Vielfalt fördern und weitere Vorhaben sollen die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler optimieren.

Schule in der digitalen Welt

Mit der Erarbeitung eines Medienkonzeptes wollen wir digitale Medien im Unterricht und in der Schulorganisation noch stärker einbinden.

Gute gesunde Schule

Wir wollen die Elemente einer guten gesunden Schule stärker in das Schulleben und den Unterricht einbinden.

Bildung für Nachhaltigkeit

Wir wollen Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker in den Unterricht und in den Schulalltag unserer Schule integrieren.

Evaluationen

Schulinterne und externe Evaluationen sind als Instrument der Qualitätsentwicklung seit vielen Jahren in unseren Schulentwicklungsprozess eingebunden.

Bereiche für die schulinterne Evaluation sind u. a. der Unterricht, das Schulklima und die Schulkultur, die Professionalität der Lehrkräfte, das Schulmanagement oder die Kooperationsprojekte der Schule.

Die Schule informiert regelmäßig in Lehrer- und Schulkonferenzen alle Beteiligten über die Ergebnisse der Evaluationen und den Entwicklungsbedarf sowie die Zielsetzungen für den Entwicklungsprozess der Schule.

Zusätzlich zu den schulinternen Evaluationen bieten schulexterne Evaluationen Informationen und Impulse für die weitere Schulentwicklungsarbeit.

Neben der systematischen Sammlung, Analyse und Bewertung von Informationen ist die Arbeit in Teamstrukturen mit kollegialen Diskussionen und Fachgesprächen ein weiteres wichtiges Instrument der regelmäßigen Evaluation, aus der neue Zielsetzungen und Überprüfungen erwachsen können.

Evaluationen

Evaluationen zum Schulprogramm

Janusz-Korczak-Schule

Förderschule des Kreises Steinfurt
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
05459 – 80200
sekretariat@jk-schule.de
www.jk-schule.de

Themen für schulische Evaluationen		
Berufsorientierung Werk-statt-Klasse	Elternbefragung zum Ganztag	Elterncafé
Fit for Life (Langzeitstudie)	Gemeinsames Lernen	Qualitätsanalyse NRW
Babywatching	Hausaufgaben	Sportförderunterricht
Rückschulung nach Klasse 4	Gesprächskompetenz	Werk-statt-Klasse
Lesenacht	Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf	Kollegiale Unterrichtshospitation
Schulverpflegung	Mensaabfrage	Schuhgrößen
Qualitätsarbeiten	Schülerspezialverkehr	Coolness-Training®
Soziale Gruppen Primarstufe	Analyse psychischer Belastungen	Gefährdungsbeurteilung psychosoziale Faktoren

Profilmerkmale auf einen Blick

Förderbänder	Keep cool	schul.hof	Einführung neuer Lehrkräfte	Feedback
Lebensordner	Gebundener Ganztag	Kooperation Jugendhilfe	Rückschulung	Kooperation Eltern
Schulvertrag	Aktion Schönere Schule	Fit on Tour	Projekttage Projektwochen	Hinweise
Verstärkersystem	Kooperation Polizei	Struktur	Kollegiale Teamhospitation	Klassenfahrten
Supervision Kollegiale Fallberatung	Schulsozialarbeit	Arbeitsgemeinschaften	Kein Kind ohne Essen	Fit und stark
Kollegiumssport	Soziale Gruppen Primarstufe	UNTERRICHT	Werk-statt-Klasse	Regeln
Coolnesstraining	anSchuB	Time out	Schulregeln Klassenregeln	Kooperation Jugendhilfe
Bildungsgang Lernen	Aktion der Woche	Kollegiale Unterrichtshospitation	Berufsvorbereitung	Gesunde Ernährung
Ausbildungsschule	Schulpsychologische Sprechstunde	Feste und Feiern	Beziehungsarbeit	Schulische Evaluationen
Schulobstprogramm	B.A.S.E.® Babywatching	Förderplanung	Grenzen	Arbeit im Team
Voltigieren und Reiten	Aktive Pause	Kindergericht	Kooperationsprojekt nebenan	Fit for Life
Qualitätsarbeiten	Aktionstage	Klassenrat	Kinderkonferenz Jugendkonferenz	Lesenächte
EPUS	Soziales Kompetenztraining	Beratung	Diagnostik	Psychomotorik
Bildungsgang Allgemeine Schulen	Patenschaften	Auszeit	Anti-Bullying	… und Vieles mehr

Gute und gesunde Schule

Es ist uns wichtig, eine gute und gesunde Schule im Sinne des Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW zu sein.

Wir wollen unsere Schule gesundheitsfördernd und gesundheitserhaltend für alle an unserer Schule tätigen Menschen gestalten.

Wir wollen die individuellen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen stärken und die präventiven und schützenden Angebote und Maßnahmen in unserer Schule nutzen und weiterentwickeln.

Weiterhin wollen wir Gefährdungen und Risiken verhüten und verringern sowie Krankheiten und Unfälle vermeiden.

Diese Zielsetzungen werden auch in unserem aktuellen Schulentwicklungsprozess deutlich, in dem das Thema Gesundheit einen Entwicklungsschwerpunkt darstellt. Dabei verstehen wir Gesundheit als physisches, psychisches, soziales und ökologisches, sich wechselseitig beeinflussendes Wohlbefinden.

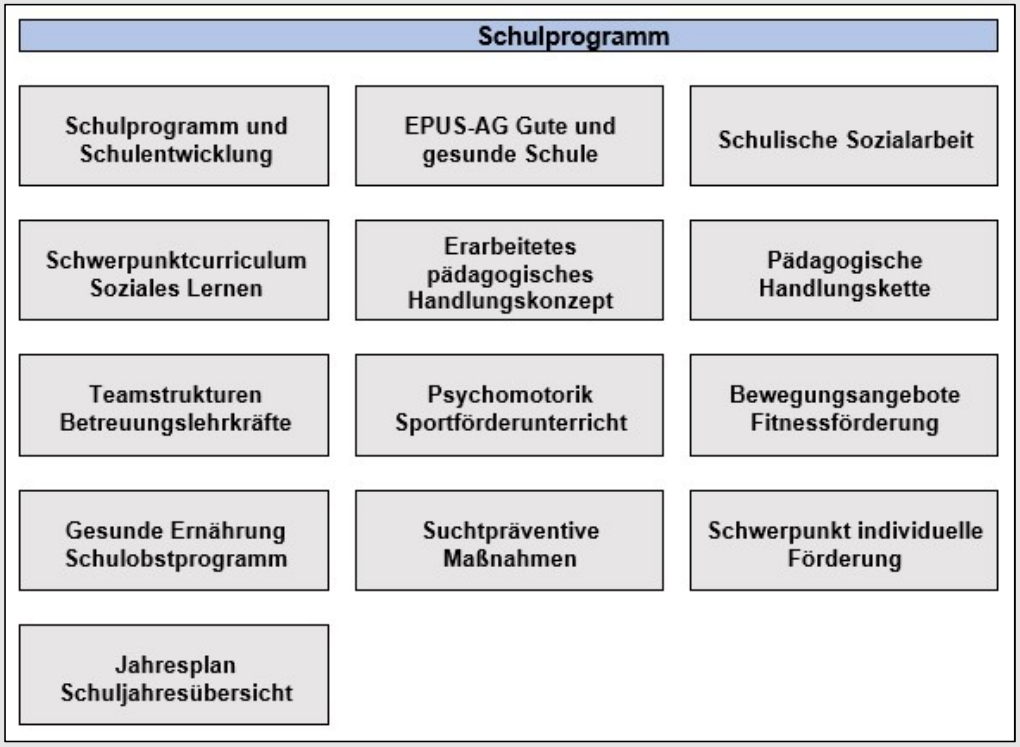
Gute und gesunde Schule

Schulentwicklungsschwerpunkt Gute gesunde Schule 2017-2022 :

Entwicklungsziel, Entwicklungsschritte, Arbeitsaufträge und Verantwortlichkeiten

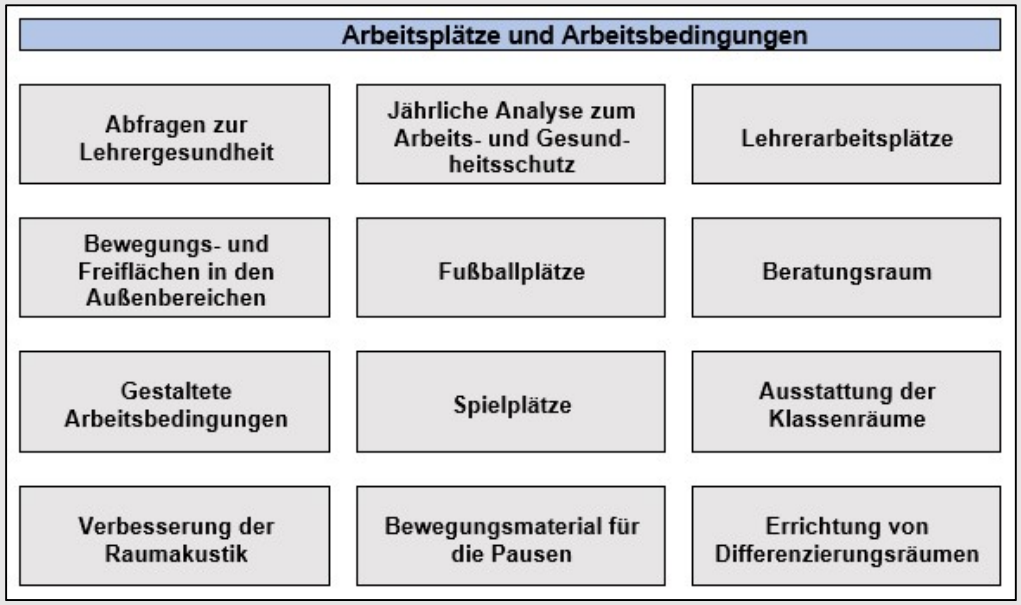
Gute und gesunde Schule

In unserer Schule sind viele Wirkungselemente für eine gute und gesunde Schule in verschiedenen Bereichen zu finden, auch wenn sie im Schulprogramm nicht alle explizit als solche benannt sind.



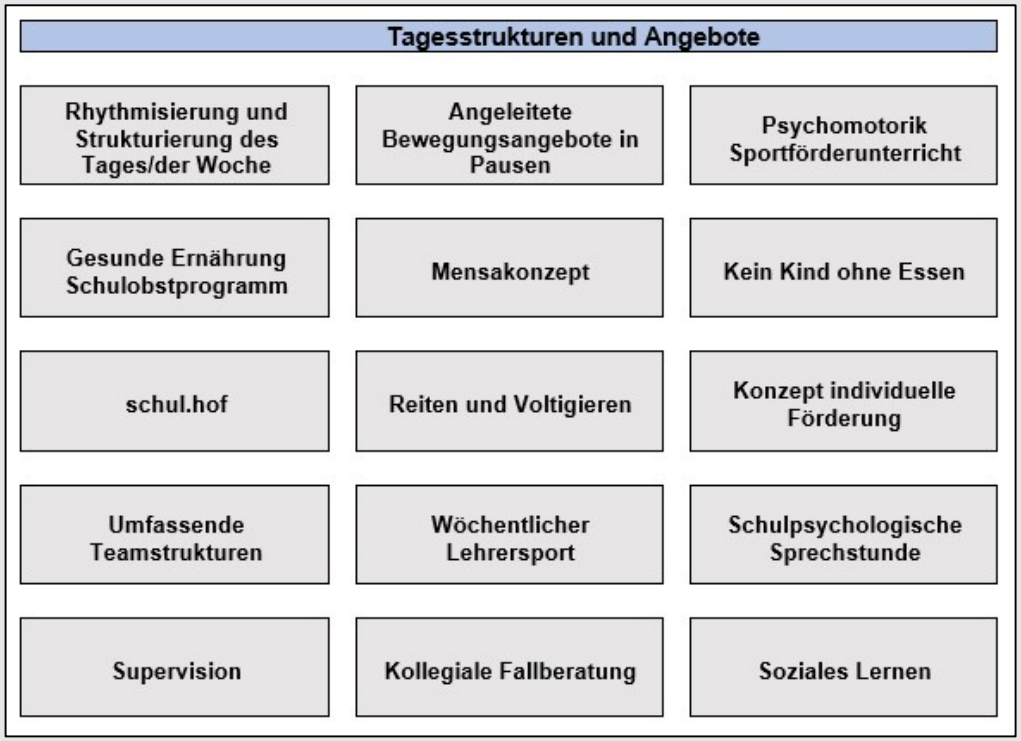
Gute und gesunde Schule

Grundlage für die Gesundheitsförderung sind das erarbeitete pädagogische Gesamtkonzept, die gelebte Grundhaltung aller Mitarbeiter sowie die verbindlichen Handlungs- und Organisationsstrukturen unserer Schule.



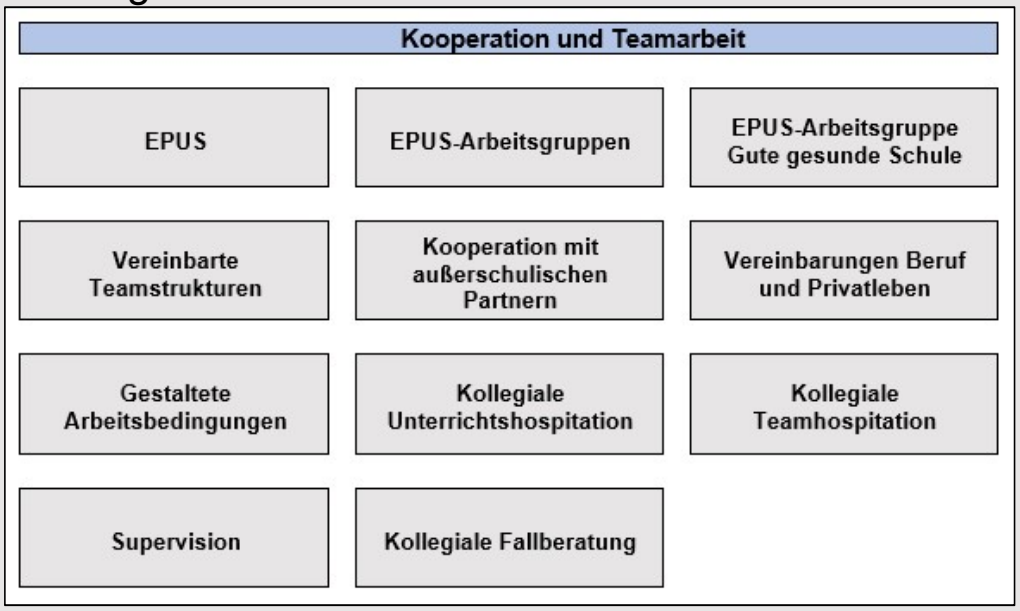
Gute und gesunde Schule

Unser Schulklima und die Lehrer-Schüler-Beziehungen sind geprägt von einem vertrauensvollen und respektvollen Umgang miteinander. Wir bieten Möglichkeiten für Mitbestimmung und partizipatorische Prozesse. Der Schulalltag im Rahmen des Ganztags wird durch einen Wechsel von Lern-, Übungs- und Freizeitphasen altersgemäß und lernfördernd strukturiert und rhythmisiert.

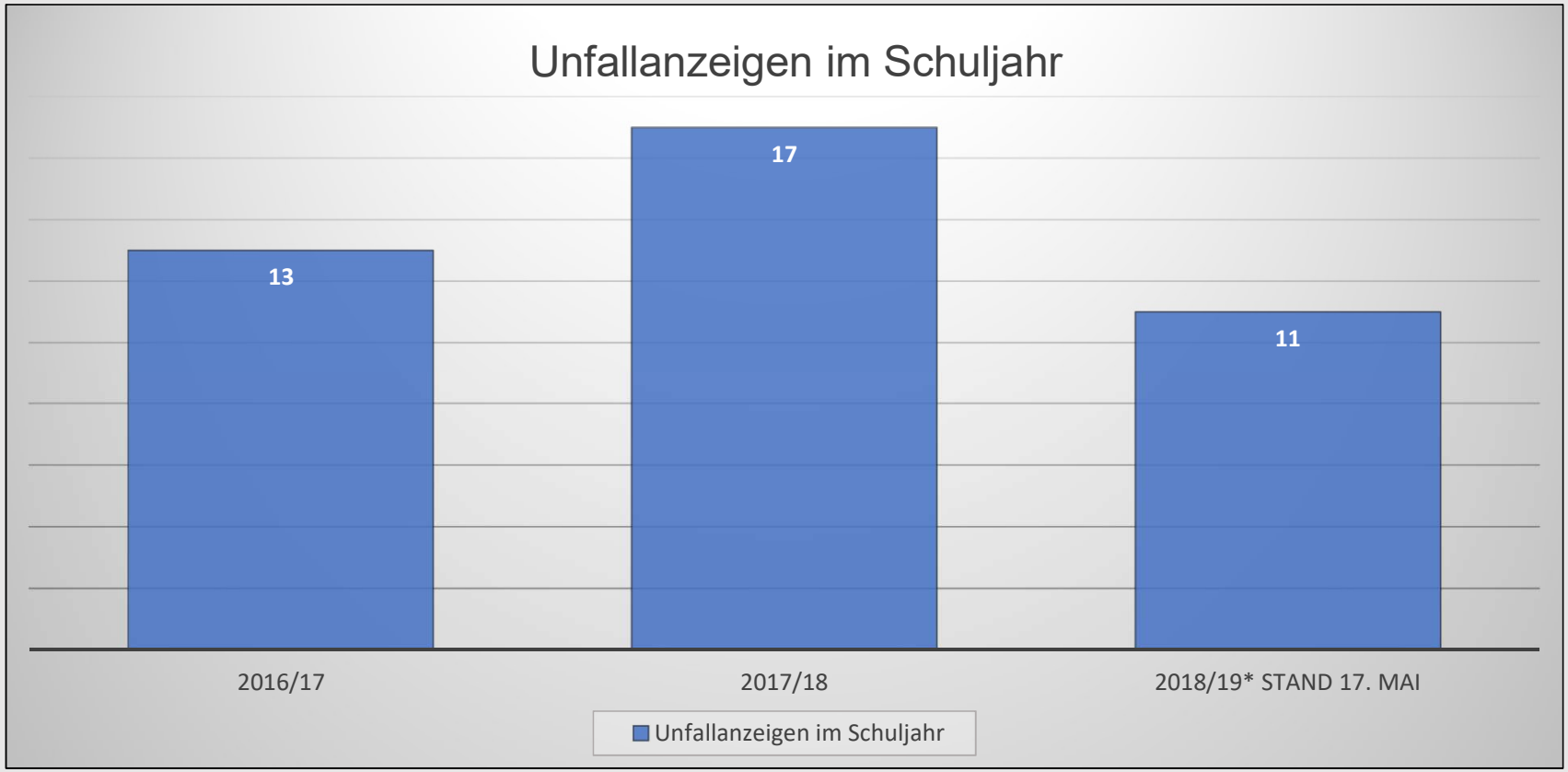


Gute und gesunde Schule

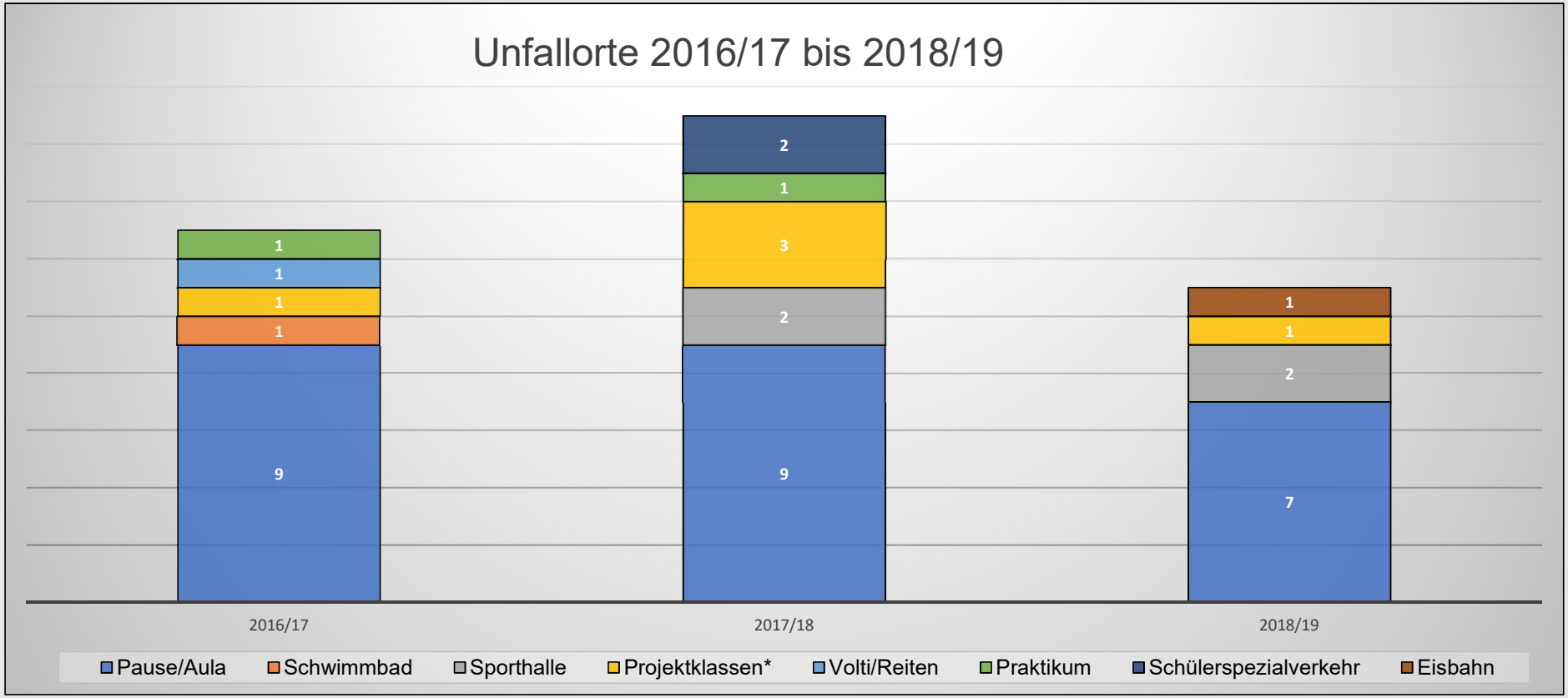
Eine Vielzahl von Elementen trägt zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter unserer Schule bei. Das vereinbarte pädagogisches Grundkonzept und die Handlungssicherheit durch abgesprochene pädagogische Maßnahmen und Abläufe ist die Basis. Teamstrukturen und Beratungsinstrumente wie Supervision, kollegiale Fallberatung, Schulpsychologische Sprechstunde, Psychiatrische Sprechstunde fördern den Austausch und bieten Möglichkeiten für Belastungsprävention oder Belastungsabbau. Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, Gefährdungsbeurteilungen, Befragungen zur Lehrergesundheit werden regelmäßig durchgeführt.



Gute und gesunde Schule



Gute und gesunde Schule



Unsere Schülerinnen und Schüler – Rechtliche Definition

Unsere Schule besuchen Schülerinnen und Schüler, für die auf der Grundlage eines pädagogischen Gutachtens Unterstützungsbedarf nach § 4 (4) AO-SF festgestellt wurde und die Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung als Förderort festgelegt wurde.

„Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.“

Ein Teil unserer Schülerinnen oder Schüler bedarf einer intensivpädagogischen Förderung nach § 15 AO-SF.

„Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.“

Unsere Schülerinnen und Schüler – Klassifikation

Gruppe	Symptomatik
1. Kinder und Jugendliche mit externalisierenden, aggressiven, ausagierenden Verhaltensmustern	Aggressiv, überaktiv, impulsiv, exzessiv, streitend, aufsässig, regelverletzend, Aufmerksamkeitsstörung = Geringe Selbststeuerung/ -kontrolle
2. Kinder und Jugendliche mit internalisierenden, ängstlich-gehemmten Verhaltensmustern	Ängstlich, traurig, interesselos, zurückgezogen, freudlos, kränkelnd, Schlafstörungen, Minderwertigkeitsgefühle = Freudlosigkeit
3. Kinder und Jugendliche mit sozial unreifen Verhaltensmustern	Nicht altersentsprechend, leicht ermüdbar, konzentrationsschwach, leistungsschwach, Sprach-/Sprechstörungen = Nicht altersgerechtes Verhalten
4. Kinder und Jugendliche mit sozialisiert delinquenten Verhaltensmustern	Verantwortungslos, reizbar, aggressiv-gewalttätig, leicht erregt, leicht frustriert, Normen missachtend, risikobereit, niedrige Hemmschwelle, beziehungsgestört = Hohe Selbststeuerung/ -kontrolle

Vgl. Wittrock 2010 nach Myschker 2009

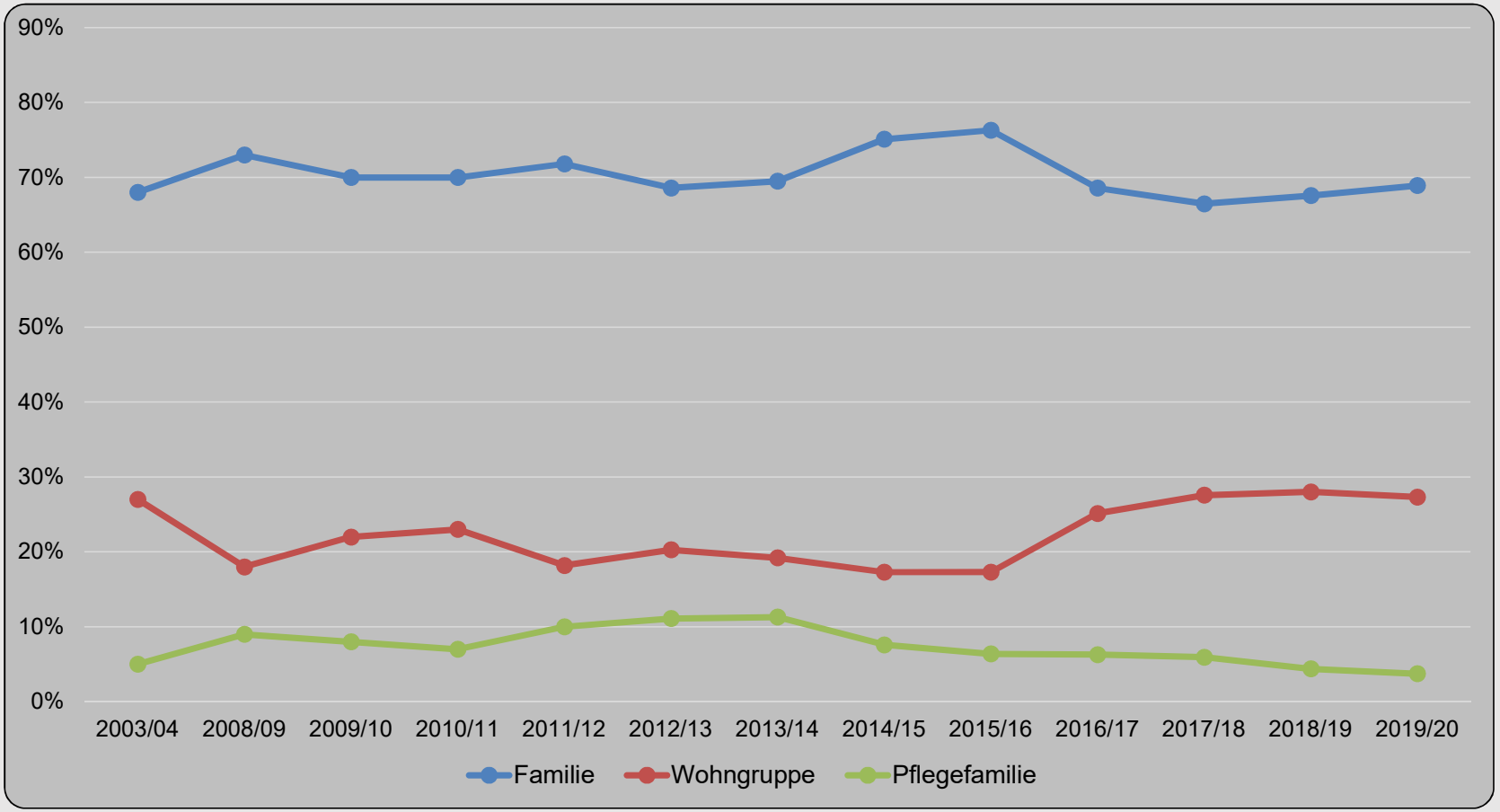
Unsere Schülerinnen und Schüler – Unser Verständnis von Verhalten

- Der Begriff „Verhaltensstörung“ umfasst ein weit gefächertes Spektrum von unterschiedlichsten, teilweise sogar gegensätzlichen Verhaltensweisen.
- Verhaltensstörung ist eine Störung im lebenswichtigen Austauschprozess zwischen Individuum und Umwelt, d. h. eigentlich eine Verhältnisstörung.
- Verhaltensstörungen sind durch ein komplexes Zusammenwirken verschiedenster Ursachenfaktoren bedingt, das meistens sehr schwer oder nicht eindeutig nachvollziehbar ist.
- Ob ein Verhalten noch als „normal“ oder schon als „gestört“ anzusehen ist, liegt auch an der Einstellung und Toleranzschwelle der Personen, die es wahrnehmen oder beurteilen.
- Verhaltensstörungen sind häufig Ausdruck einer besonderen, belasteten Lebensgeschichte und einer aktuellen Konfliktlage.
- Merkmal eines als normabweichend empfundenen Verhaltens ist eine Ambivalenz zwischen individueller und überindividueller Sicht:
  - Gestörtes Verhalten ist subjektiv immer ein sinnvolles und zweckmäßiges Handeln innerhalb einer gestörten Umwelt.
  - Gestörtes Verhalten ist objektiv unzweckmäßig, ineffektiv, irrational oder strategisch unklug.

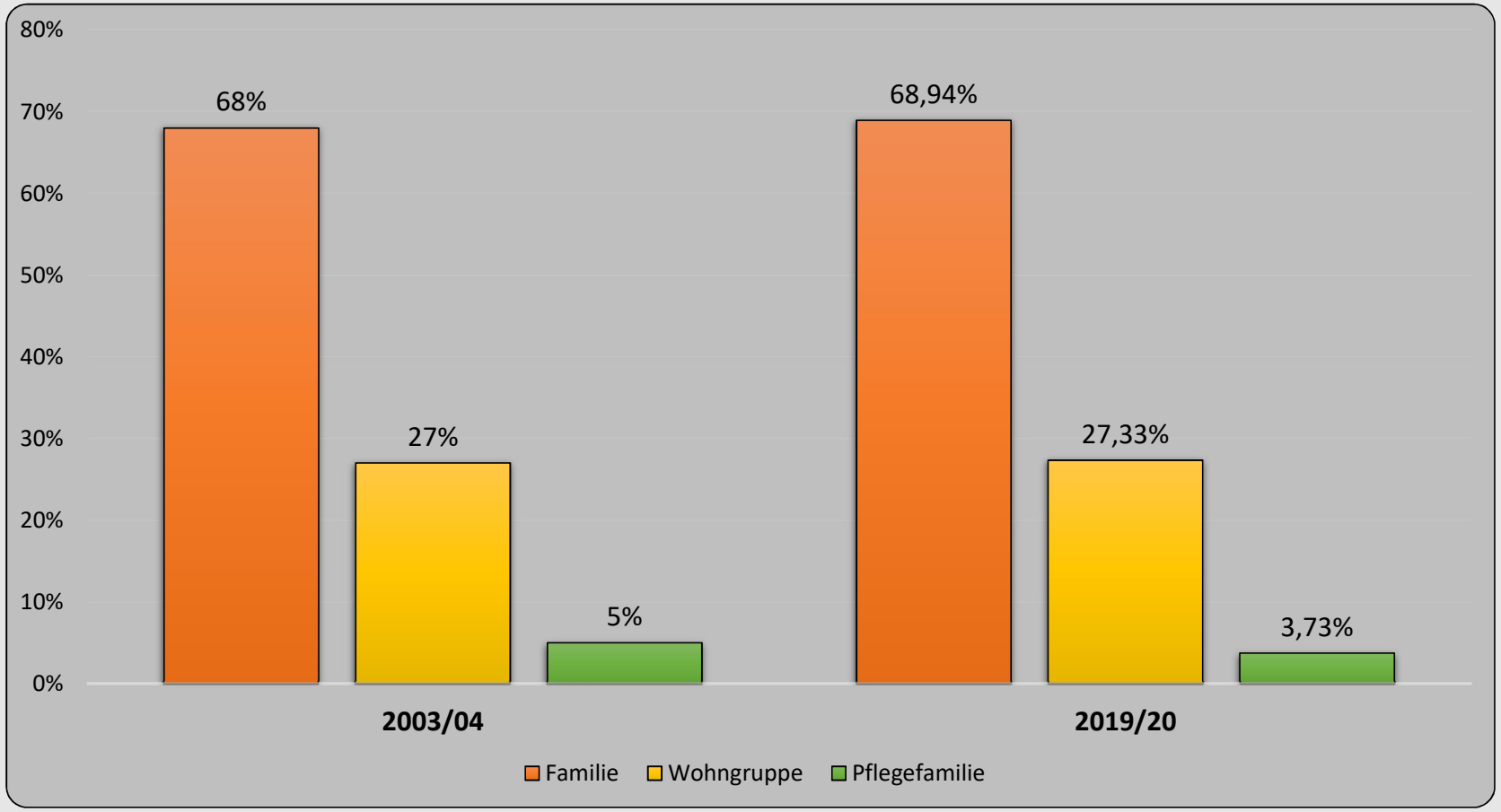
Ambivalenz von Verhaltensstörungen

Individuelle (subjektive) Ebene	Überindividuelle (objektive) Ebene
• Jedes Verhalten ist subjektiv richtig! • Es gibt immer sinnvolle und ernstzunehmende Handlungsmotive. • Es liegt ein „richtiger“ persönlich relevanter Inhalt zu Grunde.	• Das Verhalten ist perspektivlos und unzweckmäßig im Hinblick auf eine sachliche Lösung des Problems. • Die tieferen Motive des Verhaltens sind unbewusst.

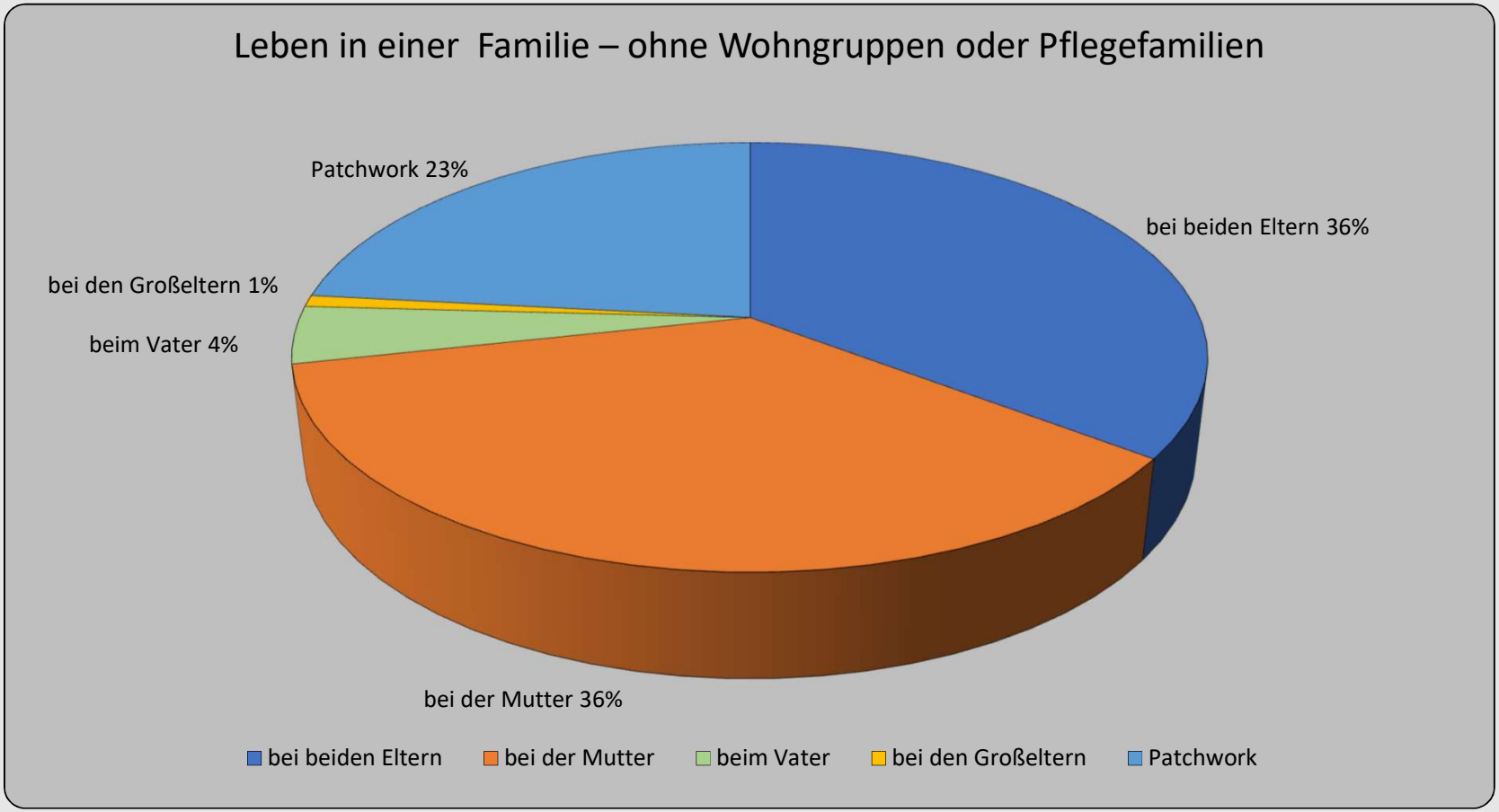
Wohnformen unserer Schülerinnen und Schüler



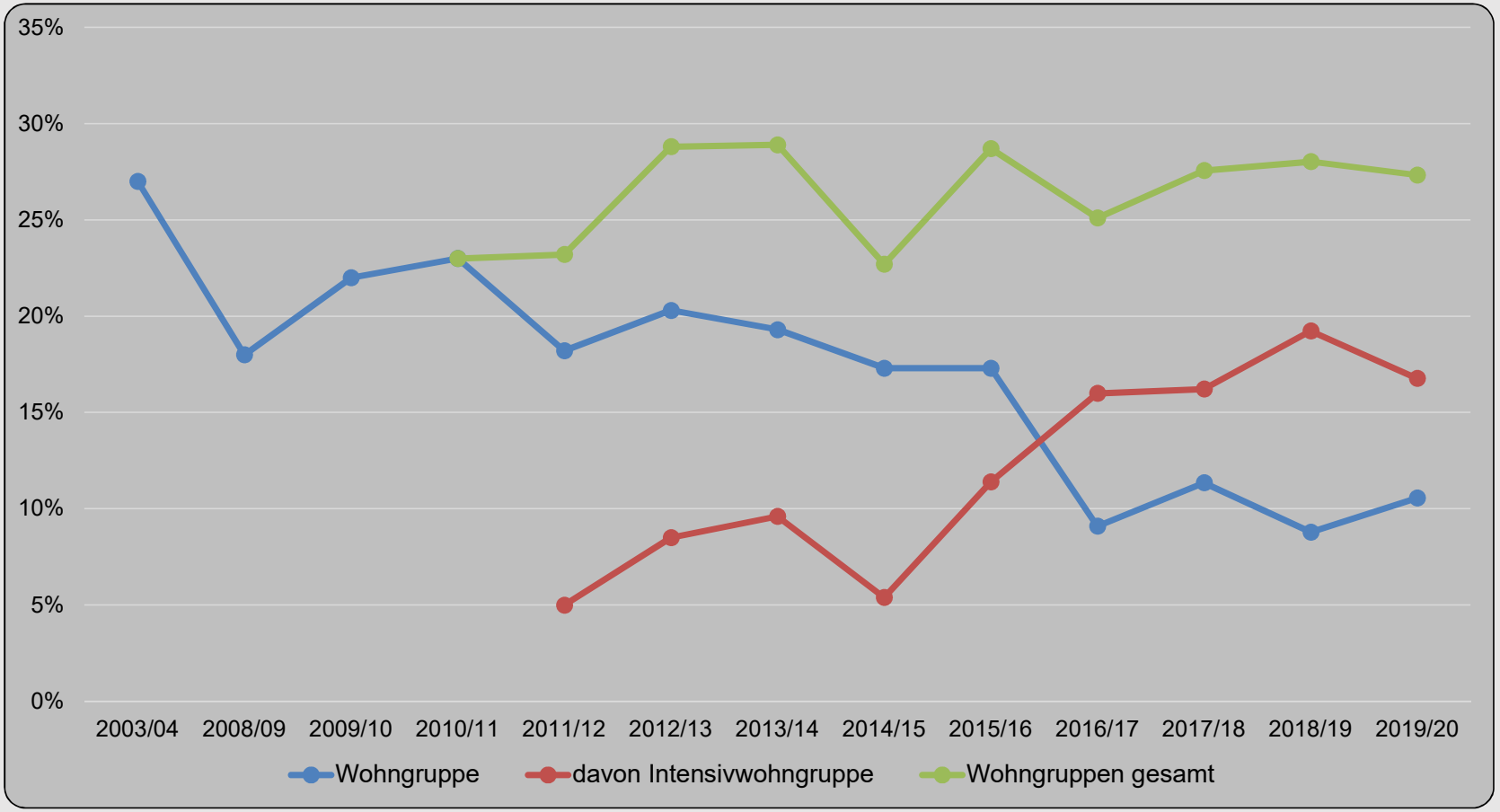
Wohnformen unserer Schülerinnen und Schüler



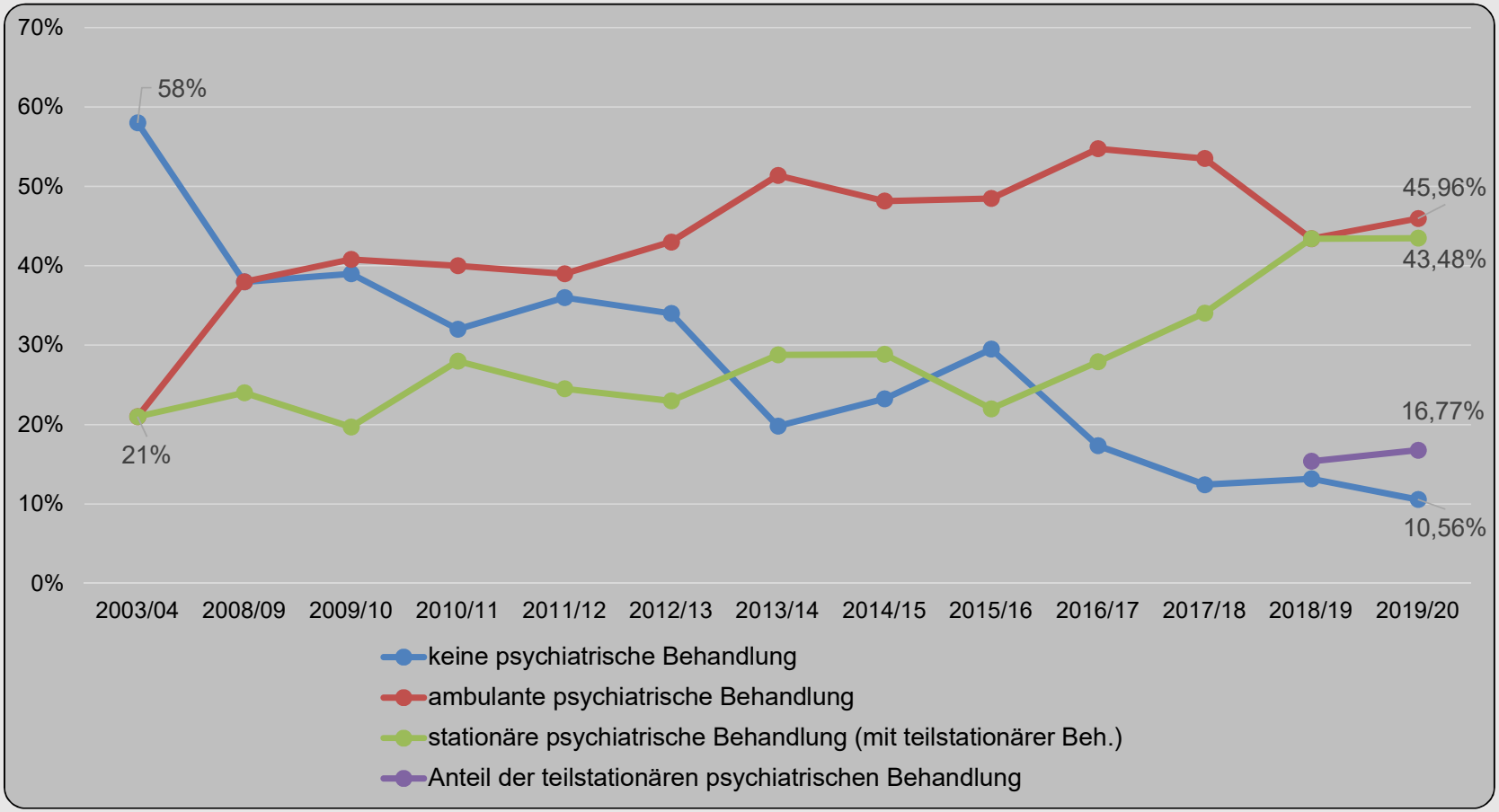
Wohnformen unserer Schülerinnen und Schüler



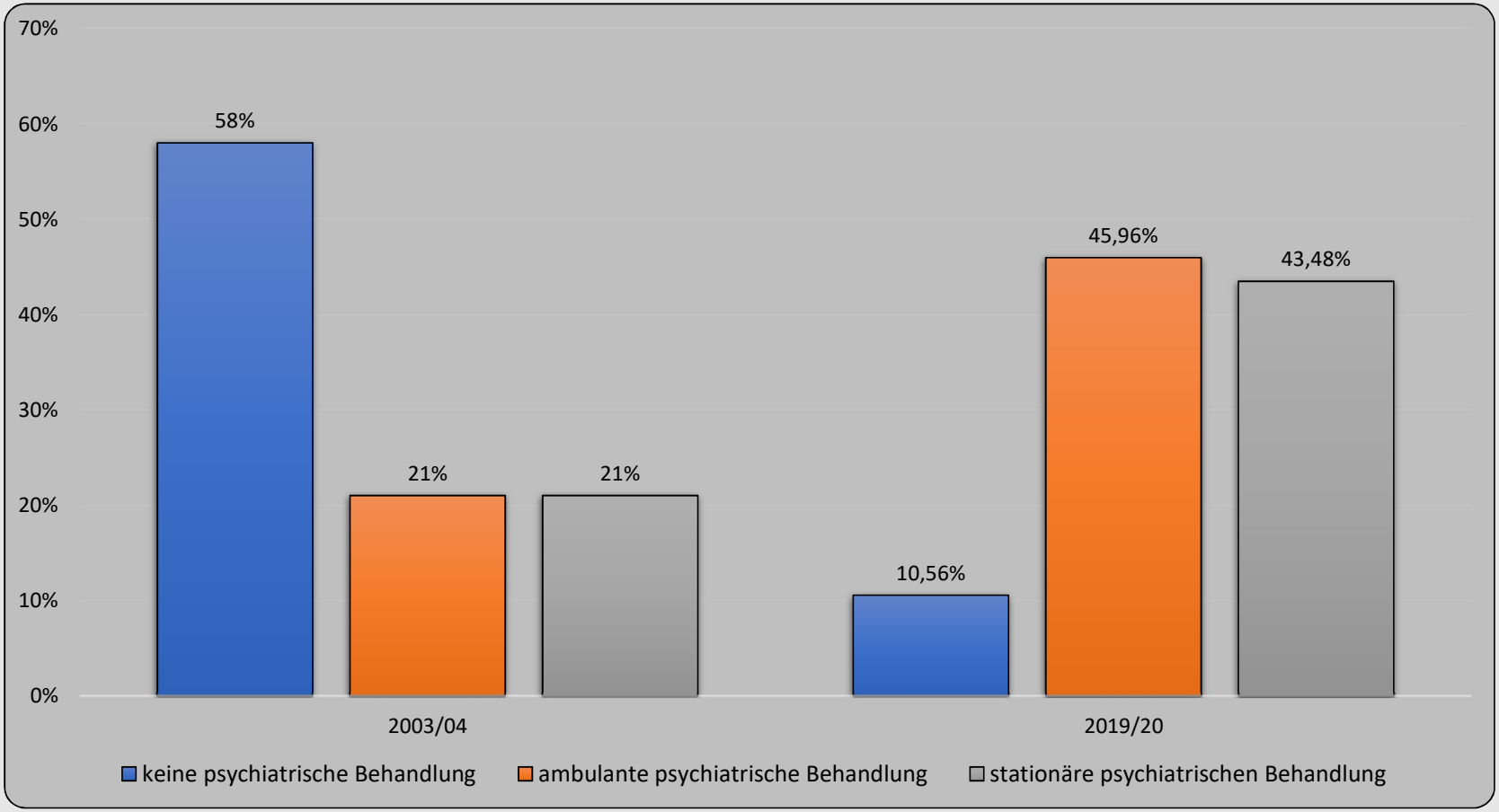
Wohnformen unserer Schülerinnen und Schüler



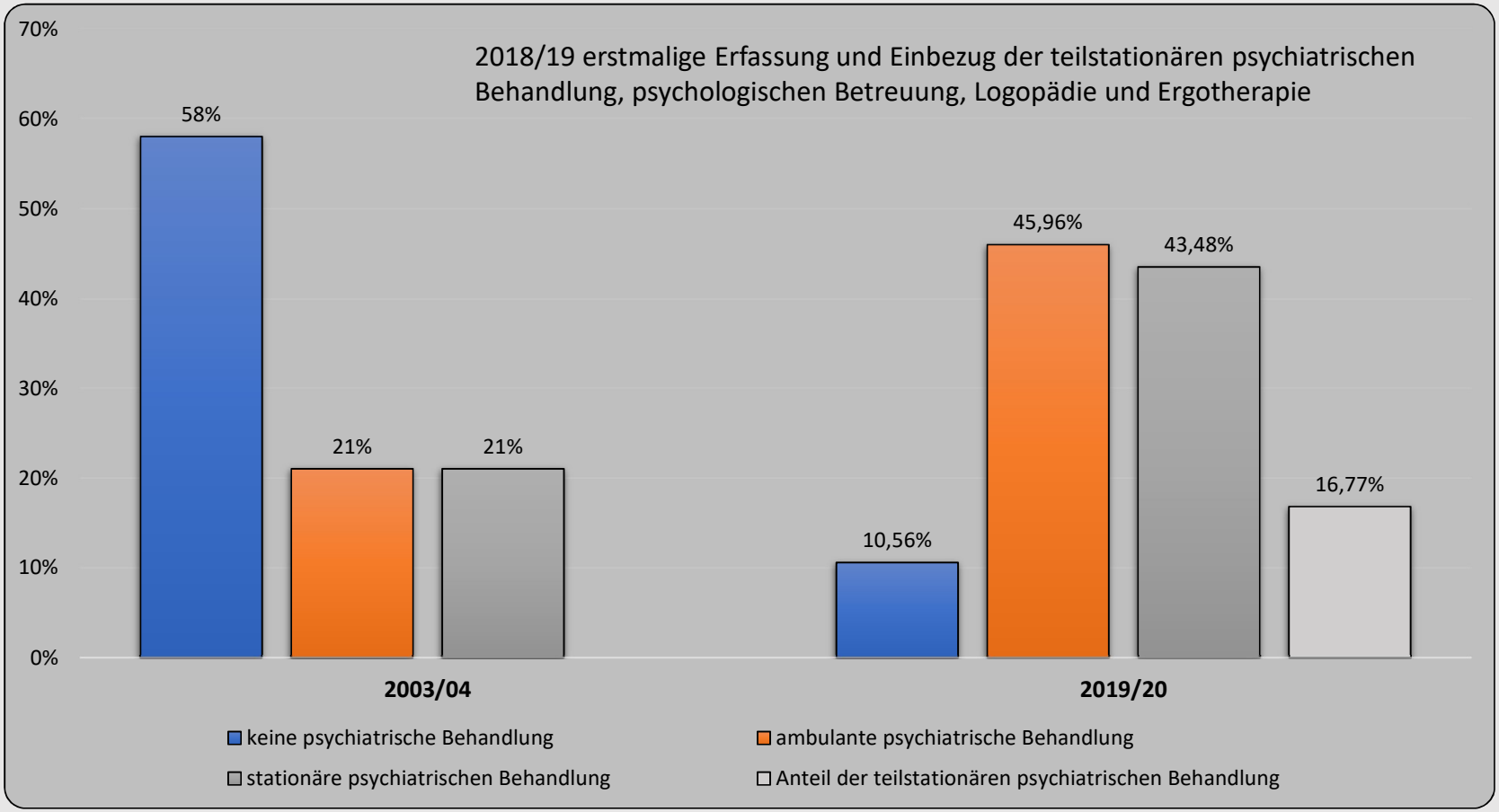
Psychiatrische Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler



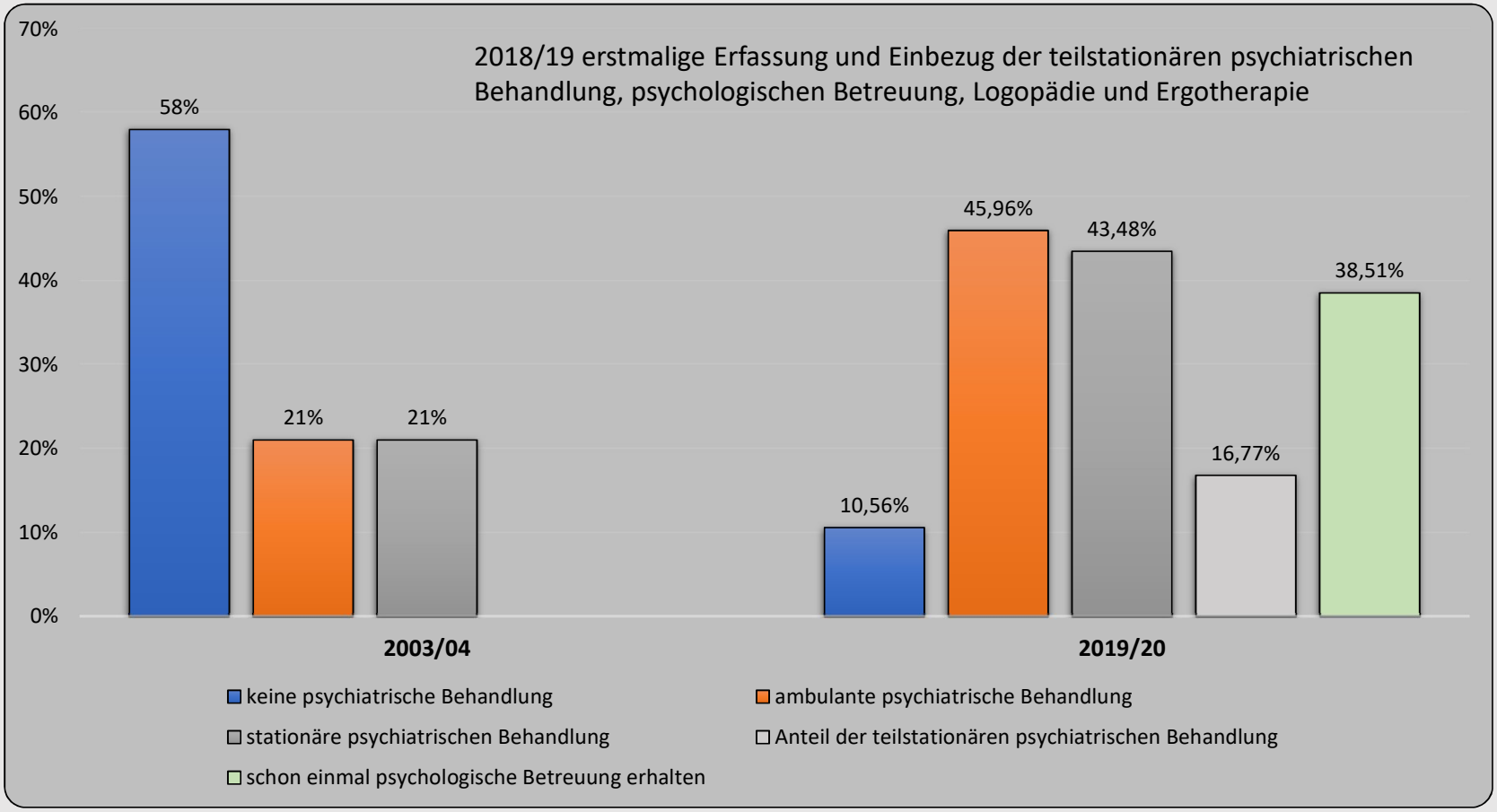
Psychiatrische Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler



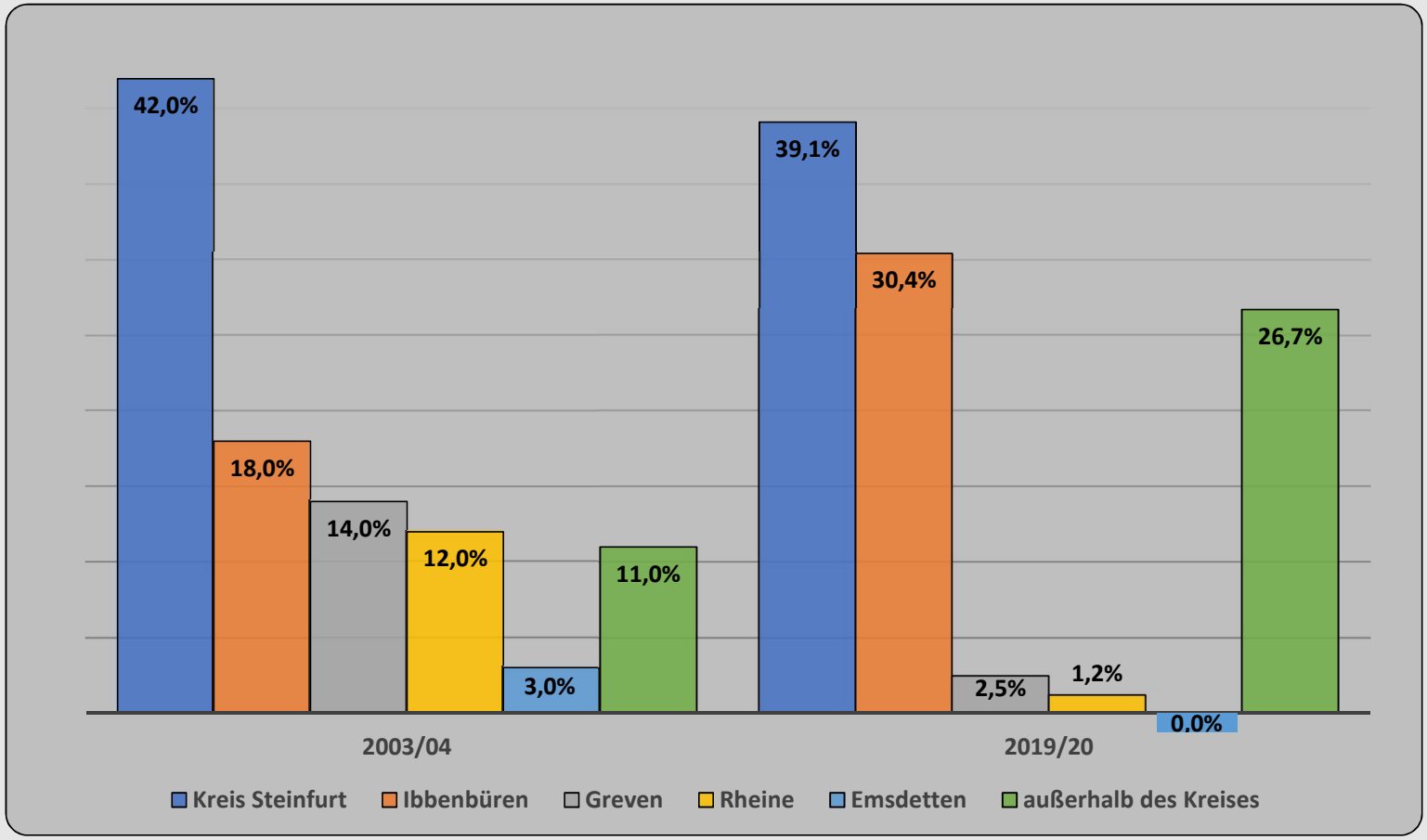
Psychiatrische Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler



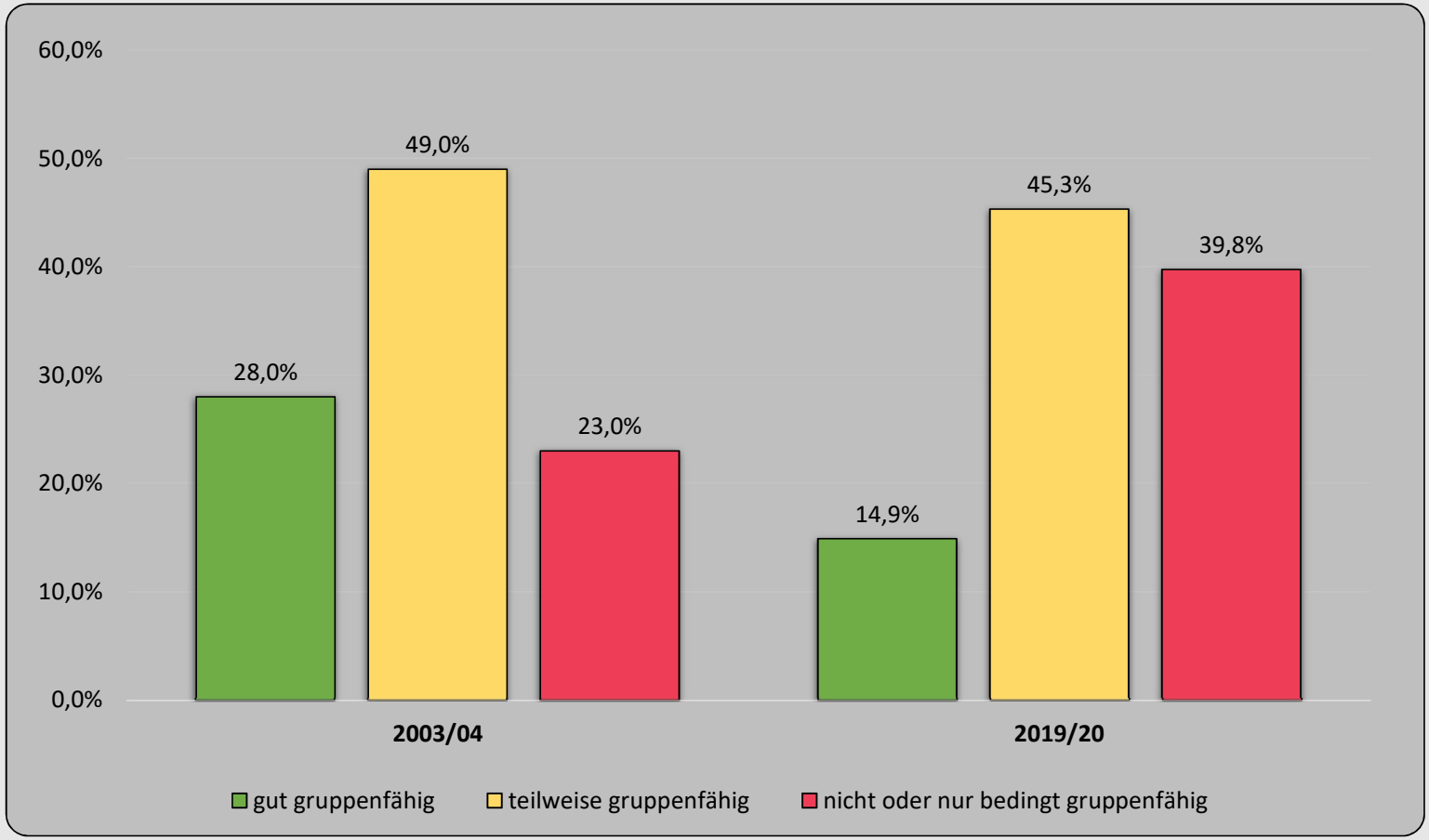
Psychiatrische Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler



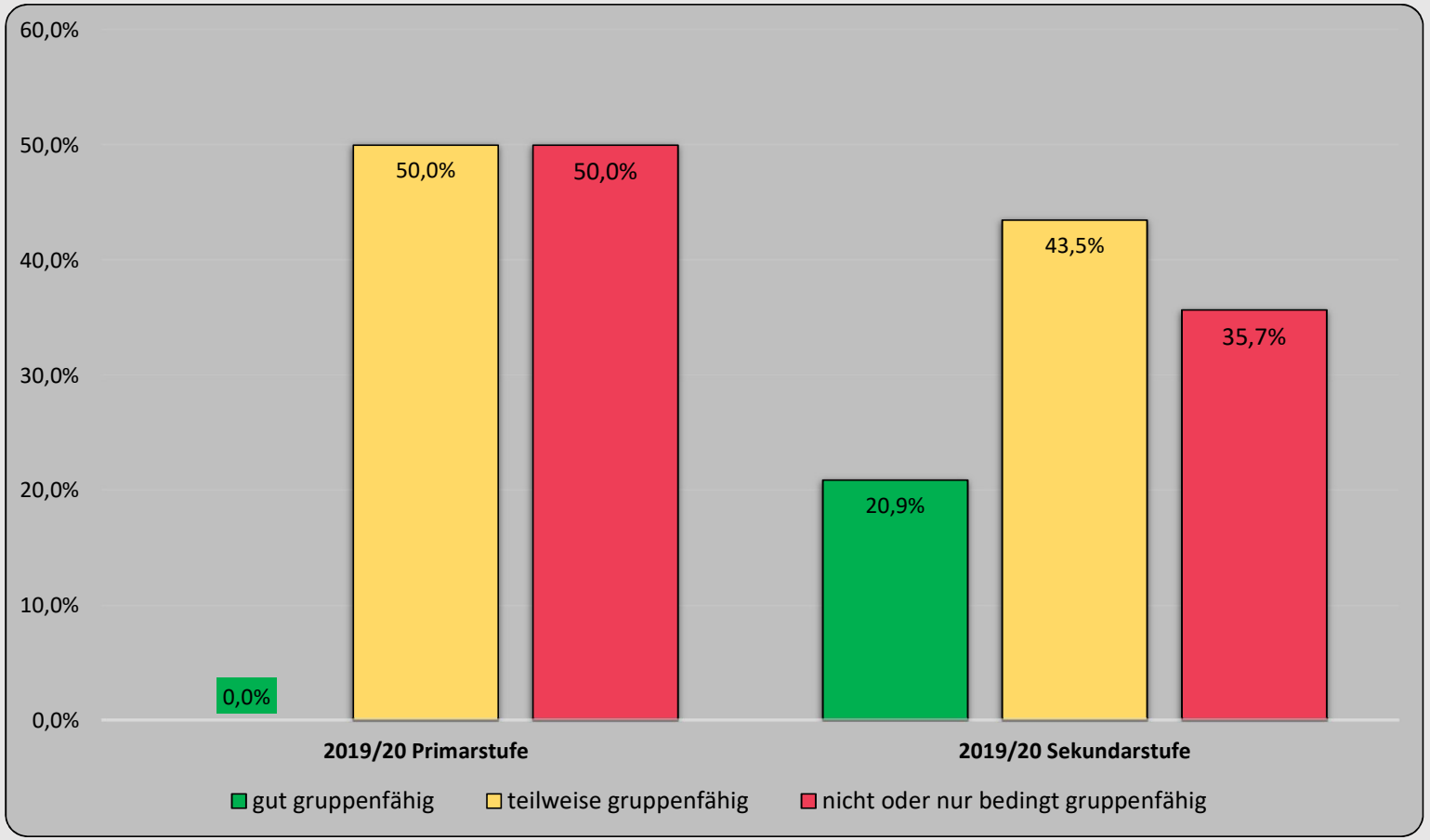
Zuständigkeiten der Jugendämter



Gruppenfähigkeit – mindestens beschulbar in einem 1:4 Verhältnis



Gruppenfähigkeit – Vergleich Primar- und Sekundarstufe



Die besondere Pädagogik

Unsere Pädagogik ist das Resultat einer fortlaufenden Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler und spiegelt unsere Sichtweise für den Umgang mit Verhaltensstörungen wider.

Wir nehmen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen ernst und nehmen sie an. Sie sollen in unserer Schule Schutz und Sicherheit erfahren, Vertrauen zu Erwachsenen aufbauen, aber auch ihre eigenen Stärken erkennen und dadurch Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung entwickeln. Dazu trägt eine Pädagogik bei, die Beziehung und Bindung in den Vordergrund stellt.

Durch Differenzierung und Individualisierung fördern wir jede Schülerin und jeden Schüler entsprechend ihrer/seiner Möglichkeiten.

Wir bieten dem Kind oder der/dem Jugendlichen klare Orientierungen und Halt gebende Strukturen durch ein gemeinsam erarbeitetes und getragenes, veränderbares Regelsystem.

Ein eindeutiges, berechenbares Lehrerverhalten, klar strukturierte Räumlichkeiten sowie ein methodisch und didaktisch gut vorbereiteter Unterricht tragen ebenfalls zur Stabilisierung des Kindes bei.

Die besondere Pädagogik

Unser Handeln gilt nicht einseitig dem Kind, sondern umfasst auch den konkreten Einbezug des Lebensumfeldes. Die Kooperation mit den Eltern sowie allen an der Erziehung beteiligten Personen und Professionen ist ein wesentliches Element. Vereinbarte Grundsätze des pädagogischen Handelns werden immer wieder überprüft und gegebenenfalls den Bedingungen angepasst.

- Geduld und Humor sind wichtig
- Reibung erzeugt Wärme
- Auf die Haltung kommt es an
- Immer wieder eine neue Chance
- Gemeinsame „Schnittmengen“ suchen
- Eltern sind Erziehungsexperten
- Es gibt ein Konzept, aber kein Rezept

Pädagogik auf Augenhöhe

Grundlegende Ziele unserer Arbeit

Das Ziel der Förderung ist die Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen in den Bereichen:

Sozialkompetenz	Ich-Kompetenz	Sachkompetenz
Beziehungen schaffen und aufrechterhalten in einer Gruppe angemessen eigene Interessen vertreten können Wahrnehmung von Gruppengeschehen	Stabilisierung der Persönlichkeit Stärkung der Selbststeuerung Bedürfnisse und Interessen entwickeln, erkennen und äußern Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeit	Lerntechniken Arbeitshaltung Sachwissen Lernrückstände aufholen Ausdauer und Motivation entwickeln Sorgfalt und Ordnung erlernen

Rückführung in die allgemeine Schule
Probeweise Beendigung der sonderpädagogischen Förderung Begleitende Nachbetreuung durch den Klassenlehrer

Curriculare Entscheidungen

Die Grundlage für die unterrichtliche Arbeit an unserer Schule sind die Fachcurricula für die Primarstufe und die Sekundarstufe I, die unter Beteiligung aller Kollegen in den EPUS-Arbeitsgruppen entwickelt wurden.

Die Kernlehrpläne, Richtlinien und Vorgaben für die jeweiligen Bildungsgänge bilden die Basis.

Durch gemeinsame Beschlüsse der Lehrerkonferenz im Rahmen unseres Schulentwicklungsprozesses sind die Fachcurricula und unser Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen gleichberechtigt miteinander verknüpft.

Die Inhalte des Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen sind Bestandteil unserer curricularen Vorgaben u.a. der Fächer Religion, Deutsch, Sachunterricht und Sport.

Curriculare Entscheidungen - Fachcurricula

Für alle Fächer der Primar- und der Sekundarstufe wurden Fachcurricula entwickelt.

Die Fächer Biologie, Physik und Chemie wurden in einem Fachcurriculum Naturwissenschaften zusammengefasst. Kunst, Musik und Textil bilden ein gemeinsames Fachcurriculum.

Im Bereich der Berufsorientierung haben wir ein Curriculum von Klasse 5 bis zur Abschlussklasse 10 entwickelt, das mit den Fachcurricula vernetzt ist.

Unser schulinternes Curriculum enthält Aussagen zu fächerübergreifenden Aspekten, zu den Lehrwerken, zum Unterrichtsmaterial, zur Unterrichtsgestaltung, zu den Inhalten, zu den Kompetenzerwartungen, zu den Leistungsbewertungen und zur Zeitplanung. Diese Vorgaben werden kontinuierlich im Schulentwicklungsprozess aufgearbeitet.

Die Kompetenzerwartungen aus den aktuellen Lehrplänen sind in unsere Entwicklungsdokumentation eingebunden.

Das vorliegende Curriculum, die Entwicklungsdokumentation und die Förderplanung sind wesentliche Elemente für die unterrichtliche und erzieherische Arbeit an unserer Schule.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Unser **Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen** bezieht sich auf Aussagen der Kultusministerkonferenz und findet seinen Begründungszusammenhang unter anderem in neueren Empfehlungen verschiedener Bundesländer.

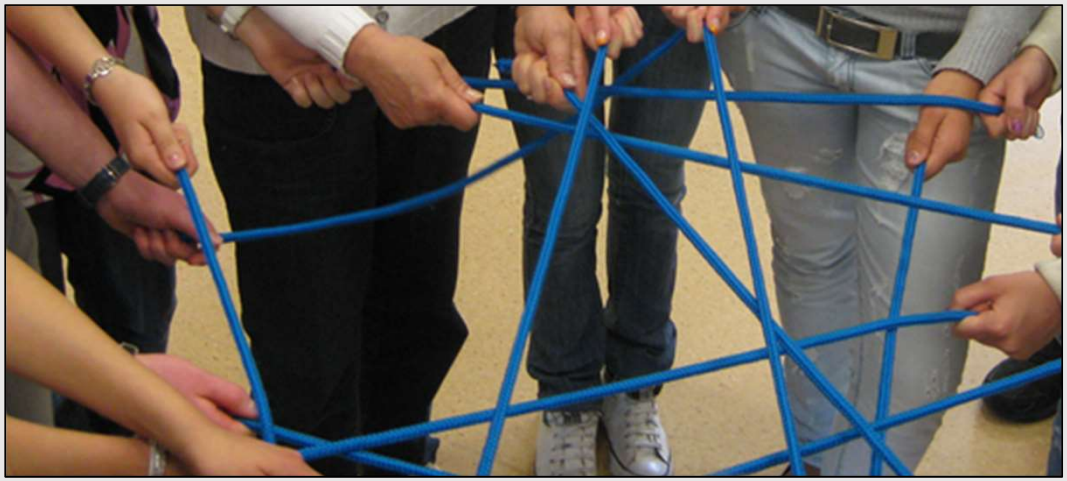
In Erziehung und Unterricht geht es neben dem Erwerb von Wissen, der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten besonders um den Aufbau und die Festigung von Einstellungen und Werthaltungen.

Die Angebote sowie Lehr- und Lernformen entsprechen der besonderen Entwicklung und Erfahrung der Kinder und Jugendlichen im emotionalen und sozialen Lernen.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Die Zielsetzung ist die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz in Bereichen wie:

- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Team- und Kooperationsfähigkeit
- Konfliktlösungsstrategien
- Toleranz



Impliziert ist die Vermittlung von personaler Kompetenz und sozialen Tugenden wie:

- Selbstwahrnehmung
- Selbstverantwortung
- Zuverlässigkeit
- Höflichkeit

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Die Module des **Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen** sind durch Beschlüsse der Lehrer- und Schulkonferenz in die Unterrichtsarbeit integriert und die Stundentafel aufgenommen worden.

Primarstufe

- Verhaltenstraining für Schulanfänger
- Verhaltenstraining in der Grundschule
- Klassenrat
- Fit und stark fürs Leben
- Kinderkonferenz
- Soziale Gruppen

Sekundarstufe

- Babywatching®
- Fit for Life
- Fit für kulturelle Vielfalt
- Selbstbehauptungstraining
- Coolness Training®
- Anti Bullying nach Olweus
- Jugendkonferenz
- Lebensordner
- Kindergericht

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Verhaltenstraining für Schulanfänger

In der Klasse 2 wird das „Verhaltenstraining für Schulanfänger - Ein Programm zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen“ (vgl. Prof. Dr. F. Petermann u.a.) eingesetzt.

Es soll die Kinder gezielt beim Erlernen positiven Verhaltens unterstützen. Das Training umfasst insgesamt vier aufeinander aufbauende Trainingsstufen.

Das freundliche und weise Chamäleon „Ferdi“ begleitet die Kinder auf der Suche nach einem alten Piratenschatz.

Gemeinsam werden „Schatzsucherregeln“ aufgestellt:

- Wir bleiben fair, auch wenn wir ärgerlich sind. Wir schubsen, beleidigen und hauen uns nicht!
- Wir machen mit und helfen uns gegenseitig!
- Wir fragen, bevor wir etwas von jemandem nehmen!

Zur Einhaltung der Regeln unterschreiben die Kinder eine Abmachung, den Schatzsuchvertrag. Für das Mitmachen und Helfen gibt es nach jeder „Ferdi-Stunde“ Punkte.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Verhaltenstraining in der Grundschule

In den Klassen 3 und 4 wird das „Verhaltenstraining in der Grundschule - Ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen sowie der moralischen Entwicklung von Grundschulkindern“ (Prof. Dr. F. Petermann u. a.) angewandt.

Im Training werden die Kinder mit der Burg Duesternbrook und den vier Freunden, Julie, Cedric, Mehmet und Irina vertraut gemacht. Diese sind die Hauptfiguren in einem Hörspiel, das die Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen beim Training motivieren soll.

Die Kinder üben vor allem, unterschiedliche Gefühle (Angst, Ärger, Freude, Trauer) bei sich und anderen zu erkennen und zu unterscheiden.

An dem Gefühl Wut wird ab der siebten Trainingseinheit ein angemessener Umgang mit Gefühlen geübt. Die Kinder lernen „Wutstarter“, „Wutstopper“ und „Wutkontrollpläne“ kennen.

Weitere Inhalte sind die Konfliktbewältigung, Übungen zur sozialen Kompetenz, der Aufbau von Wertmaßstäben im Hinblick auf Fairness, Selbstverantwortung und Zivilcourage sowie der Aufbau prosozialen Verhaltens.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Klassenrat

Der Klassenrat bildet in den Klassen 3 und 4 ein wichtiges Instrument zur sozialen und demokratischen Erziehung. Hier werden Konflikte vorgestellt, besprochen und gemeinsam Lösungen gefunden, die von allen akzeptiert werden.

Der Klassenrat ist eine regelmäßige und strukturierte Gesprächsrunde aller Kinder der Klasse und findet einmal die Woche jeweils zum selben Zeitpunkt statt.

Die Kinder werden ermutigt, eigene Meinungen zu formulieren, respektvoll mit anderen umzugehen, Empathie zu üben und Dissens auszuhalten.

Sie haben die Gelegenheit, gemeinsam ihre Wünsche zu äußern, sich abzusprechen, Konflikte zu lösen und Vereinbarungen zu treffen.

Dabei sind alle Mitglieder der Klasse (einschließlich der Erwachsenen) gleichberechtigt und haben die Möglichkeit, über unterschiedliche Themen zu diskutieren oder ggf. abzustimmen.

Der Klassenrat fördert Entscheidungsprozesse, dient der Entwicklung einer Konfliktkultur und trägt zur Klassenfindung bei.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Klassenrat

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt ihre eigenen Gefühle zu äußern, ihre Standpunkte zu vertreten und ihre eigene Meinung zu formulieren.

Durch den respektvollen sowie rücksichtsvollen Umgang mit anderen erfahren sie, dass sie Teil des Zusammenlebens von Menschen sind. Sie können unterschiedliche Perspektiven, Erlebniswelten und Interessen erkennen.

Es entwickelt sich ein Gespür für eigene und fremde Verhaltensweisen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit die eigene Rolle in der Gruppe zu erproben und zu finden.

Die Kinder erfahren so eine umfassende Selbstverantwortung gegenüber eigenen Entscheidungen und ihrem eigenen Handeln.

Darüber hinaus lernen sie, eine Diskussion zu führen und zu leiten und sich an vereinbarte Gesprächsregeln zu halten.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Klassenrat

Durchführung

Die Struktur des Klassenrats ist festgelegt. Dadurch wird eine genau definierte Gestaltung des Klärungsprozesses, der Situationsanalyse und der Bearbeitung von Problemen ermöglicht.

Es werden wechselnd verschiedene Ämter (u.a. Moderator, Zeitwächter, Protokollant) an die Kinder vergeben.

Der Klassenrat beginnt immer mit einer Befindlichkeitsrunde, um eine positive Grundstimmung zu schaffen.

Die Ergebnisse, Beschlüsse und Lösungen des letzten Klassenrats werden vorgestellt und ggf. besprochen.

Aktuelle Anliegen werden vorgestellt und diskutiert. Vorschläge für Lösungen werden gesammelt und bewertet. Ein Lösungsvorschlag, der für alle Beteiligten akzeptabel ist, wird ausgewählt.

In einer Abschlussrunde geben die Beteiligten ein Feedback.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit und stark

Fit und stark fürs Leben ist ein sozialraumorientiertes Programm zur Vorbeugung von Aggression, Stress und Sucht (vgl. Burow u.a.).

Unterrichtsmodule in Form eines Spiralcurriculums für die Klassen 1 bis 6 dienen der frühzeitigen und kontinuierlichen Persönlichkeitsförderung in verschiedenen Bereichen.

- Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Kommunikation
- Problemlösungsfähigkeiten
- Kritisches und kreatives Denken

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit und stark

Durchführung

Das Training wird in den Klassen 3, 4 und 5 im wöchentlichen Rhythmus durchgeführt.

Jede Trainingsstunde weist einen einheitlichen Ablauf auf. Nach einem ritualisierten Einstieg mit der Befindlichkeitsabfrage wird im Hauptteil gezielt an den Lebenskompetenzen gearbeitet.

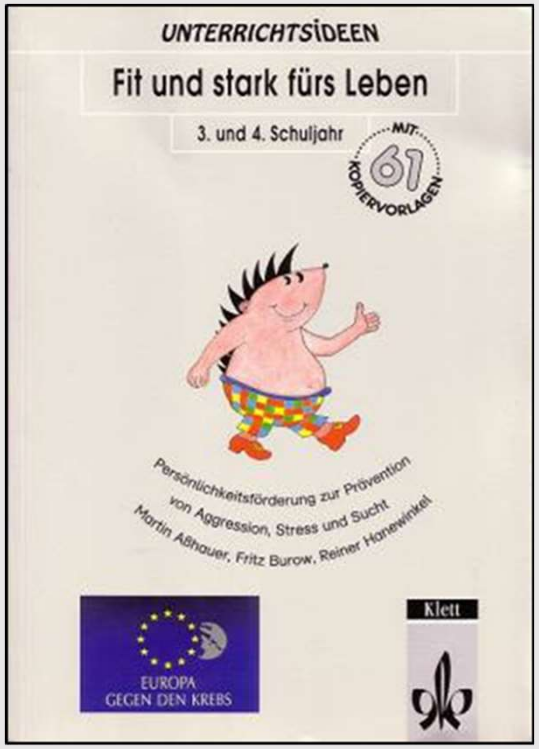
Mit jeweils altersentsprechenden Methoden (Interaktionsübungen, Brainstorming, Singen, Malen, Basteln usw.) wird in die jeweiligen Themen eingeführt.

Für unsere Kinder wird das Training individuell an ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten angepasst. Die sich wiederholenden Rituale aller Trainingsprogramme erleichtern unseren Kindern die Übergänge in andere Module unseres Schwerpunktcurriculums.

Über die regelmäßige Reflexion der durchgeführten Trainingseinheiten mit den Kindern werden diese an der weiteren Gestaltung von Fit und stark fürs Leben beteiligt.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit und stark



Für das Training liegen Manuale für die unterschiedlichen Klassenstufen vor, die jeweils zwanzig Unterrichtsabschnitte umfassen.

Die Manuale sind weitgehend unabhängig voneinander konzipiert und werden auch dann eingesetzt, wenn einzelne Schülerinnen oder Schüler nicht an einer früheren Stufe des Curriculums teilgenommen haben.

Lehrkräfte aller Klassen und die sozialpädagogischen Fachkräfte werden für die Durchführung dieses Programms fortlaufend ausgebildet.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz ist an unserer Schule ein wichtiger Bestandteil von Mitgestaltung und Partizipation unserer Kinder am Schulleben.

Die Kinderkonferenz bietet den Kindern ein Forum für Kommunikation, Austausch von Kritik und Ideen und die Darstellung von Arbeitsprodukten in der Schulgemeinschaft.

Die Kinder können eigene Vorschläge zur Ausgestaltung ihres Schullebens machen und freiwillig Mitverantwortung übernehmen.

Sie erleben strukturelle und inhaltliche Vorgaben als veränderbar und können Prinzipien demokratischer Mitbestimmung und Mitverantwortung üben.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kinderkonferenz | Durchführung

Die Kinderkonferenz findet freitags in der letzten Stunde statt.

Ein festgelegter Ablauf sowie eine klare Struktur (Kinderkonferenz-Raum, Sitzordnung, Vorbereitung in der Klasse, festes Kinderkonferenz-Team, Gesprächsregeln, vorgegebene Tagesordnung, Gestaltung einer Auffangsituation bei Störungen, usw.) geben den Kindern Orientierung und Handlungssicherheit.

Das Kinderkonferenz-Team, das aus mindestens einer verantwortlichen sozialpädagogischen Fachkraft und einem gewählten Kind als Kiko-Helfer besteht, trifft sich einmal wöchentlich zur Vorbereitung der Kinderkonferenz.

Auch in den jeweiligen Klassenverbänden finden Vorbereitungen für die Kinderkonferenz statt. Gemeinsam wird besprochen, welche positive Rückmeldung (Wir finden gut, dass…), welche Kritik (Wir finden nicht gut, dass…) oder welcher Vorschlag (Wir schlagen vor, dass…) innerhalb der Kinderkonferenz geäußert werden sollen.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kinderkonferenz | Durchführung

Einzelne Kinder können Vorschläge machen, über die dann demokratisch abgestimmt wird. Ein Kind wird für die Rückmeldung im Namen der Klasse ausgewählt.

Für die Rückmeldungen gelten folgende Vereinbarungen:

- Es wird die „Wir-Form“ gewählt.
- Eine persönliche Namensnennung bei Kritik ist nicht erlaubt.
- Für die Kinderkonferenz haben klassenübergreifende Themen Vorrang.

Als Hilfestellung für den Vortrag werden die ausgewählten Vorschläge schriftlich auf roten, gelben und blauen Karten festgehalten.

Häufig ergeben sich auch innerhalb des Wochenunterrichts Situationen, in denen die Kinder Ideen für die Schulgemeinschaft entwickeln („Das könnten wir in der Kiko sagen!“).

Zur Kinderkonferenz treffen sich alle Kinder und Erwachsenen im Kinderkonferenzraum und setzen sich dort an die vorbereiteten Plätze. Schülerinnen und Schüler, die nicht teilnehmen wollen oder können, werden im Stilleraum betreut.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kinderkonferenz | Struktur

Begrüßung – Wenn sich alle Klassen versammelt haben und Ruhe eingekehrt ist, werden die Anwesenden durch das Kinderkonferenz-Team begrüßt.

Danach werden die Vorbereitung der Kinderkonferenz in der Klasse, der Weg zum Kinderkonferenzraum und das Verhalten bis zum Beginn der Kinderkonferenz bewertet, belohnt und dokumentiert. Ein erstes gemeinsames Lied stimmt alle auf den weiteren Verlauf ein.

Bekanntmachungen – Wichtige und interessante Informationen aus dem Schulleben wie Regelungen oder Termine werden bekannt gegeben. Mögliche Gäste werden vorgestellt oder interviewt. Dabei erhalten auch die Schüler Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die Geburtstagskinder werden beglückwünscht, interviewt und bekommen ein kleines Geschenk. Sie werden mit einem gemeinsamen Ständchen gefeiert.

Darbietungen – Einzelne Klassen oder einzelne Kinder können besondere Ereignisse, Erlebnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Arbeitsergebnisse (z.B. Basteleien, Gedichte, Bilder, eingeübte Lieder, Zauberkunststücke, Sketche, Fotos etc.) präsentieren.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kinderkonferenz

Struktur

Wünsche und Anregungen (rote, blaue und gelbe Karten) – Zuerst erhalten die Kinder die Rückmeldungen aus der Lehrerkonferenz zu ihren Anregungen der vorherigen Woche.
Anschließend werden nacheinander die Wünsche, Kritiken und Vorschläge der Kinder von den Vertretern der Klassen vorgestellt, protokolliert und als Tagesordnungspunkt für die Lehrerkonferenz weitergegeben.

Aktion schönere Schule – Diese Aktion beinhaltet Aufgaben zur Verschönerung und Ausgestaltung der Schule. Neben feststehenden Arbeiten (Pausenhalle aufräumen und Blumen gießen, Spielgeräteraum fegen und sortieren, Abfälle entsorgen), gibt es auch immer wieder Sonderaufgaben (Gestaltung eines Herbstbildes für die Pausenhalle, Aufräumen eines Küchenschranks, Gestaltung einer kleinen Ausstellung etc.). Für ordentlich erledigte Aufträge erhalten die Klassen eine Belohnung. Für neue Aufträge können sich die Klassen bewerben.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kinderkonferenz | Struktur

Aktion der Woche – In ausgewählten Pausen werden als Aktion der Woche Geschicklichkeitsspiele (Rollbrett-Parcours, Dreibeinlauf), Turniere (Tischtennis, 4-Gewinnt, Kicker), Bastelarbeiten (Schmuckblatt, Collage), Rätsel, usw. angeboten.

Alle Teilnehmer bekommen in der Kinderkonferenz eine kleine Belohnung. Die drei Bestplatzierten erhalten einen Preis, den sie aus drei verschieden Überraschungskisten aussuchen können. Im Anschluss an die Siegerehrung erfolgt die Vorstellung der kommenden Aktion der Woche.

Für die Teilnahme tragen sich die Kinder am Wochenbeginn in die ausgehängten Listen verbindlich ein.

Schluss mit Schlicki – Zum Ende der Kinderkonferenz singen alle ein Abschlusslied aus der Liedermappe. Der Kiko-Helfer verabschiedet alle ins Wochenende. Mit einer kleinen Süßigkeit als Schluss mit Schlicki endet die Kinderkonferenz.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Soziale Gruppe für Jungen

Die soziale Gruppe für Jungen ist ein niedrigschwelliges, präventives Angebot der Jugendhilfe in der Primarstufe unserer Schule mit der Zielsetzung, Schülern durch sinnvolle Gruppenerlebnisse Verhaltensalternativen aufzuzeigen und soziales Lernen in der Gruppe zu fördern.

An der sozialen Gruppe sollen Schüler teilnehmen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf in den Bereichen Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen, Wahrnehmung von eigenen Gefühlen und denen anderer Kinder, gewaltfreie Konfliktlösung oder Regelverhalten im Umgang mit Kindern und Erwachsenen haben.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Gruppe ist ein körperorientiertes soziales Kompetenztraining für Jungen.

Durch das Körperorientierte Soziale Kompetenz Training (KSKT) erlernen die Jungen neue Möglichkeiten für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten. Sie erhöhen ihre Frustrationstoleranz und bestimmen mit dem Entdecken ihrer Ressourcen neue Wege und Ziele in ihrem Leben.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Soziale Gruppe für Jungen

Das KSKT ist ein ganzheitliches, interdisziplinäres Training, das Methoden und Haltungen von Kampfkunst und Kampfesspielen sowie pädagogisch-therapeutische Ansätze zusammenbringt.

Die Entwicklungsanregungen für die Schüler betreffen u. a. das Körperbewusstsein, den Umgang mit Kraft und Aggression, die Körperbeherrschung, die Stärkung des Selbstvertrauens sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen.

Die Gruppe von höchstens acht Schülern wird von einem externen Sozialpädagogen und Coolnesstrainer in Kooperation mit einer Lehrkraft unserer Schule geleitet.

Die Teilnehmer werden nach Anamnesegesprächen mit den Jungen in der Lehrerkonferenz bestimmt. Ein individuelles Ausgangsprofil der teilnehmenden Schüler und überprüfbare, realistische Zielvorgaben werden erstellt.

Die Laufzeit des Angebots umfasst ein Schulhalbjahr in fester Gruppenzusammensetzung. Am Ende des Trainings werden Auswertungsgespräche mit den Eltern und den Jungen sowie den Lehrkräften durchgeführt.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Soziale Gruppe für Mädchen

In Kooperation mit einem Träger der Jugendhilfe wird im Nachmittagsbereich von einer externen Sozialpädagogin in Kooperation mit einer Lehrkraft unserer Schule die Soziale Gruppe für Mädchen angeboten.

Diese Gruppe soll die Mädchen stärken und ihnen Zeit für die Bearbeitung von geschlechtsspezifischen Themen geben. Die Themenwahl orientiert sich am Jahresrhythmus sowie an den Vorschlägen und Wünschen der Mädchen.

In einem weiteren Schwerpunkt der Gruppe sollen die Mädchen angeregt werden, ihre eigenen Körpergrenzen wahrzunehmen, zu achten und gegenüber anderen zu behaupten. Sie werden ermutigt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und aktiv für diese einzutreten.

Das Angebot läuft jeweils über ein Schuljahr in fester Gruppenzusammensetzung. Die Teilnahme ist nach der Anmeldung durch die Eltern verbindlich.

Die Eltern werden über Inhalte und Ziele sowie die Förderung der Schülerinnen informiert. Sie erhalten ein fortlaufendes Feedback und werden in die Abschlussreflexion eingebunden.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Soziale Gruppe für Mädchen

Inhalte der Mädchengruppe sind u. a.:

- Zeit und Raum für die Mädchen, unter sich zu sein
- Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung
- Identifikation mit der eigenen Geschlechterrolle
- Kreatives Gestalten
- Geschlechtsspezifische Interessen und Themen
- Aufklärung, Körperwahrnehmung, Wahrnehmung eigener Grenzen
- Förderung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls
- Selbstbehauptungsübungen / Ich sage „nein“

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Babywatching

Das B.A.S.E®-Babywatching (BASE = Babywatching against Aggression and anxiety, for Sensitivity and Empathy) ist ein Programm des Bindungsforschers Karl-Heinz Brisch zur Förderung der Empathie und Feinfühligkeit sowie zum Abbau von Aggressionen und Angst.

Dazu besucht eine Mutter mit ihrem Baby einmal wöchentlich die Klasse und lässt sich beim Spielen, Kuscheln und Füttern von den Schülerinnen und Schülern beobachten.

Das Babywatching-Projekt wurde im Schuljahr 2011/12 erstmalig an unserer Schule durchgeführt. Die Begeisterung aller Beteiligten sowie die Effekte für das soziale Klima in der Klasse führten dazu, dass das Projekt nun regelmäßig in der Jahrgangsstufe 5 angeboten wird.

Anhand der gezielten Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens der Mutter und des Babys sollen die Fähigkeiten der Schüler zur Empathie gefördert und ihre sozialen Kompetenzen erweitert werden.

Das B.A.S.E®-Babywatching als fester Bestandteil unseres Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen wurde 2016 mit dem Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule ausgezeichnet.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Babywatching

Ausgebildete Lehrkräfte unserer Schule begleiten den Prozess. Sie regen die Kinder durch gezielte Fragestellungen dazu an, das Baby und die Mutter genau zu beobachten.

Diese Fragen sind das zentrale Instrument des B.A.S.E®-Babywatching und lenken die Schülerinnen und Schüler, die Mutter-Kind-Interaktion aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

- Verhaltensebene: Was macht das Baby? Was macht die Mutter?
- Motivationsebene: Warum verhält sich das Baby so? Warum verhält sich die Mutter so?
- Gefühlsebene: Wie fühlt sich das für das Baby an? Wie fühlt sich das für die Mutter an?
- Identifikationsebene (Handlung): Was würde ich machen, wenn ich das Baby wäre? Was würde ich machen, wenn ich die Mutter wäre?
- Empathieebene (Gefühle): Wie würde es sich für mich anfühlen, wenn ich jetzt Baby wäre? Wie würde es sich für mich anfühlen, wenn ich jetzt Mutter wäre?

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit for Life

Das Sozialtraining Fit for Life wurde an der Universität Bremen in einer Forschungsgruppe um Prof. Dr. F. Petermann entwickelt. Das Training ist wissenschaftlich fundiert, zahlreich evaluiert und wird in der Grünen Liste der Prävention des niedersächsischen Landespräventionsrates als empfohlenes Programm ausgewiesen.

Fit for Life wirkt präventiv gegen Angst und Gewalt, fördert soziale Fähigkeiten und hat die Etablierung einer differenzierten Sozial- und Lebenskompetenz zum Ziel.

Die einzelnen Module des Trainings bauen aufeinander auf und sind in sich logisch sortiert. Sie umfassen Themenbereiche wie Motivation, Lebensplanung, Umgang mit Konflikten und Lob und Kritik.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit for Life

Struktur

Die Struktur der Trainingsstunden ist immer gleich.

- Stimmungsabfrage mit Signalkarten
- Regelabsprache
- Aufwärmphase oder Konzentrationsübungen
- Inhaltlicher Schwerpunkt aus einem der Module
- Transferübungen für andere Lebensbereiche
- Abschlussrunde mit Signalkarten

Mit strukturierten Rollenspielen, Konzentrationsübungen und Übungen zur Regeleinhaltung wird an sozialen Einstellungen und sozialen Fertigkeiten gearbeitet.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit for Life

Durchführung

An unserer Schule wird das Training aufbauend auf das Training Fit und stark so modifiziert, dass wir mit dem Training in der Jahrgangsstufe 5 beginnen können.

Unsere Schulregeln und das schuleigene Verstärker- und Konsequenzensystem sind in die Durchführung des Trainings eingebunden.

Die Inhalte des Trainings werden der Altersgruppe entsprechend angepasst und berücksichtigen die emotionalen und kognitiven Stärken und Schwächen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

In den Klassenstufen 5 bis 10 ist das Fit for Life-Training in den Stundenplan integriert und wird wöchentlich durchgeführt.

Die Wirksamkeit des Trainings wird regelmäßig durch eine Befragung der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer evaluiert. Die Ergebnisse führen zu Modifikationen des Trainings.

In unserer Schule werden fortlaufend Lehrkräfte zu Sozialtrainerinnen und Sozialtrainern fortgebildet und zertifiziert. Sie unterstützen den Schulsozialarbeiter bei der Durchführung von Fit for Life-Stunden.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Fit für kulturelle Vielfalt

Das Kompetenztraining Fit für kulturelle Vielfalt wurde von Dr. G. Jugert u.a. entwickelt. Ziele, Inhalte, Konzepte und Methoden des Trainings sind an Kulturtheorien angelehnt und lerntheoretisch fundiert.

An unserer Schule wird Fit für kulturelle Vielfalt abhängig von der interkulturellen Zusammensetzung der Klassen im Rahmen von Fit for Life umgesetzt.

Folgende Kompetenzen werden u.a. mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet:

- Umgang mit Andersartigkeit
- Soziale und historische Kontexte verstehen
- Vorurteile und Diskriminierung erkennen
- Vorurteile und Diskriminierung reflektieren
- Perspektivenwechsel erlernen
- Ethnozentrische Sicht reflektieren
- Kommunikationsfähigkeit erweitern
- Rassismus erkennen
- Rassismus reflektieren
- Empathie aufbauen

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Selbstbehauptungstraining

Durchführung

Das Selbstbehauptungstraining wird in Kooperation mit der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland gGmbH von einem zertifizierten Trainer in den Klassenstufen 7 und 8 im Umfang von 10 Doppelstunden für maximal 8 Schülerinnen oder Schüler durchgeführt.

Mit den vom Klassenlehrerteam vorgeschlagenen Schülerinnen und Schülern wird vor dem Training ein Anamneseinterview unter Beteiligung der Bezugslehrkraft durchgeführt, um ein individuelles Ausgangsprofil zu erstellen und Individualziele zu formulieren.

Eine Lehrkraft des Klassenteams nimmt an den Trainingssitzungen teil und kann in Absprache mit dem Trainer Verhaltensimpulse für die Gruppe oder einzelne Schülerinnen/Schüler setzen.

Das Training folgt einem klar festgelegten, strukturierten Ablauf und Ritualen, die zur Ruhe, Entspannung und Sicherheit beitragen. Jede Trainingseinheit endet mit einer Reflexion und einem Feedback.

Am Ende des Trainings findet ein Auswertungsgespräch zwischen der Bezugslehrkraft, der Schülerin oder dem Schüler und dem Trainer statt. Die individuellen Ziele werden überprüft, neue Ziele vereinbart und in die weitere Förderplanung integriert.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Selbstbehauptungstraining

Zielsetzungen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Körperbewusstsein aktiv zu spüren. Im kämpferischen Spiel haben sie die Möglichkeit, ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz als Grundvoraussetzung zur Schaffung solider Beziehung zu erleben. Sie können eigene Grenzen und die der anderen wahrnehmen und lernen, diese zu erkennen und zu respektieren.

Sie lernen nach Regeln, ohne Verletzungen, mit Fairness, mit ganzer Kraft und ohne Verlierer zu kämpfen. Sie erleben einen positiven Umgang mit Kraft und Aggression.

Mit Methoden und Techniken der Kampfkunst werden Motorik, Koordination und Konzentrationsfähigkeit und Körperbeherrschung geschult. Affekte werden besser kontrolliert und gesteuert und führen zu Handlungssicherheit in Konfliktsituationen.

Die Schülerinnen und Schüler werden handlungsfähiger und stellen sich selbstbewusst und angemessen den Herausforderungen.

Das Training fördert die Auseinandersetzung mit Themen wie Selbstachtung, Beschämung, Mitgefühl, Verbundenheit, Fairness, Gesichtsverlust oder Ehre.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Coolness Training®

Die Inhalte unseres Coolness-Trainings® orientieren sich an den Anti-Aggressivitäts®- und Coolness-Trainings®, die sich deutschlandweit seit den neunziger Jahren durch Prof. Weidner und anderen etabliert haben.

Grundsätzliche Modifikationen des Coolness-Trainings® sind vor allem in den Konfrontationstechniken hervorzuheben und zu betonen:

- Sämtliche Konfrontationstechniken innerhalb unseres Coolness-Trainings® finden ohne körperlichen Kontakt statt.
- Die Persönlichkeitsrechte der Schülerinnen und Schüler werden umfassend gewahrt.
- Es besteht eine Bereitschaft zur Konfrontation als eine freiwillige, würdige und wohlwollende Auseinandersetzung zwischen allen Beteiligten.

In der Abschlussklasse setzt das Coolness-Training® die bisherigen Kompetenztrainings fort.

Es findet wöchentlich in einem Umfang von zwei Schulstunden statt. Das Training führt der zertifizierte Schulsozialarbeiter unter Beteiligung einer Klassenlehrkraft durch.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Coolness Training®

Übergeordnete Lernziele des Trainings sind die Entwicklung von friedfertigem Verhalten in Konfliktsituationen, die Herstellung konstruktiver Kommunikation und das Erkennen und Akzeptieren eigener Stärken sowie Schwächen.

Entlang eines feststehenden Curriculums sollen die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Methoden aus der Gestalttherapie, dem Psychodrama und der Rational-Emotiven Therapie konstruktive Konfliktlösungsstrategien erlernen.

Die eingesetzten Trainingsmethoden sind Interaktionsübungen, Kooperationsübungen sowie Rollenspiele und Visualisierungstechniken.

Ein fester Ablauf der jeweiligen Trainingssitzung mit bekannten Ritualen gibt die Sicherheit, sich auf die gestellten Trainingsaufgaben in einem geschützten Rahmen einzulassen.

Vor Beginn des Trainings werden informelle Interviews mit den Schülerinnen und Schülern geführt, um Informationen zu besprechen und Ziele gemeinsam festzulegen. Ein Zertifikat, das dem Abschlusszeugnis beigelegt wird, bestätigt die erfolgreiche Teilnahme.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Anti Bullying nach Olweus

Zentraler Bestandteil des Anti Bullying Konzeptes ist die Aufstellung von Verhaltensgrundsätzen, die für die ganze Schulgemeinschaft verbindlich sind.

Das Hauptziel des Konzeptes ist die Prävention und transparente Aufarbeitung von Mobbing und Gewaltanwendung. Es lassen sich dafür die folgenden Unterziele zuordnen:

- Problembewusstsein für unterschiedliche Dimensionen von Gewalt sowie für die Täter-Opfer-Problematik schaffen
- Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer aktiv beteiligen
- Klare Regeln gegen Gewalt definieren und vereinbaren
- Täter-Opfer-Ausgleich herbeiführen
- Schutz und Unterstützung für Opfer gewährleisten

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

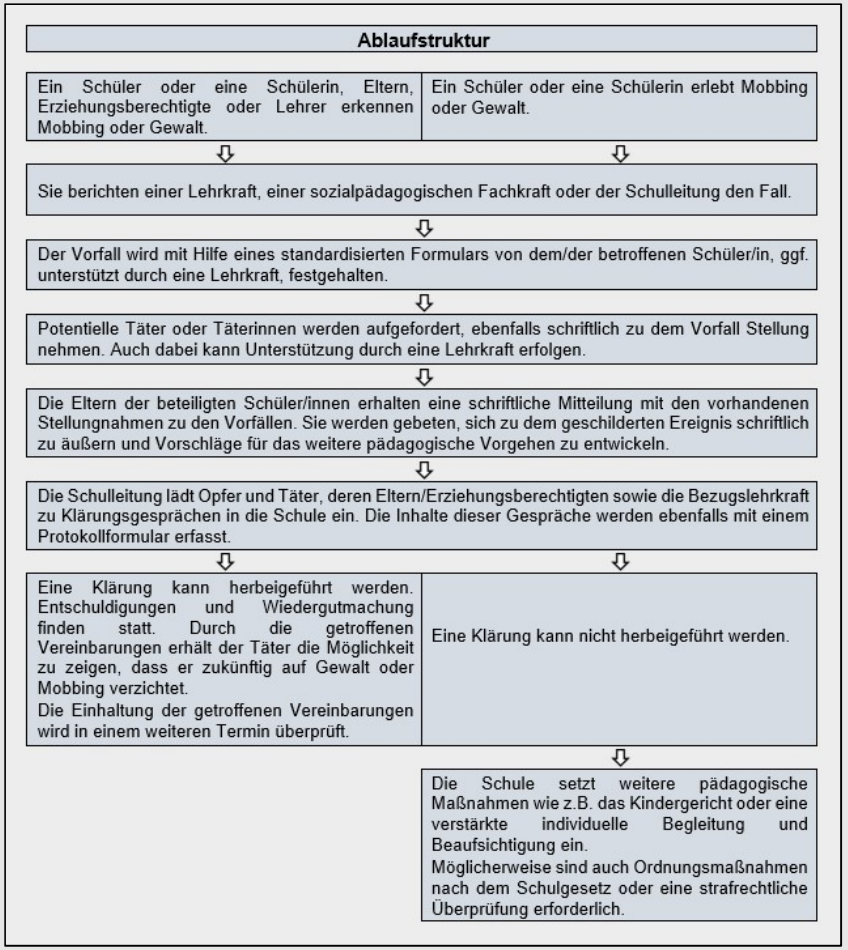
Anti Bullying nach Olweus

Das Interventionskonzept bietet eine verbindliche, schrittweise Ablaufstruktur für den sicheren und transparenten Umgang mit Mobbing und Gewalt.

Unsere einheitliche Grundhaltung „Keine Toleranz gegenüber Gewalt“ und die klare und sichere Anwendung der vereinbarten Maßnahmen führen zur nachhaltigen Unterstützung von Opfern, aber auch zur Abschreckung potenzieller Täterinnen und Täter.

Fast alle schulischen Konflikte lassen sich im Rahmen des schulinternen Konzeptes mit unseren pädagogischen Instrumenten klären.

Der folgende Ablaufplan bezieht sich auf Ausnahmesituationen.



Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Jugendkonferenz

Wie die Kinderkonferenz in der Primarstufe bietet die Jugendkonferenz (Juko) in der Sekundarstufe den Jugendlichen ein Forum für Kommunikation, Austausch von Kritik und Ideen sowie die Darstellung von Arbeitsprodukten in der Gemeinschaft. Mitverantwortung, Partizipation und Mitbestimmung in schulischen Angelegenheiten stehen weiterhin im Vordergrund.

Ein wesentlicher Gesichtspunkt ist die Berücksichtigung der demokratischen Ideen von Janusz Korczak in Bezug auf die Kinderrechte.

Ablaufstruktur der Jugendkonferenz:

- Begrüßung
- Bekanntmachung aus der Lehrerkonferenz
- Aktuelles von der Schülervertretung
- Darbietungen der einzelnen Klassen
- Kartenabfrage zu Wünschen und Anregungen
- Aktion der Woche
- Aktion schönere Schule
- Schluss mit „Schlicki“.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Lebensordner

Der Lebensordner wurde für die Erarbeitung von lebensrelevanten Themenbereichen im Rahmen unseres Schulentwicklungsprozesses entwickelt.

Er wird in allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe eingesetzt und thematisch ergänzt.

Thematisch wurden fächerübergreifend Unterrichtsreihen konzipiert, Materialien zusammengestellt und Experten zu einzelnen Schwerpunkten wie z.B. Schuldnerberatung, Gesundheit oder Vorsorge kontaktiert, die ihr Fachwissen an Schülerinnen und Schüler weitergeben.

Er gliedert sich u.a. in folgende Inhaltsbereiche:

- Einführung und Erstellen des Lebensordners
- Ernährung
- Geld
- Briefwechsel
- Behörden und Ämter
- Drogen und Süchte
- Berufsausbildung
- Versicherungen
- Wohnen
- Der Weg zum Führerschein

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kindergericht

Konzeptioneller Ausgangspunkt des Kindergerichts ist das Kameradschaftsgericht von Janusz Korczak. Wichtige Impulse und methodische Gedanken seines reformpädagogischen Ansatzes wurden modifiziert und an unsere schulischen Bedingungen angepasst.

Die Kernziele des Kindergerichts sind Verantwortungsübernahme und Wiedergutmachung. Die Gerichtsurteile sind kein Ersatz für erzieherische Einwirkungen oder Ordnungsmaßnahmen und werden nicht in der Schülerakte dokumentiert.

Das Kindergericht wird im Rahmen des Coolness-Trainings® durch Schülerinnen und Schüler der Klasse 8-10 umgesetzt.

Mitglieder des Kindergerichts sind zu zwei Drittel Schülerinnen oder Schüler und zu einem Drittel Erwachsene. Den Vorsitz haben jeweils ein Schüler oder eine Schülerin und eine erwachsene Person.

Die Verhandlungen finden nach Bedarf zeitnah statt. Für die Entscheidungsfindung stehen pro Fall maximal 30 Minuten zur Verfügung.

Curriculare Entscheidungen - Schwerpunktcurriculum

Kindergericht

Ablauf

- Verlesen der Anzeige und Darstellung der Sachlage
- Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Beteiligten
- Mündliche Darstellung der Sachlage durch die Konfliktparteien
- Nichtöffentliche Beratung des Kindergerichts/Suche nach Vereinbarung
- Bekanntgabe der Vereinbarung und Abfrage aller Parteien zur Annahme der Vereinbarung
- Ggf. Bericht des Kindergerichts in der Jugendkonferenz
- Schriftliche Vereinbarung der Modalitäten und Überprüfungstermin bzgl. der Einhaltung
- Unterschrift aller Beteiligten
- Schriftliche Versöhnung zwischen den Konfliktparteien
- Vereinbarung einer überprüfbaren Wiedergutmachung für die Einzelne/den Einzelnen und für die Schulgemeinschaft
- Ggf. Sozialdienst für die Schulgemeinschaft / öffentliche Entschuldigung während der Jugendkonferenz
- Durchsetzung des Maßnahmenkatalogs durch die Erwachsenen

Unterricht

Der den Schülerinnen und Schülern angepasste und herausfordernde Unterricht stellt laut Qualitätsanalyse NRW eine exzellente Stärke unserer Schule dar. Besonders hervorgehoben wurden im Abschlussbericht das lernförderliche Unterrichtsklima, die fachlich angemessene Lernumgebung, der didaktisch-methodische Ansatz und die kooperativen Lernformen.

Die Grundlage für die Unterrichtsarbeit bilden die Fachcurricula für die Primar- und die Sekundarstufe I, die unter breiter Beteiligung des Kollegiums in EPUS-AGs erarbeitet worden sind.

Diese Beteiligung stärkt die Akzeptanz und damit die Sicherung der verbindlichen Umsetzung im Unterrichtsalltag.

Die folgenden Kapitel beschreiben „unser“ Classroom Management, das eine Verknüpfung von Unterricht und Erziehung gewährleistet.

Unterricht – Organisatorische Rahmenbedingungen

Unsere Schule hat zwei Hauptstandorte in Ibbenbüren. Der Standort für die Klassen 1 - 5 liegt an der Laggenbecker Straße 75, der Standort für die Klassen 6 - 10 ist in Uffeln Mitte 33.

Die Projektklassen „anSchuB“ in Tecklenburg und die „Werk-statt-Klasse“ in Rheine befinden sich in Räumlichkeiten von Projektpartnern. Das Projekt „Auszeit“ und das Kooperationsprojekt „nebenan“ ist in das Gebäude an der Laggenbecker Straße integriert.

In Ibbenbüren-Uffeln steht unserer Schule ein im Jahr 2001 errichtetes modernes Schulgebäude zur Verfügung, das durch Funktionalität und Ästhetik besticht. Alle schulischen Bereiche gliedern sich übersichtlich an die zentrale Eingangshalle an.

Das Gebäude an der Laggenbecker Straße steht der Schule seit dem Schuljahr 2015/16 zur Verfügung und bietet ein ausreichendes Raumangebot, dem es durch mehrfache Anbauten allerdings an klarer Struktur mangelt.

Unterricht – Gesetzliche Rahmenbedingungen

In den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung gliedert sich der zehnjährige Bildungsgang in die vierjährige Primarstufe und in die Sekundarstufe I.

Der Unterricht im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung führt zu den Abschlüssen der allgemeinen Schulen oder im Bildungsgang Lernen des Förderschwerpunkts Lernen.

Für unsere Schüler im Bildungsgang der allgemeinen Schule gilt die Stundentafel der allgemeinen Schulen. Das bedeutet, dass sich die Unterrichtsfächer und Stundentafeln an denen der Grundschule und der Hauptschule orientieren.

Gemäß § 28 AO-SF kann die Schule im Rahmen des Förderplans für begrenzte Zeit von der Stundentafel abweichen, soweit es die emotionale und soziale Entwicklung und die besondere Lebenssituation von Schülern erfordern.

Für die Stundentafel der Schüler im Bildungsgang des Förderschwerpunkts Lernen gilt der § 31 AO-SF. Die Klassenkonferenz beschließt, ob sie für einen Schüler die für das Fach Englisch vorgesehenen Stunden für dieses Fach oder für verstärkte Bildungsangebote verwendet.

Unterricht – Schulinterne Rahmenbedingungen

Unsere Schüler werden zum Teil in jahrgangsbezogenen Klassen, aber auch in jahrgangsübergreifenden Klassen mit maximal 17 Schülern unterrichtet.

Ein mindestens zweiköpfiges Lehrerteam übernimmt die Klassenleitung. Dabei wird nach Möglichkeit ein Team aus weiblichen und männlichen Lehrkräften gebildet.

Die individuellen Bildungsgänge der Schüler werden bei der Zusammenstellung der Lerngruppen berücksichtigt.

Die Klasse 8/10 überschreitet die Klassenhöchstgrenze aufgrund einer spezifischen, im Rahmen des Modellprojektes Selbstständige Schule erarbeiteten Konzeption.

Die Werk-statt-Klasse besuchen insgesamt 10 Schüler der Janusz-Korczak-Schule sowie 10 Schüler der Josefschule in Wettringen.

Unterricht – Personelle Rahmenbedingungen

Mit der Einführung des neuen inklusiven Schulgesetzes im August 2014 veränderte sich für alle Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung die Schüler-Lehrer-Relation. Der ursprüngliche Schlüssel von 1 zu 7,83 wurde auf 1 zu 9,92 angehoben.

Bis zum Schuljahr 2017/18 verringerte sich das Lehrpersonal in Bezug auf die gleiche Schülerzahl sukzessiv um mehr als 21%. Damit haben sich die Förderbedingungen für unsere Schüler massiv verschlechtert.

Der Klassenrichtwert ist von 11 auf 13 Schülern erhöht worden. Die Klassenhöchstgrenze liegt nunmehr bei 17, anstelle von 14 Schülern.

Auch für unsere Schüler mit Schwerstbehinderung (§ 15, AO-SF) hat sich die Versorgung im Rahmen der Schüler-Lehrer-Relation erheblich verschlechtert.

Vom Schulministerium vorgesehene Stellenkontingente für besondere Unterrichtsangebote, für Entwicklungsvorhaben, für Schüler mit schwierigen Ausgangslagen und für die sonderpädagogische Förderung im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen an Förderschulen wurden uns bisher nicht zur Verfügung gestellt.

Unterricht – Personelle Rahmenbedingungen

In unserer Schule arbeiten überwiegend Förderschullehrkräfte aus unterschiedlichen sonderpädagogischen Fachrichtungen.

Kolleginnen und Kollegen ohne sonderpädagogisches Lehramt haben an der Ausbildung zum Erwerb des Lehramts für sonderpädagogische Förderung teilgenommen.

Einige Kollegen haben weitere zusätzliche Berufsausbildungen oder Schwerpunkte, die das Schulleben bereichern.

Durch die Umwidmung einer Lehrerstelle in zwei Schulsozialarbeiterstellen konnten für den Standort Laggenbecker Straße eine Schulsozialarbeiterin und für den Standort Uffeln ein Schulsozialarbeiter eingestellt werden.

Zur Durchführung von individualisierten und differenzierten Lern- und Fördermaßnahmen ist eine Doppelbesetzung und das Teamteaching unverzichtbarer Standard.

Unterricht – Schuleingangsphase

Ziel der Schuleingangsphase ist es, alle Kinder entsprechend ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen je nach Entwicklungsstand und individuellen Fähigkeiten unterschiedliche Lernzeiten zu ermöglichen.

Die Schuleingangsphase kann in einem Jahr, in zwei Jahren oder in drei Jahren durchlaufen werden.

Unsere Schulkonferenz hat die Unterrichtsorganisation in der Schuleingangsphase wie folgt festgelegt:

- Die Schuleingangsphase wird in jahrgangsgerechten Klassen organisiert, wenn genügend Kinder für eine 1. und eine 2. Klasse aufgenommen werden.
- Jahrgangsübergreifende Klassen werden nur dann gebildet, wenn die Schülerzahlen für zwei jahrgangsgerechte Klassen nicht ausreichen.

Die Umsetzung einer individualisierten Förderung ist an unserer Schule in jeder Organisationsform durch vielfältige Formen des differenzierenden Unterrichts gewährleistet.

Unterricht – Pädagogische Rahmenbedingungen

Die besonderen Lebensbedingungen und der individuelle Unterstützungsbedarf unserer Schüler und Schülerinnen erfordern umfassende Unterrichtsplanungen in den Fächern und im Förderbereich.

- Differenzierung durch flexible und/oder kontinuierliche Teilgruppen
- Binnendifferenzierende Maßnahmen nach Umfang, Zeit oder Niveau
- Rhythmisierung der Stunden, des Tages und der Wochen
- Ritualisierte Tagesstrukturen u.a. mit dem Empfang der Schüler, der Übersicht über den Schultag, der Abfrage der Arbeitsbereitschaft und der Tagesauswertung
- Individuelle Rückmeldung nach jeder Unterrichtsstunde zur Bewusstmachung des schulischen Lern- und Verhaltensprozesses
- Wochenplanarbeit zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Selbststeuerung

Unterricht – Pädagogische Rahmenbedingungen

- Besondere Klassenorganisation und Gestaltung von Freiräumen und Pausen
- Gezielte Auswahl von Medien, Arbeitsmitteln und Unterrichtswerken zur Individualisierung und Differenzierung
- Strukturierte und organisierte Maßnahmen zur gezielten Unterstützung der Schüler im fachlichen und emotional-sozialen Bereich
- Handlungsorientierung auch in Projekten in Ergänzung klassischer Unterrichtsangebote
- Selbst- und Fremdreflexion von Lernen und Verhalten in Feedbackgesprächen, die mit jedem Schüler und jeder Schülerin regelmäßig geführt werden.

Unterricht – Pädagogische Rahmenbedingungen

Von besonderer Bedeutung für den Unterricht an unserer Schule ist ein Unterrichtsklima, das Lernen fördert und Verhaltensentwicklung unterstützt.

Ein respektvoller und freundlicher Umgang miteinander, die Einbeziehung aller Schüler in den Unterricht und die vielfältige Anwendung von positiver Verstärkung tragen zu einer hohen systemischen Unterrichtsqualität bei (vgl. QA-Abschlussbericht NRW).

In der täglichen Unterrichtsarbeit haben Störungen für uns Vorrang:

Die Klärung von Konflikten und die Erarbeitung von Lösungen und Perspektiven unter Anleitung von Lehrkräften sind Interventionen, die im Bedarfsfall einen höheren Stellenwert als fächerzentriertes Lernen haben.

Unterricht – Individuelle und differenzierte Förderung

Laut § 1 des Schulgesetzes NRW hat jeder junge Mensch ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.

Diese individuelle Förderung ist nach dem Abschlussbericht der Qualitätsanalyse NRW an unserer Schule in den Feldern Unterricht und Erziehung konzeptionell und in der Umsetzung vorbildlich implementiert.

Den unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten und den unterschiedlichen Arbeitstempi wird durch Differenzierung im Unterricht und zusätzlichen Förderunterricht Rechnung getragen.

Inhaltlich reduzierte Übungsangebote oder zusätzliche anspruchsvollere Angebote andererseits fördern Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder mit besonderen Begabungen.

Individuelle Arbeitspläne, Förderung in Kleinstgruppen sowie bei Bedarf kurze, auf die persönlichen Fähigkeiten abgestimmte Unterrichtssequenzen bauen Lernmotivation auf, ermöglichen Lernfortschritte und stabilisieren das Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Im Bildungsportal des Schulministeriums NRW wird eine Individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen in Schulen wesentlich durch die vier folgenden Handlungsfelder gekennzeichnet:

Unterricht – Individuelle und differenzierte Förderung

Ermittlung der jeweiligen Lernausgangslage, des Lernstandes und des Lernbedarfs der Schülerinnen und Schüler und Anwendung der geeigneten Instrumente und Verfahren	
• Schulfähigkeitsprofil • Eingangsdiagnostik • Gutachten im Rahmen der AO-SF • Begleitende Diagnostik (HSP, WNV, SON-R, LSL, PFK, …) • Förderplanung • Dokumentation der Lernentwicklung	• Feedback-Gespräche • Supervision • Schulpsychologische Sprechstunde im Hause • Lernzielüberprüfungen, Klassenarbeiten • Kleinere Klassen/Teamteaching • Kooperation innerhalb der Schule • Kooperation mit Fachdiensten

Konzeptionell geleitete Unterstützung, Förderung und Begleitung der jeweiligen Lernprozesse	
• Individuelle Aufgabenstellungen • Differenzierung in Umfang, Schwierigkeit, Lernzeiten • Materialien zur Förderung individuellen Lernens • Antolin, Mathepirat • Sozialformen • Werkstattarbeit/Lerntheken • Lese- und Rechtschreibförderung • Klassenübergreifendes Förderband • Förderorientierte Maßnahmen durch Sozialpädagogen • Verstärkung • Absprachen zu Förderzielen	• Regeln und Konsequenzen • Verstärkersystem • Klassenrat, Fit und stark, Fit for Life • Individuelle Förderpläne • Beratungsgespräche • Institutionalisierte Kontakte mit Personensorgeberechtigten • Externe Beratungssysteme • Werk-statt-Klasse, AnSchuB, nebenan, Auszeit • Feedback-Gespräche • Nachteilsausgleich

Unterricht – Individuelle und differenzierte Förderung

Betrachtung der Förderangebote auch aus der Perspektive der nachfolgenden Systeme, um die Anschlussfähigkeit des Wissens sicher zu stellen und Übergänge gezielt vorzubereiten	
• Individuelle Beratung • Konzept Rückschulung • Nachbetreuung • KAoA • Berufseinstiegsbegleitung	• Dokumentation der Lernentwicklung • Praktikumsbegleitung • Berufsvorbereitung • Hospitationen und • Praktika an anderen Schulen

Dokumentation und Auswertung der Fördermaßnahmen, die schulinterne Überprüfung ihrer Wirksamkeit und die Weiterentwicklung der Förderkonzepte	
• Dokumentation der Lernentwicklung • Lernstanderhebungen • Qualitätsarbeiten • Beratungsgespräche • Protokollbogen Anwesenheit und Verhalten	• Zeugnisse, Anlagen zu Zeugnissen • Supervision • Externe Beratung • Kollegiale Fallberatung

Unterricht – Formen, Methoden, Materialien

Unsere Schule betreibt seit Jahren eine systematische Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler durch angemessene Unterrichtsformen in ihrer Fachlichkeit und in ihrem Arbeits- und Sozialverhalten zu fördern.

Ein tragendes Element der Unterrichtsgestaltung ist eine im Vergleich zur Regelschule deutlich stärkere Lehrerzentrierung, um den Kindern die notwendige Steuerung, Verhaltensorientierung und Sicherheit zu geben.

Dieses wird innerhalb des Unterrichts unterstützt u. a. durch Rituale, klare zeitliche Strukturen und ein verlässliches Verstärkersystem.

Die lehrgangsgemäße Arbeit mit gemeinsamen Erarbeitungen, Einzel- und Partnerarbeit hat Vorrang und wird ergänzt durch projektorientiertes Arbeiten, fächerübergreifender Unterricht oder offene Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Wochenplan- und Werkstattarbeit.

Freiarbeitsphasen bieten einen geeigneten Rahmen für individuelles und gemeinsames Arbeiten. Dazu stehen vielfältige Materialien, die Lernanstöße für selbsttätiges Arbeiten bieten, zur Verfügung.

Unterricht – Formen, Methoden, Materialien

Der Unterricht in verschiedenen Sozialformen ermöglicht neben individuellem Lernen auch einen Kompetenzerwerb im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung. Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum werden gezielt eingesetzt.

Das Selbstgesteuerte Lernen (SegeL) der Schülerinnen und Schüler wird in fest vereinbarten Trainings- und Lernspiralen angebahnt. Diese werden in verschiedenen Fächern erprobt und über alle Jahrgangsstufen hinweg aufbauend angewendet und geübt.

- Inhalte in der Primarstufe u.a.: Markieren, Mind-Mapping, Heftgestaltung, Kleben, Schneiden, Plakatgestaltung, Fehlersuche, Lineal, Zirkel
- Inhalte in der Sekundarstufe u.a.: Strukturieren, Markieren, Schneiden, Plakatgestaltung, Umgang mit dem Lineal, Visualisieren und Gestalten, Effizientes Lesen

Der schuleigene Lehrplan sieht bei zahlrechen Themen außerschulische Lernorte vor, damit die theoretische Behandlung durch Realerfahrungen gestützt und begleitet wird. Außerschulische Lernorte leisten einen wichtigen Beitrag für nachhaltiges und ganzheitliches Lernen.

Unterricht – Systematische Medienerziehung

Die Kompetenzförderung im Bereich von Computer, Internet und anderen Kommunikationsmedien bezieht sich auf den Umgang mit dem Computer, das Anwenden von Lernprogrammen, die Beschaffung von Informationen sowie die Kommunikation über das Internet sowie die Fähigkeit, mit dem Computer und dem Internet kritisch umzugehen.

Für die inhaltliche Arbeit und die thematische Verteilung auf die verschiedenen Jahrgangsstufen wurde ein curricularer Orientierungsrahmen mit den Kompetenzerwartungen erarbeitet, der auch Ansätze aus dem Medienpass NRW aufgreift.

In Zusammenarbeit mit einem Medienpädagogen der Jugendbildungsstätte Tecklenburg werden den Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Medienkompetenztagen wichtige Hintergründe für die Nutzung digitaler Medien vermittelt.

Dabei wird u.a. der reflektierte Umgang mit dem Internet und sozialen Netzwerken thematisiert. In den praxisorientierten Seminaren werden Schülerinnen und Schüler befähigt, Handlungszusammenhänge zu erkennen, zu benennen und zu reflektieren.

Unterricht – Der Gebundene Ganztag

Für die Klassen 1 und 2 ist eine ganztägige Beschulung konzeptionell nicht vorgesehen, weil die Kinder aufgrund ihres Entwicklungsstandes mit einem langen Schultag überfordert sind. Ein kurzer Schultag erleichtert ihnen eine positive schulische Erfahrung.

Alle anderen Klassen sind im Ganztag und haben montags, dienstags und donnerstags Unterricht bis 15.00 Uhr. Die Mittagspause mit angeleiteten oder freien Spielangeboten ist in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Die Inhalte des Nachmittagsunterrichts beziehen sich auf den Sport- und Schwimmunterricht, Kunst- und Textilunterricht sowie Förderunterricht und gezielte Förderangebote.

Am Mittagessen nehmen alle Kinder und Jugendlichen sowie die Lehrkräfte teil. Das gemeinsame Essen leistet einen zusätzlichen Beitrag zur Förderung von Kulturtechniken, der sozialen Kompetenzen und des sozialen Miteinanders.

Dazu gehört auch die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in Mensadienste und in Speisenvorbereitung.

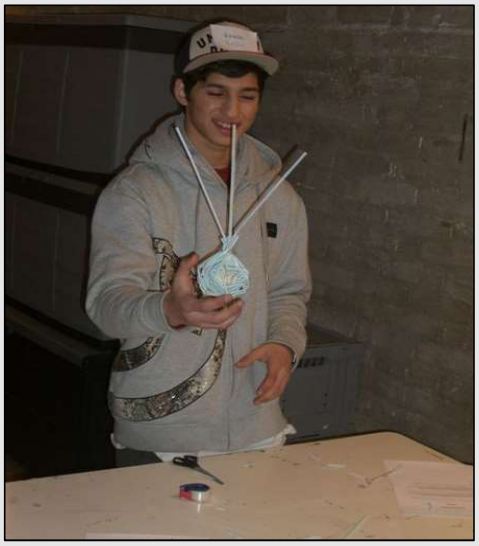
Unterricht – Berufsorientierung

Die Berufsorientierung bildet einen der Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Dazu ist ein schulinternes Berufsorientierungs-Curriculum erarbeitet worden.

Berufsorientierender Unterricht beschränkt sich nicht nur auf ein Unterrichtsfach, sondern zieht sich ab Klasse 5, intensiver spätestens ab Klasse 8 durch fast alle Bereiche des schulischen Lebens und Arbeitens.

Dieser Unterricht soll nicht nur auf die Ausbildung und den Beruf vorbereiten, sondern in gleichem Maße auch lebenspraktische Fähigkeiten vermitteln.

In den höheren Klassen wird die Berufsorientierung dann durch Praktika, gezielte Unterrichtsangebote und Beratung durch Kooperationspartner ausgeweitet.



Unterricht – Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist Teil eines Gesamtprozesses, in dem die Schülerinnen und Schüler

- ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten entdecken
- persönliche Wünsche in Bezug auf ihre berufliche und private Entwicklung definieren
- Berufsfelder und einzelne Ausbildungsberufe und deren Charakteristika kennenlernen
- daraus eine Ausweitung ihres möglichen Auswahlspektrums an Berufen entwickeln und auch geschlechtsspezifische Berufswahlentscheidungen überwinden
- zu realistischen Einschätzungen verschiedener Berufe kommen und ihre eigenen Berufswünsche entsprechend anpassen
- grundlegendes Wissen über unser Wirtschaftssystem, das System der beruflichen (Aus)Bildung und erste Einblicke in betriebliche Abläufe erwerben
- Institutionen und Materialien kennenlernen, die ihnen bei der Orientierung helfen
- ihren individuellen Übergangs- und Bewerbungsprozess eigenverantwortlich gestalten

Unterricht – Berufsorientierung

Die Berufsorientierung wird durch Kooperation mit außerschulischen Partnern möglich.

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat das Programm “Kein Abschluss ohne Anschluss” (KAoA) ins Leben gerufen. Damit soll die Berufsorientierung in ganz NRW flächendeckend in allen Schulformen ab Klasse 8 ermöglicht werden. Beratung, Elternarbeit, eine Potenzialanalyse und die Erprobung in verschiedenen Praxisfeldern führen die Schülerinnen und Schüler an das Berufsleben heran.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es die Berufseinstiegsbegleitung an unserer Schule. Momentan übernimmt der Träger Lernen fördern e. V. diese Aufgabe und begleitet auch über die Schulentlassung hinaus den Einstieg unserer Schüler in das Berufsleben.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit der Jugendberatung der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland gGmbH und den Berufskollegs in Ibbenbüren und Rheine.

Zahlreiche Betriebe im Kreis Steinfurt stellen Praktikumsplätze zur Verfügung. Im 10. Schulbesuchsjahr können unsere Schüler an einem Langzeitpraktikum teilnehmen, das wöchentlich montags stattfindet.

Handlungsfelder, Grundlagen und Methoden

Unsere im Schulentwicklungsprozess erarbeitete und gemeinschaftlich abgestimmte Struktur ist ein wesentliches Prinzip für die Organisation und die Pädagogik unserer Schule.

Sie bietet allen Beteiligten Transparenz, Orientierung und Handlungssicherheit und findet sich in allen Bereichen des schulischen Alltags wieder.

Die erarbeiteten Arbeitsgrundlagen und Methoden machen in Verbindung mit der pädagogischen Grundhaltung die besondere Pädagogik unserer Schule aus.

Handlungsfelder, Grundlagen und Methoden

Unterricht gestalten	Die einzelne Schülerin/Der einzelne Schüler
Unterricht mit der ganzen Lerngruppe und in differenzierten Gruppen Individualisierung Aufstellen und konsequentes Einhalten von Regeln für die Klasse Aktivitäten im „richtigen“ Leben (Praktika) Gemeinsame Erfahrungen (Klassenfahrten, jahreszeitliche Aktionen, Aktionstage und Projektwoche ...)	Beziehung und Bindung Feedback-Gespräche - regelmäßige Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, um die Förderung zu planen Individuelle Absprachen Abgestimmtes Arbeitspensum Unterstützende und konsequente Hilfe Unterstützung bei Konfliktlösung

Handlungsfelder, Grundlagen und Methoden

Kooperation mit Eltern	Netzwerkarbeit
Konkrete Zusammenarbeit und Beratung Entwicklung von Perspektiven und neuen Blickwinkeln in Bezug auf das eigene Kind Abstimmung in Erziehungsfragen Beratung über Unterstützungsmöglichkeiten anderer Institutionen Angebot der Begleitung in andere Institutionen Hausbesuche Wöchentliche Anrufe	Kooperation mit Jugendämtern Teilnahme an Hilfeplangesprächen Zusammenarbeit mit Wohngruppen, Tagesgruppen, Autismusambulanz, Psychiatrien, Polizei u. a. Ambulante Psychotherapeuten Zusammenarbeit mit Betrieben Regelmäßige Sprechstunden mit der schulpsychologischen Beratung

Handlungsfelder, Grundlagen und Methoden

Kooperation mit anderen Schulen	Schulinterne Kooperation
Beratungen nach dem kreisweiten Beratungskonzept AO-SF Begleitung der Rückschulungen über einen Zeitraum von sechs Monaten Angebote zu Fortbildungen Pädagogische Konferenzen Kooperation im Gemeinsamen Lernen oder in integrativen Lerngruppen Hospitationsangebot	Wöchentliche Teamsitzungen Wöchentliche Standortkonferenzen Regelmäßige standortübergreifende Konferenzen Supervision und Fallberatung Kollegiumsinterne Fortbildungen EPUS (Entwicklungsprozess Unserer Schule) Kollegiale Unterrichtshospitation (KUH) Kollegiale Teamhospitation (KTH)

Personelle Strukturen – Gender Mainstreaming

Die Förderung der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Planungs- und Entscheidungsprozessen sowie die Beachtung und Umsetzung der Gleichstellungsaspekte ist durchgängiges Prinzip der Organisation und der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule.

Alle Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage des individuellen Förderplans nach ihren Möglichkeiten, Fähigkeiten und Begabungen gefördert. Neben dem Unterricht im Klassenrahmen kommt dabei verschiedenen Projekten, Arbeitsgemeinschaften und auch dem Wahlpflichtunterricht besondere Bedeutung zu. Aus Bereichen wie Hauswirtschaft, Schulsanitätsdienst, Töpfern, Mofa, Computer, Fußball, Spiele oder Reiten können sich die Schüler rollenunabhängig Angebote aussuchen.

Auch die Angebote des Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen sowie der Berufsvorbereitung bieten die Möglichkeit, sich sowohl mit der weiblichen als auch mit der männlichen Rolle auseinanderzusetzen und positive männliche als auch weibliche Rollenbilder zu vermitteln.

In der Organisationsgestaltung (Stundenplan, Raum- und Lerngruppeneinteilung, Vertretung, Aufsichten, Konferenzen, Fortbildungen), bei Personalentscheidungen, bei der Schulprogrammentwicklung findet die individuelle Lebenssituationen der Kolleginnen und Kollegen Berücksichtigung.

Personelle Strukturen – Kompetenzen der Lehrkräfte

Unsere Pädagogik erfordert auch besondere Einstellungen, Haltungen und Kompetenzen:

- Unsere Kolleginnen und Kollegen sind Fachleute für individuell fördernd angelegte Lernprozesse.
- Sie sind engagierte Persönlichkeiten mit einer positiven Lebensgrundhaltung, mit Toleranz und Wertschätzung des Individuums als Grundlage für Bindung und Beziehung.
- Sie nehmen sich selbst und andere in ihren Gefühlen und Reaktionen differenziert wahr.
- Sie haben Sinn für Humor.
- Sie verfügen über besonders ausgebildete Fähigkeiten zur Kommunikation und zur Zusammenarbeit. Sie sind offen, kritikfähig und kooperativ.
- Sie sind in jeder Hinsicht positive Modelle.
- Sie unterstützen sich gegenseitig in besonders belastenden Situationen.
- Sie übernehmen gemeinsam Verantwortung für das Gesamtsystem unserer Schule.

Personelle Strukturen – Lehrerkooperation

Die Kooperation der Lehrkräfte ist unserer Schule institutionalisiert und organisatorisch umgesetzt.

Jede Klasse wird von einem Lehrkräfteteam unterrichtet, um den einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie der Lerngruppe in Unterricht und Erziehung gerecht werden.

In den wöchentlichen Teambesprechungen werden klassenrelevante Inhalte thematisiert. Die wöchentlichen Standortkonferenzen mit dem regelmäßigen Tagesordnungspunkt „Berichte aus den Klassen“ ermöglichen den fachlichen Austausch.

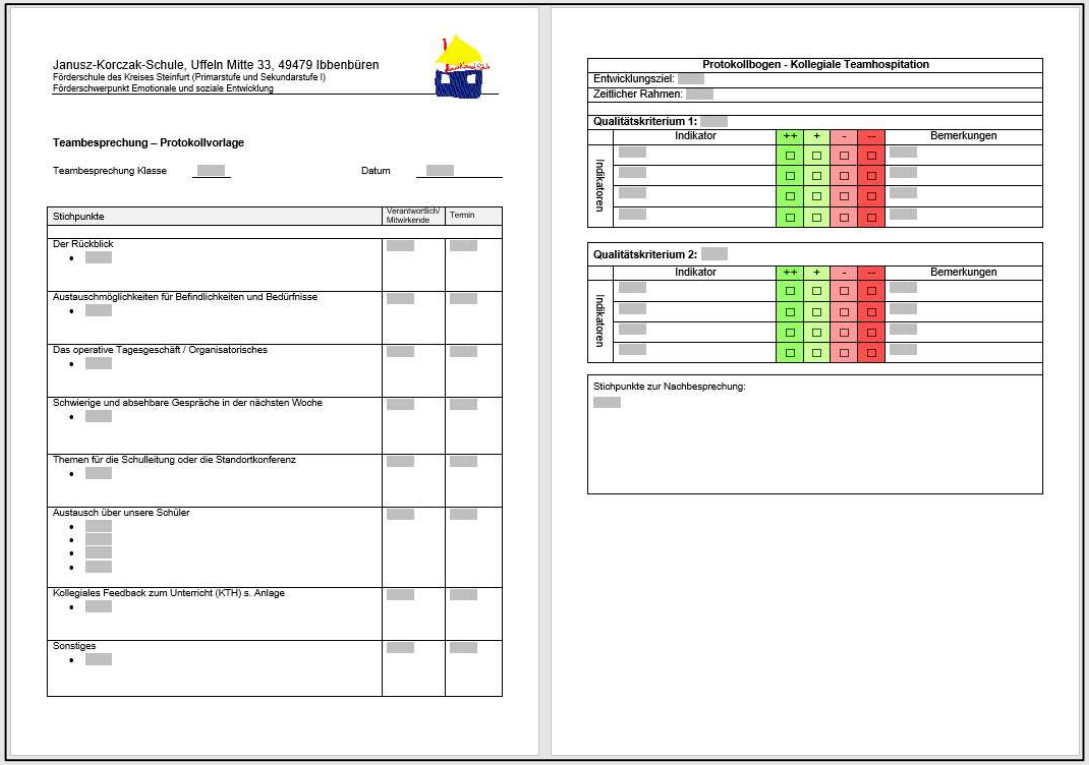
In den standortübergreifenden Konferenzen trifft sich das gesamte Kollegium, um sich über die Arbeit in den Standorten auszutauschen und die vereinbarte gemeinsame Pädagogik weiterzuentwickeln.

Die regelmäßige Supervision in den Standorten ist ein fachlicher Standard und bietet die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen, auszutauschen, Störungen zu reflektieren.

Neue Lehrkräfte und Lehramtsanwärter werden durch ein von der der Lehrerkonferenz beschlossenes Konzept eingeführt und in der Einarbeitungszeit durch einen Mentor begleitet.

Personelle Strukturen – Teambesprechungen

In den Teambesprechungen der Klassen werden alle Fragen der Bildungsarbeit und die emotionalen und sozialen Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler erörtert.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Teambesprechung – Protokollvorlage

Teambesprechung Klasse ____ Datum ____

Stichpunkte	Verantwortlich/ Mitwirkende	Termin
Der Rückblick •		
Austauschmöglichkeiten für Befindlichkeiten und Bedürfnisse •		
Das operative Tagesgeschäft / Organisatorisches •		
Schwierige und absehbare Gespräche in der nächsten Woche •		
Themen für die Schulleitung oder die Standortkonferenz •		
Austausch über unsere Schüler • • • •		
Kollegiales Feedback zum Unterricht (KTH) s. Anlage •		
Sonstiges •		

Protokollbogen - Kollegiale Teamhospitation

Entwicklungsziel:
Zeitlicher Rahmen:

Qualitätskriterium 1:

	Indikator	++	+	-	--	Bemerkungen
Indikatoren		□	□	□	□	
		□	□	□	□	
		□	□	□	□	
		□	□	□	□	

Qualitätskriterium 2:

	Indikator	++	+	-	--	Bemerkungen
Indikatoren		□	□	□	□	
		□	□	□	□	
		□	□	□	□	
		□	□	□	□	

Stichpunkte zur Nachbesprechung:

Unterrichtsinhalte und -gestaltung werden miteinander abgesprochen sowie anhand von Entwicklungsvorhaben im Rahmen der Kollegialen Teamhospitation (KTH) regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

Die Inhalte der Teambesprechung orientieren sich an einer im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses vereinbarten Struktur.

Die Teambesprechungen werden mit Hilfe eines vorgegeben Bogens protokolliert.

Während der Teambesprechungen finden keine Alternativtermine statt.

Personelle Strukturen – Kollegiale Fallberatung

Die Kollegiale Fallberatung ist ein institutionalisierter Bestandteil der Arbeit unserer Schule.

Sie wird an beiden Standorten je vier Mal im Schuljahr an Stelle der Standortkonferenzen durchgeführt.

Die Kollegiale Fallberatung erhöht die Professionalität der Kollegen im Umgang mit unseren Schülern. Sie legt den Fokus auf konkrete Verhaltensweisen und -entwicklungen sowie auf die Ressourcen und Stärken der Schüler und berücksichtigt unsere systemische Sichtweise.

Die Beratung folgt einer festen Struktur unter wechselnder Anleitung durch Lehrkräfte und Sozialpädagogen der Standortteams.

Personelle Strukturen – Kollegiale Fallberatung

Beispielstruktur

	Struktur der Kollegialen Fallberatung am Standort Laggenbecker Straße	
	Arbeitsschritte	Hinweise/Inhalte
1.	Klärung der Rahmenbedingungen	Gesprächsleitung Zeitstruktur, Lehrkraft für die Fallvorstellung, Datenschutz
2.	Bericht über den Schüler	Schilderung einer aktuellen Einzelsituation keine Pauschalisierungen keine Unterbrechungen und Zwischenfragen
3.	Blitzlicht	Gedanken/Gefühle zum Bericht ein oder zwei Assoziationen Keine Bewertungen, Tipps oder Lösungsvorschläge
4.	Erweiterung des Berichts	Sammlung möglichst vieler wesentlicher Informationen Andere kritische Situationen, Stellung in der Klasse Stärken des Schülers, Umfeld und familiäre Situation Bisherige Maßnahmen und Hilfen keine Unterbrechungen
5.	Nachfragen und Ergänzen	Zusammentragen von Informationen durch alle Teilnehmer, Vertiefung einzelner Aspekte, Vorhandene Ressourcen Steuerung und Zusammenfassung der Wortmeldungen durch den Gesprächsleiter
6.	Ich-als-Runde	Perspektivenwechsel Ich als Frau/Herr …, Ich als Schüler … Aussagen im Indikativ, nicht im Konjunktiv, Keine Bewertung, Keine Lösungen
7.	Suche nach Lösungen	Beschreibung von Ist- und Soll-Lage Konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung, Zulassen aller Vorschläge Vereinbarungen, Absprachen knapp und sachlich, Notieren von Vereinbarungen und Maßnahmen, Förderangebot durch jeden Teilnehmer

nach Bergsson/Benckmann

Personelle Strukturen – Kollegiale Unterrichtshospitation

Das Konzept für die Kollegiale Unterrichtshospitation wurde in einer EPUS-Arbeitsgruppe erarbeitet und in der Gesamtkonferenz vorgestellt. Das Hospitationskonzept durchlief zunächst eine einjährige Einführungsphase, wurde anschließend evaluiert und implementiert.

Durch die Unterrichtshospitation soll die Unterrichtsgestaltung optimiert werden. Nicht nur die fachliche und methodische Gestaltung der Stunden sondern auch die Stärkung der sozialen und persönlichen Kompetenzen der Lehrkräfte stehen im Fokus.

Jede Lehrkraft ist einmal jährlich Gast und Gastgeber/Gastgeberin in diesem Hospitationsverfahren. Die Hospitationsteams werden durch ein Losverfahren ermittelt. Sie treffen Absprachen zum Hospitationsablauf und legen ihre Beobachtungsschwerpunkte fest.

Nach der Hospitation im Unterricht folgt die gemeinsame Reflexion. Für das Reflexionsgespräch wird eine Zeit ohne Unterrichtsverpflichtung gewählt. Die Inhalte des Gesprächs zu den Unterrichtsbesuchen sind vertraulich. Die Grundsätze für ein persönliches Feedback werden dabei beachtet. Absprachen zur Weiterarbeit werden getroffen.

Die Schulleitung bekommt eine formale Information und einen Nachweis über die Hospitation.

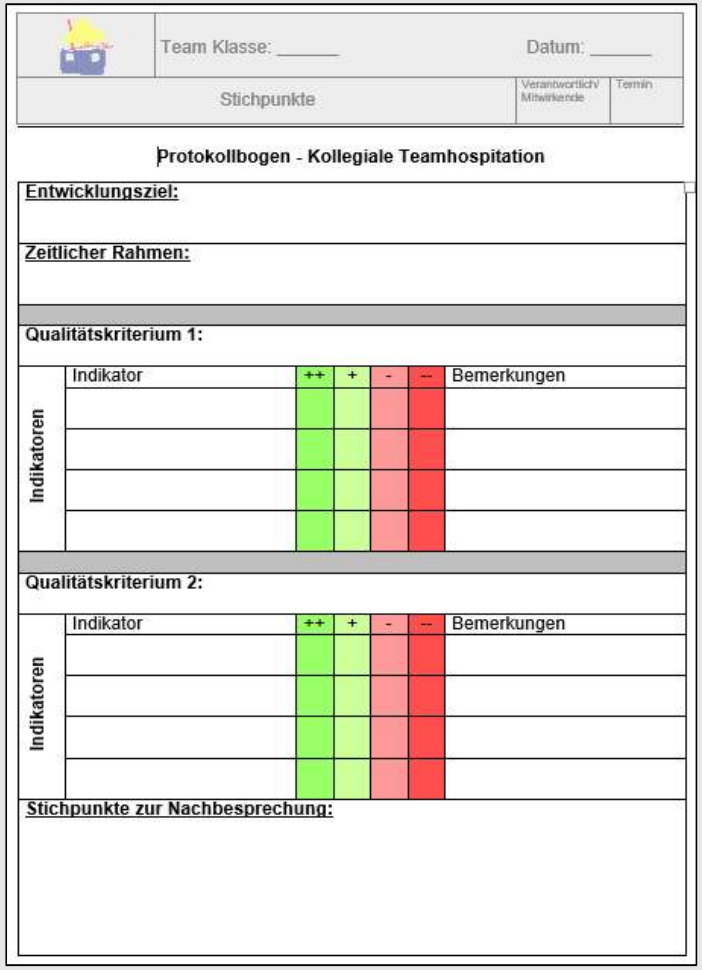
Personelle Strukturen – Kollegiale Teamhospitation

Im Rahmen der Fortbildung Vielfalt fördern haben wir die Kollegiale Teamhospitation (KTH) als ein Instrument zur regelmäßigen Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts innerhalb eines Klassenteams eingeführt.

Dabei werden immer wieder neue Teilaspekte didaktischer, methodischer und allgemeiner pädagogischer Kompetenzen zur Unterrichtsgestaltung gemeinschaftlich definiert und durch Hospitationen überprüft.

Diese Beobachtungen erfolgen innerhalb der Klassenteams zu vereinbarten Zeiten und werden im Rahmen der wöchentlichen Teambesprechungen ausgewertet.

Die Zielvereinbarungen und der zeitliche Rahmen werden in Protokollbögen festgehalten.



Team Klasse: _____ Datum: _____

Stichpunkte	Verantwortlich/ Mitwirkende	Termin

Protokollbogen - Kollegiale Teamhospitation

Entwicklungsziel:

Zeitlicher Rahmen:

Qualitätskriterium 1:

Indikatoren	Indikator	++	+	-	--	Bemerkungen

Qualitätskriterium 2:

Indikatoren	Indikator	++	+	-	--	Bemerkungen

Stichpunkte zur Nachbesprechung:

Personelle Strukturen – Vertretungskonzept

Die Teamstrukturen unserer Schule gewähren eine Kontinuität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit auch im Vertretungsfall.

In den wöchentlichen Teambesprechungen werden pädagogische und unterrichtsspezifische Absprachen getroffen. Die Teampartner informieren sich gegenseitig über die in den Fächern zu behandelnden Themen und die zu verwendenden Materialien sowie über den aktuellen Stand jeder Schülerin und jeden Schülers.

Bei Erkrankung eines Kollegen gilt folgende Vorgehensweise:

- Erkrankte Lehrkräfte tauschen sich mit ihren Teamkollegen über die Fortführung des Unterrichts und die Vertretungsmöglichkeiten aus.
- Danach informieren sie die Schulleitung und stellen ihren teaminternen Vertretungsvorschlag vor.
- Ist eine teaminterne Vertretung nicht möglich, regelt die Schulleitung die teamübergreifende Vertretung.

Personelle Strukturen – Teilzeitvereinbarung

Damit unsere Teilzeitkräfte nicht benachteiligt werden, wurden an unserer Schule eindeutige Regelungen getroffen, wie deren Einsatz unterrichtlich und außerunterrichtlich erfolgen soll.

Die Teilzeitvereinbarung unserer Schule berücksichtigt die Empfehlungen zum schulischen Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte im Regierungsbezirk Münster.

Die Entscheidungen zur Teilzeitvereinbarung wurden in Zusammenarbeit mit den Gremien der Schule erarbeitet und in der Lehrerkonferenz abgestimmt. Die Regelungen für den Einsatz von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften werden regelmäßig evaluiert und ggfs. angepasst.

Grundsätzlich wird der persönlichen Situation und den Wünschen der jeweiligen Lehrkraft nach Möglichkeit Rechnung getragen. Dazu können die teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte ihre jeweiligen Situationen und Bedingungen mit der Schulleitung individuell besprechen.

Personelle Strukturen – Teilzeitvereinbarung

Im Einzelnen betreffen die Vereinbarungen in unserer Schule folgende Bereiche:

Anwesenheit Freie Tage	Stundenplangestaltung Springstunden	Konferenzen Dienstbesprechungen
Fortbildung	Dienstliche Beurteilung	Außerunterrichtliche Aufgaben
Klassenleitung	Schulwanderungen und Schulfahrten	Schulveranstaltungen
Sprechtage	Vertretungsunterricht	Anrechnungsstunden
Gutachterliche und beratende Tätigkeiten	Aufsicht	

Personelle Strukturen – Beratung durch die Schulleitung

Die Schulleitung der Janusz-Korczak-Schule unterstützt mit Hilfe eines standardisierten Beratungskonzeptes die Lehrkräfte und alle Mitarbeiter u.a. bei den folgenden Themen:

- Pädagogische Beratung der Teams und einzelner Lehrkräfte
- Steuerung der Personalentwicklungsprozesse
- Planung von Beurteilungsprozessen
- Kriterien geleitete Beurteilung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit
- Unterstützung bei der Netzwerkarbeit
- Hilfe bei der Definition der pädagogischen Ziele und Kontrolle der Zielvereinbarungen

Die Beratung durch die Schulleitung ist ein transparentes, strukturiertes und visualisiertes kollegiales Gespräch.

Personelle Strukturen – Supervision

In unserer Schule ist die Supervision ein fester Bestandteil der kollegialen Kommunikation zur Unterstützung der Teamkooperation.

Die Supervisionssitzungen finden in regelmäßigen Zeitabständen für jedes Standortkollegium getrennt statt.

Eine externe Supervisorin begleitet die Standortteams in der Aufarbeitung ihrer arbeitsbezogenen Problemstellungen, es werden Sachverhalte analysiert, Hintergründe beleuchtet und Reflexionsprozesse in Gang gesetzt.

So können realitätsbezogene und umsetzbare Lösungsansätze oder -strategien gemeinsam erarbeitet werden, die zu einer Entlastung beitragen können.

Die Supervision wird über den Fortbildungsetat der Schule und einen Eigenanteil der Kollegen finanziert.

Personelle Strukturen – Schulpsychologische Sprechstunde

Eine schulpsychologische Sprechstunde gehört zum regelmäßigen Beratungsangebot der Schule. Diese Individualberatung wird durch Frau Welz von der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Steinfurt durchgeführt.

Die Beratung von Eltern, Schülerinnen/Schülern und/oder Lehrkräften bezieht sich auf eine konkrete Fragestellung in Bezug auf besondere Lern- oder Verhaltensaspekte.

Sollte ein Schüler jedoch ohne seine Eltern an einem Gespräch teilnehmen wollen, ist auf jeden Fall vorher eine Entbindung von der Schweigepflicht durch die Eltern notwendig.

Zur Vorbereitung auf die Beratung erhält Frau Welz inhaltliche Vorabinformationen in einem standardisierten Entwicklungsbericht durch das Klassenteam. Nach jeder Beratung werden die Ergebnisse und weitere Schritte protokolliert.

Über den schulischen Bereich hinaus kann sich die Schulpsychologin nach Einverständnis der Eltern mit ärztlichen Diensten, den Jugendämtern und anderen beteiligten Institutionen austauschen, um zusätzliche Impulse für den weiteren Beratungsprozess zu erhalten.

Personelle Strukturen – Weiteres Personal

Integrationshelferinnen und -helfer	Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter
Fahrerinnen und Fahrer im Schülerspezialverkehr	Begleitpersonen im Schülerspezialverkehr
Fachkräfte zur Berufseinstiegsbegleitung	Reinigungskräfte
Praktikantinnen und Praktikanten	Bundesfreiwillige

Personelle Strukturen – Kollegiumssport

Wöchentlich findet ein gemeinsames Konditions-, Koordinations- und Ausdauertraining für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Schule statt, das von einem Physiotherapeuten angeleitet wird.

Das regelmäßige Training dient der physischen und psychischen Gesunderhaltung im Sinne einer guten gesunden Schule und trägt auch standortübergreifend zum kollegialen Miteinander bei.

An der Finanzierung beteiligen sich die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

Konzeptionselemente – Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist an unserer Schule als eigenständiger Bereich in den schulischen Alltag integriert.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte nehmen gleichberechtigt an sämtlichen Aktivitäten des Schullebens, wie Teamsitzungen der Klassenteams, den wöchentlichen Konferenzen, den Gesamtkonferenzen und den kollegialen Fallbesprechungen sowie der Supervision teil.

Die Schulsozialarbeit ist Teil der Steuergruppe unserer Schule und beteiligt sich aktiv an der Schulentwicklung.

Zurzeit arbeiten ein Schulsozialarbeiter und eine Schulsozialarbeiterin mit jeweils ganzen, unbefristeten Stellen an den Hauptstandorten unserer Schule. Die Fachkräfte unserer Schulsozialarbeit verfügen über zahlreiche Weiterbildungen in den Bereichen Prävention und Intervention, der systemischen Beratung sowie des Kindesschutzes gem. § 8a und § 8b des SGB VIII.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit werden Praktikanten und Praktikantinnen diverser pädagogischer Ausbildungsberufe der Sozialpädagogik, der Heilerziehungspflege oder des Sozialwesens angeleitet.

Konzeptionselemente – Schulsozialarbeit

Unsere Schulsozialarbeit ist angelegt als Hilfe für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte bei aktuellen Problemen, Erziehungs-, Lern-, Verhaltensschwierigkeiten und als Unterstützung bei der Konzeptionierung und Durchführung von Aktivitäten, die solchen Schwierigkeiten vorbeugen.

Im Bereich der Prävention gilt es, Krisen zu vermeiden, niedrigschwellige Hilfsangebote zu vermitteln und erzieherische und soziale Kompetenzen der Erziehungsberechtigten zu fördern.

Beratungs- und Unterstützungsleistungen reichen von der Einzelfallhilfe, der Beratung und Begleitung in Konflikt- und Krisensituation auf Schülerebene bis hin zu Sprechstunden, Mitwirkung an Elternsprechtagen, Hausbesuchen und individueller Unterstützung bei der Durchsetzung von gesetzlichen Ansprüchen gegenüber staatlichen Behörden und Institutionen.

Die Fachkräfte für Schulsozialarbeit führen soziale Kompetenztrainings im Rahmen unseres Schwerpunktcurriculums durch.

Im Gebundenen Ganztags begleitet die Schulsozialarbeit das Konzept „Kein Kind ohne Essen“ und berät die Eltern in sämtlichen Fragen von Bildung und Teilhabe (BuT).

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit schwersten komplexen Verhaltensauffälligkeiten an unserer Schule nimmt spürbar zu.

- Immer mehr Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind mit den stationären Regelangeboten der Jugendhilfe nicht ausreichend zu betreuen und werden in Intensivwohngruppen mit einem Personalschlüssel von mindestens 1 zu 1 gefördert.
- Gescheiterte Kinder aus dem Gemeinsamen Lernen zeigen ausgeprägte und in Teilen bereits manifestierte Verhaltensauffälligkeiten mit Verweigerungen, Motivationslosigkeit sowie depressiven oder aggressiven Tendenzen.
- Die Kinder im Schuleingangsbereich, für die unsere Schule als Förderort festgelegt wurde, weisen umfassende Störungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung mit selbst- und fremdgefährdendem Verhalten auf. Sie sind nicht schulreif, durch Erwachsene nicht ansprechbar und durch schulisch-erziehende Maßnahmen noch nicht erreichbar.

Die schulische Förderung dieser Schülerinnen und Schüler ist nur mit umfassenden intensivpädagogischen Maßnahmen und durch aufeinander bezogene Konzepte mit größtmöglicher Personalressource zu gewährleisten.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

§ 15 AO-SF – Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung

(1) Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.

(2) Feststellungen nach dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen - (Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001, BGBl. I S. 1046, 1047), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 14. Dezember 2012 (BGBl. S. 2598) geändert worden ist, sind für die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde gemäß Absatz 1 nicht maßgeblich.

(3) Entscheidungen der unteren Schulaufsichtsbehörde nach Absatz 1 bedürfen der Zustimmung der oberen Schulaufsichtsbehörde.

Intensivpädagogische Förderung hat zum Ziel, die Teilhabe dieser Schülergruppe am Unterricht und Schulleben (wieder) zu ermöglichen und die weitere Entwicklung des betreffenden Kindes oder Jugendlichen nachhaltig positiv in kleinsten Schritten zu beeinflussen, damit soziale Teilhabe und erfolgreiches Lernen in Gruppen möglich wird.

Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Der erheblich über das übliche Maß hinausgehende sonderpädagogische Unterstützungsbedarf (§ 15 AO-SF) wird für die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler mit einen Individualantrag geltend gemacht.

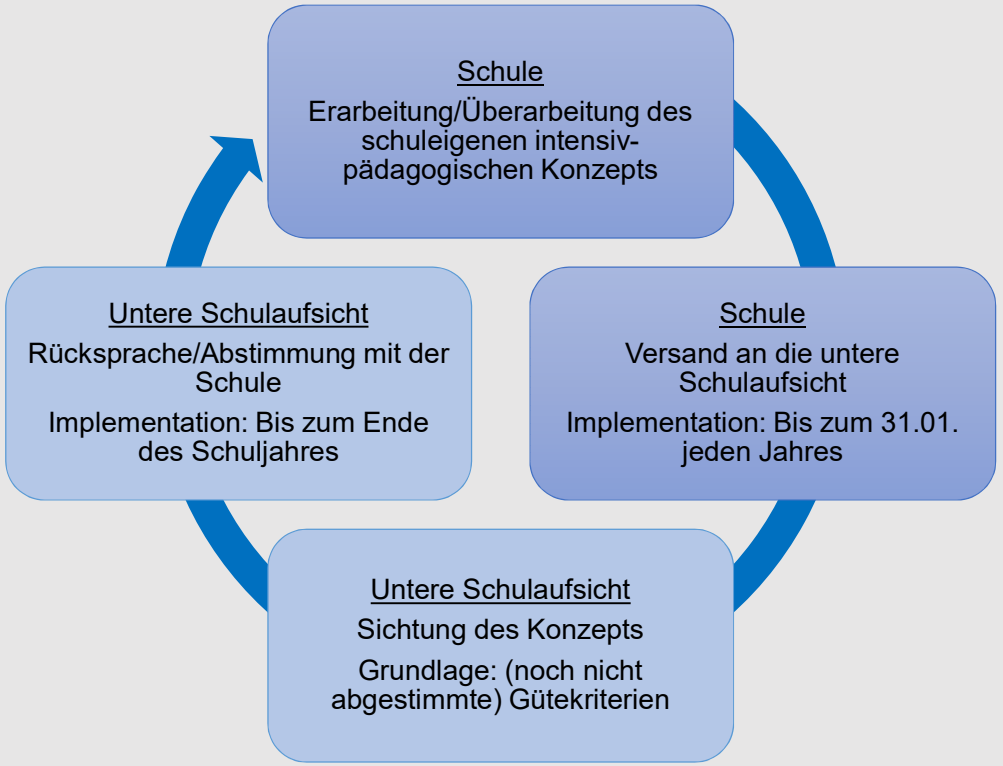
Neben dem Antrag wird eine Kopie des Schülerstammblatts, ein ggf. vorgegebener Erfassungsbogen oder eine Matrix, unser Förderplan als Teil der Entwicklungsdokumentation, ein Bericht zur Ausprägung der Verhaltensproblematik und ein Vermerk über die Information der Erziehungsberechtigten eingereicht.

In einer Sammelliste werden alle Anträge erfasst. Diese Unterlagen werden einmal jährlich dem Schulamt und in Folge der Bezirksregierung zugesandt. Über den Stichtag hinaus sind bei Neuaufnahmen weitere Anträge zu ermöglichen.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Neben den Individualanträgen versendet die Schule das aktuelle intensivpädagogische Konzept an die untere Schulaufsicht.

Nach der Sichtung auf Grundlage abgestimmter Gütekriterien und Rücksprache oder Abstimmung mit der Schule ist dieses Konzept in Verbindung mit den Individualanträgen zu § 15 die Grundlage für die Personalausstattung der Schule.



Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Unser intensivpädagogisches Konzept wurde im Rahmen unseres Schulentwicklungsprozesses erarbeitet und in den Gremien der Schule vorgestellt, diskutiert und beschlossen. Es unterliegt im Sinne der Qualitätssicherung einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Unsere Intensivpädagogische Förderung setzt sich aus den folgenden drei Fördersäulen zusammen:

A
Projektklassen

Für nicht gruppen- oder schulfähige Schüler und Schülerinnen aller Jahrgangsstufen bieten wir besondere Projektklassen mit deutlich erweiterten Fördermaßnahmen an.

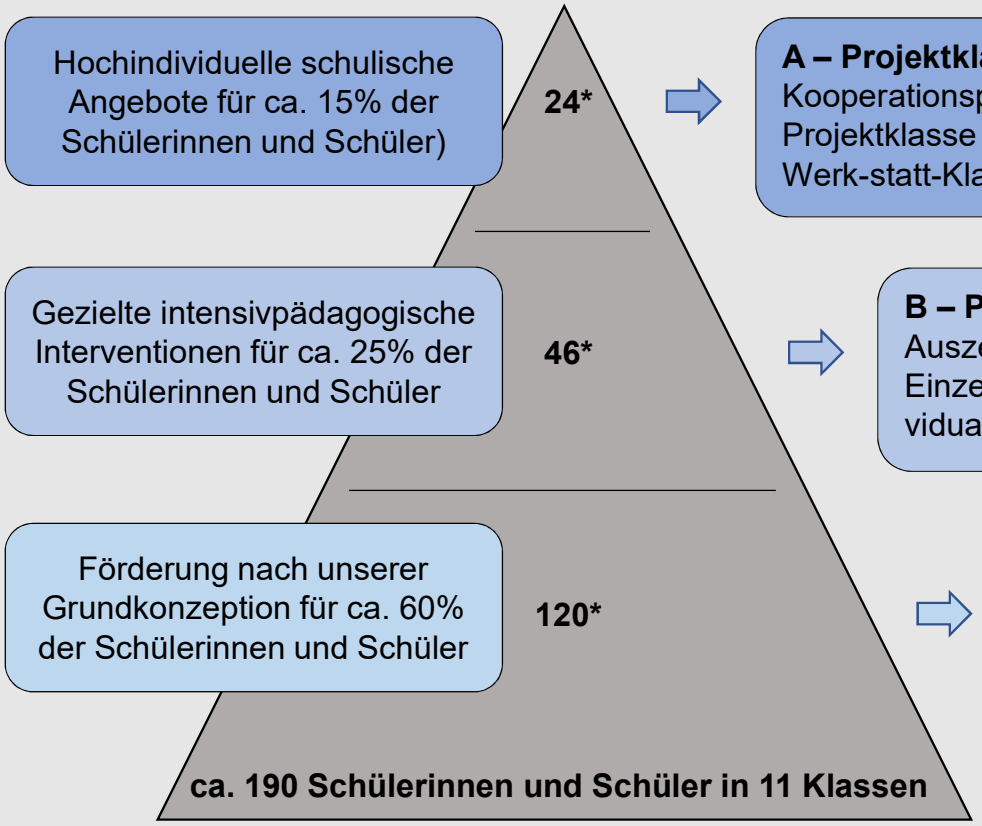
B
Pädagogische Maßnahmen

Die pädagogischen Maßnahmen der Schule finden im Rahmen unseres intensivpädagogischen Angebots in Zeit, Umfang und differenzierten Gruppen ressourcenorientiert besondere Anwendung.

C
Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen

Von den Modulen und Angeboten unseres Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen profitieren besonders die Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf in differenzierten Gruppen.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung



A – Projektklassen
Kooperationsprojekt nebenan mit 6 Plätzen
Projektklasse anSchuB mit 8 Plätzen
Werk-statt-Klasse mit 10 Plätzen

Kooperationen mit Jugendhilfe, schulpsychologischer Beratungsstelle und Universität, multiprofessionelle Perspektive, …

B – Pädagogische Maßnahmen
Auszeit, schul.hof, Psychomotorik, Einzelunterricht/-förderung, hohe Individualisierung, Krisenintervention, …

C – Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen
Fit und stark, Fit for Life, Soziale Gruppen, Coolness Training®, …

Entwickelte und vereinbarte pädagogische Gesamtkonzeption
Maßnahmen und Strategien zur Verhaltensentwicklung, Positive Erziehungshaltung, Bindungs- und Beziehungsaufbau, Klare Strukturen, vereinbarte Regeln, Verstärkungen und Konsequenzen, Hinweissystem, individuelle und differenzierte Förderung, Förderdiagnostik, Kooperation mit Eltern und Erziehungsberechtigten, besondere Profilangebote, …

* Plätze

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Projektklassen – Kooperationsprojekt nebenan

Die Primarstufenkinder dieses Kooperationsprojekts benötigen in hohem Umfang Einzel- oder Kleinstgruppenbeschulung, weil sie auch mit den Rahmenbedingungen einer Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung überfordert sind.

Gefördert werden basale soziale Kompetenzen, angemessene Konfliktbewältigung, die Akzeptanz von prosozialen normativen Rahmenbedingungen, die Erhöhung der effektiven Lernzeit und der Abbau von Lerndefiziten.

Ein deutlich überdurchschnittliches Maß an erzieherischen Absprachen, Kooperation und Zusammenarbeit mit den primären Sozialisationsinstanzen ist erforderlich und wird von einem Sonderpädagogen unserer Schule und sozialpädagogischen Fachkräften unseres Kooperationspartners geleistet.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Projektklassen – anSchuB

Das Angebot anSchuB - **a**rbeiten und ler**n**en in der **Sch**ule **u**nd auf dem **B**auernhof - richtet sich an Schülerinnen und Schüler unserer Schule, für die alle internen pädagogischen Maßnahmen ausgeschöpft sind und deren Persönlichkeitsentwicklung massiv gefährdet ist.

Diese Projektklasse ist eine jahrgangsübergreifende Lerngruppe. Die Gruppengröße ist auf maximal acht Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe I begrenzt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zum regulären Schulbesuch im Stammsystem unserer Schule befähigt und in einen Klassenverband integriert werden, um damit die Basis für eine spätere Rückführung in das allgemeine Schulsystem zu schaffen.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Projektklasse – Werk-statt-Klasse

Die Zielgruppe dieses Kooperationsprojekts sind Schülerinnen und Schüler, die in der Regel im 10. Schulbesuchsjahr sind und aufgrund ihrer Schulbiografie keine Perspektive auf einen Hauptschulabschluss haben.

Die Werk-statt-Klasse bietet ihnen die Möglichkeit, über praktisch-berufliche Inhalte sowie individuelle schulische Angebote, neue Motivation zu erlangen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Gemeinsam mit allen Hauptschulen im Kreis Steinfurt kann in einer zentralen Prüfung der Hauptschulabschluss HS-9 erworben werden.

Die Werk-statt-Klasse ist ein Modellprojekt zweier Schulen für insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler. Projektpartner sind die Janusz-Korczak-Schule, die Josefsschule in Wettringen sowie ein Jugendhilfeträger.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Pädagogische Maßnahmen

Über die in unserem Schulprogramm definierten pädagogischen und organisatorischen Rahmenbedingungen hinaus finden zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf nach § 15 folgende Maßnahmen ressourcenabhängig besondere Anwendung.

Kürzel	Intensivpädagogische Maßnahme
M 1	Einzelunterricht und -förderung
M 2	Kleinere Lerngruppe
M 3	Hohe Individualisierung/Differenzierung
M 4	Individuell abgestimmte Anforderungen
M 5	Intensive Formen der Beziehungsgestaltung
M 6	Fester personeller Unterstützungsrahmen
M 7	Gestaltete Auszeit-Situationen
M 8	Krisenintervention
M 9	Einzelzuwendung durch die Schulleitung
M 10	Anti-Gewalt-Training
M 11	Wöchentliche Perspektiv-, Feedbackgespräche
M 12	Fallberatung, Supervision, schulpsychologische Sprechstunde
M 13	Intensive Zusammenarbeit mit externen Partnern
M 14	Intensive Zusammenarbeit mit Eltern

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Pädagogische Maßnahmen – Projekt Auszeit

Einer wachsenden Anzahl der Kinder unserer 1. und 2. Jahrgangsstufe gelingt es kaum, sich auf schulische Inhalte einzulassen und die emotionalen und sozialen Anforderungen eines vier- bis sechsstündigen Schultages zu bewältigen.

Das Schulprojekt Auszeit ist ein ergänzendes Angebot außerhalb unserer schulisch-fachlichen Leistungserwartungen. Das Intensivangebot steht den Kindern täglich ab der dritten Schulstunde als Ergänzung zur Verfügung.

Die Kinder sollen mit diesem Angebot eine emotionale und soziale Entlastung erfahren, damit der schulische Erfahrungsraum für sie positiv besetzt bleibt oder wird. Ihnen werden in gesonderten Räumlichkeiten bedarfsgerechte Inhalte, Methoden, Übungs- und Spielmaterialien angeboten.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Pädagogische Maßnahmen – Projekt schul.hof

Der schul.hof ist in Zusammenarbeit mit der Familie Laumann auf deren Bauernhof in Greven zu einem Erlebnisort für unsere Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen geworden.

Dieses Projekt draußen in der Natur fördert die ganzheitliche Entwicklung unserer Schüler und Schülerinnen in Bezug auf motorische, intellektuelle, psychische und soziale Kompetenzen.

Der Bauernhof und seine Umgebung bieten Erlebnisse, die für Kinder und Jugendliche früher selbstverständlich waren, heute aber kaum noch zu deren Erfahrungsbereich gehören.

Diese Erlebnismöglichkeiten auf dem schul.hof orientieren sich an einer Liste des National Trusts mit 50 Aktivitäten, die Kinder erlebt haben sollten.

Insbesondere Schülerinnen/Schüler mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf profitieren von diesem Angebot.

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Weitere Fördermaßnahmen

- Sportförderunterricht
- Psychomotorische Förderung
- Tiergestützte Therapie
- Reiten und Voltigieren
- Förderband – Primarstufe
- Körpertraining – Sekundarstufe
- Module des Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Die Module des

Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen

- Primarstufe
- Verhaltenstraining für Schulanfänger
- Verhaltenstraining in der Grundschule
- Klassenrat
- Fit und stark fürs Leben
- Kinderkonferenz
- Soziale Gruppen

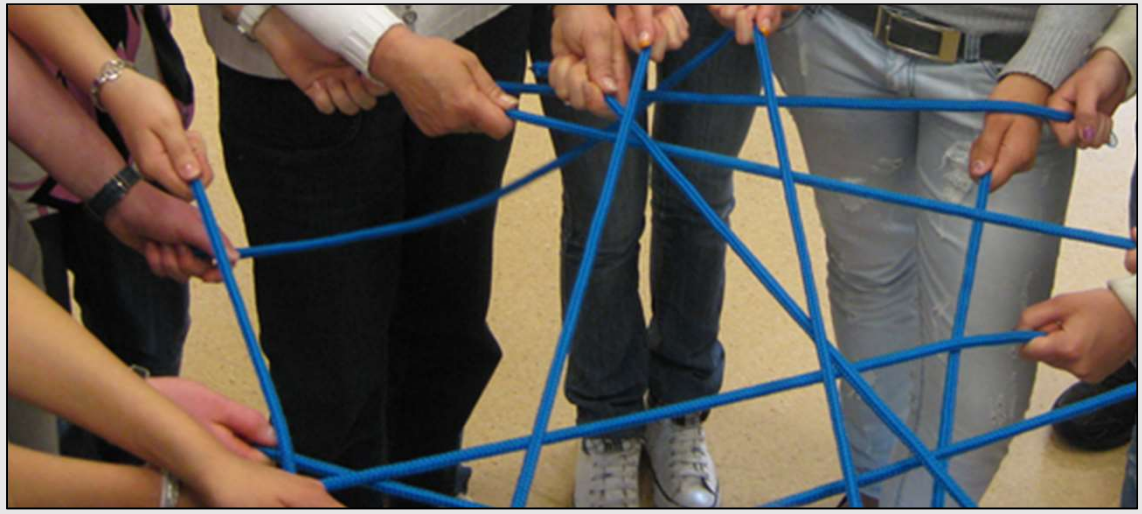
- Sekundarstufe
- Babywatching®
- Fit for Life
- Fit für kulturelle Vielfalt
- Selbstbehauptungstraining
- Coolness Training®
- Anti Bullying nach Olweus
- Jugendkonferenz
- Lebensordner
- Kindergericht

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen

Die Zielsetzung ist die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz in Bereichen wie:

- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Team- und Kooperationsfähigkeit
- Konfliktlösungsstrategien
- Toleranz



Impliziert ist die Vermittlung von personaler Kompetenz und sozialen Tugenden wie:

- Selbstwahrnehmung
- Selbstverantwortung
- Zuverlässigkeit
- Höflichkeit

Konzeptionselemente – Intensivpädagogische Förderung

Dokumentation

Alle pädagogischen/strukturellen Maßnahmen der intensivpädagogischen Förderung werden für die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler in der individuellen Entwicklungsdokumentation nachgewiesen.

Die Entwicklungsdokumentation wird als Excel-Datei geführt und fortgeschrieben. Sie beinhaltet neben dem Nachweis der Maßnahmen zur intensivpädagogischen Förderung das Schülerstammblatt mit systemischen Daten, die Dokumentation der Lernentwicklung in allen Fächern, den Protokollbogen über die tägliche Anwesenheit und das Verhalten, die prozessbegleitende Diagnostik u. a. mit Hilfe der Lehrereinschätzliste zum Arbeits- und Sozialverhalten (SLS) sowie die Förderplanung.

Janusz-Korczak-Schule
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Name, Vorname:		Geb.:			Klasse:	
Intensivpädagogische Förderung						
A. Intensivpädagogische Projektklassen		2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
IP1	nebenan	☐	☐	☐	☐	☐
IP2	anSchuB	☐	☐	☐	☐	☐
IP3	Werk-statt-Klasse	☐	☐	☐	☐	☐
B. Pädagogische Maßnahmen		2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
M1	Einzelunterricht und -förderung	☐	☐	☐	☐	☐
M2	Kleinere Lerngruppe	☐	☐	☐	☐	☐
M3	Hohe Individualisierung/Differenzierung	☐	☐	☐	☐	☐
M4	Individuell abgestimmte Anforderungen	☐	☐	☐	☐	☐
M5	Intensive Formen der Beziehungsgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
M6	Fester personeller Unterstützungsrahmen	☐	☐	☐	☐	☐
M7	Gestaltete Auszeit-Situationen	☐	☐	☐	☐	☐
M8	Krisenintervention	☐	☐	☐	☐	☐
M9	Einzelzuwendung durch die Schulleitung	☐	☐	☐	☐	☐
M10	Anti-Gewalt-Training	☐	☐	☐	☐	☐
M11	Wöchentliche Perspektiv-, Feedbackgespräche	☐	☐	☐	☐	☐
M12	Fallberatung, Supervision, ...	☐	☐	☐	☐	☐
M13	Intensive Zusammenarbeit mit externen Partnern	☐	☐	☐	☐	☐
M14	Intensive Zusammenarbeit mit Eltern	☐	☐	☐	☐	☐
P1	Auszeit	☐	☐	☐	☐	☐
P2	Schul.hof	☐	☐	☐	☐	☐
P3	Reiten und Voltigieren	☐	☐	☐	☐	☐
P4	Tiergestützte Therapie	☐	☐	☐	☐	☐
P5	Sportförderunterricht	☐	☐	☐	☐	☐
P6	Psychomotorische Förderung	☐	☐	☐	☐	☐
P7	Förderband – Primarstufe	☐	☐	☐	☐	☐
P8	Körpertraining - Sekundarstufe	☐	☐	☐	☐	☐
C. Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen		2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
S1	Verhaltenstraining für Schulanfänger	☐	☐	☐	☐	☐
S2	Verhaltenstraining in der Grundschule	☐	☐	☐	☐	☐
S3	Klassenrat	☐	☐	☐	☐	☐
S4	Fit und stark fürs Leben	☐	☐	☐	☐	☐
S5	Kinderkonferenz	☐	☐	☐	☐	☐
S6	Soziale Gruppen – Primarstufe	☐	☐	☐	☐	☐
S7	Babywatching®	☐	☐	☐	☐	☐
S8	Fit for Life	☐	☐	☐	☐	☐
S9	Fit für kulturelle Vielfalt	☐	☐	☐	☐	☐
S10	Selbstbehauptungstraining	☐	☐	☐	☐	☐
S11	Coolness Training®	☐	☐	☐	☐	☐
S12	Anti Bullying nach Olweus	☐	☐	☐	☐	☐
S13	Jugendkonferenz	☐	☐	☐	☐	☐

Konzeptionselemente – Maßnahmen und Handlungsoptionen

In unserer Schule werden unterschiedliche Maßnahmen und Strategien zur Unterstützung der Verhaltensentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler eingesetzt.

Diese pädagogischen Werkzeuge werden im Kollegium ständig überprüft und im Rahmen von Unterricht und Erziehung eingesetzt. Variationsmöglichkeiten bieten je nach Schülerpersönlichkeit Ansätze zur individuellen Verhaltensbegleitung.

Die Verzahnung und die Transparenz dieser unterschiedlichen Methoden bieten für alle Beteiligten Handlungssicherheit und sind für das Gelingen der pädagogischen Prozesse bedeutsam.

Neben klaren Strukturen und gemeinschaftlich vereinbarten Regeln gehören sowohl transparente Konsequenzen als auch positive Verstärkungen in den Werkzeugkoffer. Parallel sind Angebote an die Schüler für die Gestaltung des Bindungs- und Beziehungsaufbaus unerlässlich.

Im Folgenden sind Maßnahmen und Handlungsoptionen ohne Anspruch auf Vollständigkeit in einer Übersicht zusammengestellt.

Konzeptionselemente – Maßnahmen und Handlungsoptionen

Klassenklima	Regelsystem	Loben	Deeskalation
Hinweissystem	Grenzsetzung	Motivation	Konsequenz
Humor	Auszeiten	Organisation	Signale
Rituale	Verstärkung	Ermutigung	…

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette

Damit die Lehrkräfte in unserer Schule jederzeit handlungsfähig sind, ist eine systematische Handlungskette gemeinschaftlich erarbeitet und definiert worden.

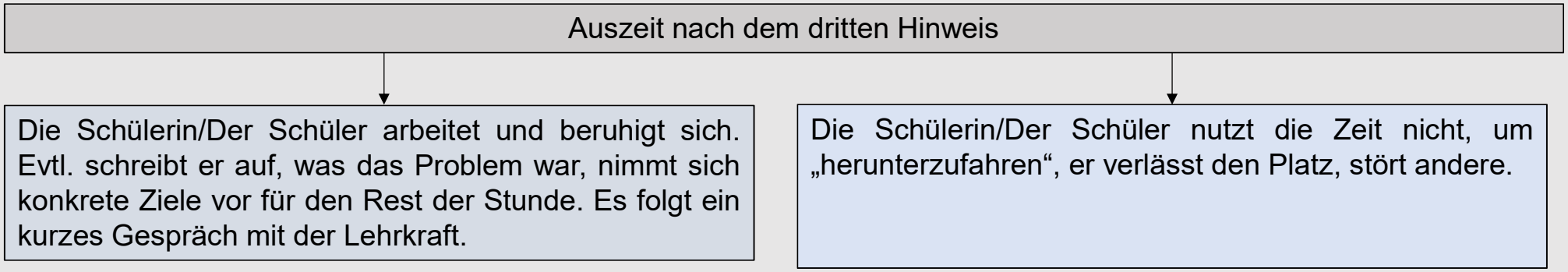
Sie wird allen am Schulleben Beteiligten bereits im Aufnahmegespräch transparent dargestellt und ergibt ein hohes Maß an Handlungssicherheit.

Die dargestellte pädagogische Handlungskette beschreibt einen klaren und reglementierten Ablauf, sie bietet aber in jeder Phase Möglichkeiten für individuelle pädagogische Ansätze. Ebenso sind Variationen aufgrund des Alters der Schülerinnen und Schüler möglich.

Die Handlungskette setzt mit dem Hinweissystem ein und verknüpft die pädagogische Unterstützung der Schule mit erzieherischen Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen des Schulgesetzes.

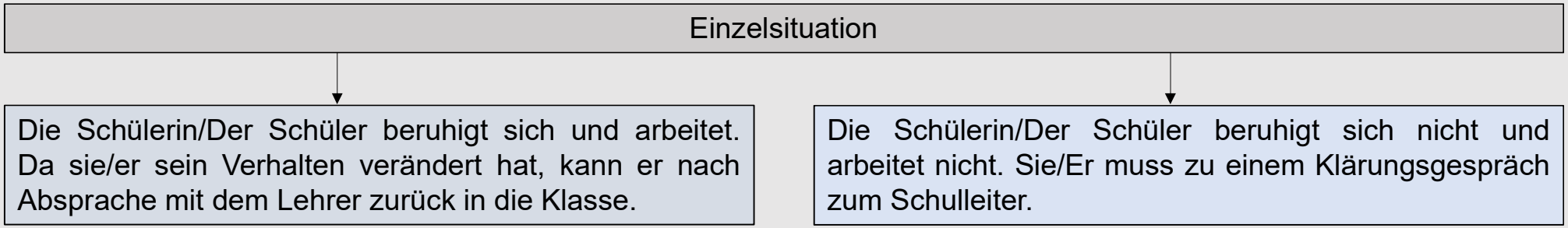
Mit dem dritten Hinweis beginnt durch eine Auszeit die Systematik unserer Konsequenzen. Die Schülerin oder der Schüler trifft an dieser Stelle die Entscheidung, in die Klasse zurückzukehren oder sich zu verweigern.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette



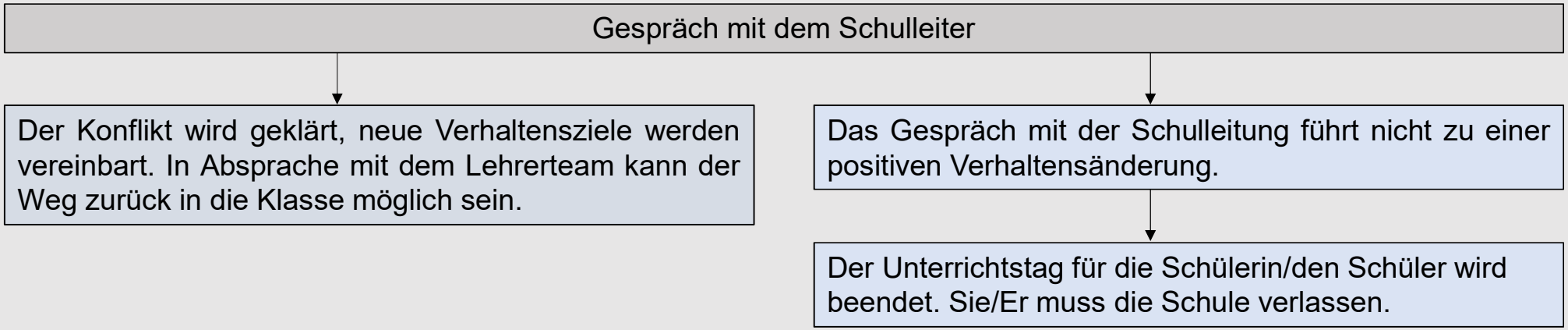
Bei fortwährender Verweigerung, muss der Schüler unter direkter Aufsicht im eigenen Klassenraum, in einem anderen Klassenraum oder individuell an einem spezifischen Ort („unter der Uhr“) arbeiten. Der Weg zurück in die eigene Klasse wird dadurch länger.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette



Im Schulleiterzimmer kann sich die Schülerin/der Schüler erst einmal beruhigen. Die Anforderung an ihn verändert sich. Sie/Er wird willkommen geheißen. Die emotionale Versorgung des Kindes oder der/ des Jugendlichen steht im Vordergrund. Gleichzeitig wird ein Gesprächsangebot unterbreitet. Durch die Umlenkung der bisherigen Klärungsdynamik entsteht eine neue Gesprächsbasis. Dies kann dazu führen, dass der bisherige Konflikt geklärt wird und neue individuelle Vereinbarungen miteinander getroffen werden.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette



Der Schüler muss die Schule verlassen, weil eine pädagogische Klärung oder die Erarbeitung einer Zielperspektive an diesem Tag nicht möglich ist. Diese Maßnahme ist durch einen Beschluss der Schulkonferenz legitimiert.

Die Erziehungsberechtigten werden unmittelbar informiert. Der Schüler wird abgeholt oder fährt mit öffentlichen Transportmitteln nach Hause.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette

Die Schülerin/Der Schüler hat die Schule verlassen. Sie/Er ist zu Hause.

Die Schülerin/Der Schüler sieht das Fehlverhalten ein und will den Konflikt klären. Sie/Er kommt mit den Erziehungsberechtigten am nächsten Tag unter besonderen Bedingungen zurück in die Schule.

Die Schülerin/Der Schüler darf am nächsten Tag in die Schule.
Bis zur Anhörung arbeitet er mit individuellen Absprachen unter Aufsicht in Einzelarbeit.

Die Schülerin/Der Schüler zeigt keine Einsicht in ihr/sein Fehlverhalten oder die Erziehungsberechtigten können die Entscheidung nicht nachvollziehen.

Die Schulleitung spricht einen vorübergehenden Ausschluss vom Unterricht aus. Es erfolgt eine Einladung an die Erziehungsberechtigten zur Anhörung. Bis zur Anhörung bearbeitet der Schüler Unterrichtsmaterial eigenverantwortlich zu Hause.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette

Die Erziehungsberechtigten werden über die Ordnungsmaßnahme nach § 53 SchulG NRW informiert und erhalten eine Einladung zu einer Anhörung. An dieser Anhörung nimmt auch die beteiligte Schülerin/der beteiligte Schüler teil.

Die Anhörung als formales Instrument des Schulgesetzes hat an unserer Schule in erster Linie eine pädagogische Ausrichtung.

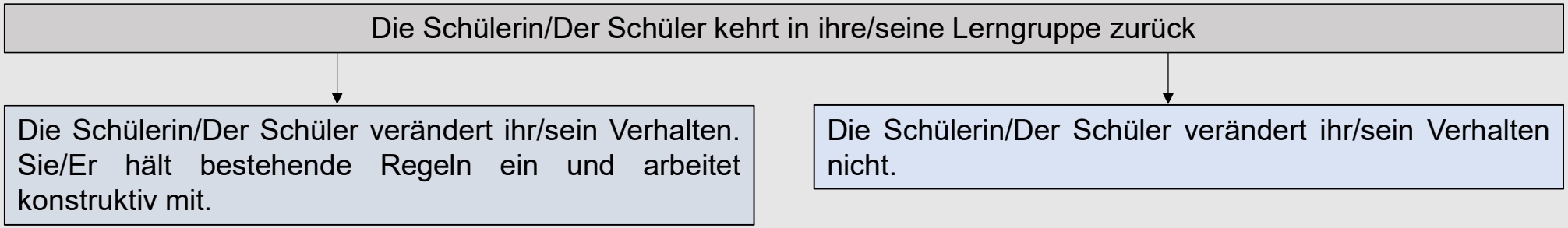
In diesem Gespräch sollen alle Beteiligten als Erziehungspartner an einem Tisch sitzen. Auf Basis des Unterrichtsvertrages wird die Problemlage analysiert und nach Lösungen gesucht. Voraussetzung ist die Einsichtsfähigkeit und Klärungsbereitschaft.

Es werden keine Schuldzuweisungen vorgenommen. Vielmehr geht es um die Erarbeitung einer Perspektive, damit der Schüler wieder am Unterricht teilnehmen kann.

Unter Umständen sind dafür Absprachen über Konsequenzen, Täter-Opfer-Ausgleich, Wiedergutmachung oder Entschuldigungen notwendig.

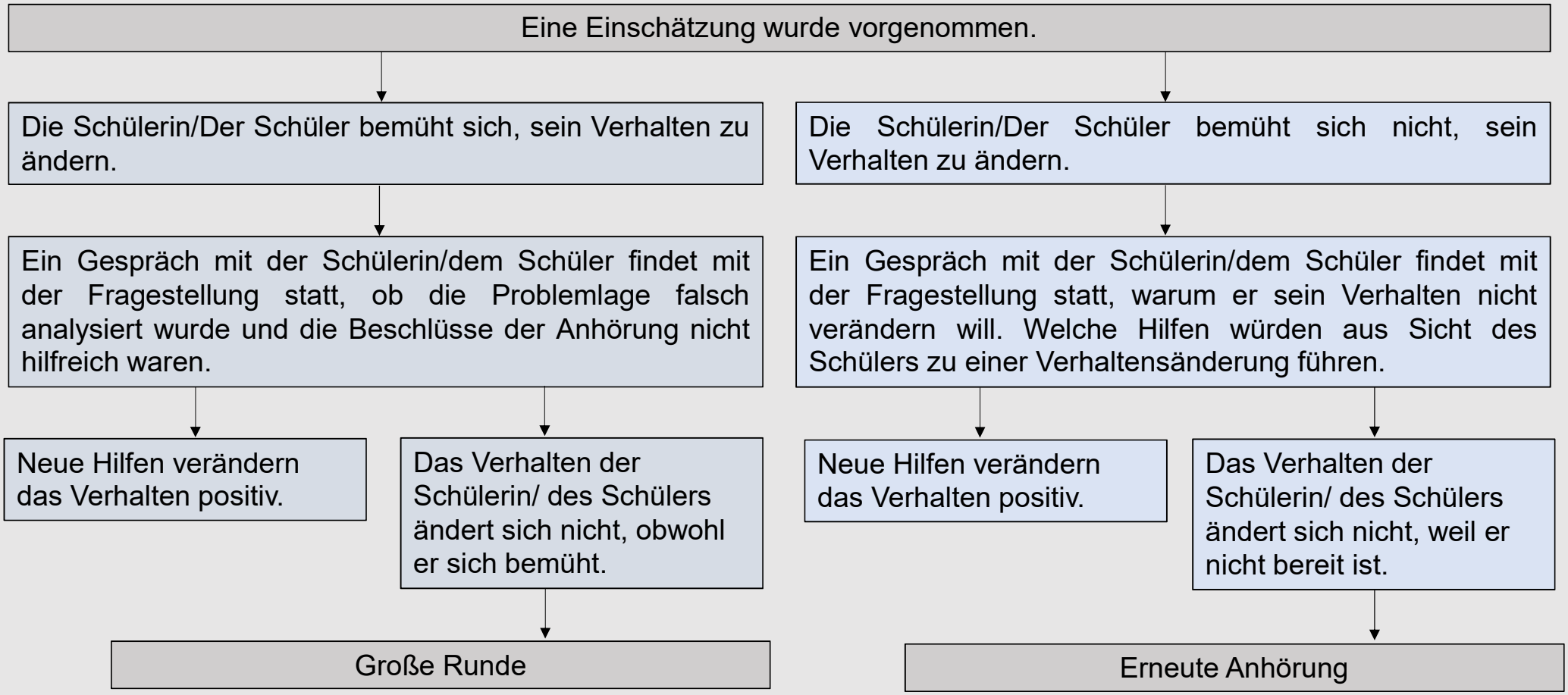
Zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen zur Konfliktprävention werden abgesprochen. Der Zeitraum dieser Hilfen und deren Überprüfbarkeit werden definiert.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette



Verändert die Schülerin/der Schüler sein Verhalten nicht, rückt sie/er erneut in den Fokus. In Beratungsgesprächen der Schulleitung mit dem Klassenteam werden das Verhalten und die Motivation der Schülerin/des Schülers analysiert. Informationen und Einschätzungen aller am Erziehungsprozess werden berücksichtigt. Es geht um die Frage, ob die Schülerin/der Schüler ihr/sein Verhalten nicht verändern kann oder nicht verändern will.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette



Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette

Große Runde

Kann die Schülerin/der Schüler trotz ihres/seines Bemühens das Verhalten nicht positiv ändern, beruft die Schule eine Große Runde ein.

Daran können neben der Schülerin/dem Schüler die Erziehungsberechtigten, die Schulaufsicht, das Jugendamt, das Gesundheitsamt, die Schulpsychologische Beratungsstelle, Therapeuten und Ärzte eingeladen werden.

Die bisherigen Unterstützungsangebote werden analysiert, ihre Wirksamkeit überprüft. Ein neues Unterstützungskonzept wird erarbeitet.

Erneute Anhörung

Ist die Schülerin/der Schüler nicht bereit, ihr/sein Verhalten zu verändern, wird in der erneuten Anhörung nach Lösungswegen und externen Einflussmöglichkeiten gesucht.

Ändert sich das Verhalten nicht, können Ordnungsmaßnahmen nach § 53 SchulG NRW dem Kind oder Jugendlichen eine Hilfe bieten.

Es finden weitere Gespräche mit allen Personen statt, die an der Erziehung beteiligt sind.

Bei Grenzen der Beschulbarkeit muss über einen anderen Förderort für sie/ihn beraten werden.

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette

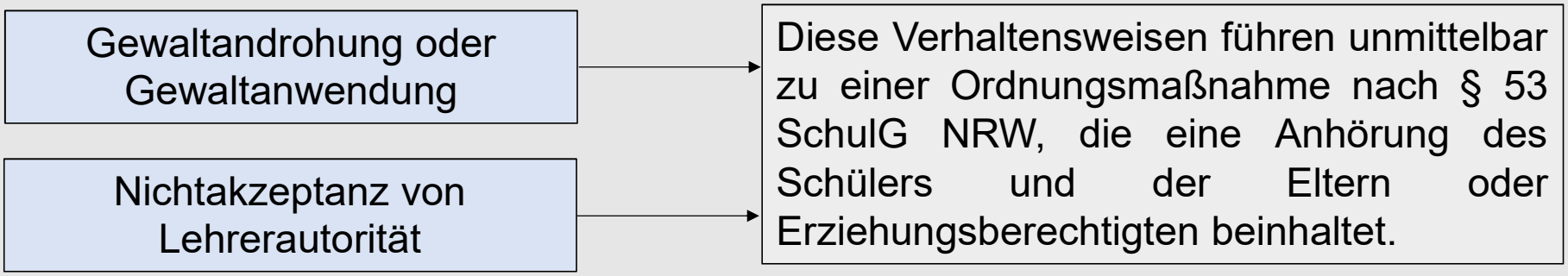
Große Runde – Maßnahmen im Rahmen eines Unterstützungskonzepts:

- Ambulante therapeutische Interventionen
- Hilfe zur Erziehung durch das Jugendamt nach § 27 SGB VIII
- Begleitung zur Schule durch die Eltern/ Erziehungsberechtigten
- Anti-Gewalttraining oder Affektkontrolltraining
- Veränderungen im Lebensumfeld der Schülerin/des Schülers
- Stationäre Behandlung in einer Kinder-/Jugendpsychiatrie
- Unterstützende Medikation
- Verkürzter Unterricht bis zur Durchführung bestimmter Maßnahmen
- Integrationshilfe, Schulbegleitung, Schulassistenz
- Krankschreibung und Hausunterricht

Die Hilfen im Anschluss an die Große Runde werden möglichst verzahnt installiert und von Fachdiensten durchgeführt:

Konzeptionselemente – Pädagogische Handlungskette

Die dargestellte Handlungskette wird durch zwei Verhaltensweisen einer Schülerin oder eines Schülers außer Kraft gesetzt:

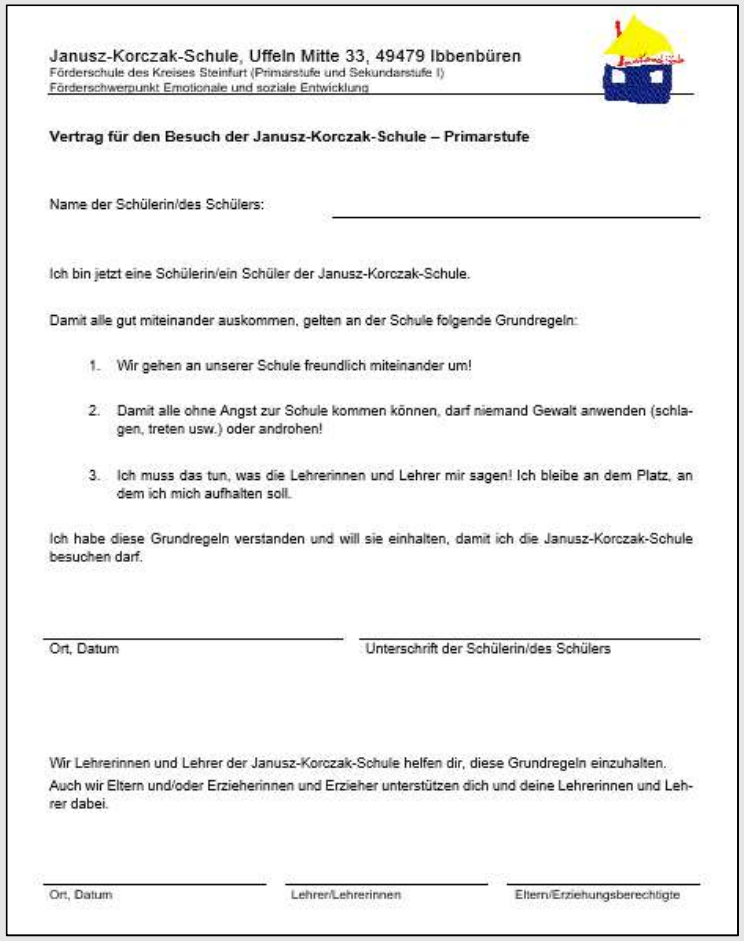


Konzeptionselemente – Aufnahme in unsere Schule

Die Eltern oder die Erziehungsberechtigten sowie die neue Schülerin oder der neue Schüler werden vom Klassenteam zu einem Aufnahmegespräch in die Schule eingeladen. Inhalte des Gesprächs sind:

- Unsere Pädagogische Konzeption
- Die Grundregeln
- Das Hinweissystem
- Der Unterrichtsvertrag
- Mitfahrt im Privat-PKW
- Infektionsschutzgesetz
- Erreichbarkeit in Krisensituationen
- Verwendung von Personenabbildungen
- Computernutzungsordnung
- Ausleihe von Schulbüchern
- Vereinbarung zum Sondertransport
- Medikationsverordnung
- Absprachen zur Zusammenarbeit
- Wichtiges von A bis Z

Konzeptionselemente – Der Unterrichtsvertrag



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Vertrag für den Besuch der Janusz-Korczak-Schule – Primarstufe

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Ich bin jetzt eine Schülerin/ein Schüler der Janusz-Korczak-Schule.

Damit alle gut miteinander auskommen, gelten an der Schule folgende Grundregeln:

1. Wir gehen an unserer Schule freundlich miteinander um!
2. Damit alle ohne Angst zur Schule kommen können, darf niemand Gewalt anwenden (schlagen, treten usw.) oder androhen!
3. Ich muss das tun, was die Lehrerinnen und Lehrer mir sagen! Ich bleibe an dem Platz, an dem ich mich aufhalten soll.

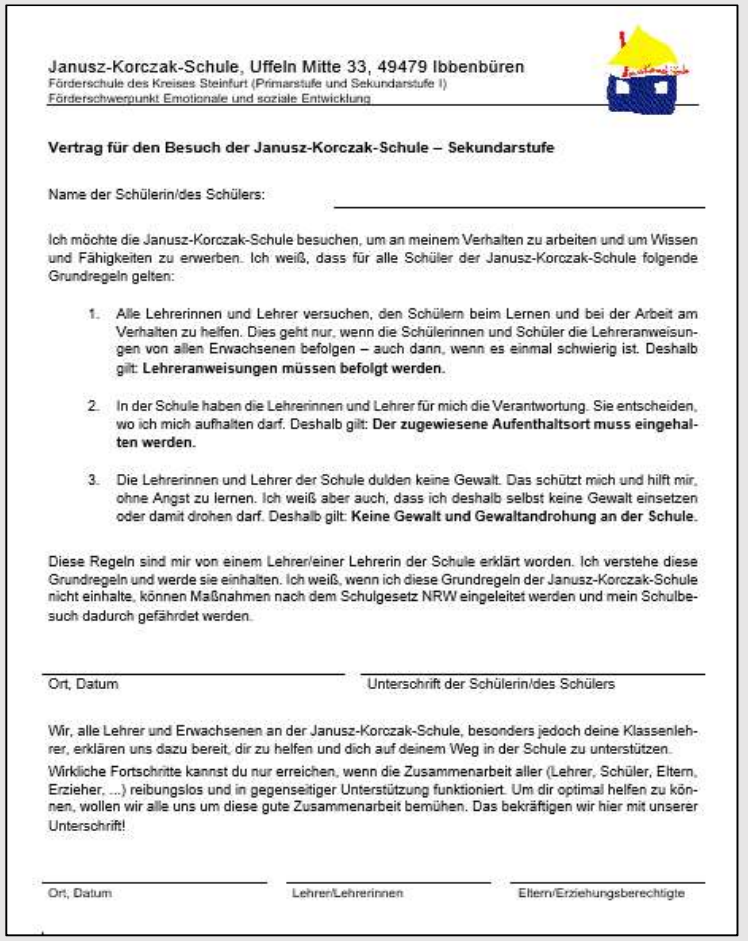
Ich habe diese Grundregeln verstanden und will sie einhalten, damit ich die Janusz-Korczak-Schule besuchen darf.

Ort, Datum _____ Unterschrift der Schülerin/des Schülers _____

Wir Lehrerinnen und Lehrer der Janusz-Korczak-Schule helfen dir, diese Grundregeln einzuhalten. Auch wir Eltern und/oder Erzieherinnen und Erzieher unterstützen dich und deine Lehrerinnen und Lehrer dabei.

Ort, Datum _____ Lehrer/Lehrerinnen _____ Eltern/Erziehungsberechtigte _____

Der Unterrichtsvertrag ist die Grundlage der weiteren pädagogischen Zusammenarbeit aller Beteiligten. In ihm sind die Grundbedingungen des Miteinanders in der Schule definiert.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Vertrag für den Besuch der Janusz-Korczak-Schule – Sekundarstufe

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Ich möchte die Janusz-Korczak-Schule besuchen, um an meinem Verhalten zu arbeiten und um Wissen und Fähigkeiten zu erwerben. Ich weiß, dass für alle Schüler der Janusz-Korczak-Schule folgende Grundregeln gelten:

1. Alle Lehrerinnen und Lehrer versuchen, den Schülern beim Lernen und bei der Arbeit am Verhalten zu helfen. Dies geht nur, wenn die Schülerinnen und Schüler die Lehreranweisungen von allen Erwachsenen befolgen – auch dann, wenn es einmal schwierig ist. Deshalb gilt: **Lehreranweisungen müssen befolgt werden.**
2. In der Schule haben die Lehrerinnen und Lehrer für mich die Verantwortung. Sie entscheiden, wo ich mich aufhalten darf. Deshalb gilt: **Der zugewiesene Aufenthaltsort muss eingehalten werden.**
3. Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule dulden keine Gewalt. Das schützt mich und hilft mir, ohne Angst zu lernen. Ich weiß aber auch, dass ich deshalb selbst keine Gewalt einsetzen oder damit drohen darf. Deshalb gilt: **Keine Gewalt und Gewaltandrohung an der Schule.**

Diese Regeln sind mir von einem Lehrer/einer Lehrerin der Schule erklärt worden. Ich verstehe diese Grundregeln und werde sie einhalten. Ich weiß, wenn ich diese Grundregeln der Janusz-Korczak-Schule nicht einhalte, können Maßnahmen nach dem Schulgesetz NRW eingeleitet werden und mein Schulbesuch dadurch gefährdet werden.

Ort, Datum _____ Unterschrift der Schülerin/des Schülers _____

Wir, alle Lehrer und Erwachsenen an der Janusz-Korczak-Schule, besonders jedoch deine Klassenlehrer, erklären uns dazu bereit, dir zu helfen und dich auf deinem Weg in der Schule zu unterstützen.
Wirkliche Fortschritte kannst du nur erreichen, wenn die Zusammenarbeit aller (Lehrer, Schüler, Eltern, Erzieher, ...) reibungslos und in gegenseitiger Unterstützung funktioniert. Um dir optimal helfen zu können, wollen wir alle uns um diese gute Zusammenarbeit bemühen. Das bekräftigen wir hier mit unserer Unterschrift!

Ort, Datum _____ Lehrer/Lehrerinnen _____ Eltern/Erziehungsberechtigte _____

Konzeptionselemente – Aufnahme aus Wohngruppen

In nahezu allen Jahrgangsstufen wird der Richtwert von 14 Schülerinnen oder Schülern pro Klasse überschritten und die Klassenhöchstgrenze von 17 erreicht.

Aufnahmen im laufenden Schuljahr sind deshalb nur schwer zu realisieren. Möglichkeiten werden geprüft, um die weitere Entwicklung des Kindes nicht zu gefährden.

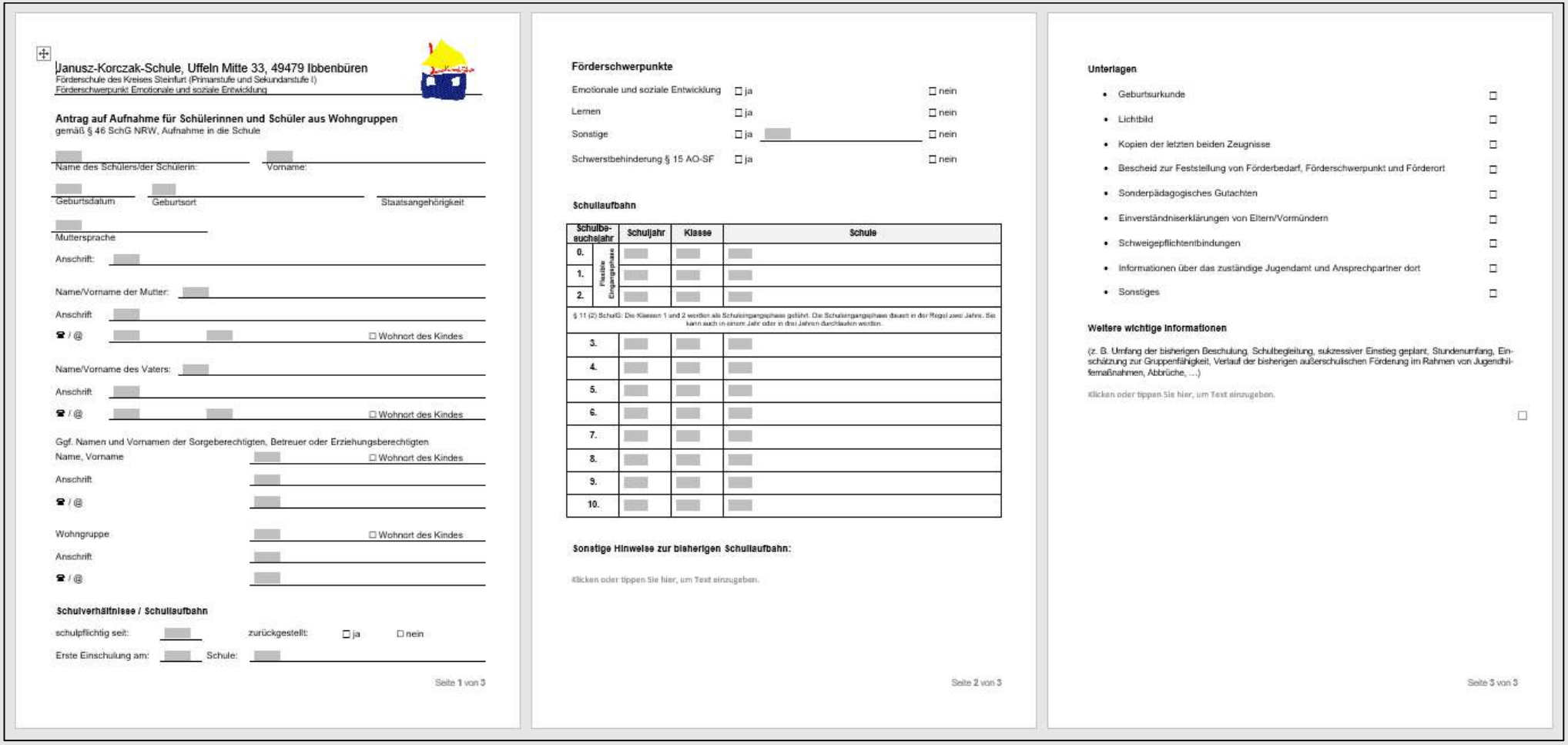
Die geringe Aufnahmekapazität führt unter anderem zu Problemen bei Anfragen von Wohngruppen aus der Umgebung, die Kinder oder Jugendliche mit bereits festgestelltem Unterstützungsbedarf aufgenommen haben.

Die Wohngruppen erwarten dennoch eine unterjährige Aufnahme und eine unmittelbare Beschulung.

Wir streben im Rahmen der Aufnahme in unsere Schule ein Höchstmaß an Transparenz, Wissen und Abstimmung zwischen den Systemen an. Dabei soll die gemeinsame Verantwortung für die betreffenden Kinder und Jugendlichen in besonderer Weise wahrgenommen werden.

Zur Vorbereitung der Aufnahme in die Schule wird den Wohngruppen ein Antragsformular mit einem anamnestischen Fragebogen zugesandt.

Konzeptionselemente – Aufnahme aus Wohngruppen



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Antrag auf Aufnahme für Schülerinnen und Schüler aus Wohngruppen
gemäß § 46 SchG NRW, Aufnahme in die Schule

Name des Schülers/der Schülerin: Vorname:

Geburtsdatum: Geburtsort: Staatsangehörigkeit:

Muttersprache:

Anschrift:

Name/Vorname der Mutter:

Anschrift:

☎ / @ ☐ Wohnort des Kindes

Name/Vorname des Vaters:

Anschrift:

☎ / @ ☐ Wohnort des Kindes

Ggf. Namen und Vornamen der Sorgeberechtigten, Betreuer oder Erziehungsberechtigten

Name, Vorname ☐ Wohnort des Kindes

Anschrift:

☎ / @

Wohngruppe ☐ Wohnort des Kindes

Anschrift:

☎ / @

Schulverhältnisse / Schullaufbahn

schulpflichtig seit: zurückgestellt: ☐ ja ☐ nein

Erste Einschulung am: Schule:

Seite 1 von 3

Förderschwerpunkte

Emotionale und soziale Entwicklung	☐ ja	☐ nein
Lernen	☐ ja	☐ nein
Sonstige	☐ ja	☐ nein
Schwerstbehinderung § 15 AO-SF	☐ ja	☐ nein

Schullaufbahn

Schulbesuchsjahr		Schuljahr	Klasse	Schule
0.	Flexible Eingangsphase			
1.				
2.				
§ 11 (2) SchulG: Die Klassen 1 und 2 werden als Schuleingangsphase geführt. Die Schuleingangsphase dauert in der Regel zwei Jahre. Sie kann auch in einem Jahr oder in drei Jahren durchlaufen werden.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				

Sonstige Hinweise zur bisherigen Schullaufbahn:

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Seite 2 von 3

Unterlagen

- Geburtsurkunde ☐
- Lichtbild ☐
- Kopien der letzten beiden Zeugnisse ☐
- Bescheid zur Feststellung von Förderbedarf, Förderschwerpunkt und Förderort ☐
- Sonderpädagogisches Gutachten ☐
- Einverständniserklärungen von Eltern/Vormündern ☐
- Schweigepflichtentbindungen ☐
- Informationen über das zuständige Jugendamt und Ansprechpartner dort ☐
- Sonstiges ☐

Weitere wichtige Informationen

(z. B. Umfang der bisherigen Beschulung, Schulbegleitung, sukzessiver Einstieg geplant, Stundenumfang, Einschätzung zur Gruppenfähigkeit, Verlauf der bisherigen außerschulischen Förderung im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen, Abbrüche, ...)

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. ☐

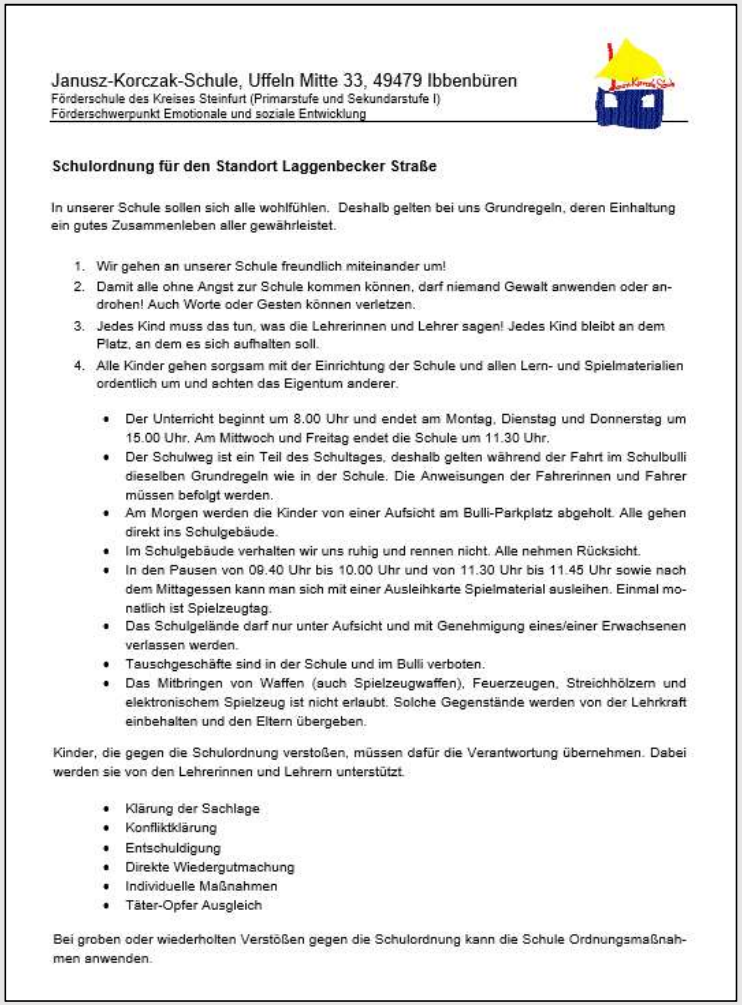
Seite 3 von 3

Konzeptionselemente – Schulordnung

Die Schulordnung unserer Schule ist eine erweiterte Hausordnung. Sie enthält Regelungen zur Nutzung des Schulgebäudes und -geländes, aber auch Vereinbarungen und Verhaltensregeln für einen harmonischen Umgang miteinander.

Die Schulordnung der Standorte unterscheidet sich in der Formulierung der Grundregeln unserer Schule, die so auch in den jeweiligen Unterrichtsverträgen definiert sind.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird unsere Schulordnung in den Klassen thematisiert. Bei Neuaufnahmen von Schülerinnen und Schülern wird sie im Aufnahmegespräch erläutert.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Schulordnung für den Standort Laggenbecker Straße

In unserer Schule sollen sich alle wohlfühlen. Deshalb gelten bei uns Grundregeln, deren Einhaltung ein gutes Zusammenleben aller gewährleistet.

1. Wir gehen an unserer Schule freundlich miteinander um!
2. Damit alle ohne Angst zur Schule kommen können, darf niemand Gewalt anwenden oder androhen! Auch Worte oder Gesten können verletzen.
3. Jedes Kind muss das tun, was die Lehrerinnen und Lehrer sagen! Jedes Kind bleibt an dem Platz, an dem es sich aufhalten soll.
4. Alle Kinder gehen sorgsam mit der Einrichtung der Schule und allen Lern- und Spielmaterialien ordentlich um und achten das Eigentum anderer.

- Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr und endet am Montag, Dienstag und Donnerstag um 15.00 Uhr. Am Mittwoch und Freitag endet die Schule um 11.30 Uhr.
- Der Schulweg ist ein Teil des Schultages, deshalb gelten während der Fahrt im Schulbulli dieselben Grundregeln wie in der Schule. Die Anweisungen der Fahrerinnen und Fahrer müssen befolgt werden.
- Am Morgen werden die Kinder von einer Aufsicht am Bulli-Parkplatz abgeholt. Alle gehen direkt ins Schulgebäude.
- Im Schulgebäude verhalten wir uns ruhig und rennen nicht. Alle nehmen Rücksicht.
- In den Pausen von 09.40 Uhr bis 10.00 Uhr und von 11.30 Uhr bis 11.45 Uhr sowie nach dem Mittagessen kann man sich mit einer Ausleihkarte Spielmaterial ausleihen. Einmal monatlich ist Spielzeugtag.
- Das Schulgelände darf nur unter Aufsicht und mit Genehmigung eines/einer Erwachsenen verlassen werden.
- Tauschgeschäfte sind in der Schule und im Bulli verboten.
- Das Mitbringen von Waffen (auch Spielzeugwaffen), Feuerzeugen, Streichhölzern und elektronischem Spielzeug ist nicht erlaubt. Solche Gegenstände werden von der Lehrkraft einbehalten und den Eltern übergeben.

Kinder, die gegen die Schulordnung verstoßen, müssen dafür die Verantwortung übernehmen. Dabei werden sie von den Lehrerinnen und Lehrern unterstützt.

- Klärung der Sachlage
- Konfliktklärung
- Entschuldigung
- Direkte Wiedergutmachung
- Individuelle Maßnahmen
- Täter-Opfer Ausgleich

Bei groben oder wiederholten Verstößen gegen die Schulordnung kann die Schule Ordnungsmaßnahmen anwenden.

Konzeptionselemente – Schulordnung

Vereinbarungen

- Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr und endet Montag, Dienstag und Donnerstag um 15.00 Uhr. Am Mittwoch und Freitag endet die Schule um 11.30 Uhr.
- Während der Fahrt im Schulbulli gelten die Grundregeln der Schule. Die Anweisungen der Fahrer müssen befolgt werden.
- Am Morgen werden die Kinder von einer Aufsicht am Bulliparkplatz abgeholt und treffen sich an ihrem Versammlungsort. Danach gehen alle gemeinsam ins Schulgebäude.
- Im Schulgebäude verhalten wir uns ruhig und rennen nicht. Alle nehmen Rücksicht.
- In den Pausen von 09.40 Uhr bis 10.00 Uhr und von 11.30 Uhr bis 11.45 Uhr sowie nach dem Mittagessen kann man sich mit einer Ausleihkarte Spielmaterial ausleihen oder an angeleiteten Spielen teilnehmen. Einmal monatlich ist Spielzeugtag.
- Das Schulgelände darf nur unter Aufsicht und mit Genehmigung eines Erwachsenen verlassen werden.

Konzeptionselemente – Schulordnung

Vereinbarungen

- Tauschgeschäfte sind in der Schule und im Bulli verboten.
- Das Mitbringen von Waffen (auch Spielzeugwaffen), Feuerzeugen, Streichhölzern und elektronischem Spielzeug ist nicht erlaubt. Solche Gegenstände werden von den Erwachsenen einbehalten und den Eltern übergeben.
- Eine angemessene Bekleidung wird erwartet. Tarnbekleidung oder gewaltdarstellende Kleidungsstücke gehören nicht in die Schule. Im Gebäude werden Mützen oder Caps abgesetzt.

Konzeptionselemente – Schulordnung

Schülerinnen oder Schüler, die sich nicht an unsere Schulordnung halten, müssen dafür die Verantwortung übernehmen. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften oder den Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen unterstützt.

- Klärung der Sachlage
- Konfliktklärung
- Entschuldigung
- Direkte Wiedergutmachung
- Individuelle Maßnahmen
- Täter-Opfer Ausgleich

Bei groben oder wiederholten Verstößen gegen die Schulordnung kann die Schule Ordnungsmaßnahmen nach dem Schulgesetz NRW anwenden.

Konzeptionselemente – Diagnostik

Eine umfassende Diagnostik unserer Kinder und Jugendlichen ist Ausgangspunkt und Grundlage unserer Pädagogik.

Wir wollen unsere Schüler, ihr Lebensumfeld und ihr Verhalten verstehen, um Ansätze für die Entwicklungsarbeit und Förderplanung zu gewinnen.

Unsere Diagnostik bei Verhaltensstörungen verlässt sich nicht nur auf psychologische oder pädagogische Testverfahren, sondern nimmt immer den biographischen und sozialen Kontext in den Fokus.

Zur Diagnostik wenden wir folgende Verfahren an:

- Gespräche, Exploration und Anamnese
- Verhaltensbeobachtung, Verhaltensbeurteilung
- Intelligenz-, Persönlichkeits-, Leistungstests
- Soziographische Verfahren
- Motodiagnostische Verfahren

Konzeptionselemente – Diagnostik

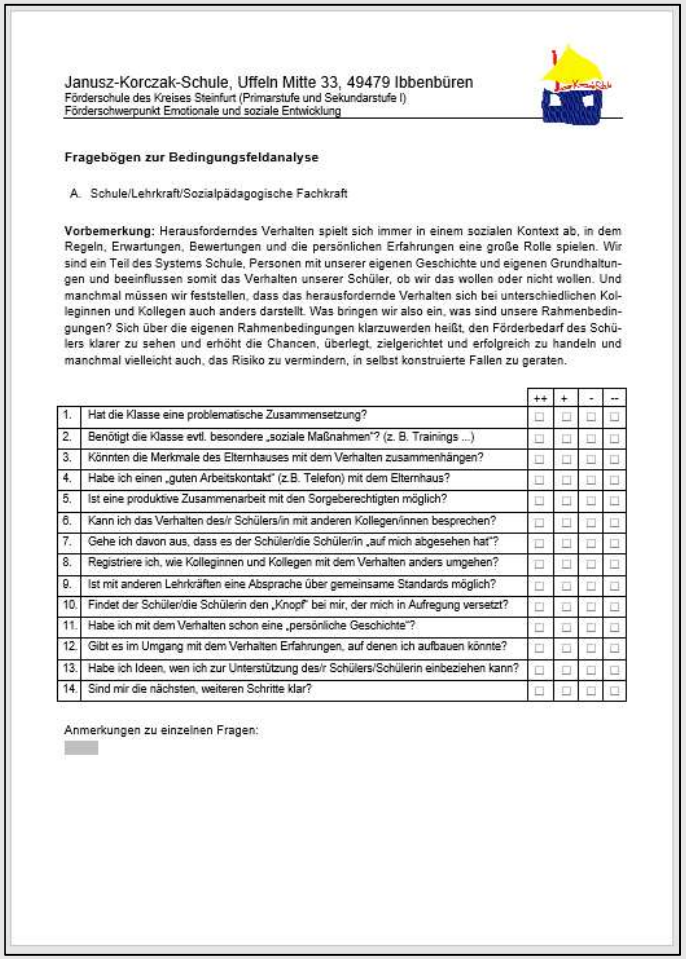
Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

Für schulexterne Beratungssituationen sowie für das Verfassen von Gutachten und Förderplänen wurden von uns Fragebögen entwickelt, die die Ressourcen und Bedingungen von Schülerinnen und Schülern aus deren Sicht und aus Sicht von Eltern und Lehrkräften subjektiv erfassen.

Diese subjektive Sicht als Informationsquelle für eine systematische Bedingungsfeldanalyse bietet Ansätze, das Kind in seinem Bedingungsfeld zu verstehen und die Rollen von Bezugspartnern zu betrachten.

Die Auswertung der Fragebögen dient einer Konkretisierung des Unterstützungsbedarfs im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung und mündet in einer individuellen Förderplanung im gemeinschaftlichen Team der Pädagogen der allgemeinen Schule und der beratenden Förderschule.

Konzeptionselemente – Diagnostik



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

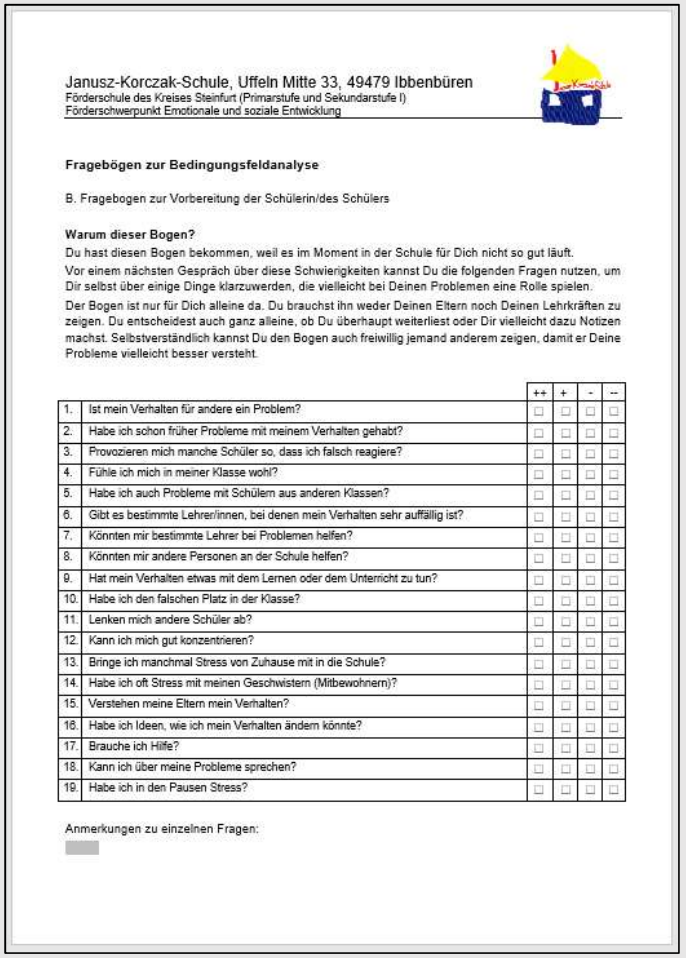
Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

A. Schule/Lehrkraft/Sozialpädagogische Fachkraft

Vorbemerkung: Herausforderndes Verhalten spielt sich immer in einem sozialen Kontext ab, in dem Regeln, Erwartungen, Bewertungen und die persönlichen Erfahrungen eine große Rolle spielen. Wir sind ein Teil des Systems Schule, Personen mit unserer eigenen Geschichte und eigenen Grundhaltungen und beeinflussen somit das Verhalten unserer Schüler, ob wir das wollen oder nicht wollen. Und manchmal müssen wir feststellen, dass das herausfordernde Verhalten sich bei unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen auch anders darstellt. Was bringen wir also ein, was sind unsere Rahmenbedingungen? Sich über die eigenen Rahmenbedingungen klarzuwerden heißt, den Förderbedarf des Schülers klarer zu sehen und erhöht die Chancen, überlegt, zielgerichtet und erfolgreich zu handeln und manchmal vielleicht auch, das Risiko zu vermindern, in selbst konstruierte Fallen zu geraten.

		++	+	-	--
1.	Hat die Klasse eine problematische Zusammensetzung?	□	□	□	□
2.	Benötigt die Klasse evtl. besondere „soziale Maßnahmen"? (z. B. Trainings ...)	□	□	□	□
3.	Könnten die Merkmale des Elternhauses mit dem Verhalten zusammenhängen?	□	□	□	□
4.	Habe ich einen „guten Arbeitskontakt" (z.B. Telefon) mit dem Elternhaus?	□	□	□	□
5.	Ist eine produktive Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten möglich?	□	□	□	□
6.	Kann ich das Verhalten des/r Schülers/in mit anderen Kollegen/innen besprechen?	□	□	□	□
7.	Gehe ich davon aus, dass es der Schüler/die Schüler/in „auf mich abgesehen hat"?	□	□	□	□
8.	Registriere ich, wie Kolleginnen und Kollegen mit dem Verhalten anders umgehen?	□	□	□	□
9.	Ist mit anderen Lehrkräften eine Absprache über gemeinsame Standards möglich?	□	□	□	□
10.	Findet der Schüler/die Schülerin den „Knopf" bei mir, der mich in Aufregung versetzt?	□	□	□	□
11.	Habe ich mit dem Verhalten schon eine „persönliche Geschichte"?	□	□	□	□
12.	Gibt es im Umgang mit dem Verhalten Erfahrungen, auf denen ich aufbauen könnte?	□	□	□	□
13.	Habe ich Ideen, wen ich zur Unterstützung des/r Schülers/Schülerin einbeziehen kann?	□	□	□	□
14.	Sind mir die nächsten, weiteren Schritte klar?	□	□	□	□

Anmerkungen zu einzelnen Fragen:



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

B. Fragebogen zur Vorbereitung der Schülerin/des Schülers

Warum dieser Bogen?

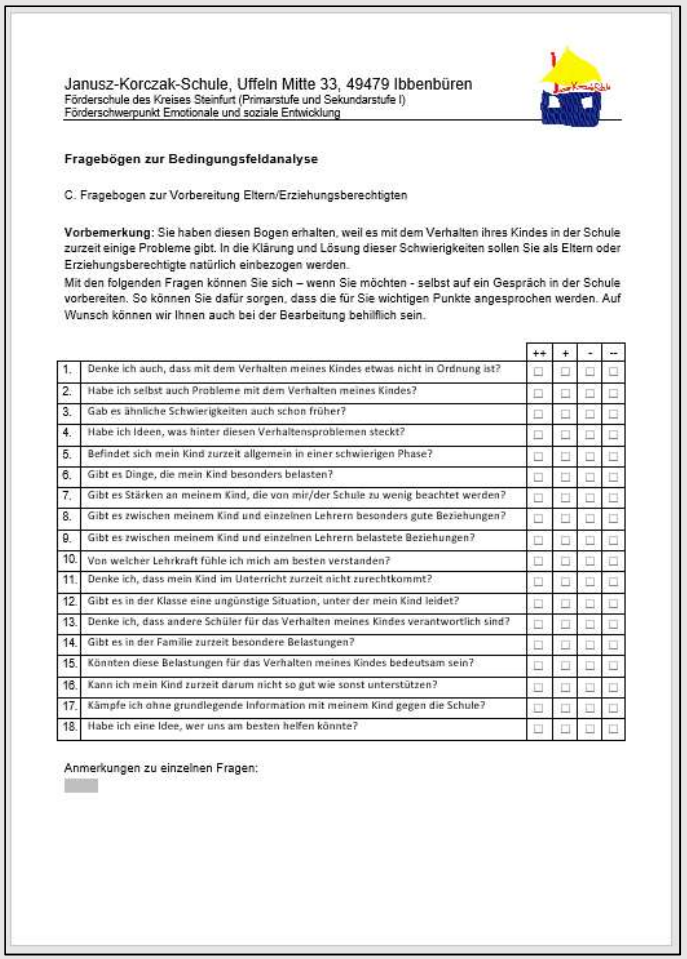
Du hast diesen Bogen bekommen, weil es im Moment in der Schule für Dich nicht so gut läuft.

Vor einem nächsten Gespräch über diese Schwierigkeiten kannst Du die folgenden Fragen nutzen, um Dir selbst über einige Dinge klarzuwerden, die vielleicht bei Deinen Problemen eine Rolle spielen.

Der Bogen ist nur für Dich alleine da. Du brauchst ihn weder Deinen Eltern noch Deinen Lehrkräften zu zeigen. Du entscheidest auch ganz alleine, ob Du überhaupt weiterliest oder Dir vielleicht dazu Notizen machst. Selbstverständlich kannst Du den Bogen auch freiwillig jemand anderem zeigen, damit er Deine Probleme vielleicht besser versteht.

		++	+	-	--
1.	Ist mein Verhalten für andere ein Problem?	□	□	□	□
2.	Habe ich schon früher Probleme mit meinem Verhalten gehabt?	□	□	□	□
3.	Provozieren mich manche Schüler so, dass ich falsch reagiere?	□	□	□	□
4.	Fühle ich mich in meiner Klasse wohl?	□	□	□	□
5.	Habe ich auch Probleme mit Schülern aus anderen Klassen?	□	□	□	□
6.	Gibt es bestimmte Lehrer/innen, bei denen mein Verhalten sehr auffällig ist?	□	□	□	□
7.	Könnten mir bestimmte Lehrer bei Problemen helfen?	□	□	□	□
8.	Könnten mir andere Personen an der Schule helfen?	□	□	□	□
9.	Hat mein Verhalten etwas mit dem Lernen oder dem Unterricht zu tun?	□	□	□	□
10.	Habe ich den falschen Platz in der Klasse?	□	□	□	□
11.	Lenken mich andere Schüler ab?	□	□	□	□
12.	Kann ich mich gut konzentrieren?	□	□	□	□
13.	Bringe ich manchmal Stress von Zuhause mit in die Schule?	□	□	□	□
14.	Habe ich oft Stress mit meinen Geschwistern (Mitbewohnern)?	□	□	□	□
15.	Verstehen meine Eltern mein Verhalten?	□	□	□	□
16.	Habe ich Ideen, wie ich mein Verhalten ändern könnte?	□	□	□	□
17.	Brauche ich Hilfe?	□	□	□	□
18.	Kann ich über meine Probleme sprechen?	□	□	□	□
19.	Habe ich in den Pausen Stress?	□	□	□	□

Anmerkungen zu einzelnen Fragen:



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

C. Fragebogen zur Vorbereitung Eltern/Erziehungsberechtigten

Vorbemerkung: Sie haben diesen Bogen erhalten, weil es mit dem Verhalten ihres Kindes in der Schule zurzeit einige Probleme gibt. In die Klärung und Lösung dieser Schwierigkeiten sollen Sie als Eltern oder Erziehungsberechtigte natürlich einbezogen werden.

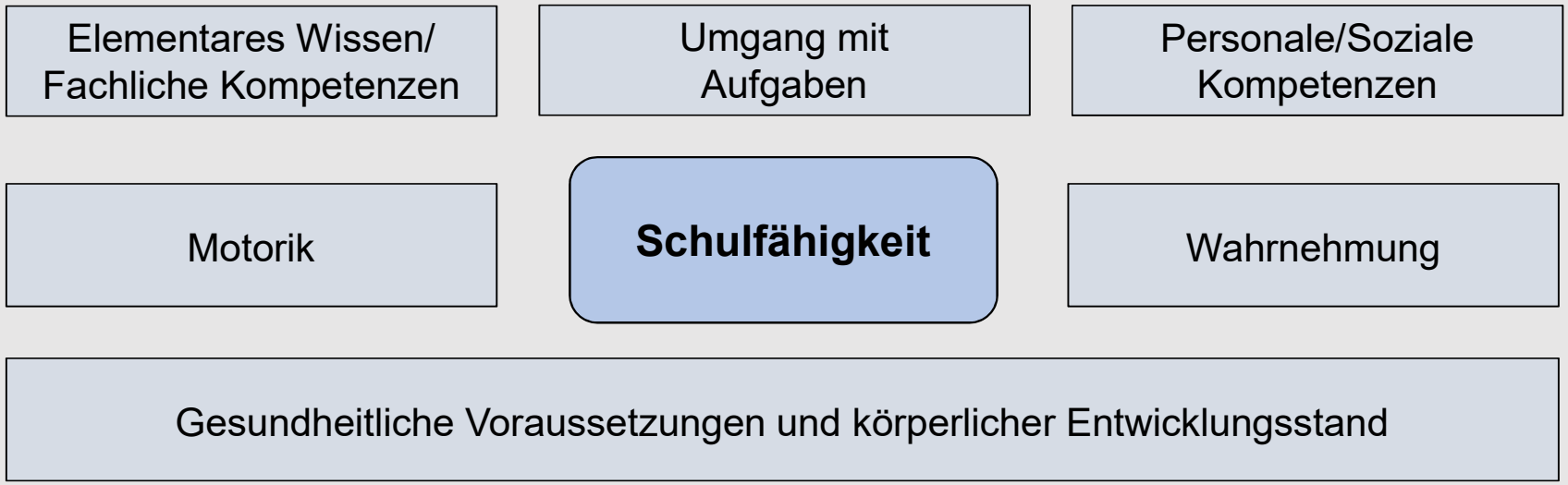
Mit den folgenden Fragen können Sie sich – wenn Sie möchten - selbst auf ein Gespräch in der Schule vorbereiten. So können Sie dafür sorgen, dass die für Sie wichtigen Punkte angesprochen werden. Auf Wunsch können wir Ihnen auch bei der Bearbeitung behilflich sein.

		++	+	-	--
1.	Denke ich auch, dass mit dem Verhalten meines Kindes etwas nicht in Ordnung ist?	□	□	□	□
2.	Habe ich selbst auch Probleme mit dem Verhalten meines Kindes?	□	□	□	□
3.	Gab es ähnliche Schwierigkeiten auch schon früher?	□	□	□	□
4.	Habe ich Ideen, was hinter diesen Verhaltensproblemen steckt?	□	□	□	□
5.	Befindet sich mein Kind zurzeit allgemein in einer schwierigen Phase?	□	□	□	□
6.	Gibt es Dinge, die mein Kind besonders belasten?	□	□	□	□
7.	Gibt es Stärken an meinem Kind, die von mir/der Schule zu wenig beachtet werden?	□	□	□	□
8.	Gibt es zwischen meinem Kind und einzelnen Lehrern besonders gute Beziehungen?	□	□	□	□
9.	Gibt es zwischen meinem Kind und einzelnen Lehrern belastete Beziehungen?	□	□	□	□
10.	Von welcher Lehrkraft fühle ich mich am besten verstanden?	□	□	□	□
11.	Denke ich, dass mein Kind im Unterricht zurzeit nicht zurechtkommt?	□	□	□	□
12.	Gibt es in der Klasse eine ungünstige Situation, unter der mein Kind leidet?	□	□	□	□
13.	Denke ich, dass andere Schüler für das Verhalten meines Kindes verantwortlich sind?	□	□	□	□
14.	Gibt es in der Familie zurzeit besondere Belastungen?	□	□	□	□
15.	Könnten diese Belastungen für das Verhalten meines Kindes bedeutsam sein?	□	□	□	□
16.	Kann ich mein Kind zurzeit darum nicht so gut wie sonst unterstützen?	□	□	□	□
17.	Kämpfe ich ohne grundlegende Information mit meinem Kind gegen die Schule?	□	□	□	□
18.	Habe ich eine Idee, wer uns am besten helfen könnte?	□	□	□	□

Anmerkungen zu einzelnen Fragen:

Konzeptionselemente – Diagnostik

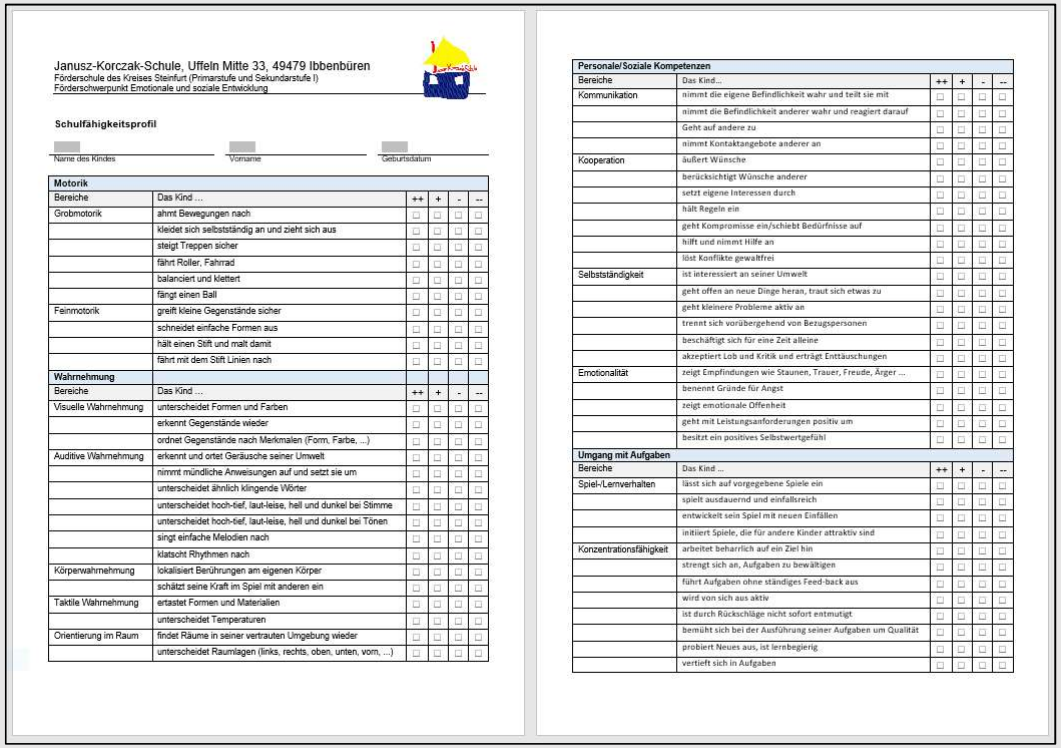
Das Schulfähigkeitsprofil stellt die Kompetenzbereiche zusammen, die als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen gelten. Es dient der Förderorientierung in der Schuleingangsphase.



Die gesundheitlichen Voraussetzungen und der körperliche Entwicklungsstand werden durch die schulärztliche Untersuchung im Rahmen der Aufnahme in die Grundschule überprüft und erfasst.

Konzeptionselemente – Diagnostik

Das Schulfähigkeitsprofil - Fragebogen



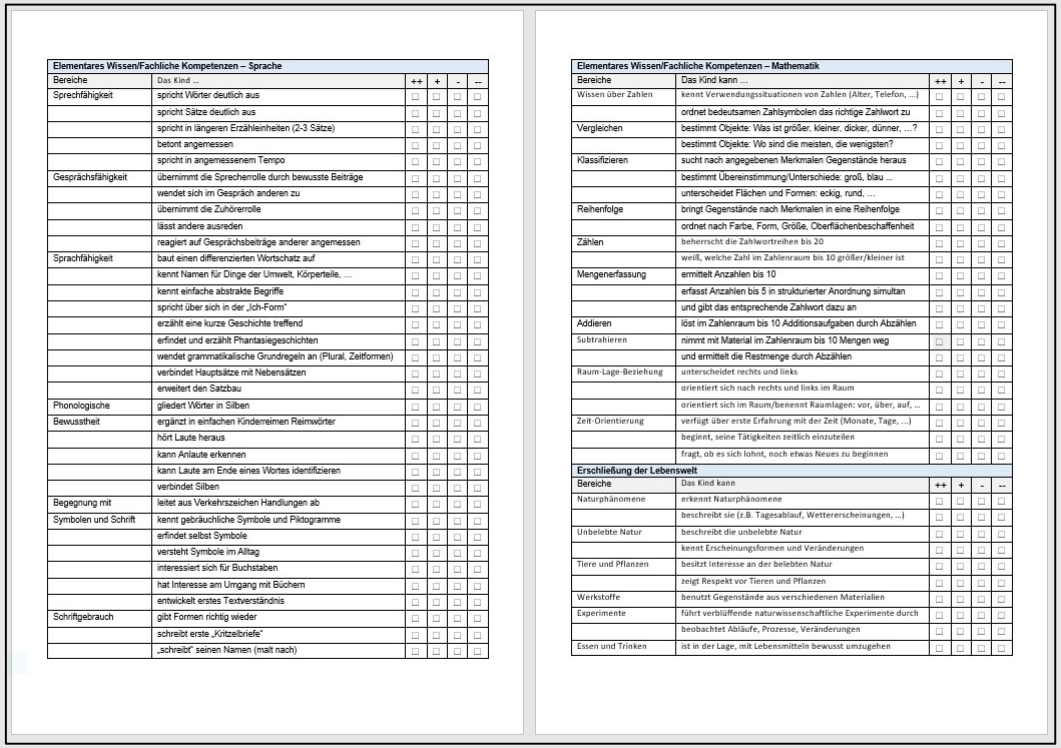
Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Schulfähigkeitsprofil

Name des Kindes | Vorname | Geburtsdatum

Motorik					
Bereiche	Das Kind …	++	+	-	--
Grobmotorik	ahmt Bewegungen nach	☐	☐	☐	☐
	kleidet sich selbstständig an und zieht sich aus	☐	☐	☐	☐
	steigt Treppen sicher	☐	☐	☐	☐
	fährt Roller, Fahrrad	☐	☐	☐	☐
	balanciert und klettert	☐	☐	☐	☐
	fängt einen Ball	☐	☐	☐	☐
Feinmotorik	greift kleine Gegenstände sicher	☐	☐	☐	☐
	schneidet einfache Formen aus	☐	☐	☐	☐
	hält einen Stift und malt damit	☐	☐	☐	☐
	fährt mit dem Stift Linien nach	☐	☐	☐	☐
Wahrnehmung					
Bereiche	Das Kind …	++	+	-	--
Visuelle Wahrnehmung	unterscheidet Formen und Farben	☐	☐	☐	☐
	erkennt Gegenstände wieder	☐	☐	☐	☐
	ordnet Gegenstände nach Merkmalen (Form, Farbe, …)	☐	☐	☐	☐
Auditive Wahrnehmung	erkennt und ortet Geräusche seiner Umwelt	☐	☐	☐	☐
	nimmt mündliche Anweisungen auf und setzt sie um	☐	☐	☐	☐
	unterscheidet ähnlich klingende Wörter	☐	☐	☐	☐
	unterscheidet hoch-tief, laut-leise, hell und dunkel bei Stimme	☐	☐	☐	☐
	unterscheidet hoch-tief, laut-leise, hell und dunkel bei Tönen	☐	☐	☐	☐
	singt einfache Melodien nach	☐	☐	☐	☐
	klatscht Rhythmen nach	☐	☐	☐	☐
Körperwahrnehmung	lokalisiert Berührungen am eigenen Körper	☐	☐	☐	☐
	schätzt seine Kraft im Spiel mit anderen ein	☐	☐	☐	☐
Taktile Wahrnehmung	ertastet Formen und Materialien	☐	☐	☐	☐
	unterscheidet Temperaturen	☐	☐	☐	☐
Orientierung im Raum	findet Räume in seiner vertrauten Umgebung wieder	☐	☐	☐	☐
	unterscheidet Raumlagen (links, rechts, oben, unten, vorn, …)	☐	☐	☐	☐

Personale/Soziale Kompetenzen					
Bereiche	Das Kind…	++	+	-	--
Kommunikation	nimmt die eigene Befindlichkeit wahr und teilt sie mit	☐	☐	☐	☐
	nimmt die Befindlichkeit anderer wahr und reagiert darauf	☐	☐	☐	☐
	Geht auf andere zu	☐	☐	☐	☐
	nimmt Kontaktangebote anderer an	☐	☐	☐	☐
Kooperation	äußert Wünsche	☐	☐	☐	☐
	berücksichtigt Wünsche anderer	☐	☐	☐	☐
	setzt eigene Interessen durch	☐	☐	☐	☐
	hält Regeln ein	☐	☐	☐	☐
	geht Kompromisse ein/schiebt Bedürfnisse auf	☐	☐	☐	☐
	hilft und nimmt Hilfe an	☐	☐	☐	☐
	löst Konflikte gewaltfrei	☐	☐	☐	☐
Selbstständigkeit	ist interessiert an seiner Umwelt	☐	☐	☐	☐
	geht offen an neue Dinge heran, traut sich etwas zu	☐	☐	☐	☐
	geht kleinere Probleme aktiv an	☐	☐	☐	☐
	trennt sich vorübergehend von Bezugspersonen	☐	☐	☐	☐
	beschäftigt sich für eine Zeit alleine	☐	☐	☐	☐
	akzeptiert Lob und Kritik und erträgt Enttäuschungen	☐	☐	☐	☐
Emotionalität	zeigt Empfindungen wie Staunen, Trauer, Freude, Ärger …	☐	☐	☐	☐
	benennt Gründe für Angst	☐	☐	☐	☐
	zeigt emotionale Offenheit	☐	☐	☐	☐
	geht mit Leistungsanforderungen positiv um	☐	☐	☐	☐
	besitzt ein positives Selbstwertgefühl	☐	☐	☐	☐
Umgang mit Aufgaben					
Bereiche	Das Kind …	++	+	-	--
Spiel-/Lernverhalten	lässt sich auf vorgegebene Spiele ein	☐	☐	☐	☐
	spielt ausdauernd und einfallsreich	☐	☐	☐	☐
	entwickelt sein Spiel mit neuen Einfällen	☐	☐	☐	☐
	initiiert Spiele, die für andere Kinder attraktiv sind	☐	☐	☐	☐
Konzentrationsfähigkeit	arbeitet beharrlich auf ein Ziel hin	☐	☐	☐	☐
	strengt sich an, Aufgaben zu bewältigen	☐	☐	☐	☐
	führt Aufgaben ohne ständiges Feed-back aus	☐	☐	☐	☐
	wird von sich aus aktiv	☐	☐	☐	☐
	ist durch Rückschläge nicht sofort entmutigt	☐	☐	☐	☐
	bemüht sich bei der Ausführung seiner Aufgaben um Qualität	☐	☐	☐	☐
	probiert Neues aus, ist lernbegierig	☐	☐	☐	☐
	vertieft sich in Aufgaben	☐	☐	☐	☐



Elementares Wissen/Fachliche Kompetenzen – Sprache					
Bereiche	Das Kind …	++	+	-	--
Sprechfähigkeit	spricht Wörter deutlich aus	☐	☐	☐	☐
	spricht Sätze deutlich aus	☐	☐	☐	☐
	spricht in längeren Erzähleinheiten (2-3 Sätze)	☐	☐	☐	☐
	betont angemessen	☐	☐	☐	☐
	spricht in angemessenem Tempo	☐	☐	☐	☐
Gesprächsfähigkeit	übernimmt die Sprecherrolle durch bewusste Beiträge	☐	☐	☐	☐
	wendet sich im Gespräch anderen zu	☐	☐	☐	☐
	übernimmt die Zuhörerrolle	☐	☐	☐	☐
	lässt andere ausreden	☐	☐	☐	☐
	reagiert auf Gesprächsbeiträge anderer angemessen	☐	☐	☐	☐
Sprachfähigkeit	baut einen differenzierten Wortschatz auf	☐	☐	☐	☐
	kennt Namen für Dinge der Umwelt, Körperteile, …	☐	☐	☐	☐
	kennt einfache abstrakte Begriffe	☐	☐	☐	☐
	spricht über sich in der „Ich-Form"	☐	☐	☐	☐
	erzählt eine kurze Geschichte treffend	☐	☐	☐	☐
	erfindet und erzählt Phantasiegeschichten	☐	☐	☐	☐
	wendet grammatikalische Grundregeln an (Plural, Zeitformen)	☐	☐	☐	☐
	verbindet Hauptsätze mit Nebensätzen	☐	☐	☐	☐
	erweitert den Satzbau	☐	☐	☐	☐
Phonologische	gliedert Wörter in Silben	☐	☐	☐	☐
Bewusstheit	ergänzt in einfachen Kinderreimen Reimwörter	☐	☐	☐	☐
	hört Laute heraus	☐	☐	☐	☐
	kann Anlaute erkennen	☐	☐	☐	☐
	kann Laute am Ende eines Wortes identifizieren	☐	☐	☐	☐
	verbindet Silben	☐	☐	☐	☐
Begegnung mit	leitet aus Verkehrszeichen Handlungen ab	☐	☐	☐	☐
Symbolen und Schrift	kennt gebräuchliche Symbole und Piktogramme	☐	☐	☐	☐
	erfindet selbst Symbole	☐	☐	☐	☐
	versteht Symbole im Alltag	☐	☐	☐	☐
	interessiert sich für Buchstaben	☐	☐	☐	☐
	hat Interesse am Umgang mit Büchern	☐	☐	☐	☐
	entwickelt erstes Textverständnis	☐	☐	☐	☐
Schriftgebrauch	gibt Formen richtig wieder	☐	☐	☐	☐
	schreibt erste „Kritzelbriefe"	☐	☐	☐	☐
	„schreibt" seinen Namen (malt nach)	☐	☐	☐	☐

Elementares Wissen/Fachliche Kompetenzen – Mathematik					
Bereiche	Das Kind kann …	++	+	-	--
Wissen über Zahlen	kennt Verwendungssituationen von Zahlen (Alter, Telefon, …)	☐	☐	☐	☐
	ordnet bedeutsamen Zahlsymbolen das richtige Zahlwort zu	☐	☐	☐	☐
Vergleichen	bestimmt Objekte: Was ist größer, kleiner, dicker, dünner, …?	☐	☐	☐	☐
	bestimmt Objekte: Wo sind die meisten, die wenigsten?	☐	☐	☐	☐
Klassifizieren	sucht nach angegebenen Merkmalen Gegenstände heraus	☐	☐	☐	☐
	bestimmt Übereinstimmung/Unterschiede: groß, blau …	☐	☐	☐	☐
	unterscheidet Flächen und Formen: eckig, rund, …	☐	☐	☐	☐
Reihenfolge	bringt Gegenstände nach Merkmalen in eine Reihenfolge	☐	☐	☐	☐
	ordnet nach Farbe, Form, Größe, Oberflächenbeschaffenheit	☐	☐	☐	☐
Zählen	beherrscht die Zahlwortreihen bis 20	☐	☐	☐	☐
	weiß, welche Zahl im Zahlenraum bis 10 größer/kleiner ist	☐	☐	☐	☐
Mengenerfassung	ermittelt Anzahlen bis 10	☐	☐	☐	☐
	erfasst Anzahlen bis 5 in strukturierter Anordnung simultan	☐	☐	☐	☐
	und gibt das entsprechende Zahlwort dazu an	☐	☐	☐	☐
Addieren	löst im Zahlenraum bis 10 Additionsaufgaben durch Abzählen	☐	☐	☐	☐
Subtrahieren	nimmt mit Material im Zahlenraum bis 10 Mengen weg	☐	☐	☐	☐
	und ermittelt die Restmenge durch Abzählen	☐	☐	☐	☐
Raum-Lage-Beziehung	unterscheidet rechts und links	☐	☐	☐	☐
	orientiert sich nach rechts und links im Raum	☐	☐	☐	☐
	orientiert sich im Raum/benennt Raumlagen: vor, über, auf, …	☐	☐	☐	☐
Zeit-Orientierung	verfügt über erste Erfahrung mit der Zeit (Monate, Tage, …)	☐	☐	☐	☐
	beginnt, seine Tätigkeiten zeitlich einzuteilen	☐	☐	☐	☐
	fragt, ob es sich lohnt, noch etwas Neues zu beginnen	☐	☐	☐	☐
Erschließung der Lebenswelt					
Bereiche	Das Kind kann	++	+	-	--
Naturphänomene	erkennt Naturphänomene	☐	☐	☐	☐
	beschreibt sie (z.B. Tagesablauf, Wettererscheinungen, …)	☐	☐	☐	☐
Unbelebte Natur	beschreibt die unbelebte Natur	☐	☐	☐	☐
	kennt Erscheinungsformen und Veränderungen	☐	☐	☐	☐
Tiere und Pflanzen	besitzt Interesse an der belebten Natur	☐	☐	☐	☐
	zeigt Respekt vor Tieren und Pflanzen	☐	☐	☐	☐
Werkstoffe	benutzt Gegenstände aus verschiedenen Materialien	☐	☐	☐	☐
Experimente	führt verblüffende naturwissenschaftliche Experimente durch	☐	☐	☐	☐
	beobachtet Abläufe, Prozesse, Veränderungen	☐	☐	☐	☐
Essen und Trinken	ist in der Lage, mit Lebensmitteln bewusst umzugehen	☐	☐	☐	☐

Konzeptionselemente – Diagnostik

Schuleingangsdiagnostik

Zur Erfassung der Lernvoraussetzungen der Schulanfänger führen wir im Rahmen einer Gruppenbeobachtung das Beobachtungsverfahren „Mit Mirola durch den Zauberwald“ durch.

Wesentliche Kompetenzbereiche werden überprüft, um Informationen für die Förderplanung und die individuelle Förderung der Kinder zu erhalten. Folgende Kompetenzbereiche werden erfasst:

- Grobmotorik
- Wahrnehmung
- Lateralität
- Artikulation
- Pränumerische Kompetenz
- Sozial-emotionales Verhalten
- Feinmotorik
- Merkfähigkeit
- Sprachkompetenz
- Phonologische Kompetenz
- Arbeitsverhalten

Konzeptionselemente – Diagnostik

Hamburger Schreibprobe

Die Grundlage für die Diagnostik und Förderung der Rechtschreibleistung in der Primarstufe ist das Stufenmodell von Peter May, nach dem jedes Kind in seiner Rechtschreibentwicklung fünf nacheinander folgende Stufen durchläuft:

- Stufe 1: logographemische Strategie
- Stufe 2: alphabetische Strategie
- Stufe 3: orthographische Strategie
- Stufe 4: morphematische Strategie
- Stufe 5: wortübergreifende Strategie

Eine wirksame Förderung ist nur dann möglich, wenn sie nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes erfolgt. Um diesen zu ermitteln, nehmen wir bei jedem Schüler eine Diagnose der orthographischen Kompetenz im halbjährlichen Abstand vor.

Diese Diagnose erfolgt mit verschiedenen Versionen der Hamburger Schreibprobe (HSP).

Kinder im Bildungsgang Lernen werden nach ihren Fähigkeiten eingeschätzt und mit der entsprechenden Testversion überprüft. Aus der Auswertung der Testergebnisse ergeben sich direkt die aktuellen Förderschwerpunkte für das kommende Schulhalbjahr.

Konzeptionselemente – Diagnostik

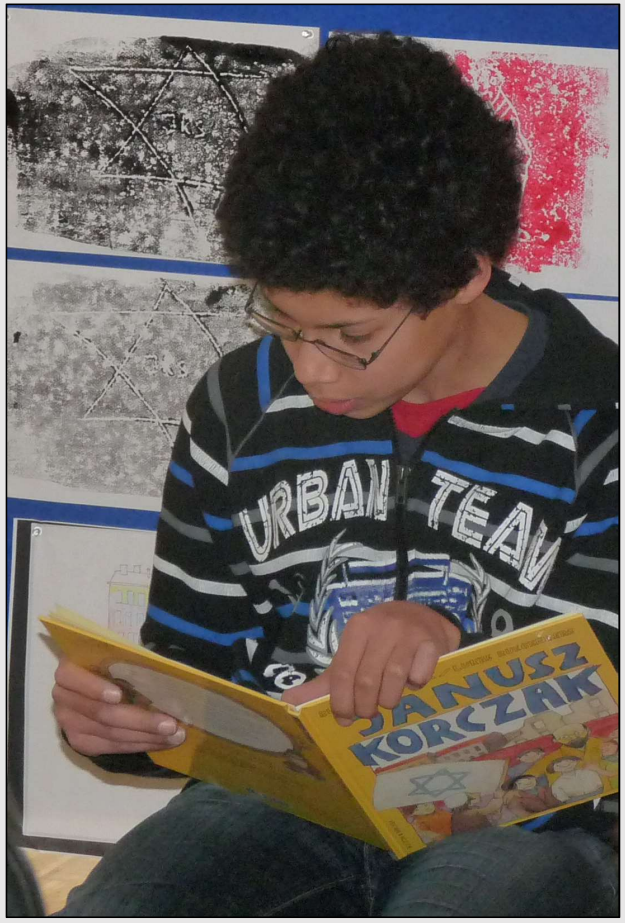
Stolperwörter-Lesetest

Der Stolperwörter-Lesetest (W. Metze, Cornelsen-Verlag) wird als Diagnose-Verfahren in der Primarstufe eingesetzt.

Durch den Gruppentest werden die Lesegeschwindigkeit, die Genauigkeit und das Verstehen auf der Satzebene gemessen.

Es werden jeweils Sätze vorgegeben mit einem Wort, das nicht dorthin gehört. Dieses Wort müssen die Kinder identifizieren.

Der Test ist für die ersten bis vierten Klassen durch große Stichproben geeicht. Zur Auswertung und Interpretation stehen Prozentrang-Vergleichstabellen zur Verfügung.



Konzeptionselemente – Diagnostik

Intelligenztest

Zur Überprüfung der kognitiven Fähigkeiten wenden wir die Wechsler Nonverbal Scale of Ability (WNV) an. Unsere Lehrkräfte wurden für den Einsatz dieses Tests schulintern fortgebildet.

Die Wechsler Nonverbal Scale of Ability (WNV) ist ein nonverbaler Intelligenztest für die diagnostische Einzelfalluntersuchung zur Darstellung des allgemeinen kognitiven Entwicklungsstandes und eines intraindividuellen Leistungsprofils u. a. zur Abklärung von Leistungsstörungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 4 bis 21 Jahren (vgl. www.testzentrale.de). Der Test ist erschienen im Jahr 2014.

Der Test kann durchgeführt werden, ohne dass die Testperson selbst aktiv sprechen muss. Die bildunterstützten Instruktionen erleichtern die Testdurchführung auch für Testpersonen, die die deutsche Sprache nicht oder nicht ausreichend verstehen und/oder sprechen. Damit ist die WNV besonders gut geeignet bei Testpersonen mit Hörstörungen, Sprachstörungen oder mit einem anderen muttersprachlichen Hintergrund.

Konzeptionselemente – Diagnostik

Intelligenztest

Zur Wechsler Nonverbal Scale of Ability gehören insgesamt sechs Untertests:

- Matrizen-Test
- Figuren legen
- Visuell-räumliche Merkspanne
- Zahlen-Symbol-Test
- Formen wiedererkennen
- Bilder ordnen

Für jüngere Kinder (Altersgruppe 4;0 bis 7;11) wurden andere Aufgaben entwickelt als für ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Altersgruppe 8;0 bis 21;11). Der Testleiter kann entscheiden, ob zwei oder vier Untertests durchgeführt werden.

Für die jüngeren Kinder besteht die Version mit den vier Untertests aus Matrizen-Test, Zahlen-Symbol-Test, Figuren legen und Formen wiedererkennen; die kurze Version (2 Untertests) besteht aus dem Matrizen-Test und dem Untertest Formen wiedererkennen.

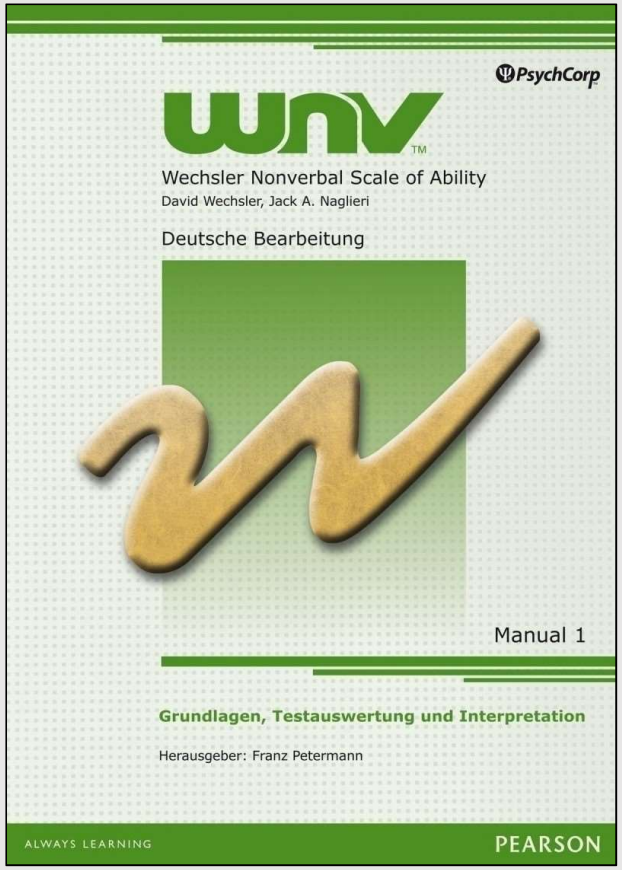
Konzeptionselemente – Diagnostik

Intelligenztest

In der Altersgruppe 8;0 bis 21;11 werden entweder die vier Untertests Matrizen-Test, Zahlen-Symbol-Test, Visuell-räumliche Merkspanne und Bilder ordnen oder die zwei Untertests Matrizen-Test und Visuell-räumliche Merkspanne durchgeführt.

Für jede der vier Versionen kann ein entsprechender Gesamtwert bestimmt werden.

Die Bearbeitungsdauer liegt bei ca. 40 Minuten.



Konzeptionselemente – Diagnostik

Sonstige Testverfahren

Neben den oben genannten Diagnoseinstrumenten werden u.a. folgende standardisierte Testverfahren nach Bedarf durchgeführt:

- SON-R 5 1/2-17 (Snijders-Oomen Nicht-verbaler Intelligenztest)
- PFK 9-14 Persönlichkeitsfragebogen
- CFT 1-R Grundintelligenztest Skala 1 – Revision
- CFT 20-R Grundintelligenztest Skala 2 – Revision mit Wortschatz- und Zahlenfolgentest
- SSL Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten
- AFS Angstfragebogen für Schüler

Konzeptionselemente – Diagnostik

Sonstige Testverfahren

Im Rahmen der Entwicklungsdokumentation werden prozessbegleitend weitere Diagnoseverfahren angewandt:

- Der Protokollbogen zur Anwesenheit und zum Verhalten
- Die Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten
- Die Beratungskarte zur Beendigung der sonderpädagogischen Förderung
- Die Dokumentation der Lernentwicklung in den Fächern

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation der individuellen Entwicklung ist als fortlaufender Prozess ein wichtiger Bestandteil zur Förderkontinuität und dient als Ausgangslage für eine zielgerichtete Förderplanung für jede Schülerin und jeden Schüler.

Unsere Entwicklungsdokumentation beinhaltet anamnestische Informationen, Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe der Lehrereinschätzliste, die Bewertung der Kompetenzerwartungen in den einzelnen Fächern zur individuellen Förderplanung.

Weiterhin sind der Protokollbogen zur Anwesenheit und zum Verhalten, die Beratungskarte zur Beendigung der sonderpädagogischen Förderung, der Nachweis der Intensivpädagogischen und der Förderplan Bestandteile dieser Dokumentation.

Die Eintragungen in den einzelnen Elementen der Dokumentation werden über die gesamte Aufenthaltszeit einer Schülerin oder eines Schülers an unserer Schule dreimal jährlich aktualisiert.

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Bestandteile der Entwicklungsdokumentation in der Übersicht:

- Der Schülerbogen
- Die Dokumentation der Lernentwicklung in allen Fächern
- Der Protokollbogen zur Anwesenheit und zum Verhalten
- Die Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten
- Die Dokumentation der Intensivpädagogischen Förderung
- Die Beratungskarte zur Beendigung der sonderpädagogischen Förderung
- Der Förderplan

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Der Schülerbogen

Der Schülerbogen enthält Informationen zu Aspekten des Lebensumfeldes und der Betreuungssituation der Schülerin oder des Schülers.

Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Personendaten			
SchülerIn			
Geburtsdatum			
Erziehungsberechtigte			
Anschrift			
Sonstige Ansprechpartner (Name, Anschrift, Telefon)			
Schulische Daten			
Klasse		Schulbesuchsjahr	
Bildungsgang		§ 15 AO-SF	
Aktuelle häusliche Situation			
Familiäre Konstellation			
Hausaufgabensituation			
Freizeitgestaltung			
Besonderheiten			
Jugendhilfe			
Zuständiges Jugendamt (Sachbearbeiter, Telefon)			
Hilfen zur Erziehung			
Abgeschlossen			
Aktuell			
Bedarf			
Psychiatrische, Therapeutsiche Maßnahmen			
Abgeschlossen			
Aktuell			
Bedarf			
Diagnosen			
Medikamente			
Sonstige Maßnahmen			
Abgeschlossen			
Aktuell			
Bedarf			

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation der Lernentwicklung

Die Dokumentation der Lernentwicklung in den Fächern wurde im Rahmen unseres Schulentwicklungsprozesses zunächst für die Primarstufe entwickelt und ab dem Schuljahr 2008-09 für jeden Schüler geführt. Diese Dokumentation war angelehnt an die Lernentwicklungsbögen der "Dokumentation der individuellen Förderung in der Grundschule in NRW" von Margarethe Helfen / Ulrike Kemper (Hrsg.).

Nach der Erprobung in der Primarstufe wurde der Einsatz der Lernentwicklungsbögen auf die Sekundarstufe ausgeweitet und im weiteren Prozess an die Stundentafel sowie die Kompetenzerwartungen der schulinternen Lehrpläne angepasst.

Darüber hinaus wurden auch die Inhalte unseres Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen eingebunden.

Eine weitere Überarbeitung durch eine EPUS-Arbeitsgruppe führte zur aktuellen Version, die sich durch eine optimierte Handhabung auszeichnet.

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation der Lernentwicklung in den Fächern

In unserer Dokumentation der Lernentwicklung sind die Kompetenzerwartungen für alle Fächer in allen Jahrgangsstufen in einer Tabelle auf einem Excel-Arbeitsblatt dargestellt.

Durch die Eintragungen wird eine individuelle Einschätzung zu den fachlichen Fähigkeiten vorgenommen. Diese Bewertung verdeutlicht Förderansätze auch für Schülerinnen und Schüler mit Lernproblemen oder mit besonderen Fähigkeiten.

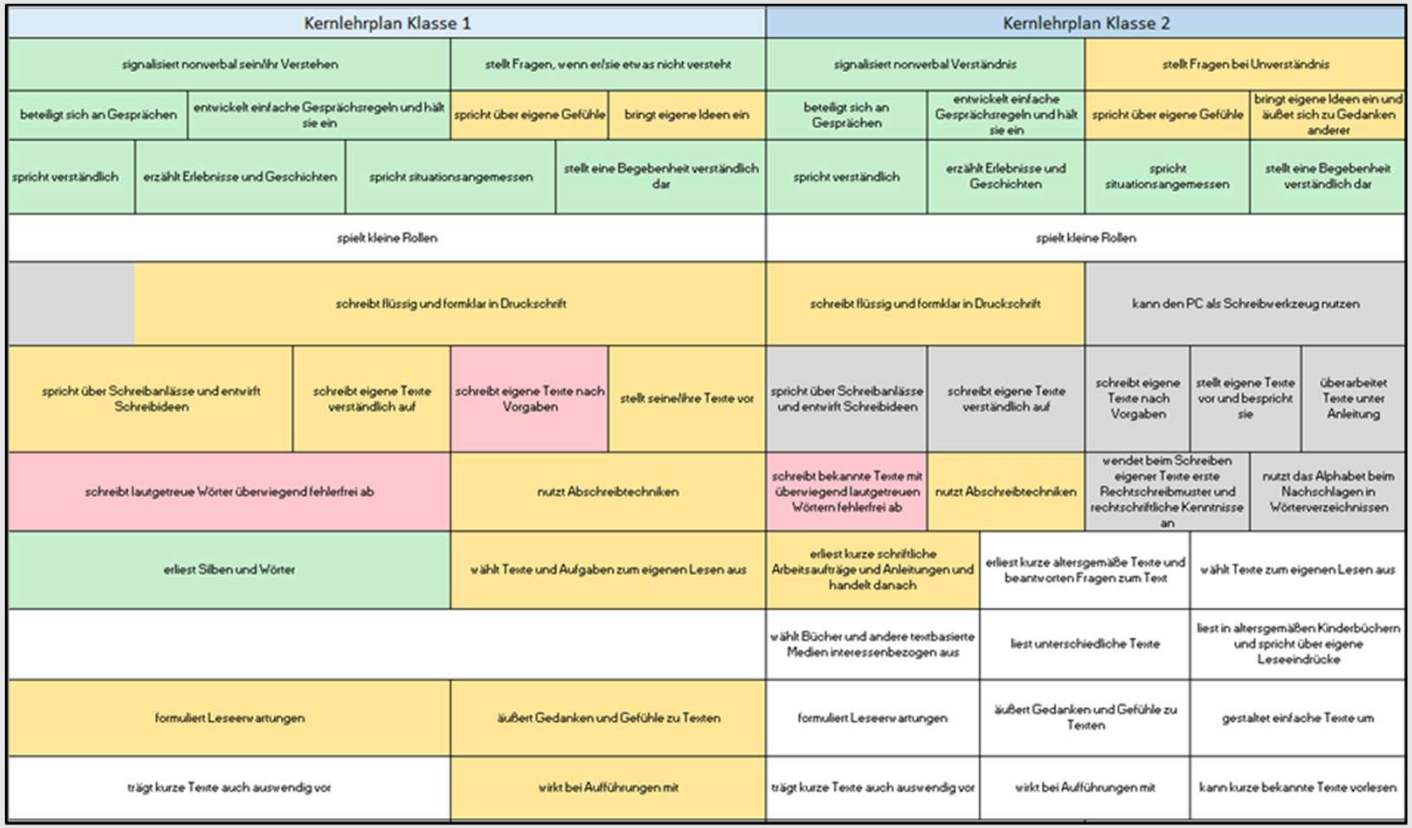
Die Kompetenzerwartungen in den jeweiligen Fächern werden in drei Stufen bewertet.

- sicher = grün
- teilweise sicher = gelb
- nicht sicher = rot

Die Lernentwicklungsbögen ermöglichen eine detaillierte Rückmeldung an Eltern und Schüler über den Lernstand in den Fächern.

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Lernentwicklung in den Fächern (Beispiel Deutsch, Klasse 1 und 2 - Ausschnitt)



Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Lernentwicklung in den Fächern (Beispiel Nebenfächer, Klasse 6 und 7 - Ausschnitt)

Kompetenzen			Kernlehrplan Klasse 6						Kernlehrplan Klasse 7			
Sport	Fachliche Kompetenzen	hmen	Bewegen an Geräten - Turnen	Spielen in und mit Regelstrukturen - Rückschlagspiele	Spielen in und mit Regelstrukturen - Mannschaftsspiele/ Torschussspiele	Körper wahrnehmen Bewegungsfähigkeiten ausprägen	Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	Schwimmen	Bewegen an Geräten - Turnen	Spielen in und mit Regelstrukturen - Rückschlagspiele	Spielen in und mit Regelstrukturen - Mannschaftsspiele/Torschuss	Körper wahrnehmen Bewegungsfähigkeiten ausprägen
	Soziale Kompetenzen	itschaft	Anstrengungsbereitschaft / Motivation		Fairness und Regeleinhaltung	Teamfähigkeit	Konfliktfähigkeit	Hilfsbereitschaft	Anstrengungsbereitschaft / Motivation		Fairness und Regeleinhaltung	Teamfähigkeit
Kunst		erwendung iedlicher n und die te erläutern	kennt die verschiedenen Stilrichtungen der PopArt, kann sie in die Geschichte einordnen	kann gestalterische Mittel der PopArt praktisch umsetzen	kennt das Prinzip der Collage	kennt verschiedene Formen von Collagen	kann Bilder weitergestalten und verfremden	kann mit unterschiedlichen Materialien Collagen zusammenstellen	kann Skizzen und Entwürfe für den Scherenschnitt anfertigen	kann angemessen mit Materialien / Werkzeugen umgehen (Scherenschnitt)	kann Drucke planen und herstellen	kann mit drucktechnischen Verfahren umgehen
Musik		tation im G- infache	kann ein Gedicht verklanglichen oder eine Verklanglichung nachvollziehen	kennt Blasinstrumente und vergleicht ihren Einsatz zu verschiedenen Zeiten	kennt einen berühmten Komponisten	beschreibt Musik mit musikalischen Parametern			kann den Begriff "Programmmusik" erklären	kann sich angemesen mit einem Werk der Programmmusik auseinandersetzen		kennt Streichinstrume vergleicht ihren Ein verschiedenen Ze
Textil		indrücke stellung	kennt und erprobt eine textile Technik (hier: Sticken mit verschiedenen Stickstichen, Kreuzstich, Steppstich,...) siehe Stickkiste		nutzt geeignete Werkzeuge sachgerecht (Nadel, Schere,...)				kennt und erprobt eine textile Technik (hier: Trockenfilzen,...) siehe Filzkiste			nutzt geeignete Werkze
Gesellschaftslehre	Erdkunde	tzt diese zur	kennt und bennent die Bundesländer und die Länder Europas		kennt und bennent die Kontinente und Weltmeere		bennent und bewertet die Ursachen und Folgen von Naturkatastrophen		kennt die Klima-und Vegetationszonen und ordnet die entsprechenden Lebensräume und Lebensformen zu			kennt den Schale zusamm
	Geschichte	pochen	kennt das Römische Reich als Hochkultur und dessen Bedeutung für die heutige Gesellschaft		kennt die Lebensbedingungen in einem Feudalsystem und kann diese mit heutigen vergleichen				kennt Veränderungen im Weltbild		nennt Entdeckungen und Erfindungen	
	Politik	- und	kennt Grundlagen demokratischer Gestaltungsformen		kennt verschiedene Arbeitsplätze in ihrem historischen Wandel		kann die BRD als Teil der EU einordnen		kennt unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in einer demokratischen Gesellschaft			kennt veschieder
chaften	Biologie	t ein gsprotokoll ngebenen en an	benennt einige Knochen des menschlichen Skeletts	kennt die Funktion der Muskeln (Gegenspielerprinzip)	kennt die Funktion der Gelenke	kennt Bau- und Funktion der Verdauungs-organe	beschreibt das Herz-Kreislauf-system	kennt die Grundlagen der Sexualerzie hung	benennt Überwinterungsformen von Pflanzen und Tieren	kennt jahreszeitlich bedingte Veränderungen im Ökosystem	kennt die Zusammensetzung des Blutes	kennt den Vorgang der Atmung	kennt Aufbau und Funktion des menschlichen Gehirns	mikroskopiert Zellen von oder Zwiebelha

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Die Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten

Auswertungsbogen LSL 11 - 14 Jahre männlich

Name, Vorname:	Manni Mustermann
Alter	12
Schuljahr	2015/16
Datum d. Erstellung	19.07.2015

Bereich 1: Sozialverhalten	Frage		Wert aus Frageboger				Summe	Summe Rohwert (RW)
	Kürzel	Aspekt der Frage	0	1	2	3		
A. Kooperation	1	Arbeitet mit anderen in einer Gruppe zusammen					0	0
	2	Zeigt Freude am gemeinsamen Tun					0	
	3	Lässt fremde Beiträge gelten					0	
	4	Schließt Kompromisse					0	
	5	Akzeptiert gemeinsame Ziele					0	
B. Selbstwahrnehmung	6	Sieht bei Konflikten mit anderen eigene Fehler					0	0
	7	Nimmt eigene Gefühle wahr					0	
	8	Schätzt die Folgen eigenen Handelns realistisch ein					0	
	9	Versucht, eigene Fehler wiedergutzumachen					0	
	10	Beschreibt eigenes Verhalten					0	
C. Selbstkontrolle	11	Kontrolliert impulsives Verhalten					0	0
	12	Schiebt eigene Bedürfnisse auf					0	
	13	Erträgt Misserfolge					0	
	14	Geht mit Kritik angemessen um					0	
	15	Zeigt außerhalb des Unterrichts Selbstkontrolle					0	
D. Einfühlungsvermögen / Hilfsbereitschaft	16	Erkennt, wenn andere Hilfe brauchen					0	0
	17	Hilft aus eigener Initiative					0	
	18	Tröstet andere, wenn ihnen Schaden zugefügt wurde					0	
	19	Teilt mit anderen					0	
	20	Muntert andere auf					0	
E. Angemessene Selbstbehauptung	21	Löst Konflikte gewaltfrei					0	0
	22	Reagiert auf unangebrachtes Verhalten anderer angemessen					0	
	23	Äußert eigene Meinung angemessen					0	
	24	Äußert Kritik angemessen					0	
	25	Äußert eigene Wünsche akzeptabel					0	
F. Sozialkontakt	26	Hält angemessene Distanz					0	0
	27	Zeigt Gefühle angemessen					0	
	28	Drückt Anerkennung gegenüber anderen aus					0	
	29	Nimmt angemessen Kontakt auf					0	
	30	Will zu einer Gruppe gehören					0	

Auswertungsbogen LSL 11 - 14 Jahre männlich

Name, Vorname:	Manni Mustermann
Alter	12
Schuljahr	2015/16
Datum d. Erstellung	19.07.2015

Bereich 2: Lernverhalten	Frage		Wert aus Frageboger				Summe	Summe Gesamtbereich
	Kürzel	Aspekt der Frage	0	1	2	3		
G. Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer	31	Arbeitet ohne ständige Rückmeldung/Hilfestellung					0	0
	32	Bearbeitet Aufgaben mit Ausdauer, selbst wenn diese uninteressant sind					0	
	33	Strengt sich an, um eine Aufgabe zu lösen					0	
	34	Bearbeitet Aufgaben über die Pflichtaufgaben hinaus					0	
	35	Zeigt Ausdauer bei interessanten Aufgaben					0	
H. Konzentration	36	Lenkt die Aufmerksamkeit gezielt auf eine Aufgabe, wenn dies erforderlich ist					0	0
	37	Arbeitet ohne Unterbrechungen					0	
	38	Arbeitet im Allgemeinen ohne Flüchtigkeitsfehler					0	
	39	Sieht bei Anforderungen genau hin					0	
	40	Hört bei Anforderungen genau zu					0	
I. Selbstständigkeit beim Lernen	41	Führt eine Aufgabe vollständig aus					0	0
	42	Holt nur Hilfe, wenn dies die Aufgabe erfordert					0	
	43	Setzt sich erreichbare Ziele					0	
	44	Kann erreichte Ergebnisse selbstständig bewerten					0	
	45	Geht gezielt vor					0	
J. Sorgfalt beim Lernen	46	Geht mit schulischen Arbeitsmaterialien sorgfältig um					0	0
	47	Erledigt Hausaufgaben sorgfältig					0	
	48	Macht Hausaufgaben vollständig					0	
	49	Geht mit Heften ordentlich um					0	
	50	Bereitet Materialien für den nächsten Schultag vor					0	

Die Lehrereinschätzliste (LSL) für Sozial- und Lernverhalten nach Petermann/Petermann wird in einer von uns formal modifizierten Excel-Version eingesetzt.

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Der Nachweis der Maßnahmen zur intensivpädagogischen Förderung

Alle pädagogischen und strukturellen Maßnahmen der intensivpädagogischen Förderung werden für die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler in der Entwicklungsdokumentation nachgewiesen.

Janusz-Korczak-Schule
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Name, Vorname:	Geb.:	Klasse:

Intensivpädagogische Förderung						
A. Intensivpädagogische Projektklassen		2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
IP1	nebenan	☐	☐	☐	☐	☐
IP2	anSchuB	☐	☐	☐	☐	☐
IP3	Werk-statt-Klasse	☐	☐	☐	☐	☐
B. Pädagogische Maßnahmen		2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
M1	Einzelunterricht und -förderung	☐	☐	☐	☐	☐
M2	Kleinere Lerngruppe	☐	☐	☐	☐	☐
M3	Hohe Individualisierung/Differenzierung	☐	☐	☐	☐	☐
M4	Individuell abgestimmte Anforderungen	☐	☐	☐	☐	☐
M5	Intensive Formen der Beziehungsgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
M6	Fester personeller Unterstützungsrahmen	☐	☐	☐	☐	☐
M7	Gestaltete Auszeit-Situationen	☐	☐	☐	☐	☐
M8	Krisenintervention	☐	☐	☐	☐	☐
M9	Einzelzuwendung durch die Schulleitung	☐	☐	☐	☐	☐
M10	Anti-Gewalt-Training	☐	☐	☐	☐	☐
M11	Wöchentliche Perspektiv-, Feedbackgespräche	☐	☐	☐	☐	☐
M12	Fallberatung, Supervision, …	☐	☐	☐	☐	☐
M13	Intensive Zusammenarbeit mit externen Partnern	☐	☐	☐	☐	☐
M14	Intensive Zusammenarbeit mit Eltern	☐	☐	☐	☐	☐
P1	Auszeit	☐	☐	☐	☐	☐
P2	Schul.hof	☐	☐	☐	☐	☐
P3	Reiten und Voltigieren	☐	☐	☐	☐	☐
P4	Tiergestützte Therapie	☐	☐	☐	☐	☐
P5	Sportförderunterricht	☐	☐	☐	☐	☐
P6	Psychomotorische Förderung	☐	☐	☐	☐	☐
P7	Förderband – Primarstufe	☐	☐	☐	☐	☐
P8	Körpertraining - Sekundarstufe	☐	☐	☐	☐	☐
C. Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen		2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
S1	Verhaltenstraining für Schulanfänger	☐	☐	☐	☐	☐
S2	Verhaltenstraining in der Grundschule	☐	☐	☐	☐	☐
S3	Klassenrat	☐	☐	☐	☐	☐
S4	Fit und stark fürs Leben	☐	☐	☐	☐	☐
S5	Kinderkonferenz	☐	☐	☐	☐	☐
S6	Soziale Gruppen – Primarstufe	☐	☐	☐	☐	☐
S7	Babywatching®	☐	☐	☐	☐	☐
S8	Fit for Life	☐	☐	☐	☐	☐
S9	Fit für kulturelle Vielfalt	☐	☐	☐	☐	☐
S10	Selbstbehauptungstraining	☐	☐	☐	☐	☐
S11	Coolness Training®	☐	☐	☐	☐	☐
S12	Anti Bullying nach Olweus	☐	☐	☐	☐	☐
S13	Jugendkonferenz	☐	☐	☐	☐	☐
S14	Lebensordner	☐	☐	☐	☐	☐
S15	Kindergericht	☐	☐	☐	☐	☐

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Der Protokollbogen zur Anwesenheit und zum Verhalten

Dieser Bogen zur Anwesenheit ist eine Excel-Tabelle, in der das Klassenteam täglich Werte von 4 bis 1 zur Verhaltensqualität und Anwesenheitsquantität für jede Schülerin/jeden Schüler einträgt.

4: Der Schüler/die Schülerin hat es geschafft, den Schultag ohne verhaltensregulierendes Einwirken einer Lehrkraft zu verbringen.

3: Der Schüler/die Schülerin hat es weitestgehend geschafft hat, den Tag ohne regulierendes Einwirken einer Lehrkraft zu verbringen. Vereinzelt war pädagogische Einzelunterstützung notwendig.

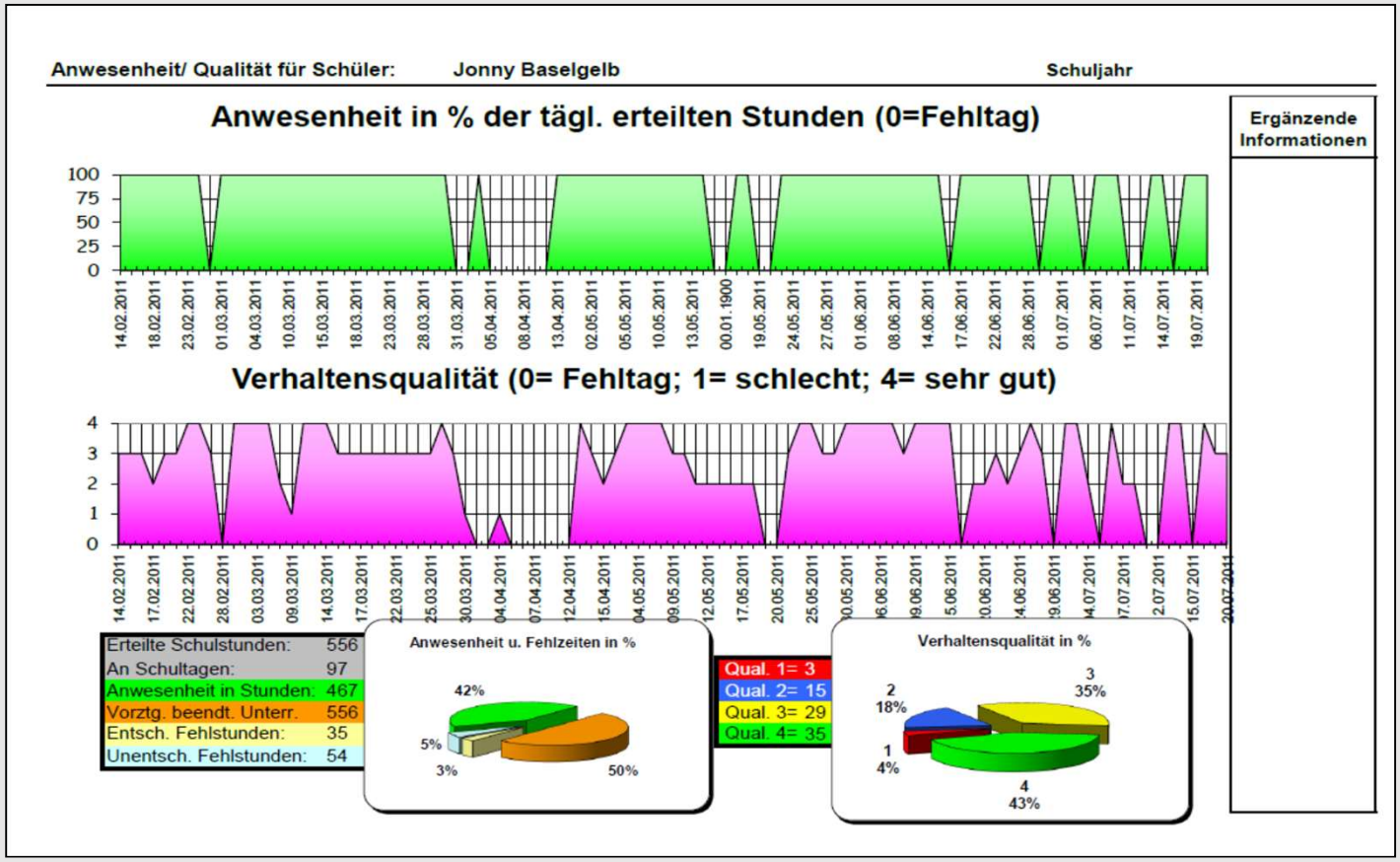
2: Die Schülerin/der Schüler beeinträchtigt durch ständiges Stören das Lernen der Klasse und bindet in erhöhtem Maße eine Lehrkraft in Einzelsituationen. Im Klärungsprozess zeigt der Schüler/die Schülerin Kooperationsbereitschaft und akzeptiert mittelbar die Grundregeln der Schule. Die Rückkehr in den Klassenverband ist möglich.

1: Der Schüler/die Schülerin missachtet die Grundregeln eindeutig und bis zum Ende seines Schultages. Unterricht ist aufgrund massiver, dauerhafter Störungen weder für den Schüler/die Schülerin noch für die Lerngruppe möglich.

Konzeptionselemente – Entwicklungsdokumentation

Der Protokollbogen wird täglich ausgefüllt. Zur Auswertung können die ermittelten Rohwerte für jeden Schüler/ jede Schülerin graphisch dargestellt werden.

Die Darstellung ermöglicht einen eindeutigen Überblick in Bezug auf die Quantität und die Qualität der Unterrichtsteilnahme eines jeden Schülers.



Konzeptionselemente – Förderplanung

Die Entwicklungsdokumentation und die Förderplanung sind als Prozess zu verstehen und unmittelbar miteinander verknüpft. Alle Informationen zum Unterstützungsbedarf und zum Bedingungsfeld der Schülerin oder des Schülers werden einbezogen.

Die Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (AO-SF, NRW) gibt in § 21 (7) vor:
„Die Lehrkräfte, die die Schülerin oder den Schüler unterrichten, erstellen nach Beratung mit allen anderen an der Förderung beteiligten Personen einen individuellen Förderplan. Sie überprüfen ihn regelmäßig und schreiben ihn fort.“

Der Entwurf der Richtlinien für den Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ sieht vor:
„Der festgestellte Unterstützungsbedarf liefert die Grundlage für eine weiterführende, prozessbegleitende Diagnostik, die in einem verbindlichen Förderplan mündet.“

Konzeptionselemente – Förderplanung

Die Umsetzung dieser Vorgaben ist an der unserer Schule im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses wie folgt beschlossen worden:

- Verantwortlich für die Erstellung des Förderplans ist das Team der Klassenlehrkräfte. Die Fortschreibung erfolgt nach Teamabsprachen durch die jeweilige Bezugslehrkraft der Schülerin oder des Schülers.

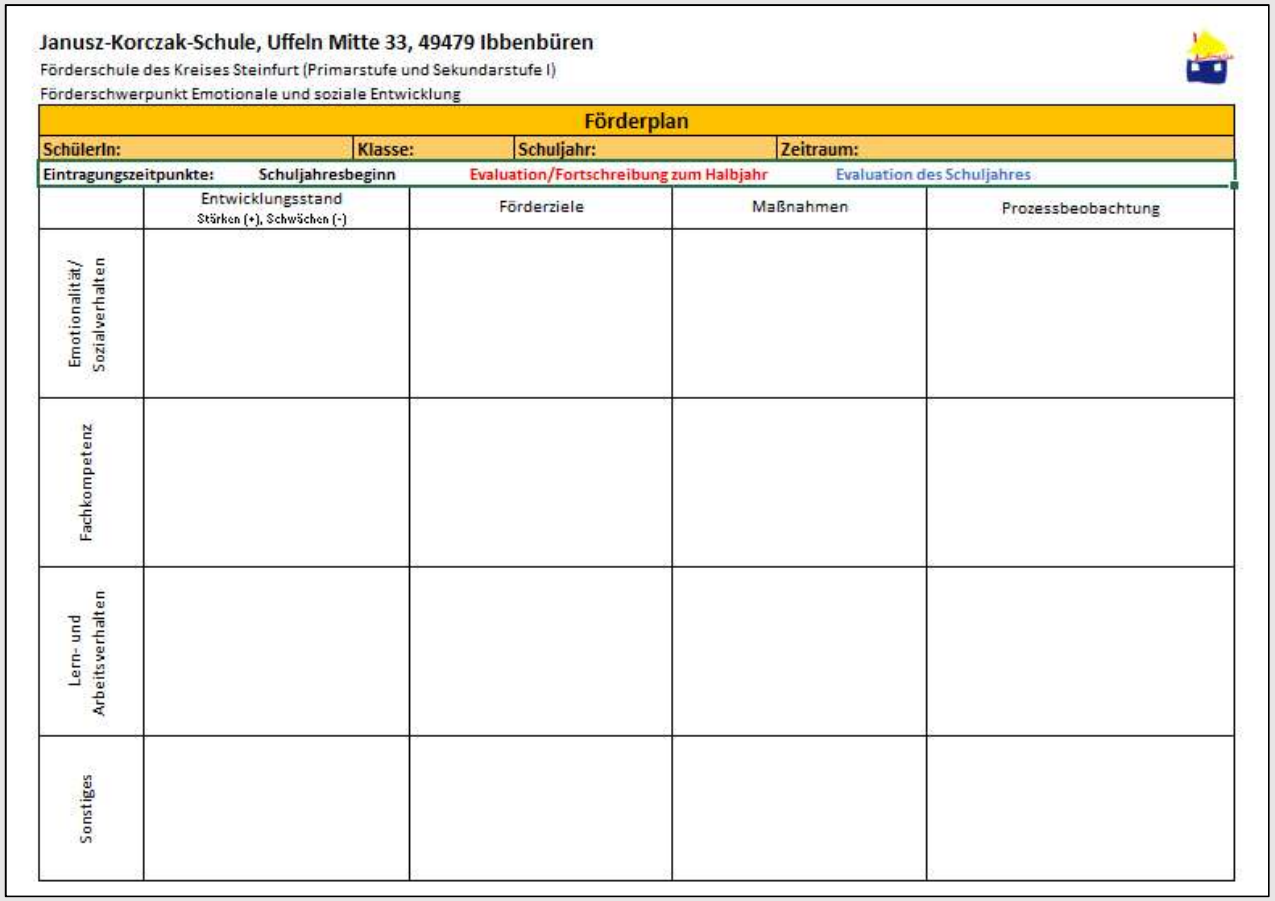
- Die Erstellung des Förderplans beginnt mit der Sammlung von Informationen durch Sichtung der vorliegenden Berichte und Gutachten, durch Auswertung und Interpretation von diagnostischen Verfahren sowie durch Beobachtungen im Unterricht und unterrichtsfreien Situationen.

- Der vordringliche Unterstützungsbedarf, die Ziele in der Förderung von Emotionalität und Regelakzeptanz, im Lern- und Arbeitsverhalten und in Bezug auf die Fachkompetenzen werden abgeleitet und in der individuellen Förderplanung festgeschrieben.

Konzeptionselemente – Förderplanung

Weiterhin gilt:

- Durch Feedback-Gespräche werden Schülerinnen und Schüler, deren Eltern oder Erziehungsberechtigte einbezogen.
- Der Förderplan wird zweimal jährlich evaluiert, aktualisiert und fortgeschrieben.
- Die Entwicklungsdokumentation und die Förderpläne werden halbjährlich als Datei der Schulleitung zugesandt. Die Förderpläne werden den Schülerakten beigelegt.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren

Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)

Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Förderplan

SchülerIn:	Klasse:	Schuljahr:	Zeitraum:

Eintragungszeitpunkte: Schuljahresbeginn | Evaluation/Fortschreibung zum Halbjahr | Evaluation des Schuljahres

	Entwicklungsstand Stärken (+), Schwächen (-)	Förderziele	Maßnahmen	Prozessbeobachtung
Emotionalität/ Sozialverhalten				
Fachkompetenz				
Lern- und Arbeitsverhalten				
Sonstiges				

Konzeptionselemente – Leistungsbeurteilung/Zeugnisse

Für die Leistungsbeurteilungen in den Fächern wurden im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses von EPUS-Arbeitsgruppen verbindliche Kriterien entwickelt. Diese Vorgaben sind detailliert in unserem schulinternen Curriculum beschrieben.

Im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung erhalten die Schüler in den Klassen 1 und 2 Zeugnisse jeweils zum Ende des Schuljahres, in den Klassen 3 und 4 zum Schulhalbjahr und zum Ende des Schuljahres.

Dabei beschreiben die Zeugnisse im Bildungsgang der allgemeinen Schulen in den Klassen 1 bis 4 die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern. Das Versetzungszeugnis in die Klasse 3 und die Zeugnisse der Klassen 3 und 4 enthalten darüber hinaus Noten.

Die Zeugnisse ab Klasse 5 enthalten Noten. Das Arbeitsverhalten und das Sozialverhalten werden ohne Noten beschrieben.

Schüler mit dem weiteren Förderschwerpunkt Lernen erhalten ebenfalls in den Klassen 1 und 2 Zeugnisse jeweils zum Ende des Schuljahres, in den Klassen 3 bis 10 zum Schulhalbjahr und zum Ende des Schuljahres. Alle Zeugnisse beschreiben die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern sowie das Arbeits- und Sozialverhalten.

Konzeptionselemente – Leistungsbeurteilung/Zeugnisse

In den Klassen 1 - 4 werden die Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Textform als Anlage zum Zeugnis vorgenommen. Ziel der Anmerkungen in diesen Klassenstufen ist es, den möglichen Unterstützungsbedarf im Arbeits- und Sozialverhalten zu beschreiben und im Sinne einer für den Schüler motivierenden Perspektivplanung zu benennen.

In den Klassen 5 und 6 werden die Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten ebenfalls in Form eines Textes als Anlage zum Zeugnis vorgenommen.

Für die Klassen 7 - 10 wurde ein Formblatt entwickelt, in dem einzelne Aspekte des Arbeits- und Sozialverhaltens tabellarisch erfasst und beurteilt werden. Die Orientierung an den Kompetenzerwartungen der Arbeitswelt steht dabei im Vordergrund und ermöglicht eine schnelle Übersicht über das Arbeits- und Sozialverhalten des Schülers.

Die Vorgehensweise und die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Anmerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten werden in jeder Klasse jeweils zu Beginn eines Schuljahres mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.

Konzeptionselemente – Leistungsbeurteilung/Zeugnisse

Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Anlage zum Arbeits-/Lern- und Sozialverhalten

für:

Klasse: Schuljahr: **2019-20** Halbjahr: **1**

Sozialverhalten		sehr gering	gering	positiv	sehr positiv
Kooperation	Arbeitet mit anderen in einer Gruppe zusammen	☐	☐	☐	☐
	Zeigt Freude am gemeinsamen Tun	☐	☐	☐	☐
	Lässt fremde Beiträge gelten	☐	☐	☐	☐
	Schließt Kompromisse	☐	☐	☐	☐
	Akzeptiert gemeinsame Ziele	☐	☐	☐	☐
Selbstwahr-nehmung	Sieht bei Konflikten mit anderen eigene Fehler	☐	☐	☐	☐
	Nimmt eigene Gefühle wahr	☐	☐	☐	☐
	Schätzt die Folgen eigenen Handelns realistisch ein	☐	☐	☐	☐
	Versucht, eigene Fehler wiedergutzumachen	☐	☐	☐	☐
	Beschreibt eigenes Verhalten	☐	☐	☐	☐
Selbstkontrolle	Kontrolliert impulsives Verhalten	☐	☐	☐	☐
	Schiebt eigene Bedürfnisse auf	☐	☐	☐	☐
	Erträgt Misserfolge	☐	☐	☐	☐
	Geht mit Kritik angemessen um	☐	☐	☐	☐
	Zeigt außerhalb des Unterrichts Selbstkontrolle	☐	☐	☐	☐
Einfühlungs-vermögen / Hilfsbereit-schaft	Erkennt, wenn andere Hilfe brauchen	☐	☐	☐	☐
	Hilft aus eigener Initiative	☐	☐	☐	☐
	Tröstet andere, wenn ihnen Schaden zugefügt wurde	☐	☐	☐	☐
	Teilt mit anderen	☐	☐	☐	☐
	Muntert andere auf	☐	☐	☐	☐
Angemessene Selbstbehaup-tung	Löst Konflikte gewaltfrei	☐	☐	☐	☐
	Reagiert auf unangebrachtes Verhalten anderer angemessen	☐	☐	☐	☐
	Äußert eigene Meinung angemessen	☐	☐	☐	☐
	Äußert Kritik angemessen	☐	☐	☐	☐
	Äußert eigene Wünsche akzeptabel	☐	☐	☐	☐
Sozialkontakt	Hält angemessene Distanz	☐	☐	☐	☐
	Zeigt Gefühle angemessen	☐	☐	☐	☐
	Drückt Anerkennung gegenüber anderen aus	☐	☐	☐	☐
	Nimmt angemessen Kontakt auf	☐	☐	☐	☐
	Will zu einer Gruppe gehören	☐	☐	☐	☐

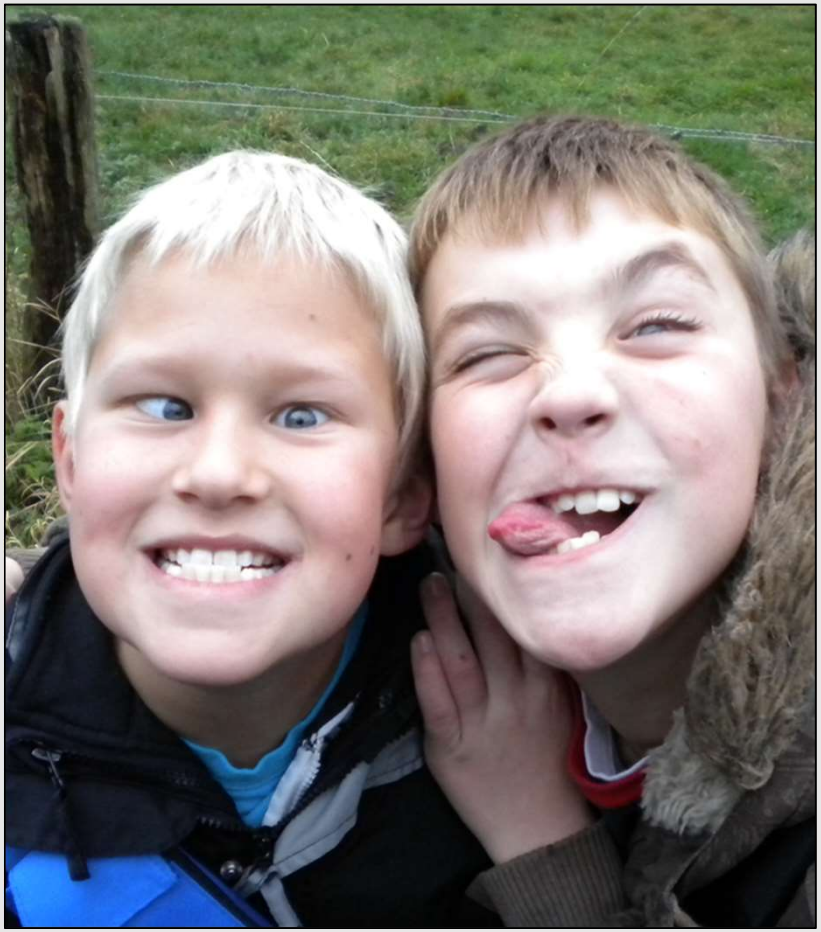
Anlage zum Zeugnis: Arbeits-/Lern- und Sozialverhalten Schülerin/Schüler: N.N. Seite 1 von 2

Arbeits-/Lernverhalten		sehr gering	gering	positiv	sehr positiv
Anstrengungs-bereitschaft / Ausdauer	Arbeitet ohne ständige Rückmeldung/Hilfestellung	☐	☐	☐	☐
	Bearbeitet auch uninteressante Aufgaben mit Ausdauer	☐	☐	☐	☐
	Strengt sich an, um eine Aufgabe zu lösen	☐	☐	☐	☐
	Bearbeitet Aufgaben über die Pflichtaufgaben hinaus	☐	☐	☐	☐
	Zeigt Ausdauer bei interessanten Aufgaben	☐	☐	☐	☐
Konzentration	Lenkt die Aufmerksamkeit gezielt auf eine Aufgabe	☐	☐	☐	☐
	Arbeitet ohne Unterbrechungen	☐	☐	☐	☐
	Arbeitet im Allgemeinen ohne Flüchtigkeitsfehler	☐	☐	☐	☐
	Sieht bei Anforderungen genau hin	☐	☐	☐	☐
	Hört bei Anforderungen genau zu	☐	☐	☐	☐
Selbstständig-keit beim Lernen	Führt eine Aufgabe vollständig aus	☐	☐	☐	☐
	Holt nur Hilfe, wenn dies die Aufgabe erfordert	☐	☐	☐	☐
	Setzt sich erreichbare Ziele	☐	☐	☐	☐
	Kann erreichte Ergebnisse selbstständig bewerten	☐	☐	☐	☐
	Geht gezielt vor	☐	☐	☐	☐
Sorgfalt beim Lernen	Geht mit schulischen Arbeitsmaterialien sorgfältig um	☐	☐	☐	☐
	Erledigt Hausaufgaben sorgfältig	☐	☐	☐	☐
	Macht Hausaufgaben vollständig	☐	☐	☐	☐
	Geht mit Heften ordentlich um	☐	☐	☐	☐
	Bereitet Materialien für den nächsten Schultag vor	☐	☐	☐	☐

Ibbenbüren, den 31.01.2020
Ort/Datum

Schulleiter/in oder Vertretung (Siegel der Schule) Klassenlehrer/in

Anlage zum Zeugnis: Arbeits-/Lern- und Sozialverhalten Schülerin/Schüler: N.N. Seite 2 von 2



Konzeptionselemente – Abschlüsse

Die AO-SF legt im § 28 für den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung fest, dass der Unterricht zu den Abschlüssen der allgemeinen Schulen oder zum Abschluss im Bildungsgang des Förderschwerpunktes Lernen führt.

Die Janusz-Korczak-Schule bietet grundsätzlich den Abschluss der Hauptschule am Ende der Klasse 10 Typ A sowie den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 an.

Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die Schule vor der Klasse 10 verlassen, erhalten ein Zeugnis, das die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten beschreibt. Die Klasse 10 führt zum „Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Lernen“. In einem besonderen Bildungsgang führt die Klasse 10 zu einem Hauptschulabschluss nach Klasse 9.

Für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer Lernbiographie keinen Hauptschulabschluss erreichen können, werden nach Möglichkeit in Kooperation mit anderen Trägern eine Vermittlung in berufsvorbereitende Maßnahmen, wie z. B. der Berufsförderlehrgang, Beratung zur beruflichen Entwicklung (BBE), Werk-statt-Klasse u.a. angestrebt.

Konzeptionselemente – Rückschulung

Wir verstehen unsere Schule weiterhin als Durchgangsschule und wollen möglichst allen Schülerinnen und Schülern Kompetenzen vermitteln, die die Teilnahme am Unterricht einer Regelschule ermöglicht.

Unser Rückschulungskonzept im Rahmen der probeweisen Beendigung der sonderpädagogischen Förderung wurde als Standard für die Förderschulen des Kreises Steinfurt mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung definiert.

Unsere verbindliche Orientierung an den Bildungsgängen und an den Lehrplänen von Grund- und weiterführenden Schulen ist eine Voraussetzung für den Wechsel von Schülern in das allgemeine Schulsystem.

Daneben sind spezielle Verhaltensanforderungen und das eigene Bestreben des Schülers eine weitere wesentliche Grundlage für die Vorbereitung einer Rückschulung.

In einer über sieben Schuljahre angelegten schulinternen Evaluation zeigte sich, dass im Übergang von Klasse 4 in die weiterführende Schule bei bis zu 80 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf aufgehoben werden konnte. Seit Einführung des neuen Schulgesetzes im Jahr 2014 mit inklusiver Ausrichtung verändert sich das.

Konzeptionselemente – Rückschulung

Für eine erfolgreiche Rückschulung sollte eine Schülerin oder ein Schüler insgesamt über folgende Schlüsselkompetenzen verfügen:

- Eigenmotivation für den Rückschulungsprozess
- Grundsätzliche Bereitschaft für das Befolgen von Lehreranweisungen
- Deutliches Maß an Selbststeuerung auch in Konfliktsituationen
- Erfüllen von grundlegenden Leistungsanforderungen in den Kernbereichen
- Motivation und Anstrengungsbereitschaft für schulische Inhalte
- Selbstorganisation in Bezug auf schulische Belange
- Akzeptieren von Hilfsangeboten

Konzeptionselemente – Rückschulung

Organisationsschritte zur Beendigung der sonderpädagogischen Förderung:

- Information der Erziehungsberechtigten auf der Grundlage der Beratungskarte
- Vorbereitende Gespräche mit der Schülerin oder dem Schüler
- Einverständniserklärung der Eltern oder Erziehungsberechtigten
- Auswahl der Schule
- Information an die aufnehmende Schule
- Antrag auf probeweise Beendigung der sonderpädagogischen Förderung (AO-SF)
- Entscheidung durch das Schulamt
- Hospitationsbesuch in der zukünftigen Schule
- Probeweise Rückschulung mit Nachbetreuung

Konzeptionselemente – Rückschulung

Die Vorbereitung des Schülers oder der Schülerin enthält unter anderem folgende Komponenten:

- Abbau von unterstützenden Struktur- und Orientierungshilfen
- Erhöhung von Leistungsanforderungen
- Gezielte Förderung im Leistungsbereich
- Training zum Umgang mit Emotionen
- Ausrichtung der Feedbackgespräche auf die Rückschulung
- Reduzierung personaler Unterstützung
- Lösen starker emotionaler Bindungen an die Lehrkraft

Konzeptionselemente – Rückschulung

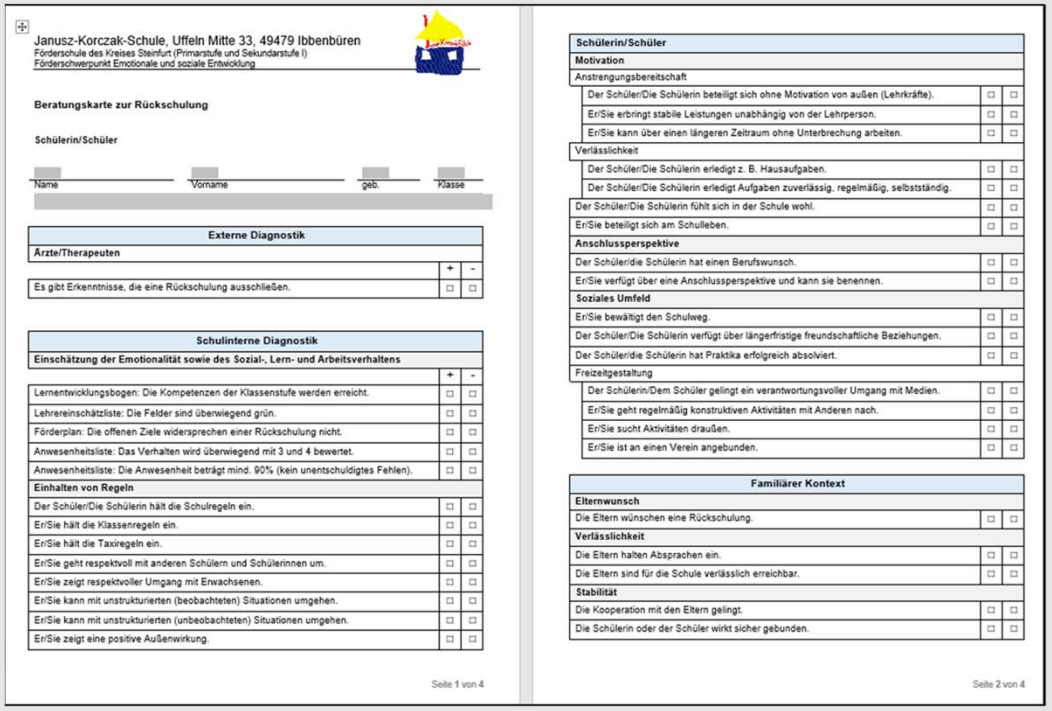
Die Rückschulung einer Schülerin oder eines Schülers wird durch eine Nachbetreuung unterstützt:

- Information an die Klassenlehrer der aufnehmenden Schule
- Reflexionsgespräche mit den Lehrkräften der allgemeinen Schule
- Feedback-Gespräche mit der Schülerin oder dem Schüler
- Hilfen bei der Bewältigung des Schulalltags
- Kontakt zu Eltern/außerschulischen Institutionen
- Gemeinsame Gestaltung von Unterrichtssituationen
- Abschlussrunde - Austausch über das Ergebnis der Probezeit

Den Verlauf der Rückschulung, die Zeitpunkte und die Inhalte der Nachbetreuung dokumentiert die betreuende Förderschullehrkraft in tabellarischer Form.

Konzeptionselemente – Rückschulung

Beratungskarte



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Beratungskarte zur Rückschulung

Schülerin/Schüler

Name | Vorname | geb. | Klasse

Externe Diagnostik		
Ärzte/Therapeuten		
	+	-
Es gibt Erkenntnisse, die eine Rückschulung ausschließen.	☐	☐

Schulinterne Diagnostik		
Einschätzung der Emotionalität sowie des Sozial-, Lern- und Arbeitsverhaltens		
	+	-
Lernentwicklungsbogen: Die Kompetenzen der Klassenstufe werden erreicht.	☐	☐
Lehrereinschätzliste: Die Felder sind überwiegend grün.	☐	☐
Förderplan: Die offenen Ziele widersprechen einer Rückschulung nicht.	☐	☐
Anwesenheitsliste: Das Verhalten wird überwiegend mit 3 und 4 bewertet.	☐	☐
Anwesenheitsliste: Die Anwesenheit beträgt mind. 90% (kein unentschuldigtes Fehlen).	☐	☐
Einhalten von Regeln		
Der Schüler/Die Schülerin hält die Schulregeln ein.	☐	☐
Er/Sie hält die Klassenregeln ein.	☐	☐
Er/Sie hält die Taxiregeln ein.	☐	☐
Er/Sie geht respektvoll mit anderen Schülern und Schülerinnen um.	☐	☐
Er/Sie zeigt respektvoller Umgang mit Erwachsenen.	☐	☐
Er/Sie kann mit unstrukturierten (beobachteten) Situationen umgehen.	☐	☐
Er/Sie kann mit unstrukturierten (unbeobachteten) Situationen umgehen.	☐	☐
Er/Sie zeigt eine positive Außenwirkung.	☐	☐

Seite 1 von 4

Schülerin/Schüler		
Motivation		
Anstrengungsbereitschaft		
Der Schüler/Die Schülerin beteiligt sich ohne Motivation von außen (Lehrkräfte).	☐	☐
Er/Sie erbringt stabile Leistungen unabhängig von der Lehrperson.	☐	☐
Er/Sie kann über einen längeren Zeitraum ohne Unterbrechung arbeiten.	☐	☐
Verlässlichkeit		
Der Schüler/Die Schülerin erledigt z. B. Hausaufgaben.	☐	☐
Der Schüler/Die Schülerin erledigt Aufgaben zuverlässig, regelmäßig, selbstständig.	☐	☐
Der Schüler/Die Schülerin fühlt sich in der Schule wohl.	☐	☐
Er/Sie beteiligt sich am Schulleben.	☐	☐
Anschlussperspektive		
Der Schüler/die Schülerin hat einen Berufswunsch.	☐	☐
Er/Sie verfügt über eine Anschlussperspektive und kann sie benennen.	☐	☐
Soziales Umfeld		
Er/Sie bewältigt den Schulweg.	☐	☐
Der Schüler/Die Schülerin verfügt über längerfristige freundschaftliche Beziehungen.	☐	☐
Der Schüler/die Schülerin hat Praktika erfolgreich absolviert.	☐	☐
Freizeitgestaltung		
Der Schülerin/Dem Schüler gelingt ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien.	☐	☐
Er/Sie geht regelmäßig konstruktiven Aktivitäten mit Anderen nach.	☐	☐
Er/Sie sucht Aktivitäten draußen.	☐	☐
Er/Sie ist an einen Verein angebunden.	☐	☐

Familiärer Kontext		
Elternwunsch		
Die Eltern wünschen eine Rückschulung.	☐	☐
Verlässlichkeit		
Die Eltern halten Absprachen ein.	☐	☐
Die Eltern sind für die Schule verlässlich erreichbar.	☐	☐
Stabilität		
Die Kooperation mit den Eltern gelingt.	☐	☐
Die Schülerin oder der Schüler wirkt sicher gebunden.	☐	☐

Seite 2 von 4

Aufnehmende Schule - Rahmenbedingungen/Struktur/Organisation		
Pausen		
Alle Schulhofbereiche sind durch Aufsichten abgedeckt.	☐	☐
Die Frühstückspausen finden unter Aufsicht statt.	☐	☐
Es gibt ein klares Regelwerk für die Pausen.	☐	☐
Es gibt Schutzräume in größeren Schulen.	☐	☐
Klassenraum/Fachraum		
Es gibt in allen Räumen eine feste Sitzordnung.	☐	☐
Es gibt wenige Raumwechsel.	☐	☐
Lehrer		
Der Klassenlehrer unterrichtet mehrere Unterrichtsfächer in der Klasse.	☐	☐
Der Klassenlehrer oder das Klassenlehrerteam Team ist täglich in der Klasse.	☐	☐
Es gibt Teamsitzungen und Austausch.	☐	☐
Die Anzahl der in der Klasse unterrichtenden Lehrer ist gering.	☐	☐
Der Klassenlehrer steht der Rückschulung offen gegenüber.	☐	☐
Regelwerk		
Es gibt Schulregeln.	☐	☐
Es gibt Klassenregeln.	☐	☐
Es gibt bei Bedarf ein Verstärkersystem.	☐	☐
Klassenzusammensetzung		
Die Sozialstruktur wird berücksichtigt.	☐	☐
Die Anregungen unserer Schule werden berücksichtigt	☐	☐
Weitere Unterstützung		
Es gibt Sonderpädagogen.	☐	☐
Es gibt Förder- und Forderangebote.	☐	☐
Es gibt Sozialpädagogen.	☐	☐
Individuelle Absprachen sind möglich.	☐	☐
Es gibt einen Beratungslehrer.	☐	☐
Eine Hausaufgabenbetreuung wird angeboten.	☐	☐
Pädagogisches Konzept		
Ein Classroom-Management ist systemisch verankert.	☐	☐
Es gibt ein Konzept zum sozialen Lernen.	☐	☐
Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten.	☐	☐
Es gibt einen Schulplaner.	☐	☐

Seite 3 von 4

Eine Unterstützung bei der Arbeitsorganisation ist vorhanden.	☐	☐
Vorgeschichte		
Die Mehrzahl der Rückschulungen waren an dieser Schule erfolgreich.	☐	☐
Für den Schüler/die Schülerin ist ein unbelasteter Start in der neuen Schule möglich.	☐	☐

Anmerkungen:

Seite 4 von 4

Konzeptionselemente – Elternkooperation

Über die gesetzlich vorgeschriebenen Formen der Mitwirkung und Zusammenarbeit mit den Eltern hinaus, hat die Elternkooperation einen zentralen Stellenwert an unserer Schule.

Ein intensiver und regelmäßiger Kontakt zwischen dem Klassenlehrerteam, den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten ist für unsere pädagogische Arbeit obligatorisch.

Diese Zusammenarbeit kann eine beratende, entlastende oder vermittelnde Funktion haben.

Dabei begegnen sich alle Partner auf Augenhöhe, koordinieren ihr pädagogisches Verhalten und beraten über gemeinsame Erziehungsziele.

In diesem Prozess sind Vertrauen, Offenheit, Transparenz und Verbindlichkeit notwendige Grundvoraussetzungen.

Bereichernd und motivierend für eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule sind Schulfeste und gemeinsame Veranstaltungen, die Eltern, Schüler und Lehrer in einer angenehmen kooperativen Atmosphäre zusammenbringen.

Konzeptionselemente – Elternkooperation

Die individuelle Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten umfasst u.a.:

- Regelmäßige persönliche Gespräche
- Tägliche Kommunikation über den Schulplaner
- Wöchentliche Anrufe
- Hausbesuche
- Hospitationsbesuche von Eltern/Erziehungsberechtigten im Unterricht
- Nachfrage bei Fehlzeiten
- Rufbereitschaft der Lehrkräfte
- Angebot zur Begleitung zu externen Institutionen

Konzeptionselemente – Beratung

Die Beratungstätigkeit in der Schule ist nach dem Erlass des Ministeriums für Schule und Bildung eine grundsätzliche Aufgabe aller Lehrkräfte.

Diese Tätigkeit umfasst die Beratung von Schülern und Eltern über schulische Laufbahnen, Bildungsangebote, mögliche weitere Bildungswege

Außerdem beraten Lehrkräfte individuell bei der Berufswahl und bei besonderen Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, bei vorbeugenden und fördernden Maßnahmen sowie der Vermittlung diagnostischer und therapeutischer Hilfe.

Weiterhin werden Lehrkräfte anderer Schulen und außerschulische Kooperationspartner beraten.

Die Beratungstätigkeit in der Schule ist nach dem Erlass des Ministeriums für Schule und Bildung eine grundsätzliche Aufgabe aller Lehrkräfte.

Konzeptionselemente – Beratung

Beratungsschwerpunkte sind unter anderem:

Begleitende Beratung der Schülerin oder des Schülers in Bezug auf seine Verhaltens-, Lern- und Leistungsentwicklung auch in Krisen- und Konfliktsituationen

Unterstützende Beratung der Eltern in allen spezifischen Erziehungsfragen und weiteren Angelegenheiten des täglichen Lebens.

Gegenseitige Beratung und Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen in fachlichen, pädagogischen und persönlichen Fragestellungen

Beratung von Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen in Erziehungsfragen, Unterstützungsbedarf von Schülern, bei schwierigen Gesprächen und bei Fragen zu systemischen Zusammenhängen

Dialogischer Austausch im Rahmen des Verfahrens zur Entscheidung über die Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung, Förderschwerpunkte und Förderort nach AO-SF

Beratende Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern zur Stabilisierung und Perspektiventwicklung unserer Schülerinnen und Schüler

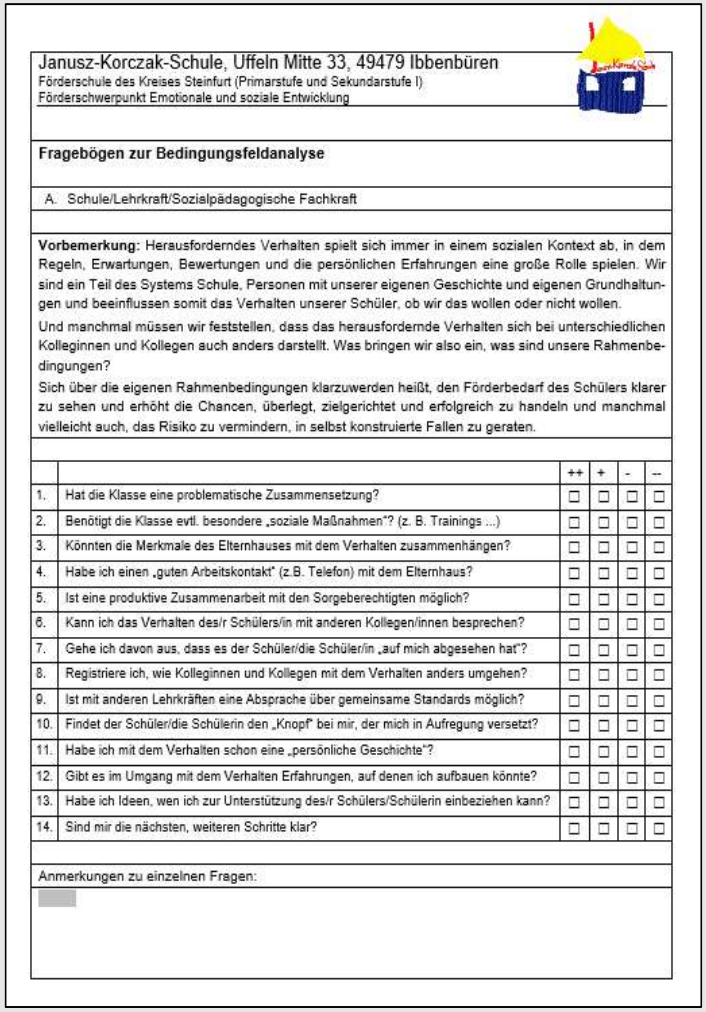
Konzeptionselemente – Beratung

Beratende Kooperationen mit allgemeinen Schulen finden in unterschiedlichen Themenbereichen wie u.a. bei Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs gem. AO-SF, zur Beendigung der sonderpädagogischen Förderung oder bei Fortbildungen statt.

Insbesondere im Hinblick auf eine inklusive Schullandschaft kommt der präventiven Beratung an allgemeinen Schulen eine besondere Bedeutung zu.

Für die Beratung an allgemeinen Schulen wurde im Rahmen unserer Schulentwicklungsarbeit ein Beratungskonzept entwickelt.

Es war die Grundlage für das kreisweit gültige Beratungskonzept, das wir um einen systematischen Beratungsansatz und um Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse ergänzt.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

A. Schule/Lehrkraft/Sozialpädagogische Fachkraft

Vorbemerkung: Herausforderndes Verhalten spielt sich immer in einem sozialen Kontext ab, in dem Regeln, Erwartungen, Bewertungen und die persönlichen Erfahrungen eine große Rolle spielen. Wir sind ein Teil des Systems Schule, Personen mit unserer eigenen Geschichte und eigenen Grundhaltungen und beeinflussen somit das Verhalten unserer Schüler, ob wir das wollen oder nicht wollen.

Und manchmal müssen wir feststellen, dass das herausfordernde Verhalten sich bei unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen auch anders darstellt. Was bringen wir also ein, was sind unsere Rahmenbedingungen?

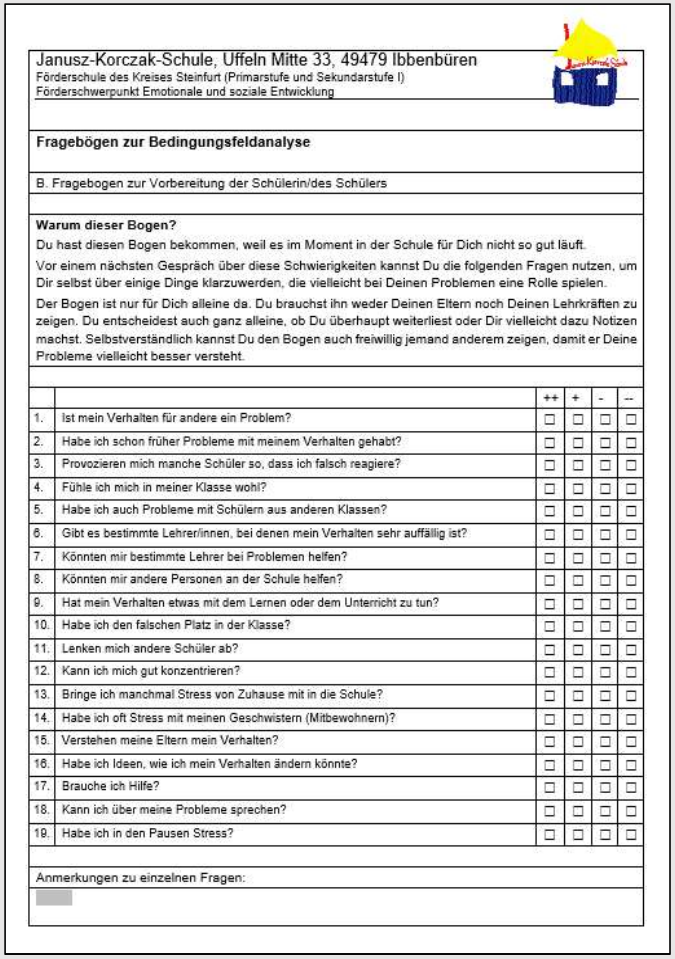
Sich über die eigenen Rahmenbedingungen klarzuwerden heißt, den Förderbedarf des Schülers klarer zu sehen und erhöht die Chancen, überlegt, zielgerichtet und erfolgreich zu handeln und manchmal vielleicht auch, das Risiko zu vermindern, in selbst konstruierte Fallen zu geraten.

		++	+	-	--
1.	Hat die Klasse eine problematische Zusammensetzung?	☐	☐	☐	☐
2.	Benötigt die Klasse evtl. besondere „soziale Maßnahmen"? (z. B. Trainings ...)	☐	☐	☐	☐
3.	Könnten die Merkmale des Elternhauses mit dem Verhalten zusammenhängen?	☐	☐	☐	☐
4.	Habe ich einen „guten Arbeitskontakt" (z.B. Telefon) mit dem Elternhaus?	☐	☐	☐	☐
5.	Ist eine produktive Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten möglich?	☐	☐	☐	☐
6.	Kann ich das Verhalten des/r Schülers/in mit anderen Kollegen/innen besprechen?	☐	☐	☐	☐
7.	Gehe ich davon aus, dass es der Schüler/die Schüler/in „auf mich abgesehen hat"?	☐	☐	☐	☐
8.	Registriere ich, wie Kolleginnen und Kollegen mit dem Verhalten anders umgehen?	☐	☐	☐	☐
9.	Ist mit anderen Lehrkräften eine Absprache über gemeinsame Standards möglich?	☐	☐	☐	☐
10.	Findet der Schüler/die Schülerin den „Knopf" bei mir, der mich in Aufregung versetzt?	☐	☐	☐	☐
11.	Habe ich mit dem Verhalten schon eine „persönliche Geschichte"?	☐	☐	☐	☐
12.	Gibt es im Umgang mit dem Verhalten Erfahrungen, auf denen ich aufbauen könnte?	☐	☐	☐	☐
13.	Habe ich Ideen, wen ich zur Unterstützung des/r Schülers/Schülerin einbeziehen kann?	☐	☐	☐	☐
14.	Sind mir die nächsten, weiteren Schritte klar?	☐	☐	☐	☐

Anmerkungen zu einzelnen Fragen:

Konzeptionselemente – Beratung

Die Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse orientieren sich an Vrban und Hartke sowie an Inhalten der Herner Materialien.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

B. Fragebogen zur Vorbereitung der Schülerin/des Schülers

Warum dieser Bogen?

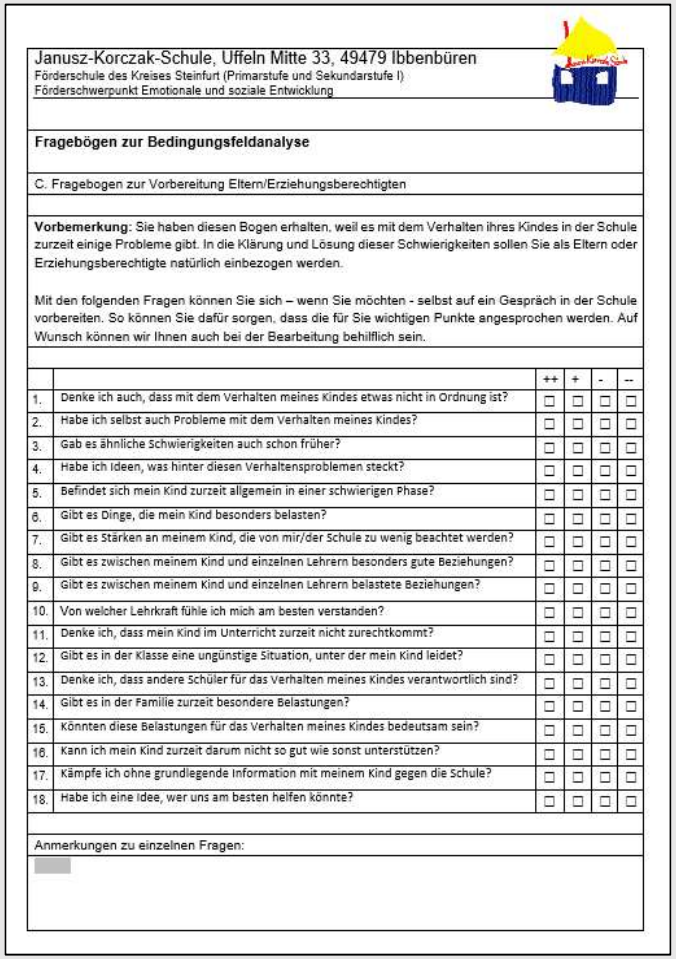
Du hast diesen Bogen bekommen, weil es im Moment in der Schule für Dich nicht so gut läuft.

Vor einem nächsten Gespräch über diese Schwierigkeiten kannst Du die folgenden Fragen nutzen, um Dir selbst über einige Dinge klarzuwerden, die vielleicht bei Deinen Problemen eine Rolle spielen.

Der Bogen ist nur für Dich alleine da. Du brauchst ihn weder Deinen Eltern noch Deinen Lehrkräften zu zeigen. Du entscheidest auch ganz alleine, ob Du überhaupt weiterliest oder Dir vielleicht dazu Notizen machst. Selbstverständlich kannst Du den Bogen auch freiwillig jemand anderem zeigen, damit er Deine Probleme vielleicht besser versteht.

		++	+	-	--
1.	Ist mein Verhalten für andere ein Problem?	☐	☐	☐	☐
2.	Habe ich schon früher Probleme mit meinem Verhalten gehabt?	☐	☐	☐	☐
3.	Provozieren mich manche Schüler so, dass ich falsch reagiere?	☐	☐	☐	☐
4.	Fühle ich mich in meiner Klasse wohl?	☐	☐	☐	☐
5.	Habe ich auch Probleme mit Schülern aus anderen Klassen?	☐	☐	☐	☐
6.	Gibt es bestimmte Lehrer/innen, bei denen mein Verhalten sehr auffällig ist?	☐	☐	☐	☐
7.	Könnten mir bestimmte Lehrer bei Problemen helfen?	☐	☐	☐	☐
8.	Könnten mir andere Personen an der Schule helfen?	☐	☐	☐	☐
9.	Hat mein Verhalten etwas mit dem Lernen oder dem Unterricht zu tun?	☐	☐	☐	☐
10.	Habe ich den falschen Platz in der Klasse?	☐	☐	☐	☐
11.	Lenken mich andere Schüler ab?	☐	☐	☐	☐
12.	Kann ich mich gut konzentrieren?	☐	☐	☐	☐
13.	Bringe ich manchmal Stress von Zuhause mit in die Schule?	☐	☐	☐	☐
14.	Habe ich oft Stress mit meinen Geschwistern (Mitbewohnern)?	☐	☐	☐	☐
15.	Verstehen meine Eltern mein Verhalten?	☐	☐	☐	☐
16.	Habe ich Ideen, wie ich mein Verhalten ändern könnte?	☐	☐	☐	☐
17.	Brauche ich Hilfe?	☐	☐	☐	☐
18.	Kann ich über meine Probleme sprechen?	☐	☐	☐	☐
19.	Habe ich in den Pausen Stress?	☐	☐	☐	☐

Anmerkungen zu einzelnen Fragen:



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Fragebögen zur Bedingungsfeldanalyse

C. Fragebogen zur Vorbereitung Eltern/Erziehungsberechtigten

Vorbemerkung: Sie haben diesen Bogen erhalten, weil es mit dem Verhalten ihres Kindes in der Schule zurzeit einige Probleme gibt. In die Klärung und Lösung dieser Schwierigkeiten sollen Sie als Eltern oder Erziehungsberechtigte natürlich einbezogen werden.

Mit den folgenden Fragen können Sie sich – wenn Sie möchten - selbst auf ein Gespräch in der Schule vorbereiten. So können Sie dafür sorgen, dass die für Sie wichtigen Punkte angesprochen werden. Auf Wunsch können wir Ihnen auch bei der Bearbeitung behilflich sein.

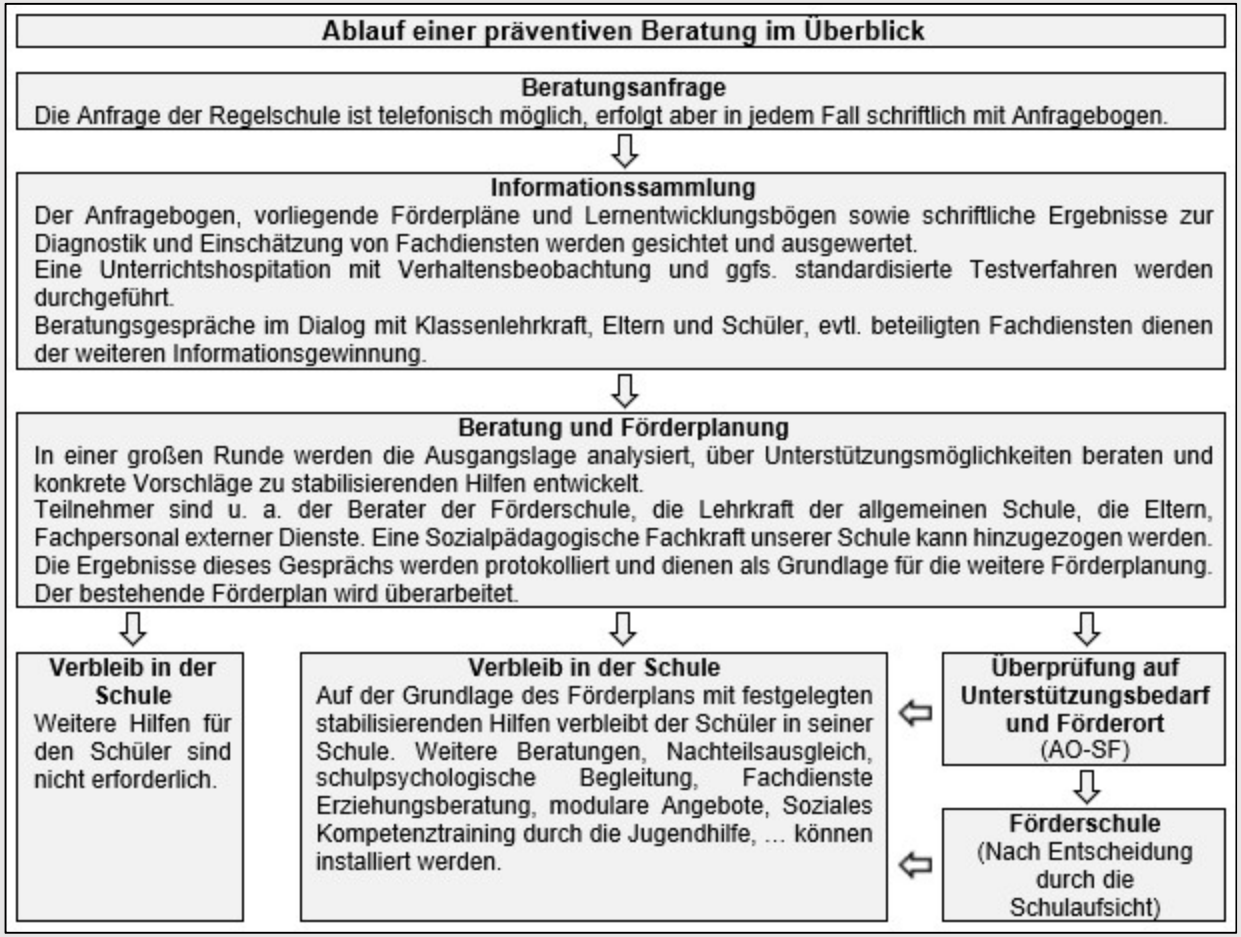
		++	+	-	--
1.	Denke ich auch, dass mit dem Verhalten meines Kindes etwas nicht in Ordnung ist?	☐	☐	☐	☐
2.	Habe ich selbst auch Probleme mit dem Verhalten meines Kindes?	☐	☐	☐	☐
3.	Gab es ähnliche Schwierigkeiten auch schon früher?	☐	☐	☐	☐
4.	Habe ich Ideen, was hinter diesen Verhaltensproblemen steckt?	☐	☐	☐	☐
5.	Befindet sich mein Kind zurzeit allgemein in einer schwierigen Phase?	☐	☐	☐	☐
6.	Gibt es Dinge, die mein Kind besonders belasten?	☐	☐	☐	☐
7.	Gibt es Stärken an meinem Kind, die von mir/der Schule zu wenig beachtet werden?	☐	☐	☐	☐
8.	Gibt es zwischen meinem Kind und einzelnen Lehrern besonders gute Beziehungen?	☐	☐	☐	☐
9.	Gibt es zwischen meinem Kind und einzelnen Lehrern belastete Beziehungen?	☐	☐	☐	☐
10.	Von welcher Lehrkraft fühle ich mich am besten verstanden?	☐	☐	☐	☐
11.	Denke ich, dass mein Kind im Unterricht zurzeit nicht zurechtkommt?	☐	☐	☐	☐
12.	Gibt es in der Klasse eine ungünstige Situation, unter der mein Kind leidet?	☐	☐	☐	☐
13.	Denke ich, dass andere Schüler für das Verhalten meines Kindes verantwortlich sind?	☐	☐	☐	☐
14.	Gibt es in der Familie zurzeit besondere Belastungen?	☐	☐	☐	☐
15.	Könnten diese Belastungen für das Verhalten meines Kindes bedeutsam sein?	☐	☐	☐	☐
16.	Kann ich mein Kind zurzeit darum nicht so gut wie sonst unterstützen?	☐	☐	☐	☐
17.	Kämpfe ich ohne grundlegende Information mit meinem Kind gegen die Schule?	☐	☐	☐	☐
18.	Habe ich eine Idee, wer uns am besten helfen könnte?	☐	☐	☐	☐

Anmerkungen zu einzelnen Fragen:

Konzeptionselemente – Beratung

Handlungsbereiche

- Hospitationen zum Kennenlernen der Schule, Kollegen, Klassen
- Unterrichtsbeobachtung hinsichtlich eines bestimmten Schülers/der Klassen-, Gruppendynamik
- Beratungsgespräche mit Lehrern, Eltern und Schülern zu Lern- und Entwicklungsprozessen
- Fallbesprechungen
- Testdiagnostische oder informelle Überprüfung eines Schülers
- Konzeptionierung und Planung zukünftiger Zusammenarbeit



Konzeptionselemente – Beratung

Auch die **Beratung der Schulsozialarbeit** steht allen zur Verfügung. Ihre Beratungsangebote basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und unterliegen der Schweigepflicht im Sinne des SGB VIII.

- Spezifische Beratung in allen Fragen der Erziehung
- Beratung in Krisensituationen
- Beratungen zu Angeboten im Rahmen von SGB VIII
- Unterstützende Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- Vermittlung zu Angeboten der Jugendhilfe
- Vermittlung in psychotherapeutische Hilfen
- Vermittlung von schulexternen Hilfen
- Beratung in allen Fragen rund um Bildung und Teilhabe (BuT)
- Unterstützung bei Besuchen diverser Ämter

Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe

Die gesetzliche Verpflichtung zur Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und im Schulgesetz NRW definiert.

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe, § 81: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen, ..., insbesondere 1. Schulen und Stellen der Schulverwaltung, ... im Rahmen ihrer Aufgaben und Befugnisse zusammenzuarbeiten."

Drittes Ausführungsgesetz zum KJHG NRW (Kinder- und Jugendförderungsgesetz), § 7:

(1) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und die Träger der freien Jugendhilfe sollen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Schulen zusammenwirken. Sie sollen sich insbesondere bei schulbezogenen Angeboten der Jugendhilfe abstimmen.

(2) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe fördern das Zusammenwirken durch die Einrichtung der erforderlichen Strukturen. Dabei sollen sie diese so gestalten, dass eine sozialräumliche pädagogische Arbeit gefördert wird und die Beteiligung der in diesem Sozialraum bestehenden Schulen und anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe gesichert ist.

(3) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe wirken darauf hin, dass im Rahmen einer integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung ein zwischen allen Beteiligten abgestimmtes Konzept über Schwerpunkte und Bereiche des Zusammenwirkens und der Umsetzungsschritte entwickelt wird.

Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe

Schulgesetz NRW, § 5 Öffnung von Schule, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

(1) Die Schule wirkt mit Personen und Einrichtungen ihres Umfeldes zur Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages und bei der Gestaltung des Übergangs von den Tageseinrichtungen für Kinder in die Grundschule zusammen.

(2) Schulen sollen in gemeinsamer Verantwortung mit den Trägern der öffentlichen und der freien Jugendhilfe, mit Religionsgemeinschaften und mit anderen Partnern zusammenarbeiten, die Verantwortung für die Belange von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen tragen.

(3) Vereinbarungen nach den Absätzen 1 und 2 bedürfen der Zustimmung der Schulkonferenz.

Schulgesetz NRW, § 42 Allgemeine Rechte und Pflichten aus dem Schulverhältnis

(6) Die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen. Die Schule entscheidet rechtzeitig über die Einbeziehung des Jugendamtes oder anderer Stellen.

Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe

Die Kooperation der Schule mit den Jugendämtern und den Einrichtungen der Jugendhilfe vollzieht sich in der Einzelfallhilfe aber auch in übergreifender Zusammenarbeit.

Hilfen zur Erziehung werden nach Antrag der Erziehungsberechtigten vom Jugendamt bewilligt und in Absprache mit den Eltern durchgeführt. Eine Aufgabe der Schule als Kooperationspartner der Jugendhilfe kann es sein, auf Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung hinzuweisen.

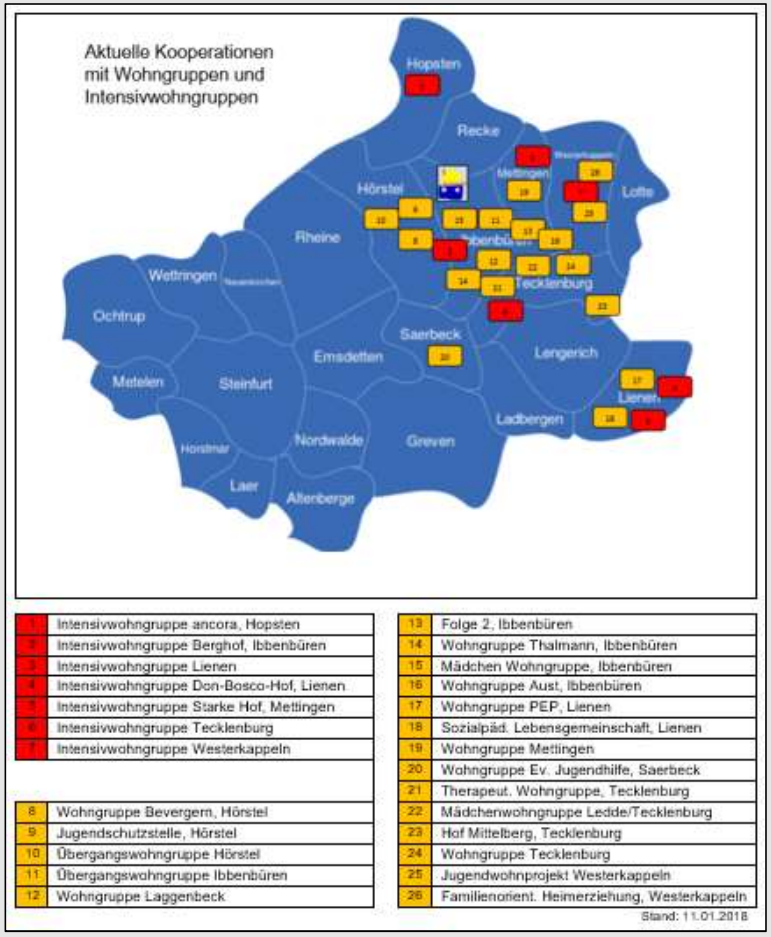
In der Arbeit mit dem Kind oder Jugendlichen gibt es vielfältige Kooperationsmomente, in denen die Jugendhilfe und die Schule im Sinne des Schülers zusammenarbeiten. Der regelmäßige Austausch der Fachkräfte und gemeinsame Besprechungen sind hier an der Tagesordnung.

Die Teilnahme von Lehrern an Hilfeplangesprächen ist durch eine Vereinbarung des Regionalen Bildungsnetzwerkes mit den fünf Jugendämtern im Kreis Steinfurt geregelt.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII liegt ein gemeinsam vereinbarter Ablaufplan vor.

Unsere Schule ist ständiges Mitglied im Arbeitskreis Schule und Jugendhilfe des Kreises Steinfurt.

Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe

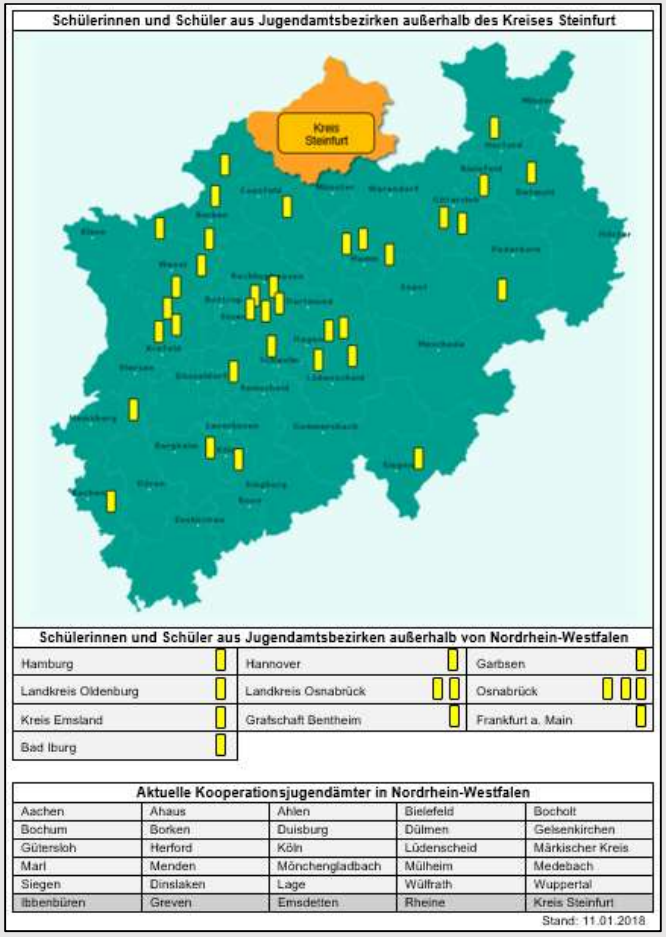


1	Intensivwohngruppe ancora, Hopsten
2	Intensivwohngruppe Berghof, Ibbenbüren
3	Intensivwohngruppe Lienen
4	Intensivwohngruppe Don-Bosco-Hof, Lienen
5	Intensivwohngruppe Starke Hof, Mettingen
6	Intensivwohngruppe Tecklenburg
7	Intensivwohngruppe Westerkappeln
8	Wohngruppe Bevergern, Hörstel
9	Jugendschutzstelle, Hörstel
10	Übergangswohngruppe Hörstel
11	Übergangswohngruppe Ibbenbüren
12	Wohngruppe Laggenbeck
13	Folge 2, Ibbenbüren
14	Wohngruppe Thalmann, Ibbenbüren
15	Mädchen Wohngruppe, Ibbenbüren
16	Wohngruppe Aust, Ibbenbüren
17	Wohngruppe PEP, Lienen
18	Sozialpäd. Lebensgemeinschaft, Lienen
19	Wohngruppe Mettingen
20	Wohngruppe Ev. Jugendhilfe, Saerbeck
21	Therapeut. Wohngruppe, Tecklenburg
22	Mädchenwohngruppe Ledde/Tecklenburg
23	Hof Mittelberg, Tecklenburg
24	Wohngruppe Tecklenburg
25	Jugendwohnprojekt Westerkappeln
26	Familienorient. Heimerziehung, Westerkappeln

Stand: 11.01.2018

Kooperationen mit Wohngruppen im Kreis Steinfurt

Kooperationspartner außerhalb des Kreises Steinfurt



Schülerinnen und Schüler aus Jugendamtsbezirken außerhalb von Nordrhein-Westfalen

Hamburg	Hannover	Garbsen
Landkreis Oldenburg	Landkreis Osnabrück	Osnabrück
Kreis Emsland	Grafschaft Bentheim	Frankfurt a. Main
Bad Iburg		

Aktuelle Kooperationsjugendämter in Nordrhein-Westfalen

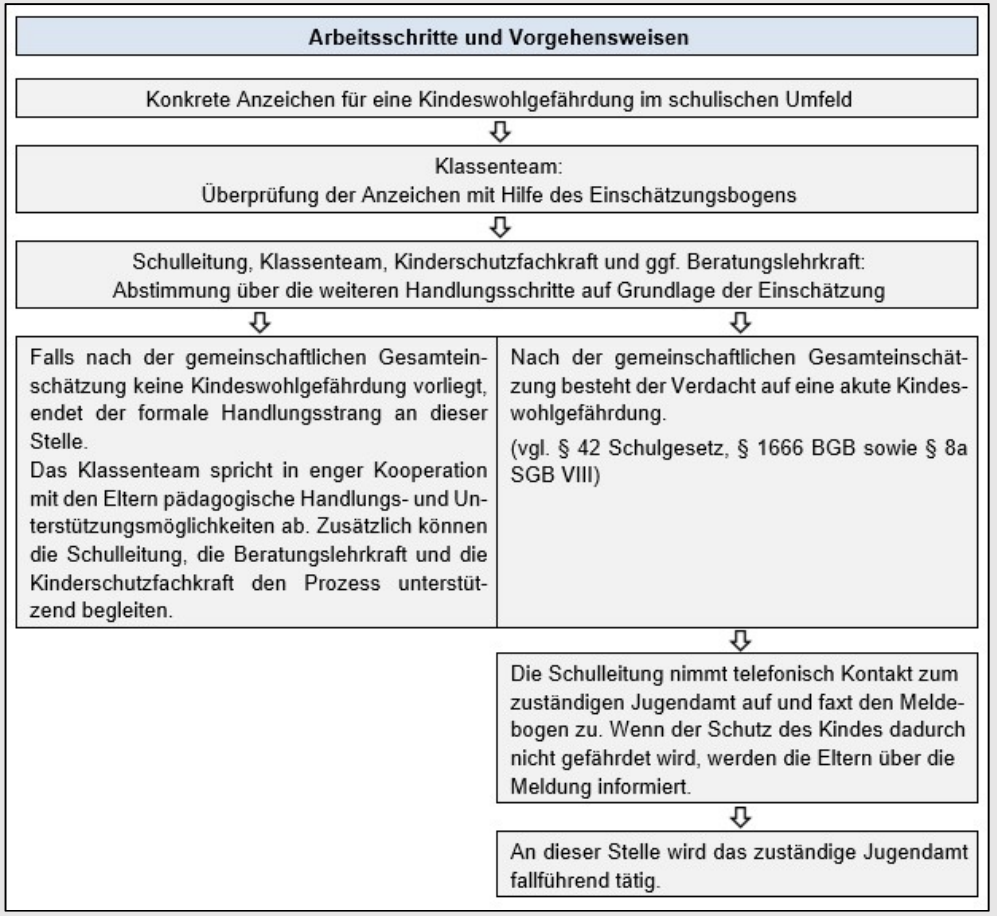
Aachen	Ahaus	Ahlen	Bielefeld	Bocholt
Bochum	Borken	Duisburg	Dülmen	Gelsenkirchen
Gütersloh	Herford	Köln	Lüdenscheid	Märkischer Kreis
Marl	Menden	Mönchengladbach	Mülheim	Medebach
Siegen	Dinslaken	Lage	Wülfrath	Wuppertal
Ibbenbüren	Greven	Emsdetten	Rheine	Kreis Steinfurt

Stand: 11.01.2018

Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe

Unser Kollegium hat einen Ablaufplan bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls erarbeitet, der als Vorlage für die Kooperationsvereinbarung zum Kinderschutz zwischen Schulaufsicht und Jugendämtern im Kreis Steinfurt diente. So bekommt der Umgang mit dem Kindeswohl in allen Schulen eine verbindliche Struktur.

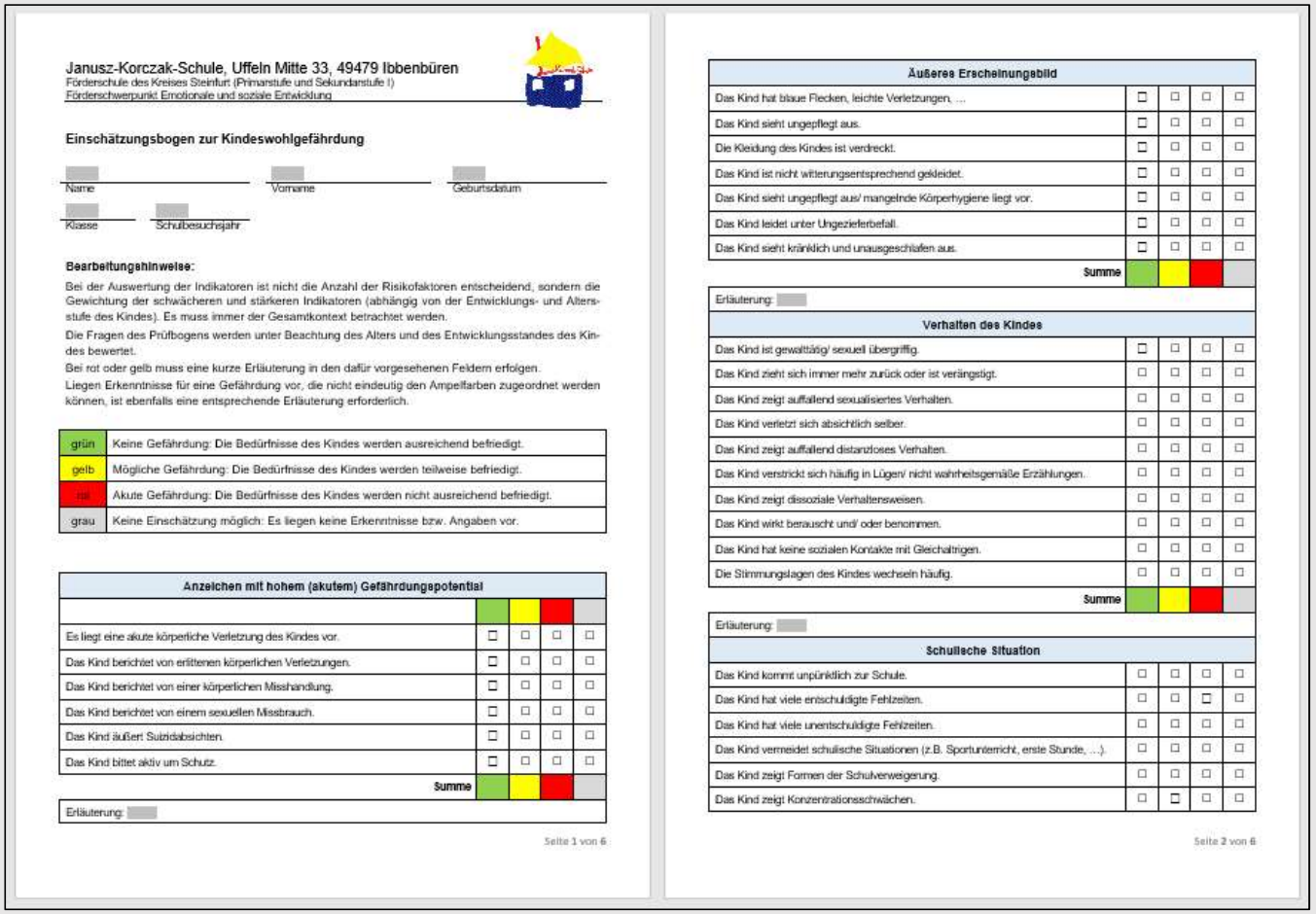
Seit 2011 gibt es einen kreisweit gültigen Meldebogen für alle Schulen. Dieser wurde durch das Regionale Bildungsnetzwerk des Kreises Steinfurt entwickelt und mit den fünf Jugendämtern abgestimmt.



Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe

Das Klassenteam überprüft die Anzeichen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung mit Hilfe des Einschätzungsbogens.

Schulleitung, Klassenteam, Kinderschutzfachkraft und ggf. Beratungslehrkraft stimmen die weiteren Handlungsschritte auf Grundlage der Einschätzung ab.



Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren
Förderschule des Kreises Steinfurt (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Einschätzungsbogen zur Kindeswohlgefährdung

Name | Vorname | Geburtsdatum

Klasse | Schulbesuchsjahr

Bearbeitungshinweise:

Bei der Auswertung der Indikatoren ist nicht die Anzahl der Risikofaktoren entscheidend, sondern die Gewichtung der schwächeren und stärkeren Indikatoren (abhängig von der Entwicklungs- und Altersstufe des Kindes). Es muss immer der Gesamtkontext betrachtet werden.

Die Fragen des Prüfbogens werden unter Beachtung des Alters und des Entwicklungsstandes des Kindes bewertet.

Bei rot oder gelb muss eine kurze Erläuterung in den dafür vorgesehenen Feldern erfolgen.

Liegen Erkenntnisse für eine Gefährdung vor, die nicht eindeutig den Ampelfarben zugeordnet werden können, ist ebenfalls eine entsprechende Erläuterung erforderlich.

grün	Keine Gefährdung: Die Bedürfnisse des Kindes werden ausreichend befriedigt.
gelb	Mögliche Gefährdung: Die Bedürfnisse des Kindes werden teilweise befriedigt.
rot	Akute Gefährdung: Die Bedürfnisse des Kindes werden nicht ausreichend befriedigt.
grau	Keine Einschätzung möglich: Es liegen keine Erkenntnisse bzw. Angaben vor.

Anzeichen mit hohem (akutem) Gefährdungspotential				
Es liegt eine akute körperliche Verletzung des Kindes vor.	☐	☐	☐	☐
Das Kind berichtet von erlittenen körperlichen Verletzungen.	☐	☐	☐	☐
Das Kind berichtet von einer körperlichen Misshandlung.	☐	☐	☐	☐
Das Kind berichtet von einem sexuellen Missbrauch.	☐	☐	☐	☐
Das Kind äußert Suizidabsichten.	☐	☐	☐	☐
Das Kind bittet aktiv um Schutz.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Seite 1 von 6

Äußeres Erscheinungsbild				
Das Kind hat blaue Flecken, leichte Verletzungen, ...	☐	☐	☐	☐
Das Kind sieht ungepflegt aus.	☐	☐	☐	☐
Die Kleidung des Kindes ist verdreckt.	☐	☐	☐	☐
Das Kind ist nicht witterungsentsprechend gekleidet.	☐	☐	☐	☐
Das Kind sieht ungepflegt aus/ mangelnde Körperhygiene liegt vor.	☐	☐	☐	☐
Das Kind leidet unter Ungezieferbefall.	☐	☐	☐	☐
Das Kind sieht kränklich und unausgeschlafen aus.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

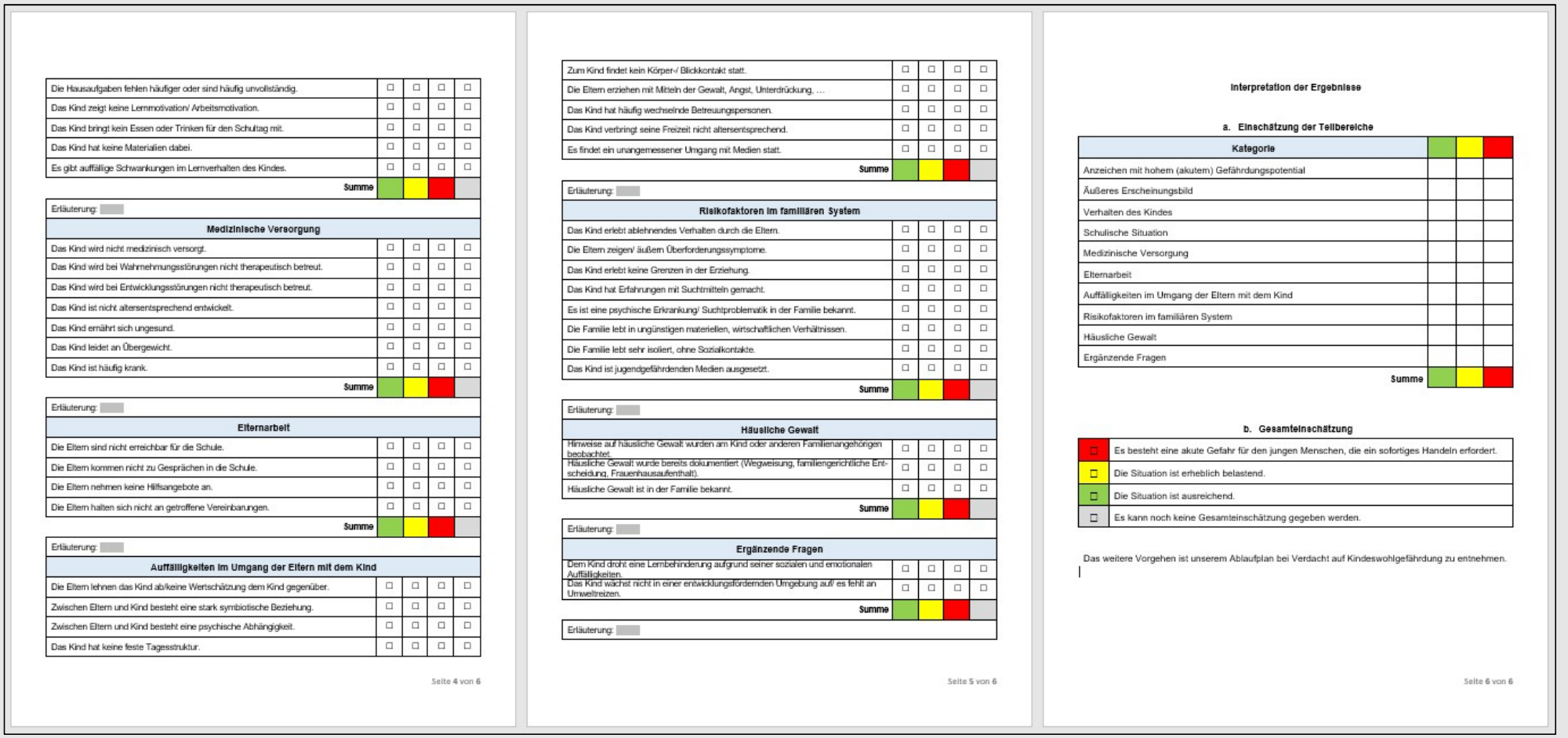
Verhalten des Kindes				
Das Kind ist gewalttätig/ sexuell übergriffig.	☐	☐	☐	☐
Das Kind zieht sich immer mehr zurück oder ist verängstigt.	☐	☐	☐	☐
Das Kind zeigt auffallend sexualisiertes Verhalten.	☐	☐	☐	☐
Das Kind verletzt sich absichtlich selber.	☐	☐	☐	☐
Das Kind zeigt auffallend distanzloses Verhalten.	☐	☐	☐	☐
Das Kind verstrickt sich häufig in Lügen/ nicht wahrheitsgemäße Erzählungen.	☐	☐	☐	☐
Das Kind zeigt dissoziale Verhaltensweisen.	☐	☐	☐	☐
Das Kind wirkt berauscht und/ oder benommen.	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat keine sozialen Kontakte mit Gleichaltrigen.	☐	☐	☐	☐
Die Stimmungslagen des Kindes wechseln häufig.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Schulische Situation				
Das Kind kommt unpünktlich zur Schule.	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat viele entschuldigte Fehlzeiten.	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat viele unentschuldigte Fehlzeiten.	☐	☐	☐	☐
Das Kind vermeidet schulische Situationen (z.B. Sportunterricht, erste Stunde, ...).	☐	☐	☐	☐
Das Kind zeigt Formen der Schulverweigerung.	☐	☐	☐	☐
Das Kind zeigt Konzentrationsschwächen.	☐	☐	☐	☐

Seite 2 von 6

Konzeptionselemente – Kooperation Schule und Jugendhilfe



Die Hausaufgaben fehlen häufiger oder sind häufig unvollständig.	☐	☐	☐	☐
Das Kind zeigt keine Lernmotivation/ Arbeitsmotivation.	☐	☐	☐	☐
Das Kind bringt kein Essen oder Trinken für den Schultag mit.	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat keine Materialien dabei.	☐	☐	☐	☐
Es gibt auffällige Schwankungen im Lernverhalten des Kindes.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Medizinische Versorgung				
Das Kind wird nicht medizinisch versorgt.	☐	☐	☐	☐
Das Kind wird bei Wahrnehmungsstörungen nicht therapeutisch betreut.	☐	☐	☐	☐
Das Kind wird bei Entwicklungsstörungen nicht therapeutisch betreut.	☐	☐	☐	☐
Das Kind ist nicht altersentsprechend entwickelt.	☐	☐	☐	☐
Das Kind ernährt sich ungesund.	☐	☐	☐	☐
Das Kind leidet an Übergewicht.	☐	☐	☐	☐
Das Kind ist häufig krank.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Elternarbeit				
Die Eltern sind nicht erreichbar für die Schule.	☐	☐	☐	☐
Die Eltern kommen nicht zu Gesprächen in die Schule.	☐	☐	☐	☐
Die Eltern nehmen keine Hilfsangebote an.	☐	☐	☐	☐
Die Eltern halten sich nicht an getroffene Vereinbarungen.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Auffälligkeiten im Umgang der Eltern mit dem Kind				
Die Eltern lehnen das Kind ab/keine Wertschätzung dem Kind gegenüber.	☐	☐	☐	☐
Zwischen Eltern und Kind besteht eine stark symbiotische Beziehung.	☐	☐	☐	☐
Zwischen Eltern und Kind besteht eine psychische Abhängigkeit.	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat keine feste Tagesstruktur.	☐	☐	☐	☐

Seite 4 von 6

Zum Kind findet kein Körper-/ Blickkontakt statt.	☐	☐	☐	☐
Die Eltern erziehen mit Mitteln der Gewalt, Angst, Unterdrückung, …	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat häufig wechselnde Betreuungspersonen.	☐	☐	☐	☐
Das Kind verbringt seine Freizeit nicht altersentsprechend.	☐	☐	☐	☐
Es findet ein unangemessener Umgang mit Medien statt.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Risikofaktoren im familiären System				
Das Kind erlebt ablehnendes Verhalten durch die Eltern.	☐	☐	☐	☐
Die Eltern zeigen/ äußern Überforderungssymptome.	☐	☐	☐	☐
Das Kind erlebt keine Grenzen in der Erziehung.	☐	☐	☐	☐
Das Kind hat Erfahrungen mit Suchtmitteln gemacht.	☐	☐	☐	☐
Es ist eine psychische Erkrankung/ Suchtproblematik in der Familie bekannt.	☐	☐	☐	☐
Die Familie lebt in ungünstigen materiellen, wirtschaftlichen Verhältnissen.	☐	☐	☐	☐
Die Familie lebt sehr isoliert, ohne Sozialkontakte.	☐	☐	☐	☐
Das Kind ist jugendgefährdenden Medien ausgesetzt.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Häusliche Gewalt				
Hinweise auf häusliche Gewalt wurden am Kind oder anderen Familienangehörigen beobachtet.	☐	☐	☐	☐
Häusliche Gewalt wurde bereits dokumentiert (Wegweisung, familiengerichtliche Entscheidung, Frauenhausaufenthalt).	☐	☐	☐	☐
Häusliche Gewalt ist in der Familie bekannt.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Ergänzende Fragen				
Dem Kind droht eine Lernbehinderung aufgrund seiner sozialen und emotionalen Auffälligkeiten.	☐	☐	☐	☐
Das Kind wächst nicht in einer entwicklungsfördernden Umgebung auf/ es fehlt an Umweltreizen.	☐	☐	☐	☐
Summe				

Erläuterung:

Seite 5 von 6

Interpretation der Ergebnisse

a. Einschätzung der Teilbereiche

Kategorie			
Anzeichen mit hohem (akutem) Gefährdungspotential			
Äußeres Erscheinungsbild			
Verhalten des Kindes			
Schulische Situation			
Medizinische Versorgung			
Elternarbeit			
Auffälligkeiten im Umgang der Eltern mit dem Kind			
Risikofaktoren im familiären System			
Häusliche Gewalt			
Ergänzende Fragen			
Summe			

b. Gesamteinschätzung

☐	Es besteht eine akute Gefahr für den jungen Menschen, die ein sofortiges Handeln erfordert.
☐	Die Situation ist erheblich belastend.
☐	Die Situation ist ausreichend.
☐	Es kann noch keine Gesamteinschätzung gegeben werden.

Das weitere Vorgehen ist unserem Ablaufplan bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu entnehmen.

Seite 6 von 6

Konzeptionselemente – Aktionstage

Wiederkehrende Aktionstage gehören zum Angebot unserer Schule, um die Freude der Schülerinnen und Schüler am Schulbesuch und am Lernen zu fördern. Die Kinder und Jugendlichen können projekt- oder themenorientiert ein vielfältiges schulisches Miteinander erleben.

Aktionstage bieten die Möglichkeit, das Schulleben lebendig zu gestalten, fächerübergreifend zu arbeiten und den Anforderungen einer ganzheitlichen Förderung nachzukommen.

Besonders Schülerinnen und Schüler mit hohem Unterstützungsbedarf zeigen an diesen Tagen Verantwortungsbewusstsein, Regelakzeptanz und Verlässlichkeit.

Unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen bieten allen Kindern die Möglichkeit, klassenübergreifende Kontakte aufzunehmen und von jüngeren oder älteren Mitschülerinnen oder Mitschülern zu lernen.

Die Aktionstage werden jeweils von einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Die Planungen werden in der Standortkonferenz vorgestellt und beraten. Alle Kolleginnen und Kollegen sind in die Durchführung eingebunden und bereiten ihre Aufgaben eigenverantwortlich vor.

Konzeptionselemente – Aktionstage

Korczak-Cup	Alt und Jung	Sucht	Kinderrechte
Body- und Gripsmobil			
Korczak-Tag			
Weihnachtsbasteln			
Kinder dieser Welt			
Torfmoorsee			
Aktionstag Rodeln			
Sportfest			
Länder und Kulturen			
Eislaufen			

Konzeptionselemente – Pausengestaltung

Unsere Schüler können ihre Pausen nach eigenen Wünschen gestalten. Darüber hinaus bietet unser pädagogisches Konzept ihnen auch strukturierte und angeleitete Spielangebote an.

Diese Strukturen und die Begleitung durch Erwachsene verhindern Pausenkonflikte und ermöglichen den Schülern positive Erfahrungen. Elemente der Pausengestaltung sind u.a.:

- Aktion der Woche
- Musikpause
- Schülerbücherei
- Schulkiosk und McObst
- Angeleitete Ballspiele
- Spielgeräteausleihe
- Stilleraum und Ruhepause
- Fußball

An unseren beiden Schulstandorten finden darüber hinaus in jeder großen Pause Fußballspiele unter Aufsicht statt.

Konzeptionselemente – Klassenfahrten

Mehrtägige Klassenfahrten gehören zum pädagogischen Profil unserer Schule. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten, die Schüler in ihren Bedürfnissen anzusprechen und ihnen alternative Erfahrungen zu ermöglichen.

Klassenfahrten fördern durch das mehrtägige Zusammenleben die Klassengemeinschaft.

Schüler/Schülerinnen und Lehrer lernen sich besser kennen und vertiefen ihre Beziehung.

Diese Klassenfahrten werden ergänzt durch Tagesausflüge und Erlebnistage.

Im Schuljahr 2017/18 findet erstmals für den gesamten Schulstandort in Ibbenbüren-Uffeln und für die Werk-statt-Klasse eine gemeinschaftliche Klassenfahrt nach Borkum statt.

Konzeptionselemente – Reiten und Voltigieren

Das Reiten und Voltigieren ist ein festes Förderangebot an unserer Schule und findet für ausgewählte Schüler der Primar- und Sekundarstufe als Bewegungsangebot im Ganztags statt.

Als Patenprojekt wird es für Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe gemeinsam angeboten.

Sie erwerben grundlegende Kenntnisse der Pferdehaltung und des Tierverhaltens, sie erfahren neue Bewegungen auf und mit dem Pferd.

Der Umgang mit dem Pferd, das Reiten und Voltigieren fordern den ganzen Menschen, fördern eine ganzheitliche Entwicklung und dienen der psychischen und physischen Gesundheit im umfassenden Sinne.

Kinder und Jugendliche mit auffälligem Verhalten zeigen im Umgang mit dem Pferd Verhaltensweisen, die sie im schulischen Alltag nicht immer zeigen.

Konzeptionselemente – Schulhund

Es gibt an unserer Schule immer mehr Kinder, die im Verlaufe eines Schultages Stresssituationen erleben, aus denen sie nicht mehr zurückfinden.

Die einfühlende pädagogische Unterstützung der Kinder durch Lehrkräfte reicht manchmal nicht aus, um die Schüler in diesem Prozess hinreichend zu unterstützen.

Hier setzen wir mit unseren Schulhunden Happy und Lola an.

Der Einsatz von Schulhunden ist in der „Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes“ geregelt. Grundsätzlich müssen Hund und die das Tier haltende Person eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachweisen.

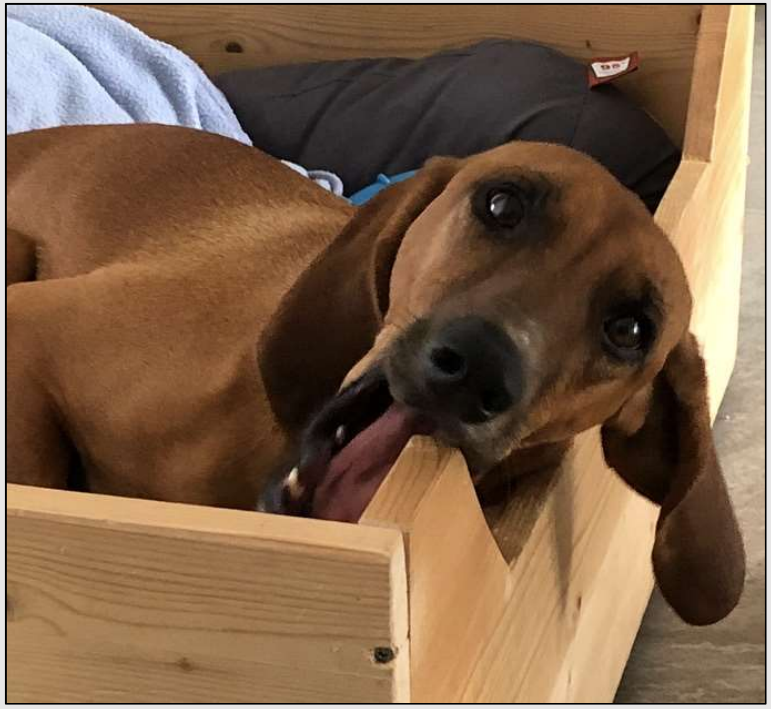
Die Eltern wurden über den Einsatz der Schulhunde informiert und haben dem Projekt zugestimmt. Sie wurden dabei zu möglichen Allergien und Ängsten ihrer Kinder befragt.

Konzeptionselemente – Schulhund

Durch die lebendige und interaktive Beziehung zu Tieren können die Schülerinnen und Schüler sich selbst und ihre Umwelt anders wahrnehmen und neue Fähigkeiten und Reaktionsmöglichkeiten in ihr Verhaltensrepertoire aufnehmen.

Der Schulhund

- wird zum Motivator,
- dient als Anreger zum Austausch mit anderen Kindern,
- wird zum vertraulichen Interaktions- und Spielpartner,
- wirkt als sozialer Katalysator,
- verbessert das Klassenklima,
- nimmt Angst und Spannung,
- beeinflusst die Stimmung positiv.



Konzeptionselemente – Sportförderunterricht

Unser Sportförderunterricht in der Primarstufe bietet Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schülern mit Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen sowie für wenig motivierte, leistungsschwache und bewegungsgehemmte Schüler.

Das übergeordnete Ziel dieses Unterrichts ist es, über die Erweiterung des Bewegungskönnens der Kinder und somit zu einer ausgeglichenen geistig-seelischen und sozialen Entwicklung beizutragen.

Die Kinder können in einem spiel- und erlebnisorientierten Unterricht ihre Wahrnehmungsfähigkeiten und die damit verbundenen eigenen Empfindungen entwickeln.

Altersgemäße funktionelle Übungen und Spielformen mit und ohne Gerät sowie Partnerübungen zur Minderung und zum Ausgleich von Koordinationsschwächen, Atmungs- und Herz-Kreislauf-Schwächen sowie von Muskelschwächen werden angeboten.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Kinder mit Hilfe eines informellen Testverfahrens und dem Körperkoordinationstest (KTK) umfangreich getestet und eingestuft. Abhängig vom Testergebnis nehmen die Schüler im laufenden Schuljahr am Sportförderunterricht teil.

Konzeptionselemente – Psychomotorik

Psychomotorische Förderung bietet unseren Schülern Anlässe, durch Bewegung ihre Selbsterfahrung und Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen und zu erweitern.

Die psychomotorische Förderung findet innerhalb des Förderbandes „Bewegung“ für maximal fünf Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 im Rahmen des Gebundenen Ganztages statt. Die Fördereinheiten haben einen Zeitumfang von sechzig Minuten.

In der Kleingruppe kann die Individualität der Schüler besser berücksichtigt, auf ihre Bedürfnisse eingegangen und jedem Einzelnen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Förderstunden laufen stets nach einer ritualisierten Struktur mit Einstimmungsphase, der Auswahl und Durchführung der verschiedenen Angebote, der Abschlussphase und der Nachbereitung ab.

Konzeptionselemente – Förderband in der Primarstufe

Die Überlegungen zur Umsetzung der Stundentafel, der Realisierung der schulinternen Curricula und zur individuellen Förderung der Kinder führten zur Entwicklung des Förderbandes in der Primarstufe. Das Förderband wird in jahrgangsübergreifenden Kleingruppen mit je eigener Grundkonzeption für die Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 durchgeführt.

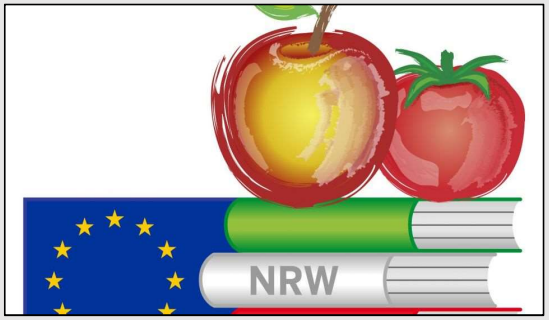
Für die **Klassen 1 und 2** werden die Angebote auf Grundlage der Schuleingangsdiagnostik, des Körperkoordinationstests sowie der Förderpläne entwickelt.

So sind Förderangebote in den Bereichen Grobmotorik, Feinmotorik, Sprachförderung und Sozialkompetenz entstanden. Da die Förderziele eher langfristiger Art sind, erfolgt ein Wechsel der Angebote nach Fortschreibung der Förderpläne frühestens zum Schulhalbjahr.

Für die **Klassen 3 und 4** werden Lerninhalte der Fächer Kunst und Musik vermittelt. Dabei wird in allen Gruppen projekt- und produktorientiert gearbeitet.

Das Förderband Kunst und Musik ist auf zwei Jahre ausgelegt und bietet so allen Kindern die Gelegenheit, in klassenübergreifenden Gruppen alle in den Curricula festgelegten Unterrichtsschwerpunkte zu erarbeiten.

Konzeptionselemente – Schulobstprogramm



Das Ziel des EU-Schulobstprogramms ist es, Schülerinnen und Schülern Obst und Gemüse mit einer kostenlosen Extra-Portion schmackhaft zu machen und für ein gesundes und nachhaltiges Ernährungsverhalten zu sensibilisieren.

Der Standort an der Laggenbecker Straße wird kontinuierlich mit frischem Obst und Gemüse versorgt, das zweimal wöchentlich geliefert wird – pro Tag 100 Gramm für jedes Kind.

Die Vorbereitung und Verteilung des Obstes liegt in der Verantwortung der Bundesfreiwilligen, die täglich mit einem zuvor ausgewählten Kind in der Schulküche einen bunten Obst- und Gemüseteller für jede Klasse vorbereiten. Der Obst- und Gemüsedienst ist bei allen Kindern eine sehr beliebte Aufgabe, die immer verantwortungsvoll ausgeführt wird.

Begleitende Aktionen zum Schulobstprogramm sind Unterrichtseinheiten sowie Aktions- und Projekttage. Im Fachcurriculum Sachunterricht ist in allen Klassenstufen unter dem Leitthema „Körper, Gesundheit und Pflege“ der Inhaltsschwerpunkt „Gesunde Ernährung“ mit aufeinander aufbauenden Unterrichtsinhalten vorgesehen

Konzeptionselemente – Schulkiosk

In der Sekundarstufe am Schulstandort Uffeln öffnet zweimal in der Woche der Schulkiosk.

Angeleitet von den Jahrespraktikanten der Schule wird dienstags und freitags der jeweilige Kiosk von Schülern vorbereitet und der Verkauf der Ware organisiert.

Durch den Verkauf bekommen die Kinder und Jugendlichen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsabläufe (z.B. Umgang mit Geld) und entwickeln soziale Kompetenzen wie Zuverlässigkeit und Übernahme von Verantwortung.

Beim Schlicki-Kiosk können die Schüler jeden Dienstag für maximal einen Euro Süßigkeiten erwerben. Die Jahrespraktikanten kümmern sich um die Organisation und verkaufen gemeinsam mit den Schülern die Süßwaren.

Der „McObst“ Kiosk ist eine Idee der Schülervertretung. Dieser Kiosk bietet einmal wöchentlich unterschiedliche Obstsorten an. Der Name entstand in der Jugendkonferenz nach gemeinsamer Ideensammlung und Abstimmung.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz liegt gemäß § 59 Abs. 8 SchulG bei der Schulleitung und umfasst zwei Bereiche:

- die Organisation des Arbeitsschutzes mit Gefährdungsbeurteilung an der Schule, Information und Unterweisungen der Lehrkräfte, entsprechende Notfallpläne und Fortbildungen zur Arbeitssicherheit

- präventive Maßnahmen in Bezug auf die psychosoziale Gesundheit der pädagogischen Mitarbeiter

Im Folgenden wird das Organisationsschema zur Betriebssicherheit und Gesundheitsvorsorge an unserer Schule für beide Bereiche beschrieben:

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Arbeitsschutzorganisation:

- Durch die Schulleitung ist eine Lehrkraft zum Sicherheitsbeauftragten bestellt.
- Anhand vorliegender Checklisten zur Gefährdungsbeurteilung wird zu Beginn des Schuljahres in einer Begehung der ordnungsgemäße und gefahrlose Zustand des Schulgebäudes und der Ausstattung überprüft.
- In einer Mängelliste werden die festgestellten Mängel und Sicherheitsrisiken festgehalten. Die Mängellisten hängen zur Information in den Lehrerzimmern der Standorte aus.
- Besonders gefährdete Bereiche, wie beispielsweise der Maschinenraum, sind nur mit entsprechenden Nachweisen (Maschinenschein) zu benutzen.
- Die Brandschutzverordnung wird durch eine Lehrkraft und den Hausmeister beachtet. Notfallpläne hängen aus, Rettungswege sind gekennzeichnet. Abläufe werden trainiert.
- Kenntnisse über Erste Hilfe werden regelmäßig im Gesamtkollegium aufgefrischt. Die Erste-Hilfe-Kästen werden auf ihren Bestand hin kontrolliert und alle Unfälle in einem Verbandsbuch festgehalten.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Übersicht über verpflichtende Fortbildungen und Unterweisungen:

- Rettungsfähigkeit für Lehrkräfte im Schwimmunterricht
- Erste Hilfe (Lehrgang, Auffrischung) für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Maschinenschein für die Nutzung des Werkraums
- Hygieneverordnung (Unterweisung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Infektionsschutz (Unterweisung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Brandschutz (Unterweisung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Präventive Maßnahmen zur Lehrergesundheit:

Unser Konzept zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf im emotionalen und sozialen Bereich insgesamt und zur Aggressions- und Gewaltprävention im Besonderen sowie die Teamarbeit in der Schule haben einen hohen vorbeugenden Effekt auf die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere Faktoren sind u.a.:

- Externe Fallberatung (schulpsychologische oder psychiatrische Sprechstunde)
- Supervision in allen Standorten der Schule
- Schulinterne Beratung, unterstützende Schulleitung
- Konzept zur Einführung und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Positive Rückmeldungen von Eltern, Schülerinnen/Schülern, Mitarbeitern anderer Institutionen

Ausbildungsschule

Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärter

Im Rahmen der Weiterentwicklung unseres Schulprofils wurde auf der Grundlage der Vorgaben der OVP ein Ausbildungsprogramm für Lehramtsanwärter an unserer Schule entwickelt.

Elemente des Ausbildungsprogramms		
Einführungstag	Austausch Primarstufe/Sekundarstufe I	Einblick in die Projektklassen
Begleitung eines Schülers über die Ausbildungszeit	Einführung in die Arbeit der Sozialpädagogen	Einbindung in die Förderbänder
Bindungs- und Beziehungsarbeit	Informationen über das SGB VIII	Informationen über das Schulgesetz NRW
Informationen zur Kooperation Schule/Jugendhilfe	Mitarbeit im Schulentwicklungsprozess (EPUS)	Mitwirkung an Zeugnissen und Förderplänen etc.
Aktionstage - Vorbereitung und Teilnahme	Teilnahme an einer Klassenfahrt	Teilnahme an Konferenzen und Teamsitzungen
Teilnahme an einem Verfahren nach AO-SF	Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten	Entwicklung von Einstellungen und Grundhaltung
Umgang mit Regeln, Verstärkern, Konsequenzen	Informationen über Berufsorientierung	Einbindung in die Unterrichtsarbeit
Einbindung in das Schulleben	Bedeutung von Struktur und Orientierung	

Ausbildungsschule

Sozialpädagogen/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Erzieher/innen

Der Ausbildungsplan für die Soziale Arbeit und die Heilerziehungsberufe umfasst an unserer Schule die wesentlichen Handlungsfelder der Schulsozialarbeit.

- Sozialpädagogisches Handeln in der Schule
- Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten
- Kooperation mit Institutionen
- Betreuung und Förderung der Schülerinnen und Schülern im Sozialraum
- Multiprofessionelle Teamarbeit
- Verwaltungsabläufe und rechtliche Grundlagen

Ausbildungsschule

Neue Lehrkräfte

Unser Einführungskonzept trägt dazu bei, neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in unsere Schule zu erleichtern. Es strukturiert die Einarbeitung und arbeitet mit der Begleitung durch eine Mentorin oder einen Mentor, um eine direkte und verlässliche Kommunikation zu ermöglichen.

Einführung durch die Schulleitung: Die neue Kollegin/der neue Kollege wird über das Einführungskonzept informiert. Sie/Er erhält ein Exemplar des Schulprogramms zur Vorbereitung des Einführungsgespräches mit der Mentorin/dem Mentor. Die Termine für weitere Rückmeldegespräche werden abgesprochen. Die Schulleitung stellt die Vertreterinnen/Vertreter des Lehrerrats vor.

Organisation der Einführung neuer Lehrkräfte: Jede neue Kollegin oder Kollege erhält in Absprache mit der Schulleitung eine Mentorin/einen Mentor aus seinem Klassenteam. Diese/Dieser ist für die Einarbeitungszeit primärer Ansprechpartner und begleitet die Einführungsphase besonders. Die Begleitung erstreckt sich mindestens über den Zeitraum eines Schulhalbjahres und wird durch ein Abschlussgespräch mit der Schulleitung beendet.

Ausbildungsschule

Neue Lehrkräfte

Aufgaben der Mentorin/des Mentors: Die Mentorin/der Mentor führt ein Einführungsgespräch mit der neuen Lehrkraft auf der Grundlage einer festgelegten Vorgabe. Es finden weitere terminierte Rückmeldegespräche in regelmäßigen Abständen statt. An zwei Gesprächen ist die Schulleitung beteiligt.

Inhalte des Einführungsgesprächs: Die folgenden Punkte werden im Sinne definierter Arbeitsstandards der neuen Lehrkraft erläutert und an sie herangetragen.

Haltung	Respekt und pädagogische Umgangsformen
Umgang mit Gewalt	Kooperationen mit Eltern und Institutionen

Ablauf und Inhalte der Einführung neuer Lehrkräfte: Mit Hilfe einer Checkliste erhält die neue Lehrkraft einen Überblick über die Inhalte und den Ablauf. Die Inhalte werden in den weiteren Gesprächen zwischen der Mentorin/dem Mentor und der neuen Lehrkraft thematisiert.

Ausbildungsschule

Neue Lehrkräfte

Begleitende Gespräche
Einführungsgespräch mit der Schulleitung
Gespräch mit dem Mentor nach dem ersten Monat
Gespräch mit dem Mentor nach dem zweiten Monat
Gespräch mit Mentor und der Schulleitung nach dem dritten Monat
Gespräch mit dem Mentor nach dem vierten Monat
Gespräch mit dem Mentor nach dem fünften Monat
Gespräch mit dem Mentor und der Schulleitung nach dem sechsten Monat
Einführende Veranstaltungen
Hospitationsphase zu Beginn in allen Klassen des jeweiligen Schulstandortes
Teilnahme an der Veranstaltung „Schule und Jugendhilfe“
Teilnahme an einem Hilfeplangespräch
Teilnahme an der Fortbildung unserer Schule „Zwischen Zuwendung und Begrenzung“
Teilnahme an einem Verfahren nach §§ 10-14 AO-SF
Teilnahme an einem Aufnahmeverfahren mit Aufnahmegespräch
Teilnahme an einer Anhörung im Rahmen der Anwendung von Ordnungsmaßnahmen
Teilnahme an einem Feed-Back-Gespräch

Informationen zu konzeptionellen Schwerpunkten
Das Regelsystem unserer Schule
Die Hinweise, das Verstärker- und Konsequenzensystem
Die pädagogische Handlungskette
Das Aufnahmeverfahren und Aufnahmegespräch
Die Diagnostik und Förderplanung
Der Protokollbogen Anwesenheit und Verhalten
Die Verfahren bei §17 und § 18 AO-SF
Die Ordnungsmaßnahmen und Anhörung im pädagogischen Prozess
Die Schulpsychologische Sprechstunde
Das Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen
Das Beratungskonzept unserer Schule
Der Ablaufplan bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
Das Konzept zur Berufsorientierung
Der Entwicklungsprozess unserer Schule (EPUS)
Die Projektklassen unserer Schule
Abläufe im Schulalltag
Verwaltungsabläufe
Krankmeldung und Organisation von Vertretungsmöglichkeiten
Schulinterner Informationsaustausch in Verwaltungsangelegenheiten
Barauslagen und Reisekosten

Ausbildungsschule

Bundesfreiwillige

Unsere Schule ist ein vielseitiger und attraktiver Arbeitsplatz für den Freiwilligendienst. Sie bietet ein reichhaltiges Erfahrungsfeld für Bundesfreiwillige, die ein Lehramtsstudium bzw. ein pädagogisches Studium in Erwägung ziehen. Aber auch Bewerber, die andere berufliche Ziele anstreben, finden in einer pädagogischen Umgebung ein vielfältiges Arbeitsgebiet

Der Einstellungstermin ist der Beginn des Schuljahres. Für den Einsatz steht jeweils eine Stelle in unseren beiden Schulstandorten zur Verfügung. Der Dienst umfasst die Zeit von 7:45 Uhr bis 16:00 Uhr (Montag – Donnerstag), bzw. 7:45 Uhr bis 14:00 Uhr (Freitag).

Unsere Bundesfreiwilligen sind in das Team der Sozialpädagogik eingebunden und nehmen zur Begleitung an den wöchentlichen Ausbildungsbesprechungen teil. Es finden regelmäßige Feedbackgespräche mit dem Anleiter der Sozialpädagogen statt. Darüber hinaus haben sie in den Standortkonferenzen einen fest vereinbarten Tagesordnungspunkt für ihre Anliegen.

Auszeichnungen, Preise, Gütesiegel, Zertifikate, Kampagnen

Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit

Glückauf Zukunft – RAG Stiftung – Förderturm der Ideen

Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule – Preisträger 2013 – UK NRW Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

WDR – Preis für die Rechte des Kindes – Setz' dich für die Kinderrechte ein

Vielfalt fördern

Zukunftsschulen NRW – Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung

innovatio – Der Sozialpreis für caritatives und diakonisches Handeln

Janusz-Korczak-Schule
Uffeln Mitte 33, 49497 Ibbenbüren
05459-80200
sekretariat@jk-schule.de
www.jk-schule.de

Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule – Preisträger 2016 – UK NRW Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Kooperation. Konkret. Ein Wettbewerb der Bildungspartner NRW

SIYABONGA – Helfende Hände für Afrika e.V.

Erasmus+

Wir verstehen uns nach wie vor als Durchgangsschule:

Sie kommen …

… und sie gehen!

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Janusz-Korczak-Schule!

Übrigens …

Pädagogik ist so einfach!

Das Hinweissystem besteht aus Hinweisen. Diese Hinweise sind zunächst das, was das Wort sagt: Ein Hinweis. Auf der Hinweistafel erhält der Schüler für diesen Hinweis einen Strich.

Übrigens …

Kein Rind ohne Fressen!